

Fundorte der Tafeln

Die zu den Opfertexten zählenden Tafeln stammen vorwiegend aus folgenden drei Fundorten:

- (1) Die größte Gruppe der Tafeln stammt aus jenem Department im *West Wing* des Palastes, das vornehmlich mit der Herstellung von Parfum und der Bereitstellung von Opfergaben betraut war und sich im Stockwerk oberhalb des Magazintraktes befand. Dieses Department setzt sich aus den Tafeln von OLIVIERS *ouest zone bureau 2* (E1) und *ouest zone bureau 4* (E5, F3, F6–8, F15, F17–18, G1–2), sowie denen von Fundort A zusammen und wird hier als Department I bezeichnet. Ausschließlich Opfergabentexte stammen aus den Fundorten *Clay Chest* (A) und *Gallery of Jewel Fresco* (G1), die somit eine Sonderstellung innehaben.
Diesem Department oblag sowohl die Administration der palatialen Parfumherstellung, als auch die Verwaltung der Produktion von Salben und Parfum in kultischen Einrichtungen. Als Opfergaben werden vornehmlich Ingredienzien, die innerhalb der Parfumherstellung Verwendung fanden (OLE, ME+RI, PYC, KO), und Nahrungsmittel verzeichnet (HORD, NI, OLE, FAR, VIN, ME+RI). Darüber hinaus finden sich mitunter auch Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie (LANA, *146, *166+WE), wobei für diese ausschließlich die ‘Non-Specialized Scribes’ 103 und 140 verantwortlich waren.
- (2) Der überwiegende Teil jener Texte, auf denen die verzeichneten Tiere für den Verzehr bei kultischen Festbanketten bestimmt waren, stammt aus der *Area of Bull Relief* (I3). Dieses Areal gehört zu einem Büroensemble in der *Northern Entrance Passage*, das unter den knossischen Tafelfundorten am ehesten als Archiv bezeichnet werden kann. Ebenfalls in diesem Bereich wurden Texte gefunden, die Lieferungen von pflanzlichen Nahrungsmitteln an Heiligtümer registrieren (E 842, F₍₂₎ 866). Darüber hinaus stammen sämtliche Tafeln, auf denen eine Gottheit als Besitzer von Schafen oder Wolle auftritt, ausschließlich von diesem Fundort (2.20–21). Demnach war dieses Schreiberbüro im Gegensatz zu Department I unter anderem für die Ernährung von Heiligtumsbediensteten und der Ausrichtung religiöser Festbankette verantwortlich. Direkte Opfergabentexte fielen hingegen nur in Ausnahmefällen in den Verwaltungsbereich dieses Büroensembles (2.7.1).
- (3) Innerhalb der als isolierte Gruppe zu betrachtenden Tafeln aus dem *Room of the Chariot Tablets* (C) hat sich eine ganze Reihe unterschiedlicher Opfertexte gefunden. Neben Tieren und Nahrungsmitteln, die allem Anschein nach für religiöse Feste zur Verfügung gestellt wurden (2.12a und 2.16), findet sich unter den detaillierten Aufzeichnungen von agrarischen Produkten auch ein direkter Opfergabentext (F₍₁₎ 51). Daneben stammen einige schwer zu deutende kultische Texte der V- und Xd-Serie aus diesem Schreiberbüro (2.13–14).

Nur wenige Opfertexte können keinem dieser drei Fundorte zugewiesen werden. Bei **Mc 4462** aus dem *Arsenal* (L) und **Od₍₁₎ 696** aus dem auf die Textilindustrie spezialisierten Department II im *West Wing* (OLIVIERS *ouest zone bureau 5*) handelt es sich um Aufzeichnungen von Opfergaben zweier mit rein profanen Angelegenheiten beschäftigter Schreiberbüros. Unmittelbar vergleichbar mit diesen Texten – unter der Voraussetzung, daß eine Interpretation der verzeichneten Schafe als Opfertiere zutrifft – ist die **Dm**-Serie, die innerhalb des auf Schafzucht und Schafhaltung spezialisierten Büros in der östlichen Palasthälfte (OLIVIERS *est zone bureau 1*) ebenfalls eine Sonderstellung innehat. Dies trifft offensichtlich auch auf Tafel **X 444** aus dem *Magazin II* (F1) zu, auf der im Gegensatz zu den übrigen Texten dieses Fundortes kein ‘Kollektor’ genannt wird, sondern Potnia als Besitzerin (von Schafen?) auftritt.

Als Opfergabentexte ohne erkennbaren Bezug zu anderen Tafeln müssen die Texte **C 394** aus dem *North Entrance to the Room of Column Bases* (E1bis) und **C 1561** aus dem *Corridor of Sword Tablets* (J3) angesehen werden. Ob dies auch für **Oa 745** vom Fundort *South of Corridor of Stone Basin* (H4) zu gelten hat, ist nicht sicher zu entscheiden, da für zumindest eine der zwei weiteren fragmentarischen Tafeln dieses Fundortes eine Interpretation als Kulttext in Betracht gezogen werden kann.

(1) Department I

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
Fp ₍₁₎	A	138	OLE
Fs-Serie	A	139	VARIA
Gg 10	A	138	ME+RI *209 ^{VAS}
C 33	A (?)	?	OVIS
Fp ₍₂₎	E1	222	OLE
Fh-Serie	E1	141	OLE
Ga ₍₃₎	F3	223	PYC
X 451	F3 (F2?)	?	?
Gg 701	F17	?	ME+RI *209 ^{VAS} , *172
Ga ₍₁₎	F8, F17–18	135	KO, PYC
Gg ₍₂₎	F18	135	ME+RI *209 ^{VAS}
F 726	G1	?	OLE
Gg ₍₁₎	G1	103	me-ri *209 ^{VAS} , LANA
Gg ₍₃₎	G1	140	ME+RI *209 ^{VAS}
Gg 703, 709	G1	?	ME+RI*209 ^{VAS}
M ₍₁₎ 720	G1	103	*146
M ₍₁₎ 1645	? (G1?)	103	pe *146
M 719	G1	140	*146
M 724	G1	?	*146
Oa 1808	G1 (?)	?	*166+WE
Od ₍₂₎	G1	103	LANA
X 723	G1	?	?
M 729	G3 (G1?)	?	*146

(2) Area of Bull Relief

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
C ₍₁₎ 5753	I3	107	BOS
C ₍₂₎	I3	112	CAP, OVIS
C ₍₃₎	I3	109	SUS
C 902	I3	201	BOS, ne *170
C 954	I3	?	CAP, OVIS
Dl ₍₁₎	I3	118	OVIS, LANA
Dp 997	I3	118	OVIS
D 411	I3	?	OVIS, WE
D 1024	I3	?	sa OVIS
E 842	I3	?	OLIV, PYC, GRA

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
F ₍₂₎ 866	I3	?	NI
Ga 820	I3	?	LUNA
Ga 953, 7496, (5672?)	I3	219	KO, LANA/MA
X 999	I3	?	?

(3) Room of the Chariot Tablets

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
Ce 152, 9109	C	„124“	BOS, OVIS, CAP
Ce 61	C	124	BOS
F ₍₁₎ 51	C	„124“d	HORD
Uc 160	C	„124“d	VARIA
Uc 161	C	„124“	VARIA
V 52	C	?	?
V ₍₁₎ 114	C	„124“	?
V ₍₂₎ 280	C	„124“	?
Xd 97	C	„124“	?
Xd 100	C	„124“	?
Xd 140	C	„124“	?

(4) Streufunde

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
C 394	E1bis	?	BOS, OVIS, CAP
X 444	F1	?	?
Od ₍₁₎ 696 + L 698	F19	103	LANA
Oa 745	H4	140	*166+WE
X 744	H4	?	?
Dm-Serie	J1	117	OVIS
C 1561	J3	?	OVIS
Ga 1058	K1 (?)	135 (?)	PYC
Mc 4462	L	132	*150

Schreiberhände²²⁵

Einer Reihe von Schreibern, die für die Registratur von direkten Opfertgaben verantwortlich war, können jeweils nur die Tafeln einer einzigen Serie oder eines einzigen Sets zugewiesen werden. Sie gehören zu C. SHELMERDINE'S 'Fully Specialized Scribes', die unter den Schreibern aus Knossos die bei weitem größte Gruppe darstellen. Ebenfalls zu dieser Gruppe ist in gewisser Hinsicht Hand 138 zu zählen, der zusätzlich zu Set **Fp**₍₁₎ lediglich ein weiterer direkter Opfertgabentext der **Gg**-Serie zuzuordnen ist²²⁶.

²²⁵ Die folgende Klassifizierung in voll- (fully), halb- (semi) und nicht spezialisierte (non-specialized) Schreiber hält sich im Wesentlichen an SHELMERDINE 1988, 347–360. Allerdings wurden unter Rücksichtnahme auf die kultischen Belange der Schreiber einige Modifikationen getroffen. Dies gilt insbesondere für die Unterteilung in 'Semi-Specialized Scribes I' und 'Semi-Specialized Scribes II'.

²²⁶ SHELMERDINE 1988, 354f. zieht aufgrund der möglichen Zuweisung von Tafel **X 453** an Hand 138 in Erwägung diesen Schreiber zu den 'Non-Specialized Scribes' zu zählen. Allerdings ist diese Zuordnung wahrscheinlich abzulehnen (s. 2.1a).

Von dieser Gruppe zu trennen sind die ‘Non-Specialized Scribes’ 103 und 140, deren Arbeitsgebiet sich über verschiedene kultische und profane Aspekte erstreckte. Während die kultischen Texte dieser Schreiber ohne Ausnahme aus der *Gallery of Jewel Fresco* stammen (Department I), wurden die aus profanem Blickwinkel verfaßten Tafeln in anderen ‘Archiven’ des Palastes verwahrt. Dementsprechend stammen diese Texte des Schreibers 103 aus Department II, das auf die Produktion von Textilien spezialisiert war und ebenfalls im *West Wing* des Palastes lag.

Im Unterschied zu der eben genannten Schreibergruppe werden unter den ‘Semi-Specialized Scribes I’ jene Schreiber zusammengefaßt, deren Aufzeichnungen sich zwar einer bestimmten Kategorie zuordnen lassen, die aber sowohl wirtschaftliche Aktivitäten des Palastes, als auch solche der in verschiedenen Heiligtümern integrierten Wirtschaftsverbände beinhalten. Hand 118 war für die Registratur von Mutterschafen, deren Nachwuchs sowie teilweise für deren *po-ka* Erträge verantwortlich. Als Besitzer dieser Schafe wird neben diversen ‘Kollektoren’ auch Potnia genannt. Hand 141 hatte die Aufsicht über die wirtschaftlichen Abläufe von eingelangtem und ausgeliefertem Öl inne. Neben Zuweisungen an Anthroponyme und Berufsbezeichnungen finden sich auch Lieferungen an Götter und Heiligtümer. Schließlich ist Schreiber 135 zu nennen, der für die Zuweisungen von Honig, Zyperngras und Koriander an palatale und kultische Einrichtungen zur Herstellung von parfümierten Salben verantwortlich war.

Eine vierte Gruppe von Schreibern hat innerhalb einer unter grundsätzlich profanen Gesichtspunkten verfaßten Serie oder eines Sets auch die vereinzelt Zuweisungen von Opfergaben mit übernommen, die vermutlich als eine Art ‘Primitialopfer’ zu deuten sind. Ohne Zweifel ist dieser als ‘Semi-Specialized Scribes II’ bezeichneten Gruppe der Verfasser des Sets **Ga**₍₃₎ zuzurechnen. Auch der Schreiber der **Mc**-Serie gehört wahrscheinlich zu dieser Gruppe. Ebenfalls dieser Kategorie kann wohl Schreiber 117 zugeordnet werden, der neben dem überwiegenden Anteil der die Schafzucht und Schafhaltung betreffenden **D**-Serien auch eine Serie von möglichen Opfertexten verfaßt hat. Ob auch Hand 107 diesen Schreibern zuzuordnen ist, kann aufgrund der unsicheren Interpretation des Textes **C**₍₁₎ **5753** nicht sicher entschieden werden.

Aufgrund der Sonderstellung des *Room of the Chariot Tablets* sind die Schreiber dieses Fundortes nur schwer einzuordnen. Zumindest beim Schreiber von Set **F**₍₁₎ dürfte aber ein mit den ‘Semi-Specialized Scribes II’ vergleichbarer Sachverhalt festzustellen sein. Auch bei diesem Set wird ein Teil der administrativ erfaßten Gerste als Opfergabe verzeichnet.

a) Fully Specialized Scribes

Schreiberhand	Tafel/Set/Serie	Fundort
109	C ₍₃₎	I3
112	C ₍₂₎	I3
138	Fp ₍₁₎ ; Gg 10	A
139	Fs	A
201	C 902	I3
219	Ga 953, 7496, (5672?)	I3
222	Fp ₍₂₎	E1

b) Non-Specialized Scribes

Schreiberhand	Tafel/Set	Fundort
103	Gg ₍₁₎ ; M ₍₁₎ 720, 1645; Od ₍₁₎ 696 + L 698; Od ₍₂₎	G1
140	Gg ₍₃₎ ; M 719; Oa 745 (?)	G1

c) Semi-Specialized Scribes I

Schreiberhand	Tafel/Set/Serie	Fundort
118	Dl ₍₁₎ ; Dp 997	I3
135	Ga ₍₁₎ ; Gg ₍₂₎	F18 (F8, F17)
141	Fh	E1

d) Semi-Specialized Scribes II

Schreiberhand	Set/Serie	Fundort
107	C ₍₁₎	I3
117	Dm	J1
„124”d	F ₍₁₎	C
132	Mc	L
223	Ga ₍₃₎	F3

3. DIE OPFERTEXTE AUS PYLOS

A) Unblutige Opfergaben

3.1 PY Es-Serie

Archives Complex H: 1-S644/11

Es 650

.1	ki-ri-ti-jo-jo , ko-pe-re-u	e-ke , to-so-de	pe-mo	GRA 6
.2	a-re-ku-tu-ru-wo ,	e-ke , to-so-de	pe-mo	GRA 7
.3	se-no	e-ke to-so-de	pe-mo,	GRA 1
.4	o-po-ro-me-no	e-ke to-so-de ,	pe-mo ,	GRA 4
.5	a ₃ -ki-wa-ro , a-te-mi-to , do-e-ro	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA 1
.6	we-da-ne-wo , do-e-ro	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA T 4
.7	wo-ro-ti-ja-o	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA 2
.8{	ka-ra-i e-ke , to-so-de	pe-mo		GRA T 3
{.9	a-ne-o e-ke to-so-de	pe-mo		GRA 1 T 5
→				
v.1	ru-ko-wo-ro	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA 1 T 4
v.2	o-ka	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA 1 T 2
v.3	pi-ro-ta-wo	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA 1 T 2
v.4	ku-da-ma-ro	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA 1 T 2
v.5	pi-ro-te-ko-to	e-ke to-so-de	pe-mo	GRA []

Es 644

.1	ko-pe-re-wo , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 7
.2	a-re-ku-tu-ru-wo-no , we-te-i-we-te-i		GRA T 9 V 3
.3	ṣe-no , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 2
.4	o-po-ro-me-no , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 1[
.5	a ₃ -ki-wa-ro , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T[
.6	we-da-ne-wo , do-e-ro , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 1 V 2
.7	wo[-ro-ti-ja-o]ḏo-ṣo-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 3 V 2
.8	ka-ra-i] , do-so[-mo] , we-te-i-we-te-i		GRA V 3
.9	a-]ne-o , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 2 V 3
.10	? ru-ko-u-ro do-so-]mo , we-te-i[-we-]te-i[		GRA]V[
.11	o-ka] , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 2 V 1
.12	pi-ro-ta-wo , do-so-mo , we-te-i[-we-]te-i		GRA T 2 V[
.13	ku-da-ma-ro , do-so-mo , we-te-i-we-te-i		GRA T 2 [

Es 646

.1	ko-pe-re-u , po-se-da-o-ne , do-ṣo-mo ,	GRA 1 T 5	
.2	*34-ke-te-si , do-so-mo	GRA T 1 V 4	
.3	we-da-ne-we , do-so-mo	GRA T 1 V 4	
.4	di-wi-je-we , do-so-mo	GRA T 1 V 4	etc.

Diese Serie setzt sich aus 15 Tafeln zusammen, die in unmittelbarem Fundzusammenhang in Raum 7 des *Archives Complex* gefunden wurden²²⁷. Den Ausgangspunkt bildet hierbei Tafel **Es 650**, auf der nach Nennung des wahrscheinlich als Monatsnamen zu deutenden Begriffs *ki-ri-ti-jo-jo*²²⁸ die Größe des Ackerlands von 13 verschiedenen Männern anhand der Menge des Saatgutes angegeben wird. Auf Basis dieser von Hand 11 erfaßten Grundstücke sind die von Hand 1 verzeichneten Abgaben (*do-so-mo*) kalkuliert²²⁹.

Während **Es 644** die jährliche (*we-te-i-we-te-i/*ῥέτεη-ῥέτεη*) Lieferung von Weizen dieser 13 Männer an einen nicht genannten Empfänger (=den Palast?) festhält, verzeichnen die restlichen dreizehn Tafeln von jedem einzelnen dieser Männer Getreideabgaben an Poseidon, *34-ke-te-si, we-da-ne-we und di-wi-je-we, wobei die Abgabe an Poseidon sowohl die untereinander gleichen Rationen der drei übrigen Adressaten, als auch die jährlichen Ablieferungen deutlich überragt. Aufgrund der übergeordneten Stellung Poseidons innerhalb dieser Serie hat man ihn als den möglichen Besitzer der angeführten Grundstücke bezeichnet²³⁰. Trifft diese Erklärung zu, würde der Palast lediglich als überwachende Instanz auftreten. Daneben ist aber auch denkbar, daß der Palast selbst als der eigentliche Besitzer anzusprechen ist.

Unabhängig von der Frage nach dem Besitzer waren die 13 Männer als Gegenleistung für die Landbenützung zur Abgabe einer proportional zur Landgröße stehenden Getreidemenge verpflichtet, wobei bei kleineren zugesprochenen Grundstücken ein prozentual wesentlich höherer Pachtbetrag abzuliefern war. Allerdings ist zu beachten, daß die Menge des erwirtschafteten Weizens ein Vielfaches der Saatkornmenge beträgt, wodurch sich eine wesentlich geringere prozentuale Abgabemenge ergibt, als dies zunächst den Anschein hat²³¹.

In der als *do-so-mo/*δοσμός* (ark. ἀπυδοσμός) bezeichneten Abgabe ist vermutlich eine verpflichtende Zahlung der Landbesteuerung zu sehen, bei der im Gegensatz zum Standardterminus *a-pu-do-si* das Fehlen von *o-u-di-do-si/*οὐ δίδονσι* oder *o-pe-ro/ὄφελος* Einträgen auffällt (cf. **Ma**-Serie)²³². Da die Abgabe allem Anschein nach an einen bestimmten Zeit-

²²⁷ PALAIMA 1995a, 628f. Mit Ausnahme von Tafel **Es 703** stammen sämtliche Texte aus *grid* 52. Da diese Texte im Vorraum des eigentlichen Archivs aufbewahrt worden sind und somit noch nicht endgültig archiviert waren, geht PALAIMA davon aus, daß die Vorgänge dieser Serie zu den letzten verzeichneten Aktivitäten vor der Zerstörung des Palastes zu zählen sind (s. 3.10).

²²⁸ DOCS.² 278. *DMic*, s.v. Da Monatsnamen ausschließlich auf Opfertexten zu finden sind, ist diese Zeitangabe voraussichtlich auf die unmittelbar mit dieser Tafel verbundenen und als *do-so-mo* bezeichneten Abgaben an Poseidon zu beziehen. Theoretisch könnte es sich bei *ki-ri-ti-jo-jo* auch um einen Personennamen oder eine Ortsbezeichnung handeln.

²²⁹ Hand 11 hat offensichtlich nur eine einzige weitere Tafel verfaßt. Demnach ist in der Erfassung dieser Grundstücke ihre Hauptaufgabe zu sehen.

²³⁰ DE FIDIO 1977, 10; 75. Vgl. M. LEJEUNE, ΔΟΣΜΟΣ et ΑΠΥΔΟΣΙΣ, *MH* 32, 1975, 5–7.

²³¹ DOCS.² 457f. Die Annahme, daß sich die Angaben auf **Es 650** auf Saatgut und somit auf die Grundstücksgrößen beziehen, während in den übrigen Mengen Getreideabgaben zu sehen sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Summe aller Abgaben in zumindest einem Fall, nämlich bei dem *do-e-ro* des *we-da-ne-wo*, die *e-ke-to-so-de* Angabe auf **Es 650** übertrifft. Bezüglich der Proportionen der Landgröße und der verschiedenen Abgaben sowie der möglichen Existenz von ursprünglich 14 Personen s. M. LANG, *ES-Propotions*, in: *Mycenaean Studies*, 37–51.

²³² KILLEN 1983, 218. Bei DE FIDIO 1977, 10 wird der Begriff *do-so-mo* als eine kaum zu übersetzende Kombination aus verpflichtender Zahlung und Opfergabe definiert. Daß es sich nicht um einen ausschließlich in

punkt gebunden war (*ki-ri-ti-jo-jo [me-no]*), ist ein Aufschub der Zahlung und somit ein Eintrag über noch ausstehende Abgaben augenscheinlich nicht möglich. Als denkbare Verwendung der an Poseidon abzuliefernden Weizenmengen, die über einen längeren Zeitraum gelagert werden konnten, kommen am ehesten Nahrungsmittelzuweisungen für das mit dem Poseidonheiligtum verbundene Kultpersonal in Betracht. Im Gegensatz dazu hat man die auf Tafel **Un 718** für Poseidon verzeichneten *δοσμοί, die sich aus tierischen und pflanzlichen Produkten zusammensetzen, wahrscheinlich für ein Festbankett benötigt (s. 3.17d).

Daß die *δοσμοί an Poseidon für sein Heiligtum in *pu-ro/pa-ki-ja-ne* (s. 3.10) bestimmt waren, legen neben dem Unterlassen einer ausdrücklichen Ortsangabe auch die Detailliertheit der Abgaben und die direkte Besteuerung von Einzelpersonen nahe. Wie Vergleiche zu anderen Serien vermuten lassen (cf. **Ma-/Na-Serie**), weisen diese Kriterien darauf hin, daß es sich bei den angeführten Grundstücken um Land handeln muß, das sich in relativer Nähe zum Palast befunden hat²³³. Als weiteres Argument für diese Auffassung kann auch die einzige weitere dem Schreiber 11 zugewiesene Tafel angeführt werden: Auf **An 18** wird in der zusammenfassenden Schlußzeile *pa-ki-ja-si* genannt.

Neben Poseidon empfangen noch drei weitere Adressaten Abgaben von den Pächtern der vermutlich als *ἐπὶ χώρα* zu verstehenden Grundstücke. Die Etymologie der Gruppenbezeichnung *34-*ke-te-si* ist aufgrund der unbestimmten Lautung des Silbenzeichens *34 kaum endgültig zu klären. Eine Verbindung zum Poseidonkult kann aber aufgrund der Tafelstruktur als wahrscheinlich angenommen werden²³⁴. Ob auch *we-da-ne-we* eine spezielle Funktion innerhalb des Poseidonkultes ausgeübt hat, muß unbeantwortet bleiben. Tatsache ist, daß es sich um eine außerordentlich einflußreiche Persönlichkeit handelt, die auf **An 610** als Besitzer eines Kontingents von 20 Ruderern erwähnt wird und innerhalb der **Cn-Serie** als einer der vier pylischen 'Kollektoren' in Erscheinung tritt. M. LINDGREN hat in **we-da-ne-u* sogar den Eigennamen des *ra-wa-ke-ta*/**λαφαγέτας*, der nach dem *wanax* zweitwichtigsten Person des pylischen Königreiches, vermutet²³⁵. Auch beim dritten Empfänger handelt es sich um eine überaus bedeutende Person. Infolge der morphologischen Ableitung von *di-wi-je-we* liegt es nahe, in ihm einen Priester des Zeuskultes zu sehen²³⁶. Da *di-wi-je-we* nicht nur als *e-ge-ta* (**An 656**) und *e-re-u-te-re* (**Cn 3**), sondern vermutlich auch als *i-je-re-u* (**Aq 218.2**) bezeichnet wird, hat man in diesem Begriff analog zum lat. *flamen/Flaminius* einen Titel vermutet, der auch als Personennamen gebraucht werden konnte²³⁷. Daß er in Zusammenhang mit Poseidon auftritt, überrascht nur auf den ersten Blick. Unter der Voraussetzung, daß *me-za-na* tatsächlich als Theonym zu verstehen ist, wird er auch auf **Cn 3** gemeinsam mit einer anderen Gottheit erwähnt (s. 3.14a).

In welchem Verhältnis diese drei Empfänger zum jeweils an erster Stelle genannten Poseidon standen, ist den Texten nicht zu entnehmen. Ebenso weitgehend ungeklärt ist die Stellung der dreizehn Lieferungspflichtigen. Man hat sie sowohl mit den dreizehn *te-re-ta* des großen pylischen Landregisters²³⁸ bzw. den drei *te-re-ta* der Tafel **Er 312** in Verbindung gebracht²³⁹,

der kultischen Sphäre anzusiedelnden Terminus handelt, belegt sein Auftreten u.a. innerhalb der **MY Ge-Serie** s. GÉRARD-ROUSSEAU, *Mentions*, 182f.

²³³ KILLEN 1985, 245–247.

²³⁴ LINDGREN, *PoP II*, 162: „cult attendants of Poseidon“.

²³⁵ LINDGREN, *PoP II*, 134–136; 152–154.

²³⁶ HILLER 1978, 1005f. DEGER-JALKOTZY 1978, 49.

²³⁷ ILIEVSKI 1999, 303.

²³⁸ CHADWICK 1979, 153f. Diese Annahme liegt in der Beobachtung begründet, daß allem Anschein nach ursprünglich beide Gruppen aus 14 Personen bestanden, obwohl im Endeffekt nur jeweils 13 aufgelistet sind.

²³⁹ DOCS.² 277.

als auch mit der Bezeichnung *wo-ro-ki-jo-ne-jo ka-ma*²⁴⁰, deren *do-so-mo* an Poseidon auf **Un 718** genannt wird. Die einzigen zwei Namen, die auch außerhalb dieser Serie erwähnt werden, können diese Vermutungen jedoch nicht bestätigen: *a-re-ku-tu-ru-wo* tritt auf **An 654** als *e-qe-ta* und *se-no* als ein Hirte des *we-da-ne-wo* innerhalb der **Cn**-Serie auf, wobei letzterer mit dem anonym notierten *we-da-ne-wo do-e-ro* auf **Es 703** verglichen werden kann. Daß unter den Grundstückspächtern, die an Poseidon eine Abgabe zu entrichten hatten, auch ein *a-te-mi-to do-e-ro* genannt wird, stellt offensichtlich dasselbe Phänomen dar wie die Nennung eines Zeuspriesters in Zusammenhang mit Poseidon. Eine vergleichbare Verbindung von Kultpersonal mit unterschiedlichen Gottheiten ist auch innerhalb der **Fr**-Serie zu beobachten (s. 3.4).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß diese Serie Grundstückszuweisungen an eine bestimmte Personengruppe registriert, die ihrerseits zu Ablieferungen an verschiedene Empfänger verpflichtet ist, unter denen Poseidon eindeutig die führende Rolle einnimmt. Vergleichbar den Texten der **Eb/Ep**- und **En/Eo**-Serie dokumentieren auch diese Tafeln die Interaktion zwischen palatialer Administration und kultischen Einrichtungen (s. 3.21a).

Tafelnr.	Anthroponym	to-so-de pe-mo	do-so-mo we-te-i-we-te-i	do-so-mo po-se-da-o-ne	do-so-mo *34-ke-te-si	do-so-mo we-da-ne-we	do-so-mo di-wi-je-we
Es 649	a-re-ku-tu-ru-wo	GRA 7	91.2 l	220.8 l	25.6 l	25.6 l	25.6 l
Es 646	ko-pe-re-u	GRA 6	67.2 l	144.0 l	16.0 l	16.0 l	16.0 l
Es 647	o-po-ro-me-no	GRA 4	9.6 l (+?)	163.2 l	12.8 l	12.8 l	12.8 l
Es 728	wo-ro-ti-ja	GRA 2	32.0 l	76.8 l	6.4 l	6.4 l	6.4 l
Es 648	a-ne-o	GRA 1 T 5	24.0 l	48.0 l	1.6 l	1.6 l	1.6 l
Es 729	ru-ko-u-ro	GRA 1 T 4	?	67.2 l	4.8 l	4.8 l	4.8 l
Es 727	o-ka	GRA 1 T 2	20.8 l	67.2 l	4.8 l	4.8 l	4.8 l
Es 651	pi-ro-ta-wo	GRA 1 T 2	19.2 l (+?)	67.2 l	4.8 l	4.8 l	4.8 l
Es 652	ku-da-ma-ro	GRA 1 T 2	19.2 l	67.2 l	4.8 l	4.8 l	4.8 l
Es 653	a ₃ -ki-wa-ro	GRA 1	9.6 l (+?)	57.6 l	3.2 l	3.2 l	3.2 l
Es 645	se-no	GRA 1	19.2 l	48.0 l	3.2 l	3.2 l	3.2 l
Es 703	do-e-ro we-da-ne-wo	GRA T 4	12.8 l	28.8 l	1.6 l	1.6 l	1.6 l
Es 726	ka-ra-i	GRA T 3	4.8 l	19.2 l	1.6 l	1.6 l	1.6 l

3.2 PY Fa 16

Archives Complex H: 42-S138

Fa 16

i-qo CYP+0 8 T 2 V 1[]

Ea 59

- .1] GRA 6
 .2 ke-re-u , e-ke , o-na-to , ke-ke-me , ko-to-na GRA 2 []4
 .3 ke-re-te-u , e-ke , o-na-to , ke-ke-me-na , ko-to-na , su-qo-ta-o
 GRA 1 T 8
 .4 ke-re-te-u , e-ke , o-na-to , pa-ro , da-mo GRA 3 pa-ro , ra-
 wa-ke-si-jo , e-[] GRA 2
 .5 ke-re-te-u , e-ke , e-ne-ka , i-qo-jo GRA 5 []
 .6 vacat
 .7 du-ni-jo , e-ke , o-na-to , pa-ro , da-mo GRA 1 T 6 []

²⁴⁰ LINDGREN, *PoP II*, 189.

Wie das Nebeneinander von lexikalischer Eintragung und Ideogramm auf der knossischen Tafel **KN Ca 895** belegt, stellt das Wort *i-go* die mykenische Form für ἵππος/Pferd dar. Neben dem realen Pferd kann *i-go* aber auch ein Pferdebildnis auf einem Gegenstand bezeichnen (cf. **Ta 722**). Ein anderer Bedeutungsinhalt ist vermutlich für dieses Wort auf **Fa 16** anzunehmen. Daß nämlich als Empfänger einer ausgesprochen hohen Menge an Zyperngras von beinahe 800 l ein gewöhnliches Pferd gemeint sein soll, erscheint trotz einer homerischen Stelle, die κύπειρον-Wiesen als ideale Weidefläche für Pferde beschreibt²⁴¹, nur wenig wahrscheinlich. Ebenso schwierig gestaltet es sich auf Tafel **Ea 59**, die den Landbesitz von mindestens zwei Personen auflistet, das Grundstück des Kretheus *e-ne-ka i-go-jo* im Sinne von „wegen eines (herkömmlichen) Pferdes“ zu verstehen. Sowohl die vergleichsweise hohe Mengenangabe (GRA 5), als auch fehlende Parallelstellen der singulären Eintragung *e-ne-ka i-go-jo* sprechen gegen die Annahme, daß es sich um einen gewöhnlichen Vermerk der palatialen Administration handelt²⁴².

Aus diesen Gründen hat L.R. PALMER *i-go* auf diesen zwei Texten als männliches Pendant zur *po-ti-ni-ja i-ge-ja* erklärt und als Pferdegottheit gedeutet²⁴³. Für diese Interpretation sprechen auch jene archäologischen und religionsgeschichtlichen Forschungen, die bereits vor der Entzifferung der Linear B-Tafeln eine pferdegestaltige Gottheit erschlossen hatten²⁴⁴. Allerdings ist die Annahme der Existenz theriomorpher Gottheiten innerhalb der mykenischen Religion überaus umstritten. Daher kann *i-go* auch als Symbol für eine Gottheit verstanden werden²⁴⁵.

Unabhängig von der exakten Wesensdefinition des Empfängers *i-go* scheint die prinzipiell kultische Interpretation dieser Tafel das richtige zu treffen²⁴⁶. Für diese Deutung spricht neben den Lieferungen an Heiligtümer (s. 2.4.2c) und der überwiegend bei kultischen Festbanketten belegten Verwendung von CYP+O (s. 3.16–17; 4.7) auch die Zuweisung dieses Textes an Schreiber 42-S138. Da es sich bei **Un 47** und **Un 138** allem Anschein nach um Verzeichnisse pflanzlicher Nahrungsmittel und Tiere handelt, die der Palast anlässlich religiöser Festbankette zur Verfügung gestellt hat, wurde von J. KILLEN jüngst auch für die vier **Ua**-Tafeln desselben Schreibers eine derartige Deutung vorgeschlagen²⁴⁷. Infolgedessen kann auch die kultische Deutung der einzigen weiteren Tafel dieser Stylusgruppe als wahrscheinlich angenommen werden. Als Verwendungszweck des an *i-go* zugewiesenen Zyperngrases ist analog zu vergleichbaren Zuteilungen an Götter und Heiligtümer auch bei dieser Tafel

²⁴¹ HOM. *Od.* 4,601–608. Vgl. HESYCH, s.v. κύπειρον· ἄνθος ἵπποις ἐδώδιμον.

²⁴² Diese Interpretation findet sich allerdings in DOCS.² 259f. und KILLEN 1992b, 378f. Auch S. DEGER-JALKOTZY, Noch einmal zur Ea-Serie von Pylos, in: *FS Bennett*, 97–122, die sich ausführlich zur Stellung der Tafel **Ea 59** innerhalb der **Ea**-Serie geäußert hat, geht davon aus, daß ein Stück Land für die Pferdehaltung registriert worden ist. Zu den Zahlenangaben auf der Rückseite dieser Tafel s. DEGER-JALKOTZY a.O. 99f.

²⁴³ L.R. PALMER 1966, 277f. L.R. PALMER 1981, 14f.

²⁴⁴ F. SCHACHERMEYER, *Poseidon und die Entstehung des griechischen Götterglaubens*, Salzburg 1950. B. SCHWEITZER, *Die geometrische Kunst Griechenlands*, Köln 1969, 168f.

²⁴⁵ Zu dieser Problematik s. B.C. DIETRICH, *The Origins of Greek Religion*, Berlin 1974, 110: „Indeed, our pictorial evidence suggests that goddess and animal may have been thought of as identical or at least interchangeable.“ 118f.: „Whether the goddess and her animal were essentially one and the same figure, or if she was thought to be attended by a companion, are questions which at present remain unsolved [...]. Perhaps the answer is that no clear distinction was felt to exist between deity and animal.“

²⁴⁶ Gegen eine kultische Interpretation hat sich u.a. unter dem Hinweis auf die genannte Stelle bei HOMER und den Terminus *i-po-po-qi-i* GÉRARD-ROUSSEAU, *Mentions*, 120–122 ausgesprochen.

²⁴⁷ J.T. KILLEN, Rezension von R. PALMER, *Wine, Minoan* 29–30, 1994–1995, 373. Es handelt sich hierbei um die Texte **Ua 9**, **17**, **25** und **434** (s. 3.16a). Auch das einzige weitere Set, das diesem Schreiber zugeordnet werden kann, ist mit kultischen Belangen in Verbindung gebracht worden s. R. PALMER, *Wine*, 83: „It is possible that all the people in the **Ae** tablets of S8-H42 have religious connections, although they are not all religious officials [...].“

eine Nahrungslieferung für das Kultpersonal als mögliche Erklärung in Betracht zu ziehen (s. z.B. **KN F**₍₂₎ **866**: *di-ka-ta-de* NI 10).

Empfänger	CYP+O
i-qo	788.8 1

3.3 PY Fn-Serie

Als gemeinsamer Nenner dieser Texte ist das Ideogramm HORD anzusehen, das auf sämtlichen dieser z.T. nur sehr fragmentarisch erhaltenen Seitentafeln auftritt. Mitunter werden zusätzlich zur erwähnten Gerste noch andere pflanzliche Nahrungsmittel verzeichnet (OLIV, NI und wahrscheinlich FAR). Mit Ausnahme von Tafel **Fn 1427**, deren Deutung aufgrund eines *joins* zu **An 7** als gewöhnlicher Rationentext außer Zweifel steht²⁴⁸, und Tafel **Fn 187**, bei der die Nennung von Heiligtumsbezeichnungen, einer Priestergruppe sowie der Gottheit *u-po-jo-po-ti-ni-ja* eine kultische Interpretation nahelegen, erweist sich die Einordnung dieser Serie als schwierig.

In den Zuweisungen der Texte von Hand 45-S79 erkennt man im allgemeinen Bezahlungen (in Form von Naturalien) für erbrachte Arbeitsleistungen²⁴⁹. Da eine große Anzahl der Empfänger namentlich genannt wird, ist davon auszugehen, daß diese auf einer höheren sozialen Stufe standen als die lediglich in Gruppen erwähnten Arbeiterinnen der **Aa/Ab**-Serie. Da einige der Empfänger offensichtlich kultische Funktionen ausübten, hat J. KILLEN in Erwägung gezogen, daß diese Zuweisungen anlässlich religiöser Feste erteilt wurden²⁵⁰. Ähnliches könnte auch für die Texte des Schreibers *ciii-S324* zutreffen.

a) PY Fn 187

Archives Complex

H: 2

Fn 187

.1	a-pi-te-ja	HORD[]	NI 2
.2	po-si-da-i-jo-de	HORD[]	NI T 1
.3	ka-ru-ke	HORD []	FAR
.4	pa-ki-ja-na-de	HORD T 1[]	NI T 1
.5	ka-ru-ke	HORD T 1 V 3	NI T 1 V 3
.6	de-do-wa-re-we	HORD T 1	
.7	ku-ri-na-ze-ja	HORD T 2	NI T 2
.8	u-po-jo-po-ti-ni-ja	HORD T 5	NI T 4
.9	o-pi-tu-ra-jo	HORD T 3	
.10	au-to-*34-ta-ra	HORD T 1	
.11	a-ma-tu-na	HORD T 1	
.12	te-qi-ri-jo-ne	HORD V 3	
.13	u-do-no-o-i	HORD T 3	
.14	po-te-re-we	HORD T 4	NI T 4
.15	a-ke-ti-ri-ja-i	HORD T 1 V 3	
.16	ka-ru-ke	HORD T 1 V 3	
.17	i-so-e-ko	HORD T 2 [[V 3]]	
.18	po-si-da-i-je-u-si	HORD T 1 V 3	
.19	*34-ke-ja	HORD T 1 V 3	NI T 1 V[
.20	a-ro-ja	[HORD] V 3	
.21	ka-ru-ke	HORD T 1 V 3	

Unter den 21 Empfängern dieser Tafel wird viermal die Berufsbezeichnung *ka-ru-ke*/κῆρυξ genannt. Da aus der Sicht der palatialen Verwaltung zwischen diesen vier Herolden ein Un-

²⁴⁸ J.L. MELENA, 13 Joins and Quasi-joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 31–32, 1996–1997, 171–176.

²⁴⁹ Grundsätzliche Überlegungen zu den Zahlenverhältnissen dieser Zuweisungen bei J.-L. PERILLOU, *Données numériques des documents Fn de Pylos*, *SMEA* 17, 1976, 65–78. P. DE FIDIO, *Razioni alimentari e tenori di vita nel mondo miceneo*, in: *Studia Mycenaea* 1988, 9–38.

²⁵⁰ KILLEN 2001, 435–441.

terschied bestanden haben muß, geht man im allgemeinen davon aus, daß sie auf vier verschiedene Heiligtümer zu beziehen sind, denen jeweils nach Namen und Berufen genannte Personen zugeordnet waren²⁵¹. Neben dem auch in den **Fr**-Texten dieses Schreibers genannten Heiligtum in *pa-ki-ja-ne* und dem der *u-po-jo-po-ti-ni-ja* werden noch ein Poseidonheiligtum (*po-si-da-i-jo-de*) sowie eine Priestergruppe erwähnt (*po-si-da-i-je-u-si*), die einem weiteren Heiligtum des Poseidon zuzuordnen ist. Möglicherweise ist auch dieses Heiligtum mit dem Begriff **u-po* in Verbindung zu bringen²⁵².

Bezüglich der Position der diesen Heiligtümern unterstellten Personen können kaum gesicherte Aussagen getroffen werden, da es sich bei der überwiegenden Anzahl der Empfänger um *hapax legomena* handelt. Für die κήρυκες kann aufgrund ihres Auftretens auf **Un 219** eine kultische Funktion als wahrscheinlich angenommen werden (s. 3.17e). Unter Umständen sind sie als Verbindungsglieder zwischen den Heiligtümern und dem Palast zu verstehen²⁵³. Ebenso werden *te-qi-ri-jo-ne* und die *a-ke-ti-ri-ja-i* auf **Un 219** genannt, wobei mit letzteren eine in der Textilindustrie beschäftigte Frauengruppe bezeichnet wird. Daß diese nicht nur in palatale Wirtschaftsabläufe eingebunden (s. **Aa/Ab/Ad**-Serie; **KN Ai/Ak**-Serie), sondern auch unter dem Patronat von Gottheiten tätig waren, ist aus Theben in aller Deutlichkeit belegt (s. 4.5). Analog dazu wird es sich auch bei den übrigen Empfängern um Personen handeln, die mit wirtschaftlichen und kultischen Vorgängen innerhalb der Heiligtümer beschäftigt waren²⁵⁴.

Wie von L.R. PALMER erkannt worden ist, können sämtliche Zuweisungen auf den Grundfaktor V 3 zurückgeführt werden²⁵⁵. Erhält ein Empfänger eine größere Menge, könnte dieser den Repräsentanten oder Aufseher einer Gruppe darstellen, dem entsprechend der Anzahl seiner Gruppe ein Vielfaches des Grundfaktors zugewiesen wird. Demzufolge wäre davon auszugehen, daß dem Heiligtum der *u-po-jo-po-ti-ni-ja* 6 *o-pi-tu-ra-jo* aber nur 3 *ka-ru-ke* unterstellt waren.

Ausgehend von der Annahme, daß eine Tagesration für einen einfachen Arbeiter Z 4 (= V 1) Einheiten beträgt²⁵⁶, handelt es sich beim Grundfaktor V 3 um das dreifache einer Tagesration. L.R. PALMER hat dies mit der gehobenen sozialen Stellung der Empfänger erklärt. Allerdings lassen sich die Zuweisungen auf **Fn 79** auf den Grundfaktor V 5 zurückführen. Da nicht davon auszugehen ist, daß die Empfänger dieser Rationen eine höhere soziale Stellung als die Personen des Textes **Fn 187** innehatten, ist der Interpretation J. CHADWICKS der Vorzug zu geben, der davon ausgeht, daß diese Gerstenzuteilungen als 3- bzw. 5-Tagesrationen zu verstehen sind²⁵⁷.

Das Nebeneinander von Götternamen resp. Heiligtümern und Berufsbezeichnungen ist ein Phänomen, das sich insbesondere am Festland mehrfach belegen läßt und vermutlich mit wirtschaftlichen Vorgängen im Rahmen kultischer Einrichtungen zu erklären ist (s. 4.5).

²⁵¹ J. CHADWICK, Mycenaean *te-ko-to-na-pe*, *SMEA* 4, 1967, 29f. LINDGREN, *PoP II*, 73; 108.

²⁵² LINDGREN, *PoP II*, 108 Anm. 1.

²⁵³ LINDGREN, *PoP II*, 73.

²⁵⁴ So hat man in *o-pi-tu-ra-jo* den Titel eines Kultfunktionärs und in den *u-do-no-o-i* Personen, die mit der kultischen Verwendung von Wasser betraut waren, vermutet s. LINDGREN, *PoP II*, s.vv.

²⁵⁵ L.R. PALMER, *Mycenaeans and Minoans*, London 1961, 126–129. L.R. PALMER, *Interpretation*, 231–233.

²⁵⁶ Für Knossos ist aufgrund des Textes **KN Am**₍₂₎ **819** eine geringere Tagesration belegt (Z 3). Zu dieser Problematik s. R. PALMER, Subsistence Rations at Pylos and Knossos, *Minos* 24, 1989, 89–124.

²⁵⁷ J. CHADWICK, The Use of Mycenaean Documents as Historical Evidence, in: *Colloquium Mycenaeanum*, 26f. Für die Interpretation CHADWICKS spricht auch die Tatsache, daß z.T. dieselben Berufsbezeichnungen auf **Fn 50** und **Fn 79** auftreten. Da den Zuweisungen dieser Texte ein jeweils anderer Grundfaktor zugrunde liegt, kann man davon ausgehen, daß die Rationen für eine jeweils andere Zeitdauer bestimmt waren. Würde man an der Interpretation L.R. PALMERS festhalten, müßte man von unterschiedlichen sozialen Stellungen innerhalb derselben Berufsgruppen ausgehen.

Dementsprechend wird man in Erwägung ziehen können, die Rationen dieser Tafel auf derartige Einrichtungen zu beziehen. In den Empfängern würden demnach in diesen Heiligtümern beschäftigte Einzelpersonen und Berufsgruppen zu sehen sein, denen Gerste für erbrachte Arbeitsleistungen zugeteilt wird. Die an die Heiligtümer direkt zugewiesenen Mengen fanden möglicherweise bei Opferhandlungen Verwendung.

Im Gegensatz zu dieser Erklärung hat J. KILLEN jüngst vorgeschlagen, daß es sich bei den verzeichneten Gerstenmengen um Zuteilungen für ein drei Tage dauerndes religiöses Fest gehandelt hat²⁵⁸. Da für die klassische Zeit sowohl die Existenz von mehrtägigen Festen, als auch die Zuteilung von Nahrungsmitteln an die Teilnehmer kultischer Feiern belegt ist, kann eine entsprechende Erklärung für den mykenischen Text durchaus in Betracht gezogen werden. Aufgrund eines fehlenden Fest- oder Monatsnamens ist diese Vermutung jedoch kaum endgültig zu beweisen.

Empfänger	HORD	NI	FAR
a-pi-te-ja	[192.0 l (?)] (V 120)	192.0 l	
po-si-da-i-jo-de	[9.6 l (?)] (V 6)	9.6 l	
ka-ru-ke	[]		[]
pa-ki-ja-na-de	9.6 l (V 6)	9.6 l	
ku-ri-na-ze-ja	19.2 l (V 12)	19.2 l	
ka-ru-ke	14.4 l (V 9)	14.4 l	
de-do-wa-re-we	9.6 l (V 6)		
u-po-jo-po-ti-ni-ja	38.4 l (?) (V 24)	38.4 l	
po-te-re-we	38.4 l (V 24)	38.4 l	
o-pi-tu-ra-jo	28.8 l (V 18)		
u-do-no-o-i	28.8 l (V 18)		
i-so-e-ko	19.2 l (V 12)		
a-ke-ti-ri-ja-i	14.4 l (V 9)		
ka-ru-ke	14.4 l (V 9)		
au-to-*34-ta-ra	9.6 l (V 6)		
a-ma-tu-na	9.6 l (V 6)		
te-qi-ri-jo-ne	4.8 l (V 3)		
po-si-da-i-je-u-si	14.4 l (V 9)		
*34-ke-ja	14.4 l (V 9)	[14.4 l (?)]	
ka-ru-ke	14.4 l (V 9)		
a-ro-ja	4.8 l (V 3)		

b) PY Fn 50

Archives Complex H: ciii-S324

Fn 50

.1	a-ki-to-jo , qa-si-re-wi-ja	HORD[
.2	ke-ko-jo , qa-si-re-wi-ja	HORD [
.3	a-ta-no-ro , qa-si-re-wi-ja	HORD T[
.4	me-za-ne	HORD V 2 a ₃ -ki-a ₂ -ri-jo V 2[
.5	me-ri-du-te	HORD V 3 mi-ka-ta HORD V 3
.6	di-pte-ra-po-ro	HORD V 2 e-to-wo-ko V 2
.7	a-to-po-qo	HORD V 2 po-ro-du-ma-te HORD V 2
.8	o-pi-te-u-ke-e-we	HORD V 2 i-za-a-to-mo-i HORD V 3
.9	ze-u-ke-u-si	HORD V 4

²⁵⁸ KILLEN 2001, 440.

.10	]	vacat	
.11	au[-ke-i-]ja-te-wo , do-e-ro-i	HORD T 1	
.12	mi-jo[-qa] do-e-ro-i	HORD V 3	
.13	a-pi-ę-r̥a do-e-ro-i	HORD V 3	
.14	]w̥o[]ṇe[do-e-ro-]i	HORD T 3	

Die Empfänger dieses Textes können klar in drei Kategorien unterteilt werden. Als erstes werden drei als *qa-si-re-wi-ja* bezeichnete Arbeitsgruppen genannt, deren Aufseher (= *qa-si-re-u*) jeweils im Genitiv angegeben sind. Ebenfalls mit Personennamen im Genitiv, in denen die jeweiligen Besitzer zu sehen sind, treten vier Gruppen von Sklaven auf, die am Schluß der Tafel erwähnt werden. Zwischen diesen beiden Gruppen werden eine Reihe von Personennamen und Titelbezeichnungen genannt, die ebenfalls eine bestimmte Menge Gerste erhalten.

Da drei der genannten Sklavenbesitzer – von denen zwei wahrscheinlich als Priesterinnen zu verstehen sind (s. 3.19a) – auf Tafel **An 1281** neben *po-ti-ni-ja* resp. *po-ti-ni-ja i-qe-ja* auftreten und einige der Titelbezeichnungen möglicherweise auf religiöse Amtsinhaber zu beziehen sind²⁵⁹, hat man vermutet, daß es sich bei den verzeichneten Gerstenmengen überwiegend um Zuweisungen im Rahmen der ‘Tempelwirtschaft’ gehandelt hat²⁶⁰. Daneben sind auch Zuteilungen für ein religiöses Fest als durchaus ansprechende Erklärung in Erwägung zu ziehen (s. oben).

Einen Unsicherheitsfaktor in der Deutung dieses Textes stellen die überwiegend auf etymologischen Überlegungen basierenden Interpretationen der in Betracht kommenden kultischen Titel dar. Da diese sowohl in Zusammenhang mit Göttern erwähnt werden (z.B. **Un 219**), als auch neben gewöhnlichen Berufsbezeichnungen auftreten (z.B. **An 207, 424, 427**), ist nicht sicher zu entscheiden, ob sich das Betätigungsfeld eines *me-ri-da-ma-te* oder eines *e-to-wo-ko* über primär kultische oder eher profane Aufgaben erstreckte²⁶¹.

Da einige der genannten Berufsbezeichnungen wie *a-to-po-go* (Bäcker) oder *ze-u-ke-u-si* (Jochbauer) eindeutig nicht als religiöse Ämter zu verstehen sind und auch die als *qa-si-re-wi-ja* bezeichneten Arbeitsgruppen darauf hinzuweisen scheinen, daß es sich bei den Zuweisungen um Vergütungen für an den Palast geleistete Arbeiten gehandelt hat, ist eine eindeutig kultische Deutung dieses Textes nicht mit Sicherheit zu belegen.

Dennoch wird neben der möglichen Nennung von Kultfunktionären aufgrund der Tatsache, daß im Gegensatz zur **Aa/Ab**-Serie keine Monatsrationen verzeichnet worden sind, kaum mit gewöhnlichen Zuweisungen zu rechnen sein. Ebenso gilt dies für die Zuweisungen an die ausschließlich namentlich genannten Empfänger auf **Fn 324** desselben Schreibers.

Empfänger	Besitzer/Aufseher	HORD
qa-si-re-wi-ja	a-ki-to-jo	[]
qa-si-re-wi-ja	a-ta-no-ro	[]
qa-si-re-wi-ja	ke-ko-jo	[]
ze-u-ke-u-si		6.4 l (V 4)
i-za-a-to-mo-i		4.8 l (V 3)
me-ri-du<-ma>-te		4.8 l (V 3)
mi-ka-ta		4.8 l (V 3)
me-za-ne		3.2 l (V 2)
a ₃ -ki-a ₂ -ri-jo		3.2 l (V 2)

²⁵⁹ OLIVIER 1960, passim.

²⁶⁰ L.R. PALMER, *Interpretation*, 230.

²⁶¹ LINDGREN, *Pop II*, s. v.

Empfänger	Besitzer/Aufseher	HORD
di-pte-ra-po-ro		3.2 1 (V 2)
e-to-wo-ko		3.2 1 (V 2)
a-to-po-qo		3.2 1 (V 2)
po-ro-du-ma-te		3.2 1 (V 2)
o-pi-te-u-ke-e-we		3.2 1 (V 2)
do-e-ro-i	]wo[]ne[	28.8 1 (V 18)
do-e-ro-i	au-ke-i-ja-te-wo	9.6 1 (V 6)
do-e-ro-i	mi-jo-qa	4.8 1 (V 3)
do-e-ro-i	a-pi-e-ra	4.8 1 (V 3)

c) PY Fn₍₁₎

Archives Complex H: 45-S79

Fn(1) 79

.1	a ₃ -pu-ke-ne-ja	HORD T 6 V 4 OLIV 1[
.2	a-ki-re-we	HORD T 5
.3	du-ni-jo , ti-ni-ja-ta	HORD V 5
.4	to-sa-no	HORD T 6 V 4 OLIV 1
.5	ne-e-ra-wo	HORD T 6 V 4 OLIV 1
.6	a-e-se-wa	HORD T 6 V 4 OLIV 1
.7	ka-ra-so-mo	HORD V 5 [[OLIV]]
.8	wa-di-re-we	HORD T 2 V 3 OLIV T 7
.9	pe-qe-we	HORD T 1 V 4
.10	ze-u-ke-u-si , i-po-po-qo-i-qe	HORD 1 T 7 V 3
.11	te-ra-wo-ne	HORD V 5
.12	to-wa-no-re	HORD T 6 V 4 OLIV 1[
.13	e-to-wo-ko-i	HORD T 5 V 1
.14	a-ki-to	HORD T 2 V 3 OLIV 1
.15	a ₃ -ki-a ₂ -ri-jo	HORD T 1 V 4

Fn(1) 837 [+] 864

.1	pi-ri[	HORD
.2	i-na[	HORD
.3	e-ri[	HORD
.4	a-ko-[.] -ta [	HORD
.5	i-je-re-u , a-ti[	HORD
.6	pu-ko-ro [	HORD
.7	a[]na [	HORD

Fn(1) 867

.1	i-qe[	HORD
.2	pa-na-re-jo [	HORD
.3	a-ki-to-jo , qa[-si-re-wi-ja	HORD
.4	mi-jo-qa , do-e-ṛo [	HORD
.5	do-ri-je-we [	HORD
.6	me-ri-du-ma-ṣi [	HORD

Fn(1) 970

.1	po-ṣe[	HORD
.2	mi-ka[	HORD

Die Nahrungsmittelzuweisungen des Schreibers 45, dem außerhalb diesem insgesamt 13 Texte umfassenden Set keine Tafeln zugeordnet werden können, deutet man im allgemei-

nen als Entlohnung für verrichtete Arbeiten oder abgelieferte Produkte²⁶². Unter den Empfängern treten vornehmlich namentlich genannte Personen auf, die nur selten auf anderen Texten erwähnt werden. Mitunter werden auch Berufsbezeichnungen angeführt (z.B. **Fn 79**: *ze-u-ke-u-si, i-po-po-qo-i-qe*). Neben diesen ‘profanen’ Empfängern finden sich mit *i-je-re-u a-ti[-mi-to?* (**Fn 837.5**), einem Sklaven der Priesterin *mi-jo-qa* (**Fn 867.4**) und den möglicherweise als Kultfunktionäre zu verstehenden *me-ri-du-ma-si* (**Fn 867.6**) und *mi-ka[-ta*²⁶³ (**Fn 970.2**) auch Personen, die der religiösen Sphäre zuzuordnen sind. Darüber hinaus könnten zwei fragmentarische Einträge zu Götternamen zu ergänzen sein²⁶⁴. Demzufolge ist in Erwägung zu ziehen, daß den Zuweisungen dieses Sets eine der Tafel **Fn 50** entsprechende Intention zugrunde liegt²⁶⁵ – sei es in Form von Nahrungsmittelzuweisungen im Rahmen der ‘Tempelwirtschaft’, sei es in Form von Rationen für ein- oder mehrtägige Feste.

Empfänger	HORD	OLIV
ze-u-ke-u-si, i-po-po-qo-i	168 l (V 105)	
a-e-se-wa	64 l (V 40)	96 l (V 60)
a ₃ -pu-ke-ne-ja	64 l (V 40)	96 l (V 60) (?)
ne-e-ra-wo	64 l (V 40)	96 l (V 60)
to-sa-no	64 l (V 40)	96 l (V 60)
to-wa-no-re	64 l (V 40)	96 l (V 60)
e-to-wo-ko-i	49.6 l (V 31)	
a-ki-re-we	48 l (V 30)	
a-ki-to	24 l (V 15)	96 l (V 60)
wa-di-re-we	24 l (V 15)	67.2 l (V 42)
a ₃ -ki-a ₂ -ri-jo	16 l (V 10)	
pe-qe-we	16 l (V 10)	
du-ni-jo ti-na-ta	8 l (V 5)	
ka-ra-so-mo	8 l (V 5)	
te-ra-wo-ne	8 l (V 5)	

3.4 PY Fr-Serie

Auf dem Großteil dieser ca. 50 Tafeln umfassenden Serie werden verschiedene z.T. mit Düften und Farbstoffen versehene (Salb-)ölsorten überwiegend kultischen Empfängern zugewiesen. Neben einer Reihe von Theonymen und Heiligtümern treten auch Festbezeichnungen und ein Monatsname auf. Die exakte Bedeutung einiger eindeutig der kultischen Sphäre zuzuordnenden Begriffe wird seit der Entzifferung heftig diskutiert. Eine endgültige Lösung wird aufgrund der Tatsache, daß diese Begriffe außerhalb der **Fr**-Serie nicht auftreten, kaum zu erzielen sein.

Mit Ausnahme von Tafel **Fr 1184**, die von den restlichen Texten inhaltlich zu trennen ist, wurde kein einziger Text im *Archives Complex* aufbewahrt. Sämtliche sicher lokalisierbare Tafeln stammen aus Lagerräumen, deren archäologischer Kontext darauf schließen läßt, daß in ihnen das auf den Tafeln verzeichnete Öl auch gelagert worden ist²⁶⁶. Wie die Untersuchungen von C. SHELMEKDINE und A. JASINK gezeigt haben²⁶⁷, empfiehlt

²⁶² WUNDSAM 1968, 68. CHADWICK 1979, 162f. PALAIMA, *Scribes*, 111.

²⁶³ LINDGREN, *Pop II*, s.v.

²⁶⁴ *i-qe*[auf **Fn 867.1** ist möglicherweise mit *po-ti-ni-ja i-qe-ja* in Verbindung zu bringen. Für diese Vermutung spricht insbesondere das Nebeneinander von *po-ti-ni-ja i-qe-ja* und *mi-jo-qa* auf **An 1281**, das sich auf **Fn 867** wiederholen könnte s. KILLEN 2001, 438. Die kaum lesbaren Silben *po-se*[auf **Fn 970.1** könnten zu dem Theonym *po-se-da-o-ne* ergänzt werden. Innerhalb des gesamten Linear B-Corpus finden sich jedenfalls unter den Wörtern, die mit *po-se-* beginnen, ausschließlich Begriffe, die mit Poseidon zusammenhängen.

²⁶⁵ Für einen inhaltlichen Zusammenhang der Tafeln **Fn 79** und **Fn 50** hat sich aufgrund zahlreicher Gemeinsamkeiten bezüglich der genannten Empfänger insbesondere KILLEN 2001, 438f. ausgesprochen.

²⁶⁶ BLEGEN – RAWSON 1966, 134–139 (*Room 23*), 156–160 (*Room 32*) und 170–173 (*Room 38*).

²⁶⁷ SHELMEKDINE 1985, 63–106. JASINK 1983, 40–53.

es sich innerhalb dieser Serie eine Einteilung in Sets vorzunehmen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse legen nahe, daß die verschiedenen Tafelfundorte sowie die strikte Trennung nach Aufgabenbereichen auf eine Spezialisierung der einzelnen Schreiber zurückzuführen ist.

- a) Set 1 Rm. 23 H: 2-S1202
- Fr 1216**
 .1 pa-ki-ja-ni-jo-i , pa-ko OLE+PA 1 V 2
- Fr 1220**
 .1 ro-u-si-jo , a-ko-ro , pa-ko-we OLE+PA V 4
 .2 di-pi-si-jo-i , wa-na-ka-te OLE+PA S 1
- Fr 1222**
 {.a OLE+PA V 1
 { wa-na-so-i , to-no-e-ke-te-ri-jo
- Fr 1224**
 {.a pa-ko-we , e-ti-we
 { pa-ki-ja-ni-jo-jo me-no , po-se-da-o-ne OLE+PA Z 2
- Fr 1226**
 .1 ro-u-si-jo , a-ko-ro , te-o-i , pa-ko-we OLE+PA V 3
- Fr 1227**
 wa-na-ka-te , wa-na-so-i , [] S 1 V 1
- Fr 1228**
 wa-na-so-i , e-re-de OLE+PA V 1
- Fr 1231**
 .1 po-ti-ni-ja , di-pi[-si-]jo-i , [
 .2 ke-se-ni-wi-jo[]OLE S 1[
- Fr 1233**
]so pa-ki-ja-na-de OLE+PA V 1
- Fr 1234**
 wa-na[
- Fr 1235**
 .1 wa-]na-so-i , wa-na-ka-te , pa-ko[-we]OLE+PA 1
 .2]wa-na-so-i , po-ti-ni-ja , pa-ko-we OLE+PA V 3
- Fr 1236**
 .1 pa-ki-ja-ni-jo , a-ko-ro , u-po-jo , po-ti-ni-ja , OLE+PA S 1 V 1
- Fr 1238**
]so-de wo-do-we OLE S 1
- Fr 1241**
 .1]qe-te-jo , jo[
 .2 OLE] S[
- Fr 1246**
]-we OLE+PA S[

Im Gegensatz zu den anderen Schreibern dieser Serie, deren Texte sowohl inhaltlich, als auch nach Fundorten getrennt werden können, bildet die produktive Hand 2 eine klare Ausnahme²⁶⁸. Da er nicht nur die größte Anzahl der Texte innerhalb dieser Serie verfaßt hat, sondern auch in allen Räumen, in denen Öltex te gefunden wurden, beschäftigt war und als einziger Schreiber Aufzeichnungen über verschiedene Ölsorten angefertigt hat, ist in ihm offensichtlich der Aufseher über diesen bedeutsamen Bereich der palatialen Verwaltung zu sehen.

Der Mittelpunkt seiner Tätigkeit lag im nordwestlich an das Megaron angrenzenden *Room 23*, in dem insgesamt 32 Öltäfelchen gefunden wurden. Neben den **Fr**-Texten lassen auch die 17 großen Pithoi und die Anzeichen äußerst intensiver Brandzerstörung auf einen wichtigen palatialen Vorratsraum schließen, in dem vorwiegend Öl aufbewahrt worden ist²⁶⁹.

Die Texte dieses Schreibers lassen eine bevorzugte Reihenfolge der unterschiedlichen Eintragungen erkennen. Da er sich aber an kein festes Schema hält, ist die Klassifizierung einiger Termini äußerst umstritten. Die das Öl näher charakterisierenden Adjektiva auf -went (*e-ti-we/*ἔρτιφεν*: „mit Ertis(-duft) oder mit Henna(-farbe)²⁷⁰ versehen“, *pa-ko-we/*σφακόφεν*: „mit Salbei(-duft) versehen“ und *wo-do-we/*φοδόφεν*: „mit Rosen(-duft) versehen“) stehen stets direkt vor dem Ölideogramm. Unmittelbar davor ist häufig ein göttlicher Empfänger genannt (*po-se-da-o-ne*, *po-ti-ni-ja*, *te-o-i* und *wa-na-ka-te*²⁷¹). Tritt zusätzlich zum Empfänger noch eine Ortsbezeichnung auf, wird diese für gewöhnlich am Beginn der Tafel geschrieben (*ro-u-si-jo a-ko-ro* und *pa-ki-ja-ni-jo a-ko-ro*²⁷²).

Problematisch ist die Deutung des Terminus *e-re-de* auf Tafel **Fr 1228**. Da dieser Begriff unmittelbar vor dem Ölideogramm, jedoch nach einem Empfänger genannt ist, hat man die naheliegende Interpretation eines Allativs in Zweifel gezogen²⁷³. Eine vergleichbare Reihenfolge hat sich jedoch wahrscheinlich auf **Fr 1233** erhalten. Auf dieser Tafel wird nach *pa-ki-ja-na-de*, das ebenfalls direkt vor dem Ölideogramm und nach einer weiteren Eintragung auftritt²⁷⁴, dieselbe Menge OLE wie nach *e-re-de* geliefert. Infolgedessen scheint *e-re-de* am ehesten als Richtungsangabe für eine Zuweisung an ein Heiligtum zu verstehen sein.

Mit *pa-ki-ja-ni-jo-jo me-no* auf **Fr 1224** erhalten wir den einzigen Monatsnamen innerhalb der pylischen Tafeln, dessen Interpretation als solcher über jeden Zweifel erhaben ist.

²⁶⁸ Alle anderen Texte dieses zweitwichtigsten Schreibers von Pylos haben sich im *Archives Complex* gefunden. Darunter sämtliche Texte der **Ma**- und **Ta**-Serie, sowie fast alle Tafeln der **Jn**-Serie s. PALAIMA, *Scribes*, 59–68.

²⁶⁹ BLEGEN – RAWSON 1966, 134–139. SHELME RDINE 1985, 69f.

²⁷⁰ SHELME RDINE 1985, 26–31.

²⁷¹ Ob *wa-na-ka-te* hier einen Gott oder den König als Repräsentanten des Gottes bezeichnet, ist nicht sicher auszumachen. Da sich für beide Interpretationen überzeugende Argumente anführen lassen, ist eine endgültige Entscheidung aus den Linear B-Tafeln nicht zu erzielen s. LINDGREN, *PoP II*, 150f.

²⁷² Auf welchen topographischen Bereich *a-ko-ro/ἀγρός* in Verbindung mit dem adjektivischen Ethnikon des Ortsnamens *ro-u-so* bzw. *pa-ki-ja-ne* zu beziehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Da sich diese Ortsangabe auch auf profanen Wirtschaftstexten findet (cf. **Vn 10**), ist darin keine Heiligtumsbezeichnung *per se* zu sehen, sondern vermutlich ein im jeweiligen Distrikt gelegener Bereich, in dem sich ein Schrein *vel sim.* befunden hat. Im Gegensatz zu dieser herkömmlichen Interpretation verbindet L. GODART, *Les collecteurs dans le monde égéen*, in: *Mykenaiika*, 269f. *a-ko-ro* nicht mit ἀγρός, sondern mit ἀγείρω.

²⁷³ SHELME RDINE 1985, 75f. erkennt in *e-re-de* einen Personennamen. Gegen diese Vermutung spricht m.E. der auf **Mn 1411** parallel zu *e-re-de* erscheinende Begriff *ma-se-de*. Zwar ist aufgrund des fragmentarischen Zustands dieses Textes keine eindeutige Interpretation möglich, doch scheint die parallele Nennung zweier Wörter auf *-de* eher auf zwei Allative hinzudeuten als auf eine zufällige Nennung zweier Personennamen im Dativ des seltenen d-Stammes (s. 3.13b).

²⁷⁴ Die geringe Mengenangabe von 1.6 l schließt eine gelegentlich in Erwägung gezogene Ergänzung zu *to-iso* weitgehend aus. Auf sämtlichen Öltex ten, die eine durch *to-so* definierte Gesamtsumme verzeichnen, finden sich wesentlich höhere Mengenangaben (**KN Fh 367**: 9513.6 l. **KN Fp₍₁₎ 1**: 108.8 l. **MY Fo 101**: 68.8 l. **PY Fr 1184**: 518.4 l. **Fr 1201**: 406.4 l. **Fr 1206**: 150.4 l). Man wird daher in *iso* am ehesten die Endung eines Empfängers erkennen dürfen.

Vergleichbar mit den Monatsnamen der knossischen Tafeln ist auch die pylische Zeitangabe an erster Stelle genannt.

Bezüglich der Transkription von *to-no-e-ke-te-ri-jo* konnte bislang keine Einigung erzielt werden. Daß es sich um eine Bezeichnung für ein Fest oder eine Zeremonie handelt, bei der vermutlich der Thron (to-no: *θρόνος/θρόνος) eine entscheidende Rolle gespielt hat, gilt jedoch als unbestritten²⁷⁵. Ob auch *ke-se-ni-wi-jo* als Festbezeichnung zu verstehen ist, kann aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel **Fr 1231** kaum endgültig entschieden werden. Der Vergleich mit anderen Tafeln läßt aber eher an ein spezifizierendes Adjektiv für das in Zeile .2 angeführte Öl in der Bedeutung „für Gäste/Fremde“ denken²⁷⁶.

Die umstrittensten Begriffe dieses Sets und somit der gesamten Serie stellen die Termini *wa-na-so-i*, *di-pi-si-jo-i* und *pa-ki-ja-ni-jo-i* dar. L.R. PALMER hat darin Bezeichnungen für Gottheiten vermutet, wobei insbesondere seine Auffassung von *wa-na-so-i* als dualer Dativ in der Bedeutung „für Wanassa und ihre Begleiterin“ auf Kritik gestoßen ist²⁷⁷. Da solidarische Ölspenden für ein Göttinnenpaar mit immer anderen Partnern (*po-se-da-o-ne*, *po-ti-ni-ja* und *wa-na-ka-te*) kaum vorstellbar sind, und auch die Annahme eines Asyndetons zwischen syntaktisch gleichgestellten Gliedern ohne gesicherte Parallelen ist²⁷⁸, muß die These PALMERS sowohl aus textinterpretatorischen, als auch aus sprachlichen Gründen in Frage gestellt werden. Allerdings können auch die vorgeschlagenen Alternativinterpretationen zumeist nicht überzeugen. Deutet man *wa-na-so-i* und *di-pi-si-jo-i* als Festbezeichnungen²⁷⁹, würden auf **Fr 1222** zwei Festnamen genannt (*wa-na-so-i to-no-e-ke-te-ri-jo*). Für wen die verzeichnete Ölmenge bestimmt ist, bliebe jedoch unerwähnt. Versteht man die fraglichen Termini hingegen als Ortsbezeichnungen²⁸⁰, würden auf **Fr 1228** vermutlich zwei Ortsangaben parallel als Empfänger angeführt (*wa-na-so-i e-re-de*). Gegen diese Annahme spricht auch die Tatsache, daß man analog zu den gesicherten Ortsbezeichnungen eher Allative auf *-de* als Lokative auf *-o-i* erwarten würde.

Dementsprechend scheint mit der Deutung dieser Termini auf *-o-i* als Dat. Pl. einer Gruppenbezeichnung die sprachlich naheliegendste Erklärung zuzutreffen. Offensichtlich bezeichnen *wa-na-so-i*, *di-pi-si-jo-i* und *pa-ki-ja-ni-jo-i* kultische Personen, die das Öl anstelle der jeweiligen Gottheit in Empfang nehmen sollten²⁸¹. Entsprechende Konstruktionen im Sinne von „an (die Kultperson) x für (die Gottheit) y“ sind auch auf Tafeln aus Knossos belegt²⁸². Daß diesen nach *wa-na-ka* resp. **wa-na-sa* sowie nach einer hypothetisch erschlossenen Göttin **Dipsia*²⁸³ bzw. nach dem Kultbezirk *pa-ki-ja-ne* benannten Kultpersonen Öl zugewiesen wurde, das für verschiedene Gottheiten bestimmt war, überrascht nur auf den ersten Blick. Vergleichbares findet sich auch innerhalb der **Es**-Serie, die einen Zeuspriester

²⁷⁵ Die verschiedenen Transkriptionsvorschläge sind im *DMic*, s.v. übersichtlich aufgelistet.

²⁷⁶ SHELMERDINE 1999, 22f.: „type or quality suitable for guests“. Im Zusammenhang mit den anderen Texten dieser Serie ist unter Umständen an Öl zu denken, das als Gastgeschenk im Rahmen einer kultischen Handlung ausgegossen werden sollte. Als Festname wird *ke-se-ni-wi-jo* bei L.R. PALMER, *Interpretation*, 427 verstanden.

²⁷⁷ L.R. PALMER 1983a, 345–352. Kritik an diesen Ausführungen von H. MÜHLESTEIN, a.O. 366.

²⁷⁸ Bei der Nennung zweier gleichberechtigter Empfänger sind diese stets mit der Partikel *-qe* verbunden s. z.B. **Fn 79**: *ze-u-ke-u-si i-po-po-qo-i-qe*. Dementsprechend finden sich innerhalb der **Fr**-Serie auch keine Zuweisungen an *po-ti-ni-ja po-se-da-o-ne vel sim*.

²⁷⁹ LEUKART 1983, 246 und Anm. 51. HAJNAL 1995, 63–67.

²⁸⁰ s. M.D. PETRUŠEVSKI, *Wanasoi et le problème de la palatalisation en grec mycénien*, in: *Acta Mycenaea II*, 127f. SHELMERDINE 1985, 73–79 deutet *wa-na-so-i* als Dat. Pl. einer Personengruppe in Funktion einer Ortsangabe.

²⁸¹ Für diese Interpretation hat sich jüngst KILLEN, n.d. ausgesprochen. Sie findet sich mitunter auch in der älteren Literatur s. VERMEULE 1974, 72. LINDGREN, *PoP II*, s.vv.

²⁸² **KN Gg**₍₂₎ 713: *ma-ri-ne-we do-e-ra*. **KN Od**₍₂₎ 714: *e-re-u-ti-ja a-*65-na*. Vgl. auch **PY Un 718**: *po-se-da-o-ni o-wi-de-ta-i*.

²⁸³ LEUKART 1983, 246.

und einen *do-e-ro*/δοῦλος der Artemis im Zusammenhang mit Abgaben an Poseidon nennt (s. 3.1).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß trotz der problematischen Deutung einzelner Begriffe die grundsätzliche Interpretation dieses Sets als Verzeichnis von kultischen Ölspenden unbestritten ist. Über den Verwendungszweck des (Salb-)öls geben die Texte dieses Sets kaum Hinweise. Da das Öl in unmittelbar mit dem knossischen Set **KN Fp₍₁₎** vergleichbaren, kleinen Mengen zugewiesen wird, ist eine Verwendung für Libationen ebenso vorstellbar wie eine auf **Fr 1225** ausdrücklich erwähnte Salbung von Gewändern. Letzteres könnte insbesondere für das nach *e-re-de* gelieferte Öl zutreffen, da diese vermutlich als Heiligtum zu verstehende Ortsangabe auf Tafel **Mn 1411** als Bestimmungsort von *146 auftritt (s. 'Set' 5).

Tafelnr.	Monatsname o. Festname	Theonym	Empfänger	Toponym	Adjektiv	OLE+PA
Fr 1224	pa-ki-ja-ni-jo-jo me-no	po-se-da-o-ne			pa-ko-we, e-ti-we	0.8 l
Fr 1235		po-ti-ni-ja	wa-na-so-i		pa-ko-we	4.8 l
Fr 1236		u-po-jo po-ti-ni-ja		pa-ki-ja-ni-jo a-ko-ro		11.2 l
Fr 1226		te-o-i		ro-u-si-jo a-ko-ro	pa-ko-we	4.8 l
Fr 1220		wa-na-ka-te	di-pi-si-jo-i			9.6 l
Fr 1235		wa-na-ka-te	wa-na-so-i		pa-ko-we	28.8 l
Fr 1216			pa-ki-ja-ni-jo-i		pa-ko<-we<	32.0 l
Fr 1222	to-no-e-ke-te-ri-jo		wa-na-so-i			1.6 l
Fr 1228			wa-na-so-i	e-re-de (?)		1.6 l
Fr 1220				ro-u-si-jo a-ko-ro	pa-ko-we	6.4 l
Fr 1233			]so	pa-ki-ja-na-de		1.6 l
Fr 1246					pa-ko]-we	9.6 l +?

Tafelnr.	Theonym	Empfänger	Toponym	Adjektiv	OLE
Fr 1231	po-ti-ni-ja	di-pi-si-jo-i		ke-se-ni-wi-jo (?)	9.6 l +?
Fr 1227	wa-na-ka-te	wa-na-so-i			11.2 l
Fr 1241				qe-te-jo	9.6 l +?
Fr 1238			]so-de	wo-do-we	9.6 l

b) Set 2

Rm. 23

H: 44

Fr 1223

- .1]ti-no-de , e-ra-wo pa-ko-we , we-a-re-pe OLE+A S 2
 .2]wo-do-we-qe we-a-re-pe OLE+A § 2

Dem Verfasser des vieldiskutierten Dokuments **Tn 316** kann als einzige weitere Tafel dieser Text zugeordnet werden. Vergleichbar mit Hand cii-S1217 nennt er zusätzlich zum Ölideogramm die Sachbezeichnung *e-ra-wo*/*ἔλαιον. Als Empfänger tritt die Ortsbezeichnung *ti-no-de* auf, die auf **Xa 565** in Verbindung mit dem Personennamen *ke-re-te-u* erwähnt wird. Da dieser nach Ausweis von **Ea 59** ein beträchtliches Landstück *e-ne-ka i-jo-jo*/ἔνεκα ἵππου besitzt, hat L.R. PALMER den Ort *ti-no* mit dem seiner Meinung nach als Theonym zu verstehenden *i-jo* in Verbindung gebracht (s. 3.2). Daß *ti-no* neben seiner Funktion als Heiligtum auch von gewisser landwirtschaftlicher Bedeutung war, belegt Tafel **An 18**, auf der an diesem Ort 90 Rinderhirten erwähnt sind.

Über den Verwendungszweck des vermutlich als *a-ro-pa/άλιοψά* spezifizierten Öls²⁸⁴ gibt das zusammengesetzte Adjektiv *we-a-re-pe* Auskunft. Ob es tatsächlich in **ῥεσ-αλειψής* zu transkribieren und als „zur Salbung von Gewändern“ zu verstehen ist, kann jedoch nicht sicher entschieden werden²⁸⁵.

Toponym	Sachbezeichnung	Verwendung	Adjektiv	OLE+A
ti-no-de	e-ra-wo	we-a-re-pe	pa-ko-we	19.2 1
[]		we-a-re-pe	wo-do-we	19.2 1

c) Set 3

Rm. 23 H: cii-S1217

Fr 1217

- .1 e-ra₃-wo , pa-ko-we , we-ja-re-pe[
 .2 re-ke-e-to-ro-te-ri-jo
 .3 pa-ki-ja-na-de OLE+A V 1

Fr 1218

- .1 e-ra₃-wo[]we-ja-re-pe , po-*ῥo*[-wi-to
 .2 di-pi-si-je-wi-jo OLE+A S 1

Fr 1225

- .1 e-ra₃-wo , u-po-jo , po-ti-ni-ja
 .2 we-a₂-no-i , a-ro-pa OLE+A S 1

Fr 1240

- .1 e-ra₃-wo , pa-*ko*[-we
 .2 di-pi-si-jo , e-*qo*-[
 .3 OLE+A V 1 [

Fr 1242

- { .a a-ro-pa
 { e-ra₃-wo , e-*pi*[OLE

Unmittelbar mit der eben besprochenen Tafel zu vergleichen sind die Texte des Schreibers cii-S1217, der gegenüber Hand 2 als *secondary hand* zu verstehen ist. Als Charakteristikum dieser Texte tritt die Sachbezeichnung *e-ra₃-wo* auf, die in zwei Fällen durch die Information *pa-ko-we* ergänzt wird. Mit *we-a₂-no-i a-ro-pa* ist eine eindeutige Angabe der Verwendung des verzeichneten Öls als „Salbe für **ῥεθάνοις* (Gewänder)“ gegeben. Eine vergleichbare Interpretation trifft möglicherweise auf Text **Fr 1242** zu, da das fragmentarisch erhaltene *e-pi*[zu *e-pi-ki-to-ni-ja*/**ἐπιχίτωνία* (KN L 693) bzw. *e-pi-ro-pa-ja*/**ἐπιλωπάια* (KN Od₍₁₎ 696) ergänzt werden könnte. Ob auch das zusammengesetzte Adjektiv *we-ja-re-pe* in diesem Sinne zu verstehen ist, hängt von der Deutung des Vordergliedes *we-ja-* ab (s. Set 2).

Zu den Empfängern ist neben der aus Set 1 bekannten Ortsbezeichnung *pa-ki-ja-na-de* und der Göttin *u-po-jo po-ti-ni-ja* möglicherweise auch die Angabe *di-pi-si-jo e-*qo*-[* zu rechnen. In Analogie zu Tafel **Fr 1338** könnte diese Eintragung als *di-pi-si-jo-i e-*qo*-me-ne* zu lesen sein, wobei *di-pi-si-jo* als Schreibfehler und *e-*qo*-me-ne* als eine zu den **Dipsioi* gehörige Einzelperson zu verstehen wäre²⁸⁶.

²⁸⁴ Zur Deutung von OLE+A als OLE+a-ro-pa s. DOCS.² 477. SHELMEARDINE 1985, 34.

²⁸⁵ L.R. PALMER, *Interpretation*, 462. Daneben wird auch eine Transkription in **ῥ-αλειψής* („zum Salben“) in Betracht gezogen. Beiden Vorschlägen haben sich weitere Mykenologen angeschlossen.

²⁸⁶ Zur Interpretation von *e-*qo*-me-ne* als Empfänger s. SHELMEARDINE 1985, 83. Daneben wurde auch die Vermutung geäußert, daß *e-*qo*-me-ne* mit *ἔπομαι* in Verbindung zu bringen sei s. L. DEROY, *La tablette mycénienne PY Fr 1338 et l'hospitalité au „Palais du Nestor“*, *ŽA* 37, 1987, 7.

Ebenfalls einen Empfänger bezeichnet wahrscheinlich der Begriff *po-ro[-wi-to]* auf Tafel **Fr 1218**. Zwar ist *po-ro-wi-to-jo* auf **Tn 316** allem Anschein nach als Monatsname zu verstehen (s. 3.10), für den Terminus *po-ro-wi-to* innerhalb der **Fr**-Serie kann diese Auffassung jedoch keine Gültigkeit beanspruchen. Während nämlich *po-ro-wi-to* einmal an zweiter Stelle (**Fr 1232**) und einmal sogar an dritter Stelle (**Fr 1218**) auftritt, werden Monatsnamen sowohl in Knossos, als auch in Pylos bis auf eine Ausnahme stets an erster Stelle einer Tafel genannt. Darüber hinaus wäre auf **Fr 1221** bei einer Deutung von *po-ro-wi-to* als Monatsname kein Empfänger erwähnt. Demzufolge scheint es sich bei *po-ro-wi-to/po-ro-wi-to-jo* um unterschiedliche Kasus desselben Wortes zu handeln, wobei es innerhalb der **Fr**-Serie einen Empfänger bezeichnet („für *po-ro-wi-to*“), auf **Tn 316** hingegen als Zeitangabe fungiert („im Monat des *po-ro-wi-to-jo*“)²⁸⁷.

Schließlich werden innerhalb dieses Sets auch zwei Festbezeichnungen genannt. Bei *re-ke-e-to-ro-te-ri-jo* handelt es sich nach allgemeiner Ansicht um eine Zeremonie, die als *λεχε(σ)-σρω-τήριον („Bereiten des Bettes“) verstanden und mit dem lat. *lectisternium* in Verbindung gebracht wird²⁸⁸. Daß es sich auch bei *di-pi-si-je-wi-jo* analog zu *wa-na-se-wi-jo* (s. Set 4) um eine Festbezeichnung handelt, scheint sich neuerdings sowohl aus sprachlichen, als auch aus inhaltlichen Gründen gegenüber anderen Vorschlägen durchgesetzt zu haben²⁸⁹.

Tafelnr.	Festname	Empfänger	Sachbezeichnung	Verwendung	Adjektiv	OLE+A
Fr 1218	di-pi-si-je-wi-jo (?)	po-ro-wi-to	e-ra ₃ -wo	we-ja-re-pe		9.6 l
Fr 1225		u-po-jo po-ti-ni-ja	e-ra ₃ -wo	we-a ₂ -no-i a-ro-pa		9.6 l
Fr 1217	re-ke-e-to-ro-te-ri-jo	pa-ki-ja-na-de	e-ra ₃ -wo	we-ja-re-pe	pa-ko-we	1.6 l
Fr 1240		di-pi-si-jo[-i?] ?e-qo-[me-ne?]	e-ra ₃ -wo		pa-ko-we	1.6 l
Fr 1242			e-ra ₃ -wo	a-ro-pa		

d) Set 4

Rm. 23 H: cii-S1219

Fr 1215

.1 wa-na-ke-te , wa-na-se-wi-jo , we-a-re-pe
.2 sa-pe-ra ra

Fr 1219

.1 vacat
.2 wa-no-so-i , po-se-da-o-ne OLE+A V 2

Fr 1221

po-ro-wi-to , wa-na-se-wi-ja OLE+A S 1

Ebenfalls um eine *secondary hand* handelt es sich bei Schreiber cii-S1219. Obwohl auch seine Texte im *Room 23* gefunden wurden und ausschließlich Aufzeichnungen von OLE+A beinhalten, ist er dennoch aufgrund seiner graphischen Varianten (*wa-na-ke-te*, *wa-no-so-i*, *we-a-re-pe*) eindeutig von cii-S1217 zu trennen.

Die unter die Rubrik Empfänger fallenden Eintragungen sind allesamt aus den bereits genannten Sets bekannt. Ebenso trifft dies auf die Zusatzbezeichnung *we-a-re-pe* zu. Bei

²⁸⁷ Ausführlich WEILHARTNER 2002, 155–161. Bezüglich der möglichen Interpretation des Wortes *po-ro-wi-to* als Theonym s. TRÜMPY 1989, 222–227.

²⁸⁸ BURKERT 1977, 84. *DMic*, s.v. Anm. 5.

²⁸⁹ Erstmals L.R. PALMER, *Interpretation*, 413. Vgl. LEUKART 1983, 244–248. TRÜMPY 1989, 201–204. PALAIMA 1999, 444 Anm. 26. RUIJGH 1999, 535.

wa-na-se-wi-ja/-jo handelt es sich allem Anschein nach um einen Festnamen, der sich vermutlich aus dem erschlossenen Theonym **wa-na-sa* und dem Suffix -ewio zusammensetzt²⁹⁰. Diese Nachsilbe fand sowohl in mykenischer (KN Ga 953+955: *wo-de-wi-jo-jo me-no* „im Monat des Rosenfestes“), als auch in klassischer Zeit (Βακχεῖα, Διοσκουρήϊα) als Festnamensuffix Verwendung²⁹¹. Unverständlich bleibt das *hapax legomenon sa-pe-ra*, in dem – wie aus der fehlenden Mengenangabe auf dieser Tafel geschlossen werden kann – unter Umständen ein Behälter zu sehen ist, der eine bestimmte Ölmenge fassen konnte²⁹².

Tafelnr.	Festname	Theonym	Empfänger	Verwendung	OLE+A
Fr 1221	wa-na-se-wi-ja (?)		po-ro-wi-to		9.6 l
Fr 1219		po-se-da-o-ne	wa-no-so-i		3.2 l
Fr 1215	wa-na-se-wi-jo (?)	wa-na-ke-te		we-a-re-pe	sa-pe-ra

e) ‘Set’ 5 Rm. 23 H: cii

Fr 1230

di-wi-jo-de OLE+A V 1

Fr 1232

.1 di-pi-si-jo-i , po-ro-wi-to , pa-ko-we OLE+PA S 1

Fr 1237

]t̥o-no [OLE

Fr 1244

me-ki-to-de[OLE

Diese Texte gleichen den bereits besprochenen Tafeln desselben Fundortes. Da sie jedoch keinem bestimmten Schreiber oder Stylus der *class ii* zuweisbar sind, können sie weder einem bestimmten Set zugeordnet werden, noch sind sie als zusammengehörige Gruppe zu betrachten.

Auf **Fr 1230** wird dem Heiligtum des Zeus, das nach Ausweis der Tafel **Mb 1366** 2 Textilprodukte erhält (s. 3.6a), eine kleine Ölmenge zugewiesen. Da einerseits auch an die vermutlich als Heiligtum zu verstehende Ortsangabe *e-re-de* sowohl 1.6 l Öl, als auch eine nicht mehr erhaltene Anzahl von *146 zugewiesen werden (s. Set 1), andererseits eine Verwendung von OLE zur Salbung von Gewändern *verbaliter* belegt ist (s. **Fr 1225**), scheint die Vermutung berechtigt, daß das Öl, das an diese Heiligtümer gesandt worden ist, zur Salbung der ebenfalls zugewiesenen Gewänder gedient hat. Ob es sich auch bei *me-ki-to-de* um einen mit *di-wi-jo-de* und *e-re-de* vergleichbaren Terminus gehandelt hat, ist aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes und fehlender weiterer Belege dieses Wortes nicht sicher zu entscheiden. Neben der wahrscheinlichen Deutung eines Allativs könnte es sich auch um einen Personennamen im Dativ des d-Stammes handeln.

Mit **Fr 1232** bekommen wir eine weitere Tafel zu fassen, auf der zwei Empfänger angeführt werden. Die Tatsache, daß *po-ro-wi-to* analog zu *wa-na-ka-te* und *po-ti-ni-ja* neben den *di-pi-si-jo-i* genannt wird, ist als klarer Hinweis für die Interpretation dieses Begriffs als Theonym zu sehen. In dieselbe Richtung weist auch die Nennung dieses Wortes im Genitiv als Zeitangabe auf **Tn 316** (s. 3.10).

Auf **Fr 1237** haben sich schließlich lediglich die zwei Silben *]to-no* erhalten, die nicht sicher gedeutet werden können. Die bislang vermutete Ergänzung zu dem auf **Fr 1222**

²⁹⁰ LEUKART 1983, 244f.

²⁹¹ TRÜMPY 1989, 209–213. RUIJGH 1999, 534f.

²⁹² Vgl. Docs.² 581: „obscure, apparently replaces entry giving quantity of oil“.

belegten Festnamen *to-no-e-ke-te-ri-jo* hat sich durch die Anfügung eines kleinen Bruchstückes, das nach der Silbe *-no* das Wortende vermuten läßt, als hinfällig erwiesen. Möglicherweise ist diesem Text Tafel **Fr 1239** hinzuzufügen²⁹³.

Tafelnr.	Heiligtum	Kulttitel	Empfänger	Adjektiv	obskur	OLE
Fr 1230	di-wi-jo-de					OLE+A 1.6 1
Fr 1232		di-pi-si-jo-i	po-ro-wi-to	pa-ko-we		OLE+PA 9.6 1
Fr 1237					]to-no	
Fr 1244			me-ki-to-de			

f) 'Set' 6 Rm. 23 H: ?

Fr 1229

]ro OLE+PA V 1

Fr 1239

] OLE+A V 1

Fr 1243

OLE] V 1

Fr 1245

{.a pa[
 {]jo-i e[OLE

Auch bei diesen fragmentarischen Eintragungen muß es sich in Analogie zu besser erhaltenen Texten um Ölspenden in kleinen Mengen an kultische Empfänger gehandelt haben. Welchem Schreiber bzw. welchen Sets diese Tafeln zuzuordnen sind, ist allerdings mit der möglichen Ausnahme von Text **Fr 1239** (s. 'Set' 5) aufgrund des äußerst bruchstückhaften Zustandes nicht mehr zu eruieren.

Tafelnr.	Empfänger	Adjektiv	OLE
Fr 1229	]ro		OLE+PA 1.6 1
Fr 1239			OLE+A 1.6 1
Fr 1243			1.6 1
Fr 1245	?di-pi-si-]jo-i	pa[-ko-we?, e[-ti-we?	

g) Set 7 Rm. 38 H: 2-S1202

Fr 1202

{.a , pa-ko-we V 4
 { me-tu-wo , ne-wo , ma-te-re , te-i-ja OLE+PA 5 S 1

Fr 1205

a-pi-qo-ro-i , we-ja-re-pe OLE+PA S 2 V 4 [

Fr 1206

po-ti-ni-ja , a-si-wi-ja , to-so , qe-te-jo OLE+PA 5 V 4

Die zahlreichen Vorratsgefäße, die zum überwiegenden Teil im oberen Schuttmaterial von *Room 38* gefunden wurden, und die deutlichen Spuren starker Brandzerstörung weisen darauf hin, daß das auf den 11 Öltäfelchen der Sets 7 bis 10 verzeichnete Öl zumindest teilweise

²⁹³ J.L. MELENA, 167 Joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 27–28, 1992–1993, 81.

in einem palatialen Ölmagazin gelagert worden ist, das sich im ersten Stockwerk oberhalb von *Room 38* befand²⁹⁴. Im Gegensatz zu den Tafeln aus *Room 23*, auf denen ausschließlich geringe Ölmengen Göttern, Heiligtümern oder kultischen Personen zugewiesen werden, finden sich unter den Texten dieses Fundortes auch Inventarverzeichnisse und Öllieferungen in größeren Mengen. Das Aufgabengebiet der vier verschiedenen Schreiber ist hierbei auf eine jeweils andere Ölsorte beschränkt.

Auf den Texten des Schreibers 2 ist, wie auf dem Großteil seiner Tafeln aus *Room 23*, mit Salbeiduft versehenes Öl (OLE+PA) verzeichnet. Die Mengenangaben zweier Tafeln übertreffen allerdings jene aus *Room 23* deutlich. Demzufolge kann das verzeichnete Öl trotz des unzweifelhaft kultischen Gesamteindrucks dieses Sets keinesfalls als direkte Opfergabe zu verstehen sein.

Das auf Tafel **Fr 1205** aufgelistete Öl wird als *we-ja-re-pe* spezifiziert. Als Empfänger werden die *a-pi-qo-ro-i* genannt, in denen wahrscheinlich der Dativ Dual von ἀμφίπολος zu erkennen ist²⁹⁵. Ihr Auftauchen innerhalb der pyllischen **A**-Serien (cf. **Aa 804**, **Ad 690**) verweist auf eine Interpretation als palatiale Hofmägde. Daß diese Bezeichnung aber auch auf Personen mit kultischen Aufgaben zu beziehen ist, legt neben den Empfängern dieses Sets (*ma-te-re te-i-ja* und *po-ti-ni-ja a-si-wi-ja*) auch ihr Auftreten innerhalb der **TH Of**-Serie nahe (s. 4.5). Noch in klassischer Zeit werden mit ἀμφίπολοι sowohl Dienerinnen, als auch Priesterinnen bezeichnet²⁹⁶. Geht man davon aus, daß *we-ja-re-pe* in *φεσ-αλειφής zu transkribieren ist und die *a-pi-qo-ro-i* demnach u.a. für die Salbung von (heiligen) Gewändern verantwortlich waren, könnte der Fundort dieser Tafel in Zusammenhang mit den ebenfalls im ersten Stockwerk aufbewahrten **La**-Tafeln gesehen werden²⁹⁷. Beweisen läßt sich eine derartige Verbindung aber kaum.

Auf den zwei weiteren Tafeln dieses Sets ist trotz der ungewöhnlich hohen Mengen der Öllieferungen an die *ma-te-re te-i-ja* und an die *po-ti-ni-ja a-si-wi-ja* aufgrund der Göttlichkeit der Empfänger eine Verwendung des Öls im Rahmen kultischer Vorgänge als gesichert anzusehen. Genauere Aussagen lassen sich aber bei diesen Tafeln trotz der Erwähnung einer Zeitangabe (*me-tu-wo ne-wo*²⁹⁸) sowie der Nennung eines Gesamtbetrages (*to-so*) und des Adjektivs *qe-te-jo*, in dem möglicherweise die Wiedergutmachung für eine religiöse Überschreitung impliziert ist²⁹⁹, nicht treffen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Texte dieses Schreibers aus *Room 38* von seinen Tafeln aus *Room 23* inhaltlich klar zu trennen sind.

Tafelnr.	Festname	Theonym	Empfänger	Verwendung	Adjektiv	OLE+PA
Fr 1202	me-tu-wo ne-wo	ma-te-re te-i-ja			pa-ko-we	160.0 l
Fr 1205			a-pi-qo-ro-i	we-ja-re-pe		25.6 l
Fr 1206		po-ti-ni-ja a-si-wi-ja		to-so qe-te-jo		150.4 l

²⁹⁴ BLEGEN – RAWSON 1966, 170–173. SHELMEERDINE 1985, 94–96.

²⁹⁵ HILLER 1987, 239–255. Rein sprachlich ist jedoch nicht zu entscheiden, ob ein Dual oder ein Plural vorliegt s. HAJNAL 1995, 61–63.

²⁹⁶ s. HILLER 1987, 254f. Eine in den DOCS.² 480 vorgeschlagene Interpretation der *a-pi-qo-ro-i* als Gottheiten scheint hingegen aufgrund des Bedeutungsinhaltes in klassischer Zeit und dem Auftreten innerhalb der **A**-Serien wenig wahrscheinlich.

²⁹⁷ SHELMEERDINE 1985, 104f.

²⁹⁸ Im allgemeinen versteht man *me-tu-wo ne-wo* als Festbezeichnung in der Bedeutung „anlässlich des Festes des neuen Weins resp. Mets“ s. R. PALMER, *Wine*, 64.

²⁹⁹ HUTTON 1990–1991, 130.

h) Set 8

Rm. 38 H: 4-S343

Fr 343

{.a e-ti-we ,
 { po-]se-da-o-ne re-ke-to-ro-te-ri-jo OLE[

Fr 1204

ti-ri-se-ro-e , wo-do-we OLE Z 1

Fr 1209

pa-ki-ja[

Fr 1211

]ja-na-de e-ti-we OLE V[

Fr 1212

] OLE S 1

Im Gegensatz zu den eben besprochenen Texten handelt es sich bei diesem Set um Zuweisungen, die sowohl inhaltlich, als auch formal denen von Hand 2 aus *Room 23* unmittelbar entsprechen. Die den Duft des Öls näher charakterisierenden Adjektiva stehen direkt vor dem Ölideogramm. Als Empfänger werden Gottheiten (*po-se-da-o-ne*, *ti-ri-se-ro-e*) oder Ortsbezeichnungen (*pa-ki-ja-na-de*) genannt. Auf **Fr 343** tritt zu den gewöhnlichen Eintragungen die Festbezeichnung *re-ke-to-ro-te-ri-jo* hinzu (s. Set 3).

Tafelnr.	Festname	Theonym	Toponym	Adjektiv	OLE
Fr 343	re-ke-to-ro-te-ri-jo	po-se-da-o-ne		e-ti-we	[]
Fr 1204		ti-ri-se-ro-e		wo-do-we	0.4 1
Fr 1209			pa-ki-ja-na-de		
Fr 1211			pa-ki-ja-na-de	e-ti-we	1.6 1 +?
Fr 1212					9.6 1

i) Set 9

Rm. 38 H: 41

Fr 1207

.1]so-de OLE+A V 3 wo-do-we V 1[
 .2]V 1 [

Dem für gewöhnlich mit Aufzeichnungen über Landbesitz beschäftigten Schreiber 41 kann eine einzige Tafel außerhalb des *Archives Complex* zugewiesen werden. **Fr 1207** stellt zugleich auch die einzige Tafel innerhalb der Dokumente von *Room 38* dar, auf der OLE+A verzeichnet ist. Vergleichbar mit den Texten der Hand 4 werden offensichtlich auch auf dieser Tafel mehrere Zuteilungen von kleinen Ölmengen erfaßt. Die Singularität dieses nur bruchstückhaften Textes verhindert jedoch eine genauere Einordnung der erhaltenen Eintragungen. Daß es sich bei der Eintragung]*so-de* wahrscheinlich um einen Empfänger und nicht um die Angabe einer Gesamtsumme handelt, legt die geringe Menge nahe. C. RUIJGH hat eine Ergänzung zu *ro-u-]so-de* vorgeschlagen³⁰⁰.

Empfänger	Adjektiv	OLE+A
]so-de		4.8 1
	wo-do-we	1.6 1
		1.6 1

³⁰⁰ RUIJGH 1967, 350 Anm. 59.

j) Set 10

Rm. 38 H: cii-S1203

Fr 1201

ku-su-pa , to-so OLE PO 14 V 2[]vacat

Fr 1203

ku-pa-ro-we , wo-do-we OLE PO 1 S 1 V 2

Fr 1208

wo-]do-we OLE PO 3 S 2 V 4

Eine besondere Gruppe innerhalb der **Fr**-Serie stellen die Texte des Schreibers cii-S1203 dar. Die hohen Mengenangaben des vermutlich mit einem roten Farbstoff versehenen Öls³⁰¹, die Summenangabe *ku-su-pa to-so*/ξύμπαν τόσον und das Fehlen von Empfängern lassen in diesen Tafeln Inventarangaben erkennen. Verwendungszweck und Bestimmungsort des Öls waren dem Schreiber zum Zeitpunkt der Abfassung seiner Texte offensichtlich noch unbekannt.

Der einzige weitere Text dieses Schreibers³⁰² stammt aus *Room 32*. Trotz seines fragmentarischen Zustandes ist davon auszugehen, daß es sich auch bei dieser Tafel um eine inventarisierte Mengenangabe von OLE PO handelt (s. 'Set' 11).

Tafelnr.	Summenangabe	Adjektiv	OLE PO
Fr 1201	ku-su-pa to-so		406.4 l +?
Fr 1203		ku-pa-ro-we, wo-do-we	41.6 l
Fr 1208		wo-do-we	112.0 l

k) 'Set' 11

Rm. 32 H: varia

Fr 1194

]de OLE+A V 1 OLE[

(-)

Fr 1198

]AREPA 2 S 1 V 5

(2-S1202)

Fr 1200

pa-ko-we , a-e-ti-to[

OLE

(cii-S1203)

Sowohl die qualitätsvolle räumliche Ausstattung, als auch der Gesamteindruck der erhaltenen Gefäße lassen darauf schließen, daß es sich bei *Room 32* um ein besonderes Magazin gehandelt hat³⁰³. Denselben Eindruck erwecken auch die drei Linear B-Texte dieses Raumes, die jeweils einem anderen Schreiber zugeordnet werden.

Auf **Fr 1200** ist analog zu den anderen Tafeln von Hand cii-S1203 eine größere Menge an OLE PO zu erwarten. Zwar haben sich weder Ölideogramm noch Mengenangabe erhalten, doch läßt das offensichtliche Fehlen eines Empfängers eine seinen Texten aus *Room 38* entsprechende Interpretation als Inventarangabe erwarten (s. Set 10). Bekräftigt wird diese Annahme durch die bereits mehrfach festgestellte innere Zusammengehörigkeit der Tafeln eines bestimmten Schreibers.

Ebenfalls um eine Inventarangabe handelt es sich wahrscheinlich bei dem Text von Hand 2, auf dem als einzigem innerhalb dieser Serie anstelle des OLE-Ideogramms AREPA zu lesen

³⁰¹ E.D. FOSTER, po-ni-ki-jo in the Knossos Tablets Reconsidered, *Minos* 16, 1977, 61–64.

³⁰² Möglicherweise ist ihm auch das neu entdeckte Bruchstück **Fr 1479**, auf dem lediglich OLE PO 2 zu lesen ist, zuzuordnen s. BENNETT 1992, 127.

³⁰³ BLEGEN – RAWSON 1966, 156–160. SHELMEERDINE 1985, 89–94.

ist. Dieses Monogramm in der Bedeutung „Salbe, Parfum“ ist innerhalb der pylischen Tafeln auf drei *mixed offering tablets* erwähnt, auf denen es allerdings in wesentlich geringeren Mengen registriert wird (Un 6.7: 11.2 l; Un 718.8: 3.2 l; Un 853.4: 6.4 l). Da Hand 2 sowohl unspezifiziertes OLE verzeichnet, als auch OLE+PA und OLE+WE, nicht jedoch OLE+A, kann man in AREPA eine Variante dieses Schreibers für OLE+A (= *a-ro-pa*) vermuten.

Im Gegensatz zu diesen Inventarangaben handelt es sich bei Tafel **Fr 1194** um einen gewöhnlichen Distributionstext. Die Eigentümlichkeit dieses Textes liegt darin, daß hier offensichtlich zwei verschiedene Ölideogramme innerhalb einer Tafel auftreten. Aufgrund des fragmentarischen Zustandes und einer fehlenden Handzuweisung lassen sich daraus jedoch keine weiteren Schlüsse ziehen.

Somit bleibt festzuhalten, daß diese drei Texte offensichtlich keinem bestimmten Schema unterliegen. Ihr gemeinsamer Aufbewahrungsort liegt entsprechend der markanten Ausstattung des Raumes wahrscheinlich in einem besonderen Verwendungszweck des verzeichneten Öls begründet.

Tafelnr.	Hand	Empfänger	Adjektiv	Produkt
Fr 1194	?	]de		OLE+A 1.6 l OLE []
Fr 1198	2-S1202			AREPA 75.2 l
Fr 1200	cii-S1203		pa-ko-we, a-e-ti-to	[OLE PO?]

l) Streufunde

H: varia

Fr 1251

(2-S1202)

wa-na-so-i[

OLE

Fr 1338

(cii)

.1 e-qo-me-ne[

.2 di-pi-si-jo-i[

OLE

Fr 1355

(cii)

te-o-i , a-ro-pa , pu-[

OLE

Diese drei Tafeln wurden außerhalb der genannten Ölmagazine gefunden. Wie aus dem erhaltenen Wortmaterial geschlossen werden kann, sind aber auch sie eindeutig der **Fr**-Serie zuzuordnen.

Bei Tafel **Fr 1251** handelt es sich um einen unstratifizierten Oberflächenfund im Bereich des großen Hofes 63. Da dieser Text Schreiber 2 zugewiesen wird, kann man als ursprünglichen Aufbewahrungsort aufgrund der relativen örtlichen Nähe *Room 23* vermuten. Ebenso treten sämtliche Eintragungen der Texte **Fr 1338** und **Fr 1355** auf Tafeln dieses Raumes auf. Infolgedessen kann auch bei diesen Tafeln trotz des dislozierten Fundortes als ursprünglicher Aufbewahrungsort *Room 23* angenommen werden³⁰⁴. Bei **Fr 1355** ist möglicherweise in Analogie zu **Fr 1225** (*we-a₂-no-i a-ro-pa*) mit einer Verwendung des Öls zur Salbung von Gewändern zu rechnen (*a-ro-pa pu-[ka-ta-ri-ja??* s. **KN L₍₇₎ 471, 474; MY X 508**).

Tafelnr.	Fundort	Theonym	Empfänger	Verwendung	OLE
Fr 1251	Court 63		wa-na-so-i		
Fr 1338	Area 103		di-pi-si-jo-i, e-qo-me-ne		
Fr 1355	Area 103	te-o-i		a-ro-pa pu-[

³⁰⁴ JASINK 1983, 50. Darüber hinaus ordnet sie diese Texte dem Schreiber cii-S1217 zu.

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß es sich beim überwiegenden Teil dieser Tafeln trotz unterschiedlicher Aufbewahrungsorte und Schreiberzuweisungen um Distributionen kleiner Ölmengen an eindeutig kultische Empfänger handelt. Aufgrund der offensichtlich engen Zusammengehörigkeit sowohl der Serie als Ganzes, als auch der einzelnen Sets wird eine prinzipiell kultische Deutung auch für jene Begriffe anzunehmen sein, für die dies nicht eindeutig belegt werden kann (z.B. *e-go-me-ne*, *me-ki-to-de*). Dementsprechend erscheint die Vermutung legitim, daß auch das Öl jener Texte, auf denen keine Empfänger genannt sind, für primär kultische Zwecke bestimmt war.

Als wahrscheinliche Verwendung wird neben einer *verbaliter* belegten Salbung von Gewändern in Anbetracht der geringen Mengen des verzeichneten Öls insbesondere an Libationen zu denken sein. Diese innerhalb der mykenischen Religion gut belegte Ritualhandlung behält auch in historischer Zeit ihre bedeutende Rolle im griechischen Kultus bei. Dementsprechend können die Ölspenden an den *wa-na-ka-te* in gewisser Hinsicht mit jener homerischen Stelle verglichen werden, die von einem weißen, durch Öl zum Glänzen gebrachten Stein erzählt, der unmittelbar vor den Palastoren stand und auf dem Nestor, der König von Pylos, Platz zu nehmen pflegte³⁰⁵. Daneben wird insbesondere bei den Zuweisungen größerer Mengen auch an andere Verwendungsmöglichkeiten zu denken sein. Daß ein Teil dieser Zuteilungen für den Verzehr anlässlich kultischer Festbankette bestimmt war³⁰⁶, scheint jedoch angesichts der Beimengung von Duftstoffen kaum vorstellbar.

Über die Herstellung dieses mit Düften versehenen Öls erfahren wir aus den pylischen Texten nur wenig. Immerhin läßt die Erwähnung eines *a-re-pa-zo-o*/*ἀλεφαζόος *po-ti-ni-ja-we-jo* (s. 3.25) die Existenz von aus Knossos belegten kultischen Einrichtungen bei der Herstellung von parfümiertem Öl (s. 2.5.2/2.7.2) auch für Pylos als gesichert erscheinen. Daneben hat es aber ohne Zweifel auch eine von der 'Tempelwirtschaft' völlig unabhängige palatiale Produktion von parfümiertem Salböl gegeben (cf. **Fr 1184**, **Un 267**).

3.5 PY Gn 428

Archives Complex

H: ciii

Gn 428

- | | | |
|-------|----------------|-----------------------------|
| .1 |]vest. , [|] vacat [|
| .2 |]vest.[] | mē-jo , [|
| .3 | ka-ra-te-mi-de | VIN 1 S 2 [|
| .4 | tu-ra-te-u-si | VIN S 1 |
| .5 | o-ro-ke-we | VIN S 1 i-ḏo-me-ni-jo , S 1 |
| .6 | ki-jo-ne-u-si | S 1 |
| .7-.8 | | vacant |

Diese Tafel listet eine Reihe von Empfängern auf, die jeweils eine bestimmte Menge Wein erhalten. Unter diesen befinden sich sowohl Einzelpersonen (*o-ro-ke-we*, *i-do-me-ni-jo*), als auch Personengruppen (*tu-ra-te-u-si*, *ki-jo-ne-u-si*). Bei *ka-ra-te-mi-de* könnte es sich um eine Ortsbezeichnung im Allativ handeln. Allerdings scheint in Anbetracht der anderen Eintragungen dieser Tafel eine Deutung als Dativ eines Personennamens zu bevorzugen zu sein³⁰⁷. Da sich weder aufgrund von Schreiberhand noch anhand des Formats Verbindungen zu anderen Tafeln herstellen lassen, gestaltet sich eine Beurteilung dieses Textes als schwierig. Ein Hinweis könnte in der Erwähnung von *o-ro-ke-we* und *i-do-me-ni-jo* liegen. Da

³⁰⁵ HOM. *Od.* 3,404–412. Die entscheidenden Worte lauten ἕζετ'...λίθοισιν, οἱ...ἀποστίλβοντες ἀλείφατος.

³⁰⁶ Dies hat jüngst L.M. BENDALL, A Time for Offerings: Dedications of Perfumed Oil at Pylos Festivals, in: *FS KILLEN*, 2–9 vorgeschlagen.

³⁰⁷ *DMic*, s.v.

diese zwei Namen vermutlich auch auf **Fn 324** auftreten, die möglicherweise Zuweisungen im Rahmen eines kultischen Banketts registriert (s. 3.3b), könnte sich diese Interpretation auch für **Gn 428** als richtig erweisen, wofür auch der Umstand angeführt werden kann, daß Wein nicht unter den gewöhnlichen Rationentafeln auftaucht³⁰⁸. Diese Interpretation hat man auch für die vergleichbaren Texte der **TH Gp**-Serie vorgeschlagen (s. 4.4). Darüber hinaus werden die *tu-ra-te-u-si* auf einem Text genannt, der offensichtlich vorwiegend kultische Empfänger enthält (s. 3.11a). Allerdings könnten Zuweisungen von Wein zu besonderen Anlässen auch außerhalb eines kultischen Rahmens erfolgt sein. Aufgrund der Singularität dieses Textes innerhalb der Dokumente aus Pylos ist demnach keine sichere Erkenntnis im Bezug auf seine inhaltliche Bedeutung möglich.

Empfänger	VIN
ka-ra-te-mi-de	48.0 1
tu-ra-te-u-si	9.6 1
o-ro-ke-we	9.6 1
i-do-me-ni-jo	9.6 1
ki-jo-ne-u-si	9.6 1
me-jo	
]jo	

3.6 PY Mb-Serie

Die Tafeln dieser Serie gehören zu einem Department, das Zuweisungen vom Palast und (Bestandsaufnahmen für) Ablieferungen an den Palast von Gewändern administrativ erfaßte und sich im *SW-Building* befand³⁰⁹. Im Gegensatz zu den Textiltexten der **La**-Serie des Hauptgebäudes beziehen sich die Aufzeichnungen dieses Departments vorwiegend auf die Gewandart *146, die außerhalb der palatialen Textilindustrie hergestellt (s. 2.8) und als Steuerabgabe an den Palast abgeliefert worden ist (cf. **Ma**-Serie). Da ein Großteil dieser Serie von einem Schreiber verfaßt wurde (Hand 14), der ausschließlich in diesem Bereich des Palastes tätig war, hat man daraus geschlossen, daß die auf den **Mb**- und **Mn**-Texten verzeichneten Aktivitäten direkt mit dem *SW-Building* in Verbindung zu bringen sind³¹⁰. Daß mit *146 eine Gewandart bezeichnet wird, die auch bei kultischen Vorgängen eine Rolle spielt, hat sich bereits bei der Besprechung der knossischen Tafeln gezeigt (s. 2.8).

a) PY Mb 1366

SW-Area H: 14-S1412

Mb 1366

di-wi-jo *146 2

Wie die Konstruktion *pa-ro* + Personenname (**Mb 1379** und **Mb 1401**) und die Nennung eines Toponyms auf -φι (**Mb 1377**) belegen, handelt es sich bei einem Teil dieser Serie um Bestandsaufnahmen bzw. Abgaben an den Palast³¹¹. Inwiefern dies auf die übrigen Texte zutrifft, kann aufgrund ihres fragmentarischen Zustandes und der Unsicherheit, ob die angeführten Personen- und Ortsnamen im Nominativ oder im Dativ genannt sind, nicht sicher

³⁰⁸ Vgl. R. PALMER, *Wine*, 84. Zu den beiden Personennamen *o-ro-ke-we* und *i-do-me-ni-jo* s. LINDGREN, *PoP II*, 189f.

³⁰⁹ HAJNAL 1995, 174–176. SHELMERDINE 1998–1999, 330–336.

³¹⁰ PALAIMA, *Scribes*, 164. SHELMERDINE 1998–1999, 335f.

³¹¹ Ob *pa-ro/παρά* im Sinne von „bei einer Person“ oder „von einer Person“ zu verstehen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Ebenso wenig konnte bislang in der Frage, ob die Toponyme auf -φι als Lokative zu verstehen sind oder entsprechend dem lateinischen *ablativus separationis* die Herkunft angeben, eine Einigung erzielt werden s. SHELMERDINE 1998–1999, 316f. 322. Dementsprechend ist eine Entscheidung darüber, ob die genannten Texte Abgaben (HAJNAL 1995, 175f.) oder Inventarlisten verzeichnen (SHELMERDINE 1998–1999, 330) vorerst nicht möglich.

entschieden werden. Möglicherweise trug ein Teil dieser Tafeln zur Vervollständigung der Aufzeichnungen bei, die im Rahmen der **Ma**-Serie getätigt wurden³¹².

Die Nennung eines Zeus-Heiligtums auf **Mb 1366** dokumentiert hingegen klar, daß innerhalb dieser Serie auch Zuweisungen von seiten des Palastes verzeichnet worden sind³¹³. Dies läßt den Schluß zu, daß ein Teil der von auswärts kommenden Gewandart *146 als kultische Opfergabe vom Palast an Heiligtümer resp. Gottheiten geweiht wurde.

Auf **Fr 1230** wird an dieses Heiligtum eine kleine Menge Öl zugewiesen. Da die Verwendung von Öl zur Salbung von Gewändern *verbaliter* belegt ist (**Fr 1225**), und darüber hinaus auch an den *wa-na-]ka-te* und nach *e-re-de* sowohl Öl, als auch *146 zugewiesen werden (s. unten), scheint die Vermutung berechtigt, daß diese Gewänder mit dem ebenfalls zugewiesenen Öl gesalbt worden sind. Daß Gewändern in mykenischer Zeit eine besondere Rolle bei kultischen Handlungen zukam, ist sowohl textlich, als auch ikonographisch belegt.

b) **PY Mb 1402**

SW-Area

H: ci

Mb 1402

]ka-te *146 5

Trotz des unvollständigen Erhaltungszustandes dieser Tafel gilt die Lesung *wa-na-]ka-te* als allgemein akzeptierte Rekonstruktion³¹⁴. Da eine Deutung als Nom. Pl. aus inhaltlichen Gründen ausscheidet, ist in diesem Eintrag der Dat. Sg. eines Empfängers zu sehen. In Anbetracht der Nennung eines Zeusheiligtums innerhalb dieser Serie kann man mit gutem Grund vermuten, daß der *wanax* auf dieser Tafel als kultischer Empfänger auftritt und die 5 verzeichneten Gewänder somit als Opfergabe zu verstehen sind. Bekräftigt wird diese Annahme durch die Tatsache, daß sowohl dem Zeusheiligtum, als auch dem *wa-na-ka-te* nicht nur *146, sondern auch kleine Mengen OLE zugewiesen werden. Ob es sich bei *wa-na-ka-te* um den göttlichen *wanax* oder den König als Repräsentanten der Gottheit handelt, ist allerdings nicht sicher auszumachen (s. 3.4a).

Diese Tafel kann als eine der wenigen innerhalb der **Mb**- resp. **Mn**-Serie keiner bestimmten Hand zugeordnet werden. Daß neben Hand 14 auch andere Schreiber innerhalb des *SW-Building* Textiltexthe verfaßt haben, gilt durch das Auftreten der Stylusgruppe *cii-S1398* als wahrscheinlich³¹⁵.

Tafelnr.	Theonym	Heiligtum	*146
Mb 1366		di-wi-jo	2
Mb 1402	wa-na-ka-te		5

3.7 **PY Mn 1411**

SW-Area H: 14-S1412

Mn 1411

- .1 *vest.* [
 .2 *e-re-de* , *wq* [
 .3 *ma-se-de* , *ro-u-si* [
 *146
 *146

Entsprechend der eben besprochenen **Mb**-Serie handelt es sich aufgrund der Konstruktion *pa-ro* + Personenname (**Mn 1412**) und dem Auftreten von Ortsnamen im Dativ/Lokativ (*wa-]a₂-te-we* auf **Mn 1371**) bzw. auf $-\varphi\iota$ (*po-ra-pi* auf **Mn 1408**) auch bei einem Teil der Texte

³¹² HAJNAL 1995, 174f.

³¹³ HILLER 1978, 1004.

³¹⁴ *DMic*, s.v.

³¹⁵ PALAIMA, *Scribes*, 124; 164.

dieser Serie um Bestandsaufnahmen bzw. Abgaben von *146 an den Palast³¹⁶. Im Gegensatz dazu wird auf **Mn 1411** eine Zuteilung durch den Palast an mindestens zwei Empfänger registriert. Vergleichbar der Tafel **Mb 1366** sind auch die Gewänder dieses Textes wahrscheinlich als Opfergaben zu verstehen.

Als Empfänger werden die Begriffe *e-re-de* und *ma-se-de* genannt, wobei ersterer, wie sein Auftreten innerhalb der **Fr**-Serie zeigt, am ehesten als Bezeichnung für ein Heiligtum zu verstehen ist. Analog dazu wird man auch in dem parallel zu *e-re-de* genannten Ausdruck *ma-se-de* eine Heiligtumsbezeichnung erkennen dürfen³¹⁷. Zusätzlich zu diesen Ortsangaben könnten die aus der **Fr**-Serie bekannten *waf-na-so-i* bzw. eine mit der Ortsbezeichnung *ro-u-si-jo a-ko-ro* in Verbindung stehende Gruppe genannt sein³¹⁸. Aufgrund des bruchstückhaften Zustandes dieser Tafel läßt sich eine genaue Bestimmung dieser Begriffe jedoch nicht vornehmen.

Mitunter hat man sich dafür ausgesprochen *e-re-de* und *ma-se-de* als Personennamen im Dativ des d-Stammes zu deuten (s. 3.4a). An der grundsätzlichen Interpretation dieser Tafel ändert dies jedoch nichts, da an der kultischen Bedeutung des Begriffs *e-re-de* aufgrund seines Auftretens innerhalb der **Fr**-Serie kaum zu zweifeln ist³¹⁹.

Parallel zu den zwei Empfängern der eben besprochenen Texte der **Mb**-Serie sind auch nach *e-re-de* sowohl *146, als auch OLE gesandt worden. Die Annahme einer kultischen Salbung von Gewändern liegt dementsprechend nahe. Bekräftigt wird diese Vermutung durch die Tatsache, daß innerhalb der **Mb**- und **Mn**-Serie nur für diese drei Texte eine Verbindung mit innerhalb der **Fr**-Serie genannten Begriffen festzustellen ist. Demnach scheint die Vermutung, daß ein Teil der an den Palast entrichteten Gewänder als Votivopfer Gottheiten geweiht wurde, durchaus berechtigt.

Toponym	Empfänger	*146
e-re-de	wa[-na-so-i?	
ma-se-de	ro-u-si[-jo-i?	

3.8 PY Qa-Serie

Rm. 99 H:15-S1295³²⁰

Qa 1289

ka-wa-ra , i-je-re-ja *189[

Qa 1290

i-je-re-u , se-ri-no-wo-te [*189

Qa 1295

qe-re-ma-o , po-qa-te-u *189 2

Qa 1296

a-o-ri-me-ne , i-je-re-u *189 [

³¹⁶ Lediglich für **Mn 11** kann aufgrund der genannten Empfänger *ja-ke-te-re* (Dat. Sg.) und *ra-pa-i-[-]jo-i* (Dat. Pl.) eine Interpretation als Verzeichnis von Zuteilungen als gesichert gelten. Allerdings ist dieser im *Archives Complex* gefundene Text aufgrund der verzeichneten Ideogramme eher mit der **Ma**-Serie in Verbindung zu bringen. Dementsprechend wird diese Tafel in der neuesten Textausgabe nicht mehr unter die **Mn**-Serie eingereiht, sondern als **Mm 11** klassifiziert. Ebenfalls aus dem *Archives Complex* stammen **Mn 162** und **Mn 456**.

³¹⁷ HILLER 1981, 108f.

³¹⁸ HILLER 1981, 108f. spricht sich für eine Ergänzung in *ma-se-de* **ro-u-si[-]jo-i* aus und vermutet in **ma-se* den zentralen Kultort des mit *ro-u-si-jo a-ko-ro* umschriebenen Bereichs.

³¹⁹ SHELMERDINE 1998–1999, 324f. 334. Dementsprechend erkennt sie in *wa-na-so-i* eine Ortsangabe (s. 3.4a).

- Qa 1298**
ne-qe-u , e-da-e-u *189 1
- Qa 1299**
ka-e-se-u , po-ti-ni-ja-wi-jo *189 1
- Qa 1300**
i-]je-re-ja *189 2
- Qa 1303 + 1307**
ke-i-ja , i[] *189 2 [
- Qa 1308**
]pa-ke-u *189 1

Diese Serie setzt sich aus 25 einzeiligen Palmblattaufnahmen zusammen, die aus *Room 99* des *NE-Building* stammen³²¹. Auf diesen wird eine geringe Anzahl des mit Ideogramm *189 bezeichneten Produkts verzeichnet, das sich aus einem rechteckigen Rahmen und dem Syllabogramm KE zusammensetzt. In letzterem ist ohne Zweifel die Anfangsilbe des mykenischen Namens für dieses Fabrikat zu sehen, das man im allgemeinen als Gewandart deutet³²². Da sich jedoch innerhalb dieser Serie keine Hinweise auf die Identifizierung des Ideogramms finden lassen und es außerhalb dieser Serie nicht auftritt, ist eine eindeutige Interpretation nicht möglich.

Die bestehenden Unsicherheiten in der Deutung des Ideogramms und der fragmentarische Zustand der Tafeln erschweren eine aussagekräftige Interpretation dieser Serie. Offensichtlich wird eine Reihe von sozial höher stehenden Individuen registriert, unter denen die religiösen Amtsinhaber besonders hervorstechen. Neben zwei oder drei namentlich genannten Priesterinnen und zwei Priestern werden ein als „der Potnia gehörend“ bezeichneter Mann und mit *pa-ke-u* ein vermutlich als Opferpriester (σφαγεύς) zu verstehender Titel genannt³²³. Darüber hinaus kann auch für *e-da-e-u* eine Interpretation als Berufsbezeichnung im religiösen Bereich in Erwägung gezogen werden³²⁴. Eine einleuchtende griechische Wortentsprechung hat sich bislang jedoch nicht gefunden. Ob die nur einmal auftretende Bezeichnung *po-qa-te-u* ebenfalls auf einen Kultfunktionär zu beziehen ist, läßt sich nicht zwingend darlegen³²⁵.

³²⁰ Ursprünglich wurden **Qa 1289**, **1300**, **1305** und **1307** einem anderen Schreiber zugeordnet (H: 33-S1289). Da allerdings **Qa 1307** als *join* zu **Qa 1303** erkannt wurde und somit die getroffene Differenzierung fraglich erscheint, kann man in Erwägung ziehen, ob nicht alle Texte dem Schreiber 15-S1295 zuzuordnen sind. Vgl. J.L. MELENA, 63 Joins and Quasi-joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 35–36, 2000–2001, 378. Diesem Schreiber kann lediglich eine weitere Tafel zugeordnet werden (s. 3.17e).

³²¹ Lediglich die zwei Oberflächenfunde **Qa 1259** (*Court 47*) und **Qa 1441** (*Extreme NW of SW Area*) wurden nicht im *Room 99* gefunden. Allerdings ist davon auszugehen, daß auch sie ursprünglich im *NE-Building* aufbewahrt wurden s. PALAIMA, *Scribes*, 166, der die Dislozierung von **Qa 1259** als „post-destructive disturbance“ erklärt.

³²² DOCS.² 484f. LINDGREN, *PoP II*, 124.

³²³ R. GUGLIEMINO, pa-ki-ja-ne. La ierapoli di pilo, *SMEA* 23, 1982, 158–160 mit Verweis auf EUR. *Her.Fur.* 451: τῆς ἱερεῦς, τῆς σφαγεύς τῶν δυσπότμων;

³²⁴ Diese Vermutung stützt sich auf die Tatsache, daß die Person *ne-qe-u*, die als einzige die Funktion eines *e-da-e-u* ausübt, neben **Qa 1298** auch auf Tafel **Eb 495** mit diesem Titel genannt wird (als Besitzer eines *ka-ma*) und in diesen beiden Serien eine überdurchschnittlich hohe Anzahl religiöser Amtsinhaber auftritt s. LINDGREN, *PoP II*, 42. Daß sich unter den *ka-ma-e-we* Personen mit kultischen Funktionen befinden, läßt sich jedenfalls mehrfach belegen.

³²⁵ LINDGREN, *PoP II*, s.v.

Unabhängig der genauen Aufgabe, die *ne-qe-u* in seiner Funktion als *e-da-e-u* auszuüben hatte, kann für ihn eine besonders bedeutende Stellung angenommen werden. Wie die Nennung des Patronymikons *e-te-wo-ke-re-we-i-jo* auf **Aq 64** beweist, ist in ihm ein naher Verwandter (Bruder?) des *a-re-ku-tu-ru-wo* zu sehen, der auf **An 654** als *e-qe-ta* in Erscheinung tritt. Ebenfalls eine wichtige Position hatte zweifellos der auf **Qa 1297** genannte *a-pi-a₂-ro* inne, der auf **On 300** in Zusammenhang mit den *ko-re-te* der diesseitigen Provinz auftritt³²⁶. Schließlich könnten noch zwei weitere hochgestellte Persönlichkeiten erwähnt sein, falls es sich bei *e]-ke-ri-ja-wo* auf **Qa 1292** tatsächlich um eine graphische Variante zu *e-ke-ra₂-wo* (s. 3.17d) und auf **Qa 1306** um den *e-qe-ta* namens *a-e]-ri-qa-ta* handelt³²⁷. Über die Stellung der übrigen angeführten Personen, die weitgehend ausschließlich innerhalb dieser Serie auftreten, lassen sich keine näheren Aussagen treffen.

Somit kann festgehalten werden, daß diese Serie Zuweisungen oder Ablieferungen von zumeist 1 oder 2 Stück *189 an bzw. von religiöse(n) Funktionäre(n) resp. sozial hoch stehende(n) Personen registriert³²⁸. Da in Betracht gezogen worden ist, daß sich die Texte aus dem *NE-Building* direkt auf Aktivitäten beziehen, die in diesen Räumen durchgeführt worden sind³²⁹, und sich einige dieser Texte der ‘Lederindustrie’ zuordnen lassen (s. 3.14f), ist in *189 ein aus Fellen von Opfertieren gegerbtes Ledergewand vermutet worden³³⁰. Die hohe Anzahl der erwähnten Kultfunktionäre legt eine Verwendung dieser Gewänder für eine religiöse Zeremonie nahe. Letztlich müssen aber aufgrund des fragmentarischen Materials alle Deutungsversuche hypothetisch bleiben.

Tafelnr.	Kulttitel	Anthroponym	Ortsname	*189
Qa 1303[+]1307	i]-je-re-ja (?)	ke-i-ja		2
Qa 1300	i-je-re-ja			2
Qa 1289	i-je-re-ja	ka-wa-ra		[]
Qa 1296	i-je-re-u	a-o-ri-me-ne		[]
Qa 1290	i-je-re-u		se-ri-no-wo-te	
Qa 1298	e-da-e-u (?)	ne-qe-u		1
Qa 1308	pa-ke-u (?)			1
Qa 1299	po-ti-ni-ja-wi-jo	ka-e-se-u		1

³²⁶ WUNDSAM 1968, 93f. LINDGREN, *PoP II*, 84.

³²⁷ Zu *e]-ke-ri-ja-wo* s. LINDGREN, *PoP II*, 154. Auf **Qa 1306** ist lediglich *a-e]* zu lesen. Der oben genannte Ergänzungsvorschlag stützt sich auf die Tatsache, daß auf den zusammengehörigen Tafeln **Aq 64** + **Aq 218** offensichtlich eine mit der **Qa**-Serie vergleichbare Personengruppe verzeichnet ist: *ne-qe-u e-da-e-u (Qa 1298)* : *ne-qe-u e-te-wo-ke-re-we-i-jo (Aq 64.15)*. *i-je-re-u se-ri-no-wo-te (Qa 1290)* : *ri-so-wal-ne-wo-ki-to i-je-re-u (Aq 218.2-3)*. *]me-nu-a₂ (Qa 1293)* : *]me-nu-a₂ (Aq 218.14)*. *a-e]* (**Qa 1306**) : *a-e-ri-qa-ta (Aq 218.5)*.

³²⁸ Eine sichere Entscheidung, ob es sich um Zuweisungen an diese Personen oder um Abgaben von diesen Personen handelt, ist nicht möglich s. BENDALL 2003, 212f. Für eine Deutung der genannten Personen als Empfänger kann der Umstand angeführt werden, daß auf der einzigen weiteren Tafel des Schreibers dieser Serie ebenfalls Zuweisungen verzeichnet worden sind (s. 3.17e). SHELMEARDINE 1987, 334 reiht diese Serie hingegen unter „deliveries from individuals or places“ ein.

³²⁹ PALAIMA, *Scribes*, 156–159. TEGYEV 1984, 65–79. Die Interpretation des *NE-Building* als Werkstättenbereich ist allerdings jüngst von FLOUDA 2000, 219–236 und BENDALL 2003, 181–231 in Frage gestellt worden. Möglicherweise wurden die verzeichneten Tätigkeiten hier nicht durchgeführt, sondern lediglich verwaltet. Dementsprechend wird im Rahmen dieser Arbeit anstelle der gewöhnlichen Bezeichnung *NE-Workshop* der neutrale Begriff *NE-Building* verwendet.

³³⁰ J.L. MELENA, Report on the Activities at PASP, in: *Austin 2000*: „hides from sacrificial victims“.

3.9 PY Ta-Serie

Archives Complex H: 2-S641

Ta 711

- .1 o-wi-de , pu₂-ke-qi-ri , o-te , wa-na-ka , te-ke , au-ke-wa ,
da-mo-ko-ro
- .2 qe-ra-na , wa-na-se-wi-ja , qo-u-ka-ra , ko-ki-re-ja *204^{VAS} 1
qe-ra-na , a-mo-te-wi-ja , ko-ro-no-we-sa
- .3 qe-ra-na , wa-na-se-wi-ja , ku-na-ja , qo-u-ka-ra , to-qi-de-
we-sa *204^{VAS} 1

etc.

Dieses aus 13 Tafeln bestehende Set, das als Bestätigung für die Richtigkeit der Entzifferung von Linear B eine besondere Rolle spielte, verzeichnet eine ganze Reihe von Gegenständen, die zumeist sehr detailliert beschrieben werden. Entsprechend der großen Anzahl der lexikalischen Lemmata haben sich zahlreiche sprachliche Untersuchungen den auftretenden Begriffen gewidmet. Trotzdem konnte hinsichtlich der Zweckbestimmung der inventarisierten Objekte bislang keine Übereinstimmung erzielt werden³³¹. Während J. CHADWICK an Gegenstände aus einem Lagerraum gedacht hat, brachte L.R. PALMER die verzeichneten Objekte mit einem Grabinventar in Verbindung³³². St. HILLER hat hingegen ein Kultinventar resp. ein Tempelschatzverzeichnis als mögliche Erklärung in Erwägung gezogen³³³. Diese divergierenden Ansichten ergeben sich vor allem aus der Tatsache, daß die Einleitungszeile zu dieser Serie (**Ta 711.1**) zwar den Zeitpunkt der Inspektion der genannten Gegenstände nennt, allerdings keine Angabe eines Verwendungszweckes enthält. Demnach ist die Beantwortung der Frage nach ihrer Funktion in den verzeichneten Gegenständen selbst und der Art ihrer Zusammenstellung zu suchen. Daß den inventarisierten Möbelstücken, Gefäßen, Feuer- und Opfergeräten ein gemeinsamer Verwendungszusammenhang zugrunde liegen muß, kann trotz ihrer Verschiedenartigkeit aufgrund der engen Zusammengehörigkeit aller Tafeln mit gutem Grund vorausgesetzt werden.

Ein für die Deutung entscheidendes Charakteristikum stellt zweifellos die Auflistung von zwei beschädigten Dreifüßen auf **Ta 641.1** dar. Ein vergleichbares Phänomen kann auch in Kultinventaren aus historischer Zeit beobachtet werden³³⁴. Ebenso scheinen die an Libationskannen erinnernden *qe-ra-na*³³⁵ sowie zwei Hammeräxte und zwei (Opfer-)Messer³³⁶ der kultischen Sphäre zuzurechnen sein. Darüber hinaus lassen sich die als neun- resp. sechsfüßig ausgewiesenen Tische mit auf Siegeln dargestellten tragbaren Opfertischen in Verbindung bringen³³⁷.

Die Zusammenstellung als Ganzes läßt sich mit Tempelinventaren aus historischer Zeit vergleichen, wobei sich als Verwendungszweck am ehesten eine Interpretation als Gerätschaften für ein Opferbankett anbietet³³⁸: Opfergerät zur Schlachtung der Tiere, die auf den Opfertischen deponiert wurden; Herde, Dreifüße und Feuergerät zur Bereitung des Mahls; Gefäße für Libationen und Trinkzeremonien (bei denen möglicherweise die Dreizahl der Gefäße eine Rolle spielte; s. Tabelle) sowie Stühle und Schemel als Sitzgelegenheiten oder zur Deponierung von Kultparaphernalia.

³³¹ Einleitend zu dieser Serie DOCS.² 332–348; 496–502. L.R. PALMER, *Interpretation*, 338–363. HILLER – PANAGL 1976, 230–238.

³³² CHADWICK 1979, 195f. L.R. PALMER, *Interpretation*, 359–362.

³³³ HILLER 1971, 69–86.

³³⁴ HILLER 1971, 80. KILLEN 1998, 422.












³³⁵ HILLER 1971, 74.

³³⁶ M. STELLA SPECIALE, La tavoletta PY Ta 716 e i sacrifici di animali, in: *FS Brea e Carratelli*, 294f.

³³⁷ STELLA SPECIALE, a.O. 291f.

³³⁸ KILLEN 1998, 421f. Ähnlich bereits HILLER 1971, 84f.

Demzufolge scheinen die von *pu₂-ke-qi-ri* inspizierten Gegenstände bei der Ausrichtung eines Festbanketts benötigt worden zu sein. Ob nun die Angabe „als der *wanax* den A. zum *da-mo-ko-ro* machte“ lediglich als Zeitangabe zu verstehen ist oder den Anlaß für ein festliches Staatsmahl bot (wobei eine Zeitangabe zusätzlich impliziert sein könnte), muß offen gelassen werden. Eine direkte Verbindung zwischen der in der einleitenden Zeile genannten Amtseinführung und dem Inhalt der **Ta**-Serie läßt sich weder eindeutig belegen noch ausschließen.

	Ideogramm	Bezeichnung	Anzahl	Tafelnr.
Gefäße	*200 	pi-je-ra ₃	3	Ta 709.1
	*201 	ti-ri-po	6	Ta 641.1, 709.3
	*202 	di-pa (me-zo-e)	3	Ta 641.2
	*202 	di-pa (me-wi-jo)	3	Ta 641.2–.3
	*203 	qe-to	3	Ta 641.2
	*204 	qe-ra-na	3	Ta 711.2–.3
	*214 	pa-ko-to	2	Ta 709.1
	*228 	po-ro-e-ke-te-ri-ja	1	Ta 709.1
		ko-te-ri-ja	6	Ta 709.1
Möbelstücke	*220 	ta-ra-nu	16	Ta 707, 708.3, 710.1, 714.3, 721, 722
		to-pe-za	11	Ta 642, 713, 715
		to-no	5 (6?)	Ta 707.1–.2, 708.1–.2, 714
Feuergerät		e-ka-ra	2	Ta 709.2
		pu-ra-u-to-ro	2	Ta 709.2
		au-te	1	Ta 709.2
		qa-ro-to-ro	1	Ta 709.2
Opfergerät	*232 	wa-o	2	Ta 716.1
	*234 	*qi-si-pe	2	Ta 716.2
?		pa-sa-ro	2	Ta 716.1

3.10 PY Tn 316

Archives Complex

H: 44

Tn 316

- .1 po-ro-wi-to-jo ,
 .2 { i-je-to-qe , pa-ki-ja-si , do-ra-qe , pe-re , po-re-na-qe
 .3 pu-ro { a-ke , po-ti-ni-ja AUR *215^{VAS} 1 MUL 1
 .4 ma-na-sa , AUR *213^{VAS} 1 MUL 1 po-si-da-e-ja AUR *213^{VAS} 1 MUL 1
 .5 ti-ri-se-ro-e , AUR *216^{VAS} 1 do-po-ta AUR *215^{VAS} 1
 .6 vacat
 .7 { vacat
 .8 { vacat
 .9 { vacat
 .10 pu-ro { vacat
 →

v.1		{ i-je-to-qe , po-si-da-i-jo , a-ke-qe , wa-tu
v.2		{ do-ra-qe , pe-re , po-re-na-qe , a-ke
v.3a		{ } -ja
v.3b	pu-ro	{ AUR *215 ^{VAS} 1 MUL 2 qo-wi-ja , ḡa-[] , ko-ma-we-te-
v.4		{ i-je-to-qe , pe-ṛe-*82-jo , i-pe-me-de-ja-qe di-u-ja-jo-qe
v.5		{ do-ṛa-qe , pe-re-po-re-na-qe , a , pe-re-*82 AUR *213 ^{VAS} 1 MUL 1
v.6		{ i-pe-me-ḡe-ja AUR *213 ^{VAS} 1 di-u-ja AUR *213 ^{VAS} 1 MUL 1
v.7	pu-ro	{ e-ma-a ₂ , a-re-ja AUR *216 ^{VAS} 1 VIR 1
v.8		{ i-je-to-qe , di-u-jo , do-ra-qe , pe-re , po-re-na-qe a-ḡe
v.9		{ di-we AUR *213 ^{VAS} 1 VIR 1 e-ra AUR *213 ^{VAS} 1 MUL 1
v.10		{ di-ri-mi-jo di-wo , i-je-we , AUR *213 ^{VAS} 1 [] vacat
v.11	pu-ro	{

Trotz anhaltender Diskussion über sprachliche Einzelheiten³³⁹ der beidseitig beschriebenen Tafel **Tn 316** ist die Struktur des Textes als solche klar erkennbar und die allgemeine Aussage einhellig akzeptiert. Der gesamte Komplex, der mit der Zeitangabe *po-ro-wi-to-jo* eingeleitet wird³⁴⁰, gliedert sich in vier Abschnitte, denen jeweils ein mit großen Buchstaben geschriebenes *pu-ro*/Πύλος vorangestellt wird. Nach der Verbalform *i-je-to*, die offensichtlich eine auf das jeweilige Heiligtum bezogene religiöse Tätigkeit angibt, wird mit der Formel *do-ra-qe pe-re po-re-na-qe a-ke* die Überstellung von materiellen Opfergaben bzw. die Übereignung von Personen an göttliche Empfänger ausgedrückt, wobei mit *do-ra*/δῶρα offensichtlich die im Anschluß an die jeweils genannten Gottheiten angezeigten Goldgefäße (AUR *213^{VAS}, AUR *215^{VAS} und AUR *216^{VAS}), mit *po-re-na* die ebenfalls ideographisch verzeichneten Männer (VIR) bzw. Frauen (MUL) gemeint sind. Daß hierbei *pe-re*/φέρει mit Sachgütern und *a-ke*/ἄγει mit Lebewesen verbunden ist, spiegelt exakt den homerischen Sprachgebrauch wider³⁴¹.

Während für den Großteil der Eintragungen die formelhafte Diktion bindend zu sein scheint, bereiten die Abweichungen im ersten Abschnitt der Rückseite große Schwierigkeiten. Die zusätzliche Angabe *a-ke-qe wa-tu*/*ἄστῳ wird zumeist als Indiz dafür angesehen, daß sich das genannte Poseidonheiligtum (*po-si-da-i-jo*) in der den Palast umgebenden städtischen Siedlung befand³⁴². Die exakte syntaktische Zuordnung zur Formel *do-ra-qe pe-re po-re-na-qe a-ke* konnte bislang jedoch nicht befriedigend erklärt werden. Ebenfalls singulär ist die fehlende Angabe eines göttlichen Empfängers vor dem verzeichneten Goldgefäß und der Eintragung MUL 2. Gegen die Annahme Poseidon als Empfänger zu ergänzen, spricht die Tatsache, daß innerhalb der anderen Abschnitte männlichen Gottheiten stets ein Mann und weiblichen Gottheiten stets eine Frau zugeordnet wird. Somit kommen als Empfänger

³³⁹ Dies gilt vor allem für die Verbalformen *i-je-to*, *a-ke* und *pe-re*. Im vergangenen Jahrzehnt standen zudem wiederholt die Begriffe *po-re-na*, *ko-ma-we-te-ja* und *ma-na-sa* im Mittelpunkt der Diskussion: G. NAGY, A Mycenaean Reflex in Homer: φορήναι, *Minos* 29–30, 1994–1995, 171–175. A. WILLI, do-ra-qe pe-re po-re-na-qe a-ke: An Indoeuropean Figure in Mycenaean, *Minos* 29–30, 1994–1995, 177–185. PALAIMA 1996–1997, 303–312. N. GUILLEUX, Suffixial Morphology. The Case of po-re-na and po-re-si, in: *Austin 2000*. SUCHARSKI 1993, 177–181. M. DEL FREO, Osservazioni su miceneo ko-ma-we-te-ja, *Minos* 31–32, 1996–1997, 145–159. G.H. KNUTZEN, PY Tn 316, recto 4: ma-te-ne-sa, nicht ma-na-sa, *Kadmos* 34, 1995, 53–62. K.T. WITCZAK, Further on the Mycenaean Goddess ma-pa-sa, *Kadmos* 35, 1996, 175f.

³⁴⁰ Im allgemeinen sieht man darin einen Monatsnamen s. L.R. PALMER, *Interpretation*, 265. Bezüglich der Vermutung, daß es sich hier um den Genitiv eines Theonyms anstelle eines zu erwartenden **po-ro-wi-ti-jo-jo* (*me-no*) handelt s. WEILHARTNER 2002, 155–161.

³⁴¹ St. HILLER, Homerische und mykenische Phrasen, in: *Floerant Studia Mycenaea*, 295.

³⁴² Erstmals HEUBECK 1966, 103. Hinsichtlich der Deutung von *wa-tu*/*ἄστῳ als untere 'Wohnstadt' s. J. WEILHARTNER, ἄστῳ und πόλις im spätbronzezeitlichen Griechenland und bei Homer, in: *Österreichische Forschungen*, 217–223.

primär die nachträglich genannte *qo-wi-ja* – die man als weibliches Pendant zu dem auf **MY Fu 711** belegten Empfänger *qo-we* gedeutet hat – und die voraussichtlich ebenfalls als Gottheit zu interpretierende *ko-ma-we-te-ja* in Betracht³⁴³. Da sich zwischen diesen beiden Namen offenbar noch weitere Silbenzeichen befanden, ist auch in Erwägung gezogen worden, *qo-wi-ja* und *na[-qe?]* als der *ko-ma-we-te-ja* untergeordnete Gottheiten zu interpretieren³⁴⁴. Im Gegensatz dazu hat man sich dafür ausgesprochen, in *qo-wi-ja* und *na[* die mit MUL 2 bezeichneten Frauen zu sehen, die als „aus dem Besitz des *ko-ma-we*“ stammend beschrieben worden wären³⁴⁵. Dies erscheint zwar aus sprachlichen Überlegungen möglich, ist jedoch aus inhaltlichen Gründen kaum haltbar. Weder werden die Namen der anderen verzeichneten Männer und Frauen genannt, noch ist dem Text ein Hinweis zu entnehmen, daß ‘Kollektoren’ für die Überstellung der Personen verantwortlich sind. Vergleicht man diesen Abschnitt mit den Zuweisungen an die anderen Heiligtümer, scheint eine Deutung der genannten Namen als Gottheiten, die mit Poseidon in Verbindung zu bringen sind, am wahrscheinlichsten.

Entscheidend für das tiefere Verständnis der Tafel ist die Interpretation des viermal erwähnten Begriffs *po-re-na*, den man u.a. als Menschenopfer gedeutet hat³⁴⁶. Begründet wurde diese Ansicht mit den paläographischen Eigenheiten des Textes, in denen man Indizien für einen letzten, verzweifelten Versuch gesehen hat, die drohende Gefahr der Zerstörung des Palastes durch ein außergewöhnliches Opfer abzuwenden. Da nun aber einerseits T. PALAIMA gezeigt hat, daß weder aus formalen Gründen noch aufgrund der Fundumstände eine „state of emergency“ Interpretation dieses Textes zu rechtfertigen ist³⁴⁷, andererseits das Auftreten von *po-re-si* auf **TH Of 26** ebenfalls gegen eine Deutung als Menschenopfer spricht, ist wohl die Auffassung zu bevorzugen, daß die *po-re-na* auf Personen zu beziehen sind, die anlässlich einer bestimmten Zeremonie an die jeweiligen Gottheiten überstellt wurden (s. 4.5).

Im Rahmen welcher religiösen Zeremonie dies durchgeführt wurde, geht aus dem Text selbst nicht eindeutig hervor, doch scheint die Verbalform *i-je-to* möglicherweise eine Prozession zu implizieren³⁴⁸. Die Annahme, daß die Überstellung von wertvollen Gefäßen und Personen an die jeweiligen Heiligtümer im Rahmen einer feierlichen Prozession stattgefunden hat, kann sich auch auf ikonographische Belege stützen³⁴⁹ (s. Abb. 5).

Betrachtet man Reihenfolge, Anzahl und Verteilung der genannten Gottheiten, zeigt sich eine dominierende Rolle der weiblichen Göttinnen, unter denen die Potnia von *pa-ki-ja-ne* den ersten Rang einnimmt. Die männlichen Gottheiten werden mit Ausnahme des letzten Abschnitts stets an letzter Stelle genannt (*ti-ri-se-ro-e* und *do-po-ta* bzw. *e-ma-a₂ a-re-ja*). Darüber hinaus sind drei der vier Gottheiten, denen keine Person zugeordnet wird, ebenfalls männlich (*ti-ri-se-ro-e*, *do-po-ta* und *di-ri-mi-jo*)³⁵⁰.

³⁴³ DOCS.² 463. L.R. PALMER 1983b, 286. SUCHARSKI 1993, 177–181. PALAIMA 1999, 452.

³⁴⁴ PALAIMA 1999, 452 Anm. 46.

³⁴⁵ KILLEN 1979, 176–178. LEUKART 1994, 65 Anm. 53. KILLEN verweist hierbei u.a. auf die Bezeichnungen *a-ka-i-je-ja* und *we-we-si-je-ja*, die jeweils von einem als ‘Kollektor’ zu verstehenden männlichen Personennamen abgeleitet sind. Dementsprechend geht er davon aus, daß *ko-ma-we-te-ja* in Zusammenhang mit dem in Knossos bezeugten ‘Kollektor’ *ko-ma-we(-ta)* stehen muß. Ebenso RUIJGH 1998–1999, 266, der allerdings *ko-ma-we-te-ja* ausschließlich auf MUL 2 bezieht und sowohl *qo-wi-ja*, als auch *na[-qe?]* als Theonyme deutet.

³⁴⁶ CHADWICK 1979, 125f. R.J. BUCK, Mycenaean Human Sacrifice, *Minos* 24, 1989, 131–137.

³⁴⁷ PALAIMA 1995a, 623–632.

³⁴⁸ SACCONI 1987, 553–555. J.L. GARCÍA-RAMÓN, Sobre la tablilla PY Tn 316 y el pretendido presente radical *i-je-to*, in: *Atti Roma II*, 262f.

³⁴⁹ L. KONTORLI-PAPADOPOULOU, *Aegean Frescoes of Religious Character*, Göteborg 1996, 134–137. E. MANTZOURANI, Notes on the Depiction of Various Types of Vases and Vessels in Aegean Wall-Painting, in: *FS Coldstream*, 133; 137.

³⁵⁰ Da für gewöhnlich jene Gottheiten, denen keine Person zugewiesen wird, am Ende des jeweiligen Abschnitts genannt werden, ist für *i-pe-me-de-ja* möglicherweise MUL 1 zu ergänzen. In diesem Fall wäre für alle weiblichen Gottheiten eine Frau bestimmt s. PALAIMA 1999, 448 Anm. 38.

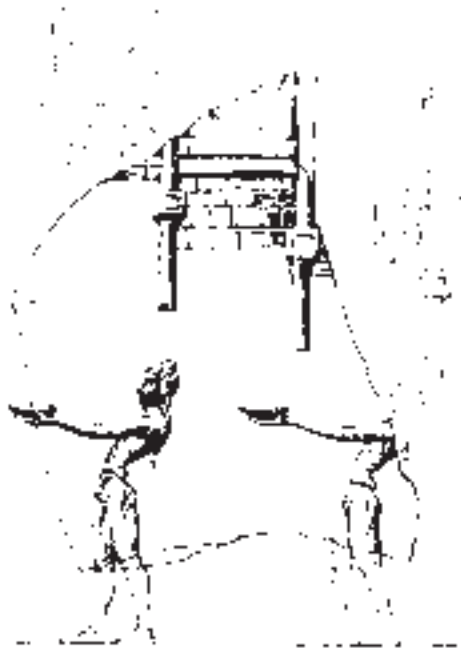


Abb. 5a



Abb. 5b

Abb. 5: a) Fragment eines spätminoischen Steatitgefäßes aus Knossos (nach A. EVANS, *The Palace of Minos at Knossos II*, New York 1964 (Nachdruck), fig. 486); b) Ideogramm *213 (nach *PTT I*, 235)

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß dieser Text die Zuweisung von Goldgefäßen und Personen an zahlreiche Gottheiten registriert, die zu einem bestimmten Zeitpunkt im pyli-schen Kalenderjahr erfolgte. Infolge des vergleichsweise hohen Wertes der Opfergaben kommt als ‘Spender’ einzig der Palast selbst in Betracht. Aufgrund von ikonographischen Belegen liegt die Vorstellung nahe, daß die wertvollen Gefäße, die unter Umständen bei rituellen Trinkzeremonien Verwendung fanden³⁵¹, im Zuge einer Prozession aus den palatialen Schatzkammern in die genannten Heiligtümer überführt worden sind. Bei den verzeichneten Männern und Frauen dürfte es sich demnach um Personen handeln, die aus palatiale-m Besitz in das Eigentum der jeweiligen Heiligtümer übergeben wurden. Daß es sich hierbei um eine sozial eher niedrig gestellte Gruppe gehandelt hat, läßt die fehlende Nennung von Personennamen und die im Vergleich zu den Gefäßen offensichtlich geringere Wertschätzung vermuten.

Trotz aller bestehenden Unsicherheiten, die einem eindeutigen Verständnis dieses einzigartigen Textes entgegenstehen, bezeugt diese Tafel mit der Zuweisung von Goldgefäßen an Gottheiten die Bedeutung von objektiv wertvollen Gegenständen als Opfergaben. Die Annahme, daß diese nicht anläßlich einer jährlichen³⁵² Zeremonie, sondern als verzweifelte Reaktion auf den drohenden Untergang des Palastes den jeweiligen Heiligtümern dargebracht wurden, läßt sich trotz der Singularität der verzeichneten Opfergaben nicht rechtfertigen.

³⁵¹ J.C. WRIGHT, Empty Cups and Empty Jugs, in: *Wine*, 300–303.

³⁵² Die Annahme einer jährlichen Zeremonie impliziert nicht zwingend, daß der Palast jedes Jahr derartige Gefäße an die Heiligtümer überstellt hätte. Möglicherweise handelt es sich bei den verzeichneten Gefäßen um Erbstücke, die jedes Jahr zum entsprechenden Anlaß in eine kultische Handlung miteinbezogen wurden s. PALAIMA 1999, 451.

Heiligtum	Gottheit	Gefäß	MUL/VIR
pa-ki-ja-si	po-ti-ni-ja	AUR *215 ^{VAS} 1	MUL 1
	ma-na-sa	AUR *213 ^{VAS} 1	MUL 1
	po-si-da-e-ja	AUR *213 ^{VAS} 1	MUL 1
	ti-ri-se-ro-e	AUR *216 ^{VAS} 1	
	do-po-ta	AUR *215 ^{VAS} 1	
po-si-da-i-jo	qo-wi-ja, ko-ma-we-te-ja (?)	AUR *215 ^{VAS} 1	MUL 2
pe-re-*82-jo	pe-re-*82	AUR *213 ^{VAS} 1	MUL 1
i-pe-me-de-ja<-jo>	i-pe-me-de-ja	AUR *213 ^{VAS} 1	<MUL 1> (?)
di-u-ja-jo	di-u-ja	AUR *213 ^{VAS} 1	MUL 1
	e-ma-a ₂ a-re-ja	AUR *216 ^{VAS} 1	VIR 1
di-u-jo	di-we	AUR *213 ^{VAS} 1	VIR 1
	e-ra	AUR *213 ^{VAS} 1	MUL 1
	di-ri-mi-jo	AUR *213 ^{VAS} 1	

3.11 PY Vn-Serie

Unter jenen 12 großformatigen Texten, bei denen der Schreiber trotz Angabe von Zahlzeichen auf Ideogramme verzichtet hat, finden sich vornehmlich profane Inventarverzeichnisse. Die Nennung einer Gottheit auf **Vn 48** legt hingegen eine prinzipiell kultische Deutung dieser Tafel nahe. Ob dies auch für **Vn 1341** zu gelten hat, kann aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes dieses Textes nicht sicher entschieden werden. Die Besprechung einer weiteren Tafel, für die ein kultischer Hintergrund als wahrscheinlich anzunehmen ist, erfolgt im Hinblick auf ihre enge Zusammengehörigkeit mit **Cn 608** erst an späterer Stelle (s. 3.14c).

a) PY Vn 48

Archives Complex

H: ci

Vn 48

- .1 vest.[
.2 ki-ka-ne , wi-jo-de 3 ma-ṃe-[
.3 ṭo-[.] -ja-[] , e-re-wi-jo-po-ti-ni-ja 1
.4 [.] -ra-si-ne-wi-ja 1 ḳi-wo-na-de 1
.5 .] -ṣe-ja 1 tu-ra-te-u-si 2
.6]wo-no-wa-ṭi-si 2
.7]ṭa 6 ka-ra-wi-po-ro 5

Mit *e-re-wi-jo-po-ti-ni-ja* nennt diese Tafel eine ansonsten nicht belegte Gottheit. Dieses Theonym setzt sich aus der Bezeichnung *po-ti-ni-ja* und einem nicht klar zu deutenden Begriff zusammen, der sowohl als Ortsname gedeutet, als auch mit der Göttin Hera in Verbindung gebracht wurde³⁵³. Neben diesem Theonym wird mit *ka-ra-wi-po-ro*, die in ihrer Funktion vermutlich mit der klassischen κλειδοῦχος verglichen werden kann, noch ein weiterer Empfänger genannt, der eindeutig dem kultischen Bereich zuzuordnen ist. Ebenso läßt sich dies für *wo-no-wa-ti-si* und *tu-ra-te-u-si* vermuten.

In ersterem erkennt man im allgemeinen den Dat. Pl. eines Ethnikons, das von einem mit Wein in Verbindung zu bringenden Ortsnamen (cf. Οἰνόνη) gebildet worden ist³⁵⁴. Da diese weibliche Gruppenbezeichnung auf **Xa 1419** neben *di-wo-nu-so* auftritt, hat man sie mitun-

³⁵³ L.R. PALMER, *Interpretation*, 419 hat **e-re-wi-jo* als Fest der Hera (**Ἡρησίωv*) gedeutet. Docs.² 545 sind hingegen folgender Ansicht: „[...] but a place would be more appropriate“. VAN LEUVEN 1979, 120 läßt eine Entscheidung zwischen diesen beiden Möglichkeiten offen. HILLER 1981, 110 zieht eine Verbindung zwischen **e-re-wi-jo* und der Ortsbezeichnung *e-re-de* in Betracht.

³⁵⁴ RUIPÉREZ 1983, 409.

ter auf Frauen bezogen, die mit dem Kult des Dionysos in Zusammenhang standen³⁵⁵. Allerdings ist die Annahme eines direkten Zusammenhangs zwischen diesen Frauen und dem Gott sowie die daraus resultierende Folgerung, daß Dionysos bereits in mykenischer Zeit als Gott des Weines zu verstehen sei, sehr vorsichtig zu beurteilen, da die *wo-no-wa-ti-si* – sofern der fragmentarische Zustand der Tafel **Vn 48** eine sichere Beurteilung zuläßt – auch ohne Dionysos auftreten können. Eine Interpretation dieser Personen als kultische, nicht näher zu spezifizierende Frauengruppe ist jedoch aufgrund des innerhalb der beiden genannten Texte auftretenden Vokabulars als wahrscheinlich anzusehen.

Ein ebenfalls kultisches Betätigungsfeld hat man für die *tu-ra-te-u-si* postuliert, die als *θυρατεύς/Türsteher oder *τυρατεύς/Käser gedeutet worden sind³⁵⁶. Das Auftreten dieser Berufsbezeichnung auf anderen Tafeln kann diese Vermutung zwar nicht eindeutig bestätigen, läßt aber eine kultische Deutung als zumindest möglich erscheinen. Auf **Gn 428** treten sie als Empfänger von Wein auf, der vom Palast vorwiegend im Rahmen kultischer Festmahlzeiten verteilt wurde³⁵⁷. Darüber hinaus scheint *tu-ra-te-u* innerhalb der **Ae**-Serie auf (**Ae 8, 72**), die von einem Schreiber verfaßt wurde, der primär mit kultischen Angelegenheiten betraut war (s. 3.16a). Demnach hat man für die innerhalb der **Ae**-Serie dieses Schreibers genannten Personen eine Verbindung mit kultischen Aktivitäten in Erwägung gezogen³⁵⁸. Da sich allerdings eine Erklärung für die mit der Verbalform *su-ra-se* angeführte Tätigkeit bislang nicht gefunden hat und auch die knossische Tafel **KN B₍₁₎ 755**, auf der 15 *tu-ra-te-we* ohne weitere Angaben verzeichnet sind, keinen Hinweis auf die Bedeutung der *tu-ra-te-u-si* bietet, muß ihr exaktes Betätigungsfeld vorerst offen gelassen werden.

Besonderes Interesse hat schließlich noch der Begriff *ki-wo-na-de* hervorgerufen. Da *ki-wo* auf einer Liste von Bauelementen (**Vn 46**) eindeutig als κί(Ϝ)ων/Säule zu verstehen ist, hat man das Auftreten der Ortsangabe „zur Säule“ im Zusammenhang mit der Nennung einer Gottheit als Hinweis für die Existenz eines unikonischen Kultmales in Form einer Säule gesehen³⁵⁹. Da die kultische Bedeutung von Säulen nicht nur ikonographisch belegt ist, sondern möglicherweise auch sprachlich nachgewiesen werden kann³⁶⁰, ist eine Deutung von *ki-wo-na-de* als Bezeichnung für einen heiligen Ort durchaus in Betracht zu ziehen. Daneben könnte es sich aber auch um eine gewöhnliche Ortsbezeichnung handeln.

Das Auftreten einer Göttin, (möglicher) Kultfunktionäre und eines heiligen Platzes legen eine prinzipiell kultische Deutung dieses Textes nahe. Eine endgültige Beurteilung ist aber aufgrund einer fehlenden Einleitungszeile, der Nennung von ungedeuteten Angaben (*ki-ka-ne[-]wi-jo-de, ma-me*) und Empfängern, die auf eine profane Deutung hinzuweisen scheinen (*-ra-si-ne-wi-ja, -se-ja*), sowie der Tatsache, daß **Vn 48** mit keiner anderen Tafel in Verbindung gebracht werden kann, nicht zu erzielen.

Theonym	Kulttitel	Ortsangabe	Empfänger	Anzahl
e-re-wi-jo-po-ti-ni-ja			to-[•]-ja-[]	1
	ka-ra-wi-po-ro			5
		ki-ka-ne[-]wi-jo-de		3
		ki-wo-na-de		1
	tu-ra-te-u-si (?)			2

³⁵⁵ RUIPÉREZ 1983, 409. J. PUHVEL, Eleuther and Oinoatis: Dionysiac Data from Mycenaean Greece, in: *Mycenaean Studies*, 167–169.

³⁵⁶ LINDGREN, *PoP II*, 148. R. PALMER, *Wine*, 83.

³⁵⁷ R. PALMER, *Wine*, 191–195.

³⁵⁸ R. PALMER, *Wine*, 83.

³⁵⁹ L.R. PALMER 1983b, 290–292. VAN LEUVEN 1979, 120.

³⁶⁰ St. HILLER, Das Löwentor von Mykene, *Antike Welt* 4, 1973, 21–30. R.A. SUCHARSKI – K.T. WITCZAK, u-po-jo po-ti-ni-ja and the Cult of Baetyls, *ŽA* 46, 1996, 5–12.

Theonym	Kulttitel	Ortsangabe	Empfänger	Anzahl
	wo-no-wa-ti-si (?)			2
			]ta	6
			[•]-ra-si-ne-wi-ja	1
			]se-ja	1

b) PY Vn 1341

Room 99

H: ciii

Vn 1341

- .1 *sup. mut.*
 .2]-t̥e-d̥e-t̥a , ki-wa-ra-e-ru
 .3 po-t̥i-ri-ja
 .4 to-ka-te-ri-ja , ki-wa-ra
 .5 [•]-ku-da-ru-e
 .6 ku-[•]-ka ki-wa-ra 5
 .7 du-[]pa-ta-jo 200

Die Deutung dieses sehr fragmentarischen Textes erweist sich als außerordentlich schwierig. Da einige Tafeln des Fundortes *Room 99* Streitwägen, Pferdegeschirr und Waffen verzeichnen und auf diesem Text mit *pa-ta-jo*/*παλταῖον ein Wurfgeschöß erwähnt wird, hat J. KILLEN die Begriffe *ki-wa-ra* und *to-ka-te-ri-ja* ebenfalls mit Kriegsgerät in Verbindung gebracht³⁶¹. Die neuerliche Reinigung dieses Textes hat in Zeile .3 die mögliche Lesung *po-ti-ni-ja* ergeben³⁶². Dementsprechend kann man in Erwägung ziehen, daß vergleichbar mit **An 1281** vom selben Fundort *po-ti-ni-ja* als Gottheit auftritt, unter deren Patronat bestimmte Tätigkeiten durchgeführt wurden, wobei im Falle der Tafel **Vn 1341** von einer Herstellung verschiedener Waffen auszugehen wäre. Aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes und dem Auftreten singulärer Termini ist eine derartige Interpretation jedoch nicht sicher nachzuweisen.

3.12 PY X-Serien

Den X-Serien werden sämtliche Fragmente und z.T. winzige Bruchstücke zugeteilt, die nicht sicher klassifiziert werden können. Unterschieden wird hierbei zwischen jenen Fragmenten, die zu den *palmleaf tablets* (Xa-Serie) und jenen, die zu den *page-shaped tablets* zu rechnen sind (Xn-Serie). Jene winzigen Fragmente, die keine Rückschlüsse auf die ursprüngliche Tafelform gestatten, werden ebenfalls der Xn-Serie zugeordnet. Trotz der Unsicherheiten, die bei der Interpretation bruchstückhafter Texte unvermeidbar sind, kann für drei Tafeln eine Zuweisung zu den Opfertexten als wahrscheinlich bzw. möglich angesehen werden.

Xn 1439

(ci)

- .1 po-]se-da-o[

Xa 1388

(-)

-]jo-i , [

Xa 1419

(91-S995)

- .1 di-wo-nu-so[
 .2 tu-ni-jo[
 ↓
 v.1 i-pe-ne-o[
 v.2 wo-no-wa-t̥i-si[

³⁶¹ KILLEN 1999b, 347–350.

³⁶² J.L. MELENA, 40 Joins and Quasi-joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 31–32, 1996–1997, 168–170.

Die Silbenfolge]*se-da-o*] auf **Xn 1439** läßt sich auf Basis der erhaltenen Wörter ausschließlich zu *po-]se-da-o[-ne/no* ergänzen. Dementsprechend ist es wahrscheinlich, daß wir mit diesem Text einen weiteren Beleg für die wichtigste pylische Gottheit erhalten. Trotz des Fundortes innerhalb der *SW-Area* des Palastes ist als ursprünglicher Aufbewahrungsort der *Archives Complex* anzunehmen³⁶³. Eine Zuordnung zu einer bestimmten Serie ist demnach nicht möglich.

Eine weitere Gottheit hat sich wahrscheinlich mit *di-wo-nu-so* auf **Xa 1419** erhalten. Daß nämlich Dionysos zu den mykenischen Göttern zu zählen ist, kann seit der Auffindung der Tafel **KH Gq 5** nicht mehr in Zweifel gezogen werden (s. 2.6). Allerdings hat man *di-wo-nu-so-jo* auf **Ea 102** als Genitiv eines Personennamens interpretiert³⁶⁴. Es ist daher nicht sicher zu entscheiden, ob wir den auf **Xa 1419** erwähnten Namen als Theonym oder als Anthroponym zu deuten haben³⁶⁵. Für ersteres kann jedoch die Tatsache angeführt werden, daß die auf der Rückseite erwähnten *wo-no-wa-ti-si* auch auf **Vn 48** neben einer Gottheit auftreten. Die Zuordnung dieses Textes zu einer kleinen Gruppe von Tafeln, die sich graphisch und linguistisch von den restlichen pylischen Tafeln unterscheiden und dementsprechend einer früheren Periode zuzurechnen sind³⁶⁶, kann keine Hilfestellung in der Beurteilung dieser Frage bieten.

Einen kultischen Empfänger von *146 kann man schließlich in der Endung]*jo-i* auf **Xa 1388** vermuten, da dieser Text gemeinsam mit drei weiteren Tafeln der **Mb**-Serie (**Mb 1380, 1386–1387**) in Trench 28 der *SW-Area* gefunden wurde. Da die innerhalb der **Mb/Mn**-Serie genannten Empfänger mitunter auch innerhalb der **Fr**-Serie auftreten (*di-wi-jo, e-re-de* und *wa-na-]ka-te* s. 3.6), könnte dementsprechend auch die Endung]*jo-i* mit einem innerhalb der **Fr**-Serie genannten Empfänger im Dat. Pl. in Verbindung zu bringen sein (*di-pi-si-jo-i, pa-ki-ja-ni-jo-i*). Ein sicheres Urteil kann jedoch aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel nicht gefällt werden.

Tafelnr.	Theonym	Empfänger	Schreiber	Fundort
Xn 1439	po-se-da-o]		ci	SW Area 33
Xa 1419	di-wo-nu-so		91-S995	SW Area GP 5
		wo-no-wa-ti-si		
Xa 1388		]jo-i		SW Area 28

B) Blutige Opfergaben

3.13 PY Cc-Serie

Während die Schreiber in Knossos für einzelne Herden jeweils separate Palmblattafeln anlegten, finden sich im zentralen Archiv des pylischen Palastes zumeist große Seitentafeln, auf denen bis zu 25 Herden zusammengefaßt werden (**Cn**-Serie). Dementsprechend hat man für Tafel **Cc 660** die Vermutung ausgesprochen, daß sie nicht zur Archivierung bestimmt war, sondern zu einem späteren Zeitpunkt auf eine größere **Cn**-Tafel übertragen hätte werden sollen³⁶⁷. Die übrigen Texte dieser Serie weisen einen anderen Bedeutungsinhalt auf. Tafel **Cc 665**,

³⁶³ PALAIMA, *Scribes*, 164. SHELMERDINE 1998–1999, 309 und Anm. 4.

³⁶⁴ Zur Reklassifizierung dieser Tafel s. BENNETT 1992, 103. Sollte sich der jüngst von J.L. MELENA, *Textos griegos micénicos comentados*, Vitoria–Gasteiz 2001, 36f. veröffentlichte *join* bestätigen, müßte diese Tafel gänzlich neu beurteilt werden. Wenn nämlich *di-wo-nu-so-jo* tatsächlich in Verbindung mit *e-ka-ra-èσχαρα* genannt wäre, würde dies nicht nur eine Deutung von *di-wo-nu-so-jo* als Personennamen ausschließen, sondern sogar einen Hinweis auf die Existenz von Brandopfern geben s. WEILHARTNER 2004, 21–31.

³⁶⁵ ILIEVSKI 1999, 305. Daß derselbe Name sowohl als Theonym, als auch als Anthroponym auftreten kann, ist innerhalb der Tafeln aus Knossos eindeutig belegt (s. 2.9).

³⁶⁶ PALAIMA, *Scribes*, 111–113.

³⁶⁷ K. PLUTA, A Reconstruction of the Archives Complex at Pylos, *Minos* 31–32, 1996–1997, 245f.

auf der *po-ti-ni-ja* als Besitzerin von Schafen und Schweinen auftritt, gehört zu jener Gruppe von Texten, die kultische Besitztümer verzeichnen. Bei den vom selben Schreiber verfaßten Tafeln aus *Room 99* des *NE-Building* handelt es sich hingegen allem Anschein nach um Zuweisungen von Opfertieren, die zum Verzehr bestimmt waren.

a) **PY Cc 665**

s. 3.20

b) **PY Cc 1283–1285**

Room 99³⁶⁸

H: 21-S4

Cc 1283

]OVIS^m 1 [

Cc 1284

]u , pe-re CAP 8

Cc 1285

ma-se-de, OVIS^m 6[

Cc 1258

] CAP^f 30

Schreiberhand 21 war neben der Zuteilung von monatlichen Rationen (**Ab**-Serie) vor allem mit der Registratur von Herden beschäftigt (**Cn**-Serie, **Cc 660, 665**). Eine Sonderstellung liegt für jene drei Texte vor, die im Gegensatz zu seinen Dokumenten vom *Archives Complex* aus dem *NE-Building* stammen. Diese einzeiligen Tafeln unterscheiden sich von den gewöhnlichen Herdenverzeichnissen nicht nur durch ihr Format, sondern auch durch die geringe Anzahl der erwähnten Tiere. Wie eine Reihe von Texten und Tonplomben aus *Room 99* vermuten läßt, werden mit diesen Eintragungen voraussichtlich Opfertiere erfaßt, deren Felle nach erfolgter Schlachtung möglicherweise in diesem Gebäude verarbeitet worden sind (s. 3.14f). Ein kleiner Teil der vorhandenen Tiere konnte aber offensichtlich auch an Heiligtümer geschickt werden, wie die Nennung des vermutlich als Allativ zu verstehenden Begriffs *ma-se-de* nahelegt (s. 3.7). Ob **Cc 1258** trotz der vergleichsweise großen Anzahl der Tiere ebenfalls zu dieser Textgruppe zu rechnen ist, läßt sich aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel und der Unsicherheiten im Bezug auf den Fundort nicht eindeutig feststellen³⁶⁹.

Tafelnr.	Toponym	Verbalform	OVIS ^m	CAP	CAP ^f
Cc 1283			1		
Cc 1284		pe-re		8	
Cc 1285	ma-se-de		6		
Cc 1258					30

³⁶⁸ Aus *Room 99* stammt lediglich Tafel **Cc 1284**, doch ist auch für **Cc 1283** und **Cc 1285**, die in gestörter Fundlage in *Room 94* resp. *Room 92* entdeckt wurden, als ursprünglicher Aufbewahrungsort *Room 99* anzunehmen s. PALAIMA, *Scribes*, 168f.

³⁶⁹ **Cc 1258** wurde beim Reinigen von Oberflächenfunden aus *Court 47* gefunden. Da von diesem Fundort auch Tafel **Qa 1259** stammt, die zweifellos zu den übrigen Texten der **Qa**-Serie aus *Room 99* gehört, ist möglicherweise auch für **Cc 1258** dieser Fundort anzunehmen s. PALAIMA, *Scribes*, 166–169.

3.14 PY Cn-Serie

Trotz der prinzipiellen Gemeinsamkeiten der pyllischen **Cn**-Serie und der knossischen **D**-Serien bestehen zwischen diesen beiden Tafelkomplexen eine Reihe von Unterschieden³⁷⁰: So werden auf den pyllischen Verzeichnissen nicht nur Schafe, sondern auch Ziegen und Schweine registriert, wobei die Herden jeweils nach Gattung und Geschlecht getrennt sind. Da es darüber hinaus an unmittelbar entsprechenden Wollserien fehlt, kann man davon ausgehen, daß die Herdenverzeichnisse aus Pylos nicht unter dem Aspekt der Wollproduktion abgefaßt wurden, sondern als administrative, zahlenmäßige Erfassung zu verstehen sind. Im Gegensatz dazu lassen sich einzelne Texte aufgrund der geringen Anzahl der genannten Tiere mit den knossischen Sets **KN C**₍₂₎ und **C**₍₃₎ resp. Tafel **KN C 902** in Verbindung bringen (s. 2.15). Eine vergleichbare Intention ist auch hinter den einzigen zwei Texten dieser Serie zu vermuten, die aus *Room 99* stammen.

a) PY Cn 3

Archives Complex

H: 1-S608

Cn 3

- .1 jo-i-je-si , me-za-na ,
 .2 e-re-u-te-re , di-wi-je-we , qo-o ,
 .3 a₂-ra-tu-a , o-ka-ra₃ , BOS 1
 .4 pi-ru-te , ku-re-we BOS 1
 .5 e-na-po-ro , i-wa-si-jo-ta , BOS 1
 .6 o-ru-ma-to , u-ru-pi-ja-jo , BOS 1
 .7 a₂-ka-a₂-ki-ri-ja-jo , u-ru-pi-ja-jo-jo , BOS 1

Tafel **Cn 3** nennt fünf am jeweiligen Garnisonsort stationierte militärische Einheiten, die ausnahmslos innerhalb der Truppenkontingente der *o-ka* Serie erwähnt werden³⁷¹. Diese nach ihrer Herkunft bezeichneten Truppenkörper sind aller Voraussicht nach als Subjekt der in Zeile .1 genannten Verbalform *i-je-si* zu verstehen, die man im allgemeinen entweder mit ἵημι/senden oder mit *ἵημι (ἱερός)/opfern in Verbindung bringt³⁷². Als Empfänger der lexikalisch (*qo-o/βοῦς*) und ideographisch (BOS) genannten Rinder kommen zunächst die zwei vermutlich als Dative anzusprechenden Bezeichnungen *di-wi-je-we* und *e-re-u-te-re* in Betracht³⁷³. Ebenfalls um einen Empfänger im Dativ handelt es sich vermutlich bei dem Eintrag *me-za-na*. Zwar hat man darin auch ein Toponym bzw. eine kollektive Bezeichnung der im folgenden genannten militärischen Einheiten gesehen³⁷⁴, doch scheint das Auftreten dieses Ausdrucks auf dieser Tafel sowie auf **Sh 736** aus syntaktischen und semantischen Gründen die Interpretation einer mit militärischen Aspekten verbundenen Gottheit nahezulegen (s. 3.24).

Unter der Voraussetzung, daß es sich bei *me-za-na* tatsächlich um eine Gottheit handelt, nennt die Konstruktion „an (die Person) x für (die Gottheit) y“ vergleichbar mit anderen Texten einen menschlichen Empfänger, der an Stelle der Gottheit die Opfergabe entgegennimmt (s. 3.4a). Daß hierbei ein Zeuspriester in der Funktion eines *e-re-u-te-re* als irdischer Vermittler zwischen militärischen Einheiten und der Göttin *me-za-na* erscheint, überrascht

³⁷⁰ HILLER – PANAGL 1976, 135–141. J.T. KILLEN, Records of Sheep and Goats at Mycenaean Knossos and Pylos, *Bulletin on Sumerian Agriculture* 7, 1993, 212–215.

³⁷¹ DOCS.² 206. L.R. PALMER, *Interpretation*, 173–176.

³⁷² DOCS.² 207; 436. L.R. PALMER, *Interpretation*, 173f.; 265f. HAJNAL 1996, 272–275.

³⁷³ HILLER 1981, 102 Anm. 52. PALAIMA 1989, 104. Daß es sich bei *di-wi-je-we* nicht um einen Nom. Pl. handeln kann, legen die weiteren Belege dieses Begriffs nahe. Von seiner Etymologie her ist *di-wi-je-u* eindeutig als Zeuspriester zu verstehen. Mitunter kann diese Bezeichnung aber auch als Personennamen (**An 656**) auftreten (s. 3.1). *e-re-u-te-re* wird im allgemeinen als (kultische) Titelbezeichnung gedeutet, die als Apposition zu *di-wi-je-we* auftritt. Daneben hat man *e-re-u-te-re* aber auch als Nom. Pl. interpretiert und auf die nachfolgenden Truppenbezeichnungen bezogen s. DEGER–JALKOTZY 1978, 74–76.

³⁷⁴ DOCS.² 435f. *DMic*, s.v.

nur auf den ersten Blick. Auch innerhalb der **Es**-Serie tritt *di-wi-je-we* in Zusammenhang mit einer anderen Gottheit, nämlich Poseidon, auf (s. 3.1).

Wie die sich anhand dieser Überlegungen ergebende Übersetzung der Einleitungszeile mit „so schicken/opfern (die folgenden Truppeneinheiten) Rinder für (die Göttin) *me-za-na* dem *di-wi-je-we e-re-u-te-re*“ nahelegt, impliziert dieser Text eine Opferhandlung, in die eine militärische Gruppe involviert ist. Zu diesem Zweck wird von jeder Einheit unabhängig ihrer Truppenstärke jeweils 1 Rind gefordert. Im allgemeinen geht man davon aus, daß diese Rinder an den Palast resp. an *di-wi-je-we* geschickt und anschließend geopfert und verzehrt wurden³⁷⁵. Allerdings lassen die Opferbräuche der klassischen Zeit auch an einen anderen möglichen Verwendungszweck dieser 5 Rinder denken. XENOPHON berichtet in seiner *Staatsverfassung der Lakedaimonier*, daß die spartanischen Truppen stets σφάγια/Opfertiere mit sich führten, um sie angesichts einer drohenden Gefahr oder wichtigen Entscheidung schlachten zu können (XEN. *Lak.* 13,3–5). Das Blutvergießen bei derartigen Opferritualen diente jedoch nicht als Vorspiel für ein kultisches Bankett, sondern wurde um seiner selbst willen betrieben³⁷⁶. Da diese Opferpraxis sowohl geographisch, als auch über einen langen Zeitraum weit verbreitet war, erscheint die Vermutung legitim, daß diesem mykenischen Text ein Zeremoniell zugrunde liegt, das mit folgendem Ritual aus der Tragödie ‘Sieben gegen Theben’ des AISCHYLOS verglichen werden kann:

ἄνδρες γὰρ ἔπτα, θούριοι λοχαγέται
ταυροσφαγούντες ἐς μελάνδετον σάκος
καὶ θιγγάνοντες χερσὶ ταυρείου φόνου

Ἄρη τ', Ἐνυὼ, καὶ φιλαίματον Φόβον
ὠρκωμότησαν ἢ πόλει κατασκαφὰς
θέντες λαπάξειν ἄστν Καδμείων βίᾳ
ἢ γῆν θανόντες τὴν δὲ φυράσειν φόνω·

Denn die sieben Männer, kampflustige Anführer,
schlachteten einen Stier auf einem schwarz ge-
bundenen Schild und tauchten ihre Hände in das
Blut des Stieres.

Sie schwuren beim Ares, bei Enyo und beim
blutgierigen Phobos, entweder die Stadt des
Kadmos als Zerstörer mit Gewalt zu vernich-
ten oder das Land als Sterbende mit Blut zu be-
sudeln.

(AISCH. *Th.* 42–48)

Toponym	Truppenkörper	BOS	Tafelnr.	Toponym	Truppenkörper	VIR
a ₂ -ra-tu-a	o-ka-ra ₃	1	An 519	a ₂ -ra-tu-wa	o-ka-ra ₃	110
e-na-po-ro	i-wa-si-jo-ta	1	An 661	e-na-po-ro	i-wa-so	70
pi-ru-te	ku-re-we	1	An 519	pi-ru-te	ku-re-we	50
o-ru-ma-to	u-ru-pi-ja-jo	1	An 519	o-ru-ma-si-ja-jo	u-ru-pi-ja-jo	30
a ₂ -ka-a ₂ -ki-ri-ja-jo	u-ru-pi-ja-jo-jo	1	An 661	a ₂ -ka-a ₂ -ki-ri-jo	u-ru-pi-ja-jo	30

³⁷⁵ PALAIMA 1989, 115–117. R. PALMER, *Wine*, 77. GODART 1999, 250f.

³⁷⁶ STENGEL 1920, 132–134. BURKERT 1977, 106f. Diese in der klassischen Literatur σφάγια genannten Schlachtopfer sind als wegweisende Vorwegnahme der Schlacht mit ihren unvorhersehbaren Gefahren zu verstehen. Durch ein freiwillig dargebrachtes und gänzlich hingegebenes Opfer versuchte man die Götter günstig zu stimmen. Darüber hinaus meinte man aus den Eingeweiden der Opfer den Verlauf der Schlacht vorherzusehen s. HDT. 6,112; 9,45. XEN. *Hell.* 4,2,20. Wie bei den Opfern der Totenbestattung bzw. bei Reinigungsopfern war das Verzehren dieser Opfertiere strengstens untersagt. Große Bittopfer, bei denen die Opfertiere vor einer Schlacht von den Kriegern verzehrt wurden, sind hingegen nur selten belegt.

b) PY Cn 418

Archives Complex

H: ciii

Cn 418

- .1 pa-ro , we-u-da-ne-we
 .2 re-ṽ-ko , a-ko-ro-we-e BOS+SI 2
 .3 re[-u-]kō , ma-ra-pi , pe-ko , a-ko-ro-we BOS+SI 1
 .4 OVIS^{m?}]3 CAP^m 3 WE 3 CAP+E 3
 .5]2 []3 []
 .6]vestigia []vestigia []
 .7 re-u-ko[]ma-ra-[pi]pe-ko , a-ko-ro-we[BOS+SI
 .8 OVIS^m 1 CAP^m 1 WE[]CAP+E [] ŞUŞ*

Diese in graphischer Tradition des Schreibers 41 stehende Tafel unterscheidet sich von den übrigen Texten dieser Serie insbesondere durch die fehlende tabellenartige Gliederung. Trotz des fragmentarischen Zustandes und der unsicheren Deutung einzelner Wörter gibt es bezüglich der allgemeinen Einordnung des Textes keine größeren Auffassungsunterschiede. Wie das ausschließlich hier auftretende Ideogramm BOS+SI verdeutlicht, werden auf **Cn 418** gemästete (*si-a₂-ro/σίαλος*) Rinder genannt, in denen man seit Beginn der Entzifferung Opfertiere vermutet hat³⁷⁷. Bekräftigt wird diese Annahme durch die geringe Anzahl und Zusammenstellung der Tiere, die sich mit **Un 138** vergleichen läßt (s. 3.17c). Darüber hinaus findet sich die Formel *pa-ro* + Personenname auch innerhalb der **TH Wu**-Serie und des Sets **KN C₍₂₎**, auf denen ebenfalls Tiere verzeichnet werden, die offensichtlich für ein religiöses Festbankett bestimmt waren³⁷⁸.

Mit dem nach *pa-ro* erwähnten *we-u-da-ne-we* wird jene Person bezeichnet, die für die Bereitstellung der Tiere verantwortlich war. Dieser Name ist wahrscheinlich als graphische Variante zu *we-da-ne-we* zu verstehen, der innerhalb der gewöhnlichen Herdenverzeichnisse der **Cn**-Serie als einer der vier ‘Kollektoren’ auftritt³⁷⁹. Dies läßt sich gut mit Set **KN C₍₂₎** verbinden, innerhalb dessen die Opfertiere z.T. vermutlich ebenfalls von ‘Kollektoren’ zur Verfügung gestellt werden (s. 2.15a). Daß neben **we(-u)-da-ne-u* ursprünglich noch eine weitere Person auf diesem Text genannt war, ist aufgrund der offensichtlich parallelen Eintragungen von Zeile .3 und .7 mit gutem Grund vermutet worden³⁸⁰.

Eine Besonderheit stellen die detaillierten Farbangaben dar, von denen lediglich *re-u-ko/λευκός* problemlos gedeutet werden kann. *ma-ra-pi pe-ko* wird zumeist mit den griechischen Wörtern *μάλη* und *πέρκος/περκνός* in Verbindung gebracht und mit „am Bauch dunkel gefleckt“ übersetzt³⁸¹. Ob auch *a-ko-ro-we* als Farbangabe zu verstehen ist, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden, da sich die sprachlich naheliegende Interpretation **(h)ḗ-χρώης/einfärbig* inhaltlich nur schwer mit „weiß und am Bauch dunkel gefleckt“ verbinden läßt³⁸². Tatsache ist jedenfalls, daß auch in historischer Zeit die Unterscheidung von hell- und dunkelhäutigen Opfertieren eine wichtige Rolle spielte³⁸³.

Neben der Fellfarbe scheint der Schreiber dieses Textes auch auf das Alter der Tiere besonders geachtet zu haben. Dies läßt sich sowohl aufgrund des ideographisch gebrauchten

³⁷⁷ DOCS.² 206. L.R. PALMER, *Interpretation*, 176f.

³⁷⁸ KILLEN 1996, 77f.

³⁷⁹ Für diese Annahme spricht insbesondere die Tatsache, daß der Schreiber allem Anschein nach ursprünglich *we-da-ne-we* schreiben wollte s. *PTT I*, 78: „-u- over erasure, perhaps [da]“.

³⁸⁰ PALAIMA 1989, 104f.

³⁸¹ L.R. PALMER, *Interpretation*, 432. PALAIMA 1989, 104–107.

³⁸² Die Deutung von *a-ko-ro-we* als einfärbig wurde bereits in den DOCS.² 530 vorgeschlagen und ist jüngst von KILLEN 1994, 79 bekräftigt worden. Daneben wurden aber auch andere Interpretationsvorschläge unterbreitet s. PALAIMA 1989, 105f., der sich für eine Transkription in **ḗ-κόλος* in der Bedeutung „ohne abgeschnittene Hörner“ ausgesprochen hat.

³⁸³ STENGEL 1920, 151f.

WE, das im allgemeinen als **φετάλον* verstanden wird, als auch in Anbetracht der singulären Ligatur CAP+E vermuten, die ebenfalls auf junge Tiere bezogen und mit *e-po/ἔριφος* (junger Ziegenbock) in Verbindung gebracht worden ist³⁸⁴.

Personenname	Adjektiva	BOS+SI	OVIS ^m	CAP ^m	WE	CAP+E	SUS ^x
we-u-da-ne-we	re-u-ko, a-ko-ro-we-e	2					
	re-u-ko, ma-ra-pi pe-ko, a-ko-ro-we	1					
			3 (?)	3	3	3	
[]	re-u-ko, ma-ra-pi pe-ko, a-ko-ro-we	[]					
			1	1	[]	[]	[]

c) PY Cn 608

Archives Complex H: 1-S608

Cn 608

- .1 jo-a-se-so-si , si-a₂-ro
- .2 o-pi-da-mi-jo
- .3 pi-*82 SUS+SI 3
- .4 me-ta-pa SUS+SI 3
- .5 pe-to-no SUS+SI 6
- .6 pa-ki-ja-si SUS+SI 2
- .7 a-pu₂-we SUS+SI 2
- .8 a-ke-re-wa SUS+SI 2
- .9 e-ra-te-i SUS+SI 3
- .10 ka-ra-do-ro SUS+SI 2
- .11 ri-jo SUS+SI 2

Vn 20

H: 25

- .1 o-a₂ , e-pi-de-da-to
- .2 pa-ra-we-wo , wo-no
- .3 pi-*82-de 50
- .4 me-ta-pa-de 50
- .5 pe-to-no-de 100
- .6 pa-ki-ja-na-de 35
- .7 a-pu₂-de 35
- .8 a-ke-re-wa-de 30
- .9 e-ra-to-de 50
- .10 ka-ra-do-ro-de 40
- .11 ri-jo-de 20

Diese Tafel teilt mit **Cn 3** sowohl formale, als auch inhaltliche Aspekte: Auf die zweizeilige Einleitungszeile folgt jeweils eine tabellarische Auflistung von einzelnen Tieren, bei denen es sich fraglos um Opfertiere handelt. Während aber die auf **Cn 3** genannten Rinder möglicherweise als Schlachtopfer Verwendung fanden (s. oben), dienten die auf **Cn 608** erwähnten Schweine ohne Zweifel als Speiseopfer. Wie die explizite Erwähnung von *si-a₂-ro/σίαλος* in der Einleitungszeile bezeugt, handelt es sich bei der Ligatur SUS+SI um Mastschweine, mit deren Fütterung (*a-se-so-si/ἀσήσουσι*: „sie werden sättigen“) eine als *o-pi-da-mi-jo* bezeichnete Personengruppe beauftragt wird³⁸⁵. Daß die als *σίαλοι* ausgewiesenen

³⁸⁴ J.L. MELENA, 28 Joins and Quasi-joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 29–30, 1994–1995, 96.

³⁸⁵ Bei *o-pi-da-mi-jo* handelt es sich um ein Rektionskompositum der Präposition *o-pi* und einer Ableitung des mykenischen Wortes für δῆμος. Die konkrete Bedeutung bleibt aber unklar s. A. MORPURGO-DAVIES, Mycenaean and Greek Prepositions: *o-pi*, *e-pi* etc, in: *Res Mycenaeeae*, 296f.

Tiere für den Verzehr bei einem kultischen Festbankett gedacht waren, legen neben allgemeinen Überlegungen auch die Texte selbst nahe (s. **Cn 418**; **Un 2**; **TH Wu 52, 68**)³⁸⁶.

Besonderes Interesse hat die jeweilige Anzahl der für jede der neun Bezirkshauptstädte der diesseitigen Provinz angeführten Schweine hervorgerufen. Wie aus den Zahlenangaben der **Ma**-Serie geschlossen werden kann, beruhen die Abgaben der einzelnen Bezirke jeder Provinz auf bestimmten mathematischen Proportionen³⁸⁷. Daß dieses System auch als Berechnungsgrundlage für Zuteilungen seitens des Palastes an die Bezirke Verwendung fand, belegt **Vn 20**, die Zuweisungen vergleichsweise großer Mengen Wein an diese Städte erfaßt³⁸⁸. Da nun **Cn 608** sowohl in der Reihenfolge der Bezirkshauptstädte, als auch in den Zahlenproportionen **Vn 20** entspricht, hat man vermutet, daß auch Tafel **Cn 608** Zuteilungen seitens des Palastes beinhaltet³⁸⁹, wobei als Verwendungszweck sowohl für die Mastschweine, als auch für den Wein ein Verzehr bei religiösen Festen angenommen wurde³⁹⁰. Während diese Interpretation für **Vn 20** zutreffend erscheint, wird man in Anbetracht der Ortsbezeichnungen auf **Cn 608** im Dativ-Lokativ und der Tatsache, daß die Bereitstellung von Opfertieren durch auswärtige Personen resp. Ortschaften für den Palast auf zahlreiche Parallelen verweisen kann (s. 2.15–17), wohl eher davon ausgehen können, daß die *o-pi-da-mi-jo* der jeweiligen Bezirkshauptstädte die genannten Schweine in ihren Heimatorten mästen und anschließend als Abgabe an den Palast schicken sollten³⁹¹. Daß sich hierbei die Abgaben für kultische Feste exakt nach dem profanen Steuersystem richten, ist ohne Zweifel als klarer Hinweis für die enge Verflechtung von staatlicher Administration und religiösem Leben anzusehen.

Tafelnr.	Toponym	SUS+SI	Tafelnr.	Toponym	wo-no
Cn 608	pe-to-no	6	Vn 20	pe-to-no-de	2880 l (100)
	e-ra-te-i	3		e-ra-to-de	1440 l (50)
	me-ta-pa	3		me-ta-pa-de	1440 l (50)
	pi-*82	3		pi-*82-de	1440 l (50)
	ka-ra-do-ro	2		ka-ra-do-ro-de	1152 l (40)
	a-pu ₂ -we	2		a-pu ₂ -de	1008 l (35)
	pa-ki-ja-si	2		pa-ki-ja-na-de	1008 l (35)
	a-ke-re-wa	2		a-ke-re-wa-de	864 l (30)
	ri-jo	2		ri-jo-de	576 l (20)

d) PY Cn 1197

Archives Complex H: 1-S131

Cn 1197

.1	a-si-ja-ti-ja	[
.2	wa-e-ro	OVIS ^m 1[
.3	ti-ko-ro	OVIS ^m 1 [
.4	e-sa-re-we	OVIS 3[
.5	e-re-e-we	OVIS ^m [

³⁸⁶ HOM. *Od.* 14,14–19. *POM*, 149f. GODART 1999, 253f.

³⁸⁷ C.W. SHELMEARDINE, The Pylos Ma Tablets Reconsidered, *AJA* 77, 1973, 261–275.

³⁸⁸ R. PALMER, *Wine*, 75f.

³⁸⁹ C.W. SHELMEARDINE, Mycenaean Taxation, in: *Studia Mycenaean 1988*, 136f. E. STAVRIANOPOULOU, Überlegungen zum Abgabensystem von Pylos, in: *Studia Mycenaean 1988*, 150.

³⁹⁰ Nach Aussage der Texte gehörten in mykenischer Zeit weder Wein noch Fleisch zur täglichen Nahrung. Die gewöhnliche Bevölkerung kam wahrscheinlich nur zu besonderen Anlässen wie z.B. bei religiösen Festbanketten in den Genuß dieser Produkte s. R. PALMER, *Wine*, 109f. 191–195.

³⁹¹ WUNDSAM 1968, 159. PALAIMA 1989, 117f.

Obwohl es sich bei sämtlichen Texten, die Stylus 131 der Hand 1 zugeordnet werden, um herkömmliche Listen von Schafen und Ziegen handelt, besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die auf **Cn 1197** registrierten männlichen Schafe für Opferzwecke bestimmt waren. Vergleichbar den Tafeln **Cn 608** und **Vn 20** wird mit *a-si-ja-ti-ja* eine Bezirkshauptstadt genannt, bei der es sich in diesem Fall um eine der sieben Städte der jenseitigen Provinz handelt. Im Gegensatz zu den eben besprochenen Tafeln ist auf **Cn 1197** nicht die Stadt direkt in den verzeichneten Verwaltungsvorgang involviert, sondern es werden vier Personen, die sich allem Anschein nach in *a-si-ja-ti-ja* aufhalten, als Empfänger von 1 resp. 3 Schaf(en) genannt. Man könnte daher vermuten, daß der Palast an eine Reihe von Personen, die sich in den jeweiligen Provinzhauptstädten befanden, einzelne Schafe schickte, die analog den zur Verfügung gestellten Weinmengen auf **Vn 20** für die Ausrichtung kultischer Festbankette bestimmt waren. Allerdings ist aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel und fehlender vergleichbarer Texte eine sicher verifizierbare Interpretation nicht möglich.

Toponym	Anthroponym	OVIS ^m
a-si-ja-ti-ja		
	wa-e-ro	1
	ti-ko-ro	1
	e-sa-re-we	3
	e-re-e-we	[]

e) **PY Cn 1286**

Room 99

H: cii

Cn 1286

.1 o-pi-ra-i-ja OVIS 3 CAP 1

Auf den nicht sicher interpretierbaren Begriff *o-pi-ra-i-ja*³⁹² folgt die Nennung von 3 Schafen und 1 Ziege. Analog zu **Cn 1287** und den ebenfalls der Schreiberklasse cii zugehörigen Texten der **Cc**-Serie des Fundortes *Room 99* wird man auch bei dieser Tafel aufgrund der geringen Anzahl der Tiere an eine Bereitstellung von Opfertieren denken dürfen.

Personengruppe (?)	OVIS	CAP
o-pi-ra-i-ja	3	1

f) **PY Cn 1287**

Room 99

H: 31

Cn 1287

.1	a-*64-jo , a-ke-ro	CAP ^f 1
.2	te-re-do ka-na-pe-u	CAP ^f 1
.3	na-ma-ru-ko	CAP ^f 1
.4	qe-ta-ko ke-ra-me-u	CAP ^f 1
.5	da-u-da-ro , pe-re-ke-u	CAP ^f 1
.6	mu-ti-ri-ko , di-u-ja , do-e-ro	CAP ^f 1
.7	a ₂ -ra-ka-wo ke-re-ta-o do-e-ro	CAP ^f 1
.8	a-sa-ma-o	CAP ^f 1
.9	mo-ri-wo	CAP ^f 2
.10	ma-ni-ko	CAP ^f 1

³⁹² Dieses *hapax legomenon* wurde als Toponym, Anthroponym, weibliche Gruppenbezeichnung und Adjektiv gedeutet s. *DMic*, s.v. In Analogie zu **Cn 1287** scheint am ehesten eine Interpretation als Personennamen oder Berufsbezeichnung zuzutreffen.

Aus *Room 99* des *NE-Building* stammen eine Reihe von Tafeln (**Cc 1283–85**, **Cn 1286–87**) und Tonplomben (s. 3.18), die offensichtlich unter einem einheitlichen Gesichtspunkt verfaßt worden sind. Entsprechend einigen Texten der **KN C**-Serie (s. 2.15) und der **TH Wu**-Serie (s. 4.7) weist die Nennung einzelner resp. weniger Tiere darauf hin, daß es sich vermutlich um Opfertiere handelt, die dem Palast für die Schlachtung bei rituellen Festbanketten zur Verfügung gestellt wurden. Besonders deutlich zeigt sich dies auf Tafel **Cn 1287**, die allem Anschein nach analog zu **KN C 902** die Informationen mehrerer Tonplomben zusammenfaßt. Auf dieser werden im Nominativ angeführte männliche Personen, die in einigen Fällen durch eine zusätzlich angegebene Berufsbezeichnung als Handwerker ausgewiesen sind, zur Abgabe 1 bzw. 2 weiblicher Ziegen verpflichtet.

Auf dem einzigen weiteren Text, der von Schreiberhand 31 verfaßt wurde, werden aus Tierleder hergestellte Produkte verzeichnet (**Ub 1315**). Da ein anderer Schreiber (Hand 32) weitere Texte der ‘Lederindustrie’ verfaßt hat (**Ub 1316–18**), die ebenfalls in *Room 99* aufbewahrt worden sind³⁹³, hat man daraus geschlossen, daß nach erfolgter ritueller Schlachtung die Felle der Tiere in diesem Gebäude zur Verarbeitung herangezogen wurden³⁹⁴. Da die herkömmliche Interpretation des *NE-Building* als Werkstättenbereich allerdings jüngst in Frage gestellt worden ist, muß man möglicherweise davon ausgehen, daß die verzeichneten Tätigkeiten hier nicht durchgeführt, sondern lediglich verwaltet wurden (s. 3.8).

Nach Deutung der Ausgräber war in diesem eigenständigen Gebäudekomplex ein kleiner Kultraum integriert³⁹⁵. Unabhängig der Frage, ob diese Deutung als richtig anzusehen ist, wird man keinesfalls davon ausgehen dürfen, daß sämtliche Aktivitäten des *NE-Building*, die in diesem Gebäude durchgeführt oder von diesem Gebäude aus verwaltet wurden, unmittelbar einer Gottheit unterstanden. Die Erwähnung eines Sklaven der Diwia neben namentlich genannten Personen auf **Cn 1287** läßt, wie das Nebeneinander von einer Gottheit unterstellten Arbeitern (**An 1281**) und palatialen Handwerkern (**An 1282**)³⁹⁶, sowohl auf kultisch, als auch palatial organisierte Arbeitsverbände schließen. Daß diese mitunter ausschließlich in diesem Areal beschäftigt waren bzw. von dieser Zweigstelle der palatialen Administration beaufsichtigt wurden, kann aufgrund der fehlenden Erwähnung der auf **Cn 1287** angeführten Handwerker innerhalb des *Archives Complex* vermutet werden: Unter den zehn genannten Anthroponymen befinden sich acht *hapax legomena*, und auch die übrigen zwei Personen lassen sich aufgrund der Berufsangabe von Personen gleichen Namens aus dem *Archives Complex* unterscheiden³⁹⁷.

³⁹³ Zur **Ub**-Serie und ihrer Bedeutung innerhalb des *NE-Building* s. A.M. JASINK, Il ‘laboratorio NE’ del palazzo di pilo, *Kadmos* 23, 1984, 22f.

³⁹⁴ ARAVANTINOS 1990, 162f. KILLEN 1999a, 334 und Anm. 44. Die Annahme, daß diese Tierideogramme keine lebenden Tiere, sondern Tierfelle bezeichnen (so z.B. MELENA 1983a, 279f. für die Tierideogramme innerhalb der **Cc**- und **Wr**-Serie), muß im Vergleich zu ähnlich strukturierten Tafeln und Tonplomben als unwahrscheinlich angesehen werden. Darüber hinaus gab es für die mykenischen Schreiber mit den Ideogrammen *152, *153 und wahrscheinlich auch *154 genügend Möglichkeiten Tierfelle von lebenden Tieren eindeutig zu unterscheiden.

³⁹⁵ BLEGEN – RAWSON 1966, 303–305. TEGYEV 1984, 78f. Kritik an dieser Interpretation bei BENDALL 2003, 185f.

³⁹⁶ LINDGREN, *PoP II*, 19f. Auf dieser Tafel werden fünf Männergruppen verzeichnet, die bei der Herstellung einzelner Bestandteile von Pferdewägen eingesetzt wurden.

³⁹⁷ LINDGREN, *PoP I*, s.vv. *a*-*64-jo und *qe-ta-ko*. Zwar zieht LINDGREN die Möglichkeit in Betracht, daß es sich bei *a*-*64-jo auf **Fn 324** und *a*-*64-jo *a-ke-ro* auf **Cn 1287** um dieselbe Person handeln könnte, doch scheint dies in der fehlenden Berücksichtigung der Berufsangabe begründet zu sein. Für zwei weitere Personen, *ke-ro-u-te-u* und *ke-sa-me-no*, die ebenfalls sowohl auf **Fn 324**, als auch innerhalb der **Cn**-Serie auftauchen, nimmt LINDGREN, *PoP I*, 184 jedenfalls unterschiedliche Individuen an.

Anthroponym	Berufsbezeichnung	CAP ^f
mo-ri-wo		2
a-*64-jo	a-ke-ro	1
a-sa-ma-o		1
a ₂ -ra-ka-wo	ke-re-ta-o do-e-ro	1
da-u-da-ro	pe-re-ke-u	1
ma-ni-ko		1
mu-ti-ri-ko	di-u-ja do-e-ro	1
na-ma-ru-ko		1
qe-ta-ko	ke-ra-me-u	1
te-re-do	ka-na-pe-u	1

3.15 PY Cr-Serie

Archives Complex H: cii/ci-S868

Cr 591

.1	]wa	CERV 3	
.2		]	CERV 3
.3		]ne-wi	CERV 2[] v.
.4		]wa	CERV 1[] v.
.5		]ṇa-[]	CERV []2
.6	]ja-[	CERV]2	
.7		CERV] 3	

Cr 868 + 875

.1	a ₃ -se-we	[
.2	ne-se-e-we	CERV[
.3	te-re-ne-wi-ja	CERV[
.4	na-pe-re-wa	CERV[
.5	]to-na-pe[]	CERV[
.6	]na-wo	CERV 1
.7	qe-re-me-ti-wo[]	CERV 1

Diese zwei Tafeln nennen eine Reihe von Toponymen, die auf anderen Texten kaum genannt werden³⁹⁸. Demnach kann man davon ausgehen, daß es sich um abgelegene Orte handelt, die an der Peripherie des pylischen Reiches lagen. Diese Vermutung wird dadurch bekräftigt, daß diese Ortschaften offensichtlich zur Lieferung einzelner Wildtiere an den Palast angewiesen wurden. Aufgrund der Ähnlichkeit zu einigen Tafeln der **Cr**-Serie hat man vermutet, daß diese Tiere für ein Opfer bestimmt waren³⁹⁹. Da der Transport lebender Wildtiere sicherlich sehr schwierig war und die Ideogramme keine geschlechtsspezifischen Differenzierungen aufweisen, ist jedoch auch in Betracht zu ziehen, daß das Ideogramm CERV auf diesen Texten möglicherweise das Fell bereits erlegter Tiere bezeichnet⁴⁰⁰. Für gewöhnlich scheinen sich Tierideogramme aber auf lebende Tiere zu beziehen. Aufgrund der Singularität dieser

³⁹⁸ J.T. KILLEN, Mycenaean te-ko-to-(n)a-pe, *Minos* 31–32, 1996–1997, 181–185.

³⁹⁹ R. PALMER 1999, 469. HALSTEAD 1998–1999, 167: „Also surely relevant in this context are the two **Cr** texts listing one, two or three deer against various toponyms; these deer were presumably hunted carcasses destined for feasting“. Daß es sich um bereits tote Tiere handeln soll, die für ein öffentliches Fest verwendet wurden, erscheint aus religionshistorischen Gründen nicht möglich, da die Unversehrtheit des Opfertieres als unabdingbare Voraussetzung für öffentlich geopfert Tiere angesehen wurde.

⁴⁰⁰ St. HILLER, PY Cr 591 etc.: On Palatially Administrated Deer, in: *Austin 2000*.

Texte ist eine Entscheidung zwischen diesen beiden Interpretationsmöglichkeiten vorerst nicht möglich.

Tafelnr.	Toponym	CERV
Cr 868	a ₃ -se-we	
Cr 868	na-pe-re-wa	[]
Cr 868	ne-se-e-we	[]
Cr 868	qe-re-me-ti-wo	1
Cr 868	te-ko-]to-na-pe	[]
Cr 868	te-re-ne-wi-ja	[]
Cr 591	]ja-[	3
Cr 868	]na-wo	1
Cr 591	]na-[	2
Cr 591	]ne-wi	2
Cr 591	]wa	3
Cr 591	]wa	1
Cr 591		3
Cr 591		2

3.16 PY Ua-Serie

Zur Ua-Serie werden jene länglichen Tafeln gerechnet, die mehrere unterschiedliche Ideogramme aufweisen. Unter diesen befindet sich eine zusammengehörige Gruppe, auf denen die Zusammenstellung von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln eine Verwendung bei religiösen Festbanketten als möglich erscheinen läßt. Neben einigen Texten, die aufgrund ihres äußerst fragmentarischen Zustandes kaum aussagekräftig sind, findet sich mit Ua 1413 eine Tafel, die eindeutig der kultischen Sphäre zuzuordnen ist.

a) PY Ua 9, 17, 25, 434

Archives Complex H: 42-S138

Ua 9

.1 HORD 100 T 1 V 2 ka-pq[
.2 OLIV 88 T 7[

Ua 17

.1]1 T 7 VIN 47 S 1 V 5
.2]7 OVIS^f 7 WE 17 CAP^m 31 SUS^f 20
lat.inf.]14 [
↓
v.]30[]T 7 [] T 4 V 2

Ua 25

.1 SUS+SI 3 BOS^f 2 BOS^m 8
.2 OVIS^m 67
↓
v. HORD 29 T 8 V 2

Ua 434

.1]GRA 80[
.2]CYP+0 13 [

Wie die fehlenden Angaben über Empfänger, Herkunfts- bzw. Bestimmungsort oder Art der Transaktion vermuten lassen, handelt es sich bei diesen Texten um Inventarverzeichnisse von Nahrungsmitteln, deren exakter Verwendungszweck offensichtlich noch nicht fest-

stand⁴⁰¹. Allerdings könnte die Zusammenstellung von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln darauf hinweisen, daß auf Basis derartiger Bestandsaufnahmen Zuweisungen zu einzelnen religiösen Festbanketten vorgenommen wurden, wie sie sich innerhalb der **Un**-Serie erhalten haben. Dies gilt insbesondere in Anbetracht der Kombination von Wein (s. **Un 2, 47, 138, 718, 853; KN U 7063**), Zyperngras (s. **Un 2, 47; TH Wu**-Serie) und gemästeten Schweinen (s. **Cn 418, 608; Un 2; TH Wu**-Serie). Daß diese Interpretation trotz der vergleichsweise großen Mengen der verzeichneten Nahrungsmittel tatsächlich zutreffen könnte, wird insbesondere durch das Œuvre von Schreiber 42 gestützt. Sowohl die Stylus 138 zugeordneten Tafeln, zu denen noch **Fa 16, Un 47** und **Un 138** zu zählen sind (s. 3.2 und 3.17c), als auch seine Texte innerhalb der **Ae**-Serie lassen erkennen, daß dieser Schreiber primär mit kultischen Angelegenheiten betraut war⁴⁰². Darüber hinaus weist auch der hohe proportionale Anteil der Schafe und Ziegen sowie das Übergewicht an männlichen Tieren auf eine Verwendung der Tiere als Speiseopfer hin⁴⁰³. Daneben ist aber nicht auszuschließen, daß ein Teil der verzeichneten Nahrungsmittel auch für andere, profane Verwendungsmöglichkeiten bestimmt war⁴⁰⁴.

Ideogramme \ Tafelnr.	Ua 9	Ua 17	Ua 25	Ua 434
HORD	9612.8 l		2864 l	
GRA				7680 l
OLIV	8515.2 l			
VIN		1371.2 l		
CYP+O				1248 l
OVIS ^m		7(?)	67	
OVIS ^f		7		
CAP ^m		31		
SUS ^f		20		
SUS+SI			3	
BOS ^m			8	
BOS ^f			2	
WE		17		

b) **PY Ua 1413**

SW-Area

H: ci

Ua 1413

.a{ *146 7 *166+WE 1 [

 { ro-u-si-jo a-ko-ro , po-re-no-tu-ṭe[

Das wiederholt auf Opfertexten auftretende toponymische Syntagma *ro-u-si-jo a-ko-ro* bezeichnet wahrscheinlich einen im Bezirk *ro-u-so* gelegenen Bereich, in dem sich ein Schrein *vel sim.* befunden hat (s. 3.4a). Im allgemeinen geht man davon aus, daß dieser Text Kleidungsstücke verzeichnet, die für das Heiligtum an diesem Ort bestimmt waren. Möglicherweise bildet **Ua 1413** sogar eine Ergänzung zu den auf Tafel **Un 47** festgehaltenen Nahrungs-

⁴⁰¹ R. PALMER, *Wine*, 114f. zieht die Möglichkeit in Betracht, daß der Schreiber anhand der Form der Aufbewahrung dieser Texte auf den Verwendungszweck der verzeichneten Produkte schließen konnte.

⁴⁰² PALAIMA 1989, 109f. R. PALMER, *Wine*, 83.

⁴⁰³ KILLEN 1994, 80f.

⁴⁰⁴ So werden auf der singulären Tafel **An 128**, die ebenfalls Hand 42 zugewiesen wird, Rationen von GRA und HORD an Arbeiter verzeichnet.

mitteln⁴⁰⁵. Daß Gewänder neben Nahrungsmitteln für ein und denselben kultischen Anlaß zur Verfügung gestellt wurden, ist jedenfalls auch an anderer Stelle belegt (s. 3.17a–b).

Bekräftigt wird die kultische Interpretation dieser Tafel durch das Kompositum *po-re-no-tu-te*], in dessen Vorderglied man für gewöhnlich eine Ableitung zu den auf **Tn 316** genannten *po-re-na* erkennt⁴⁰⁶. Zumeist sieht man darin eine Bezeichnung für ein religiöses Fest. Aufgrund der fehlenden Endung kann dies jedoch nur eine Vermutung bleiben⁴⁰⁷. In jedem Fall läßt sich die Nennung von Textilien auf dieser Tafel mit **Un 443** und **TH Of 26** vergleichen, auf denen sich ein von **po-re-no* abgeleiteter Begriff im Zusammenhang mit der (kultischen) Zuweisung von Wolle findet.

Wie der Fundort dieses Textes vermuten läßt (*SW-Area*), gehört **Ua 1413** zu jenem Department, dem auch die **Mb-** und **Mn-**Serie zuzuordnen sind⁴⁰⁸. Im Gegensatz zu den Textiltexen der **La-**Serie des Hauptgebäudes beinhalten die Aufzeichnungen dieses Departments vorwiegend die Gewandart *146, die außerhalb der palatialen Textilindustrie hergestellt und als Steuerabgabe an den Palast abgeliefert worden ist. Ein bestimmter Teil der abgelieferten Gewänder wurde offensichtlich vom Palast als Opfergabe an Heiligtümer gesandt (s. 3.6). Daß neben der häufig auf Opfertexten erwähnten Gewandart *146 mitunter auch *166+WE in diesem Zusammenhang eine Rolle spielte, zeigt sich auch auf anderen Texten (s. **KN Oa 1808**; **Un 6**).

Toponym	Festbezeichnung (?)	*146	*166+WE
ro-u-si-jo a-ko-ro	po-re-no-tu-te[-ri-ja	7	1

3.17 PY Un-Serie

Die **Un-**Serie zeichnet sich durch die Auflistung verschiedener Ideogramme und Syllabogramme aus, die im Gegensatz zu den länglichen Texten der **Ua-**Serie auf größere Seitentafeln notiert wurden. Inhaltlich können u.a. Texte unterschieden werden, die Produkte für die Herstellung von parfümiertem Salböl erfassen (**Un 249**, **267**, **592**) und Texte, auf denen mit *o-no* bezeichnete wirtschaftliche Transaktionen vermerkt sind (**Un 443.1**, **1322**). Bei der überwiegenden Anzahl der Tafeln verweist die Zusammenstellung von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln, die mitunter aus einer speziellen Abgabeverpflichtung von Grundstückspächtern sakraler Ländereien resultieren, auf eine Verwendung bei religiösen Festbanketten. Daneben finden sich aber auch vereinzelt Texte, deren Deutung trotz des Auftretens eindeutig kultischer Empfänger unsicher bleiben muß (**Un 219**, **1426**).

a) Set 1

Archives Complex

H: 1-S2

Un 2

- .1 pa-ki-ja-si , mu-jo-me-no , e-pi , wa-na-ka-te ,
- .2 a-pi-e-ke , o-pi-te-ke-e-u
- .3 HORD 16 T 4 CYP+PA T 1 V 3 o V 5
- .4 FAR 1 T 2 OLIV 3 T 2 *132 S 2 ME S 1
- .5 NI 1 BOS 1 OVIS^m 26 OVIS^f 6 CAP^m 2 CAP^f 2
- .6 SUS+SI 1 SUS^f 6 VIN 20 S 1 *146 2

⁴⁰⁵ R. PALMER, *Wine*, 107; 112.

⁴⁰⁶ PALAIMA 1996–1997, 306–308. Nur sehr vereinzelt hat man in Betracht gezogen *po-re-no-tu-te*] als einen von **po-re-no* zu trennenden Begriff zu verstehen s. R. PALMER, *Wine*, 109.

⁴⁰⁷ L.R. PALMER 1983b, 289: „[...] the porena are objects concerned in a cult operation important enough to give rise to a festival name ‘The Incensing of the Porena’“. RUIJGH 1999, 523 Anm. 16: „cérémonie du sacrifice des victimes“. Als „sacrifices de victimes“ wird *po-re-no-tu-te*] bei DUHOUX 1974, 127f. gedeutet, doch könnte theoretisch auch ein Empfänger gemeint sein s. PALAIMA 1999, 455: **po-re-no-tu-te[-ri-jo-i vel sim*.

⁴⁰⁸ SHELMEKDINE 1998–1999, 312.

Un 612

.1]KO[
 .2] VIN 5
 .3] CAP^f 1

Un 1185

.1]ti[
 .2 tu-ro₂ , TURO₂[] o, vest.[]vest.[
 .3 O T 1 V 1 Z 1[] vacat
 .4 OVIS 3 WE 20 [] ŞUŞ^x 10
 .5 a₃-ka-na-jo A₃ S 1 V 1 Z 2

Eine entscheidende Rolle bei der Interpretation der **TH Wu**-Serie als Belege für Tiere und pflanzliche Nahrungsmittel, die für die Ausrichtung eines zeremoniellen Banketts gedacht waren (s. 4.7), spielt Tafel **Un 2**, da sie in ihrer Einleitungszeile den konkreten Anlaß für ein auszurichtendes Fest nennt. Die sprachlich ungewöhnliche Konstruktion *mu-jo-me-no e-pi wa-na-ka-te* ist als zeitliche Festlegung eines Vorganges zu verstehen, der möglicherweise die Inauguration des neuen Königs bezeichnet, die in *pa-ki-ja-ne*, dem religiösen Zentrum des pythischen Reiches in der Nähe des Palastes, stattfand⁴⁰⁹. Anlässlich dieses festlichen Ereignisses wurde von einer Person, die als *o-pi-te-<u->ke-e-u* ausgewiesen wird, eine beträchtliche Menge an Nahrungsgütern bereit gehalten⁴¹⁰. Die konkrete Bedeutung dieses „Aufsehers über die τεύχεα“ ist unklar, doch wird es sich am ehesten um ein Mitglied der palatialen Administration gehandelt haben, das für die Zuteilung von Nahrungsmitteln bei Festen verantwortlich war. Dies legen neben Tafel **Un 2** die zwei Texte **An 39** und **Fn 50** nahe, auf denen er im Zusammenhang mit Berufsbezeichnungen genannt wird, die allem Anschein nach eine Rolle bei der Herstellung und Vorbereitung von Mahlzeiten gespielt haben (*a-to-po-qa*/Bäcker, *me-ri-du-ma-te*/Verwalter von Honig, *mi-ka-ta*/Mischer, *pu-ka-wo*/Feueranzünder).

Hält man sich die absoluten Zahlen vor Augen, erkennt man, daß es sich um ein außerordentlich großes Fest gehandelt hat, dessen Ausrichtung zweifellos nur von seiten des Palastes bewerkstelligt werden konnte. Die angeführte Menge an Gerste (HORD) entspricht der Tagesration für über 1300 Männer⁴¹¹ und auch die geschätzte Menge an Fleisch von ungefähr 1200 kg⁴¹² spricht für ein Opferfest mit mehreren tausend Teilnehmern⁴¹³. In ver-

⁴⁰⁹ KILLEN 1994, 72 und Anm. 24. Daß diese Formulierung eine religiöse Zeremonie bezeichnet, in die der Herrscher entscheidend involviert war, gilt als allgemein akzeptiert.

⁴¹⁰ s. R. PALMER, *Wine*, 105 unter der Voraussetzung *a-pi-e-ke* in *ἀμφιέχει zu transkribieren (wobei sie eine Entscheidung zwischen *ἦμι/weißen und ἔχω/halten offenläßt). Da man sich kaum vorstellen kann, daß eine Einzelperson eine derart große Menge an Nahrungsmitteln weihen konnte (*ἦσι) oder sie – aufgrund des Lokativs *pa-ki-ja-si* – an diesen Ort gesandt hat (ἦσι), scheint dieser Interpretation eindeutig der Vorzug zu geben sein.

⁴¹¹ Basierend auf Text **KN Am**₂ **819**, dessen Angaben eine Tagesration von Z 3 (= 1.2 l) vermuten lassen s. R. PALMER, *Subsistence Rations at Pylos and Knossos*, *Minos* 24, 1989, 96.

⁴¹² R.E. SLOAN – M.A. DUNCAN, *Zooarchaeology of Nichoria*, in: G. RAPP – S.E. ASCHENBRENNER (Hrsg.), *Excavations at Nichoria in Southwest Greece I*, Minneapolis 1978, 76 haben basierend auf dem Knochenmaterial aus allen Schichten in Nichoria eine Schätzung des durchschnittlichen Gewichts für Rinder (200 kg), Schweine (100 kg), Ziegen (60 kg) und Schafe (40 kg) vorgenommen. Als verwertbares Fleisch für Mahlzeiten kann jeweils die Hälfte des Körpergewichts angenommen werden. Die oben angeführte Zahl ergibt sich aus der Addition aller auf **Un 2** genannten Tiere unter der Prämisse, daß die angegebenen Körpergewichte auch für das bronzezeitliche Pylos vorzusetzen sind s. G. NOBIS, *Archäozoologische Untersuchungen von Tierresten aus dem ‘Palast des Nestor’ bei Pylos in Messenien/SW-Peloponnes*, *ZfA* 27, 1993, 151–173.

⁴¹³ J. WEILHARTNER, *Kultische Festbankette im mykenischen Pylos*, in: B. ASAMER ET ALII (Hrsg.), *Temenos. Festgabe für Florens Felten und Stefan Hiller*, Wien 2002, 49f. Im allgemeinen geht man von höchstens tausend Personen aus s. *POM*, 179 und Anm. 332. R. PALMER, *Wine*, 99 Anm. 72.

gleichbaren Größenordnungen werden Tiere und pflanzliche Nahrungsmittel auf den Tafeln **Un 47** und **Un 138** vermerkt (s. unten).

Unter den vier weiteren Texten, die Stylus 2 des Schreibers 1 zugewiesen werden, finden sich mit **Un 267** und **Un 592** zwei Tafeln, die Gewürze und andere pflanzliche Produkte wie Wein, Honig und Früchte verzeichnen, die bei der Herstellung von parfümiertem Öl verwendet wurden. Das Nebeneinander von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln auf den nur sehr fragmentarisch erhaltenen Texten **Un 612** und **Un 1185** legt hingegen eine mit **Un 2** übereinstimmende Deutung nahe. Neben den auf vergleichbaren Tafeln öfters auftretenden Produkten wird mit a_3 -ka-na-jo eine Flüssigkeit genannt, die möglicherweise als Ziegenmilch *vel sim.* zu verstehen ist⁴¹⁴. Käse (*tu-ro*₂/τυρός) scheint zumindest noch ein weiteres Mal auf dem verwandten Text **Un 718** auf.

Tafelnr.	VIN	HORD	CYP +PA	CYP +O ?	FAR	OLIV	ME	NI	KO	TURO ₂	A ₃	*132
Un 2	585.6 1	1574.4 1	14.4 1	8.0 1	115.2 1	307.2 1	9.6 1	96 1				19.2 1
Un 612	144.0 1								[]			
Un 1185				11.6 1						[]	12 1	

Tafelnr.	OVIS ^m	OVIS ^f	OVIS	CAP ^m	CAP ^f	WE	SUS ^f	SUS ^x	SUS+SI	BOS	*146
Un 2	26	6		2	2		6		1	1	2
Un 612					1						
Un 1185			3			20		10			

b) Set 2

Archives Complex

H: 6-S6

Un 6

- .1 po-se-ḏa[-o-ne] ḐḐḐ^f [] ḐḐḐḐ^f [] SUS+KA 1 SUS^f 2
 .2 vacat
 .3 pe-re-*82 BOS^f 1 OVIS^f 1 SUS+KA 1 SUS^f 2
 .4 pe-re-*82 BOS^f 1 OVIS^f 1 SUS+KA 1 SUS^f 2
 .5 vacat
 .6 *146 37 *166+WE[] LANA 5
 .7 AREPA S 1 V 1[
 .8 BOS^m 2 BOS^f 2 ḐḐḐḐ^x[
 ↗
 v.1]i-je-re-ja TELA+TE[
 v.2 ka-]ra-wi-po-ro TELA+TE[

Un 443 + 998

- .1 ku-pi-ri-jo , tu-ru-pte-ri-ja , o-no LANA 10 *146 10
 .2 po-re-no-zo-te-ri-ja LANA 3
 .3]ḏo-ke , ka-pa-ti-ja , HORD 2 te-ri-ja GRA 1 LANA 5

Un 853 + 869 + 870 + 876

- .1]-ke-ra₂-u-na , e-ḥa[•]
 .2 po-se-da-o-ne re-ko-no 6 []
 .3 *146 18[] LANA 2 M 2[
 .4 AREPA V 4 [] 1 OVIS^m 1 OVIS^f 1 ÇAP^f[

⁴¹⁴ T.G. PALAIMA, Mycenaean Scribal Aesthetics, in: *Eikon*, 65f. Für die Interpretation von A₃ als Nahrungsprodukt einer Ziege spricht insbesondere die Tatsache, daß auf **KN C₍₂₎ 913** vor dem Ideogramm CAP^m ebenfalls a₃ zu lesen ist.

.5 SUS+KA 2 SUS^f 4[]1 FAR T 1 V [
 .6 VIN 5 TĒLĀ []1 TELA+PA 1
 .7-9 vacant
 .10]3[]-we-e-a₂
 →
 v.1]e-ke-me-de , ɖɖ[]ɖu-ru-wo-qo

Auf Tafel **Un 853** werden pflanzliche Produkte, Tiere und Textilien vermerkt, die von einer Person namens *e]-ke-ra₂-u-na* für Poseidon bereitgestellt werden. Anzahl und Art der Zusammenstellung der verzeichneten Ideogramme lassen wiederum auf eine Verwendung bei einem kultischen Festbankett schließen. Aufgrund der inhaltlichen Verwandtschaft zu **Un 718** ist *e-ra*[nicht als das gut belegte Theonym Hera aufzufassen, sondern als unvollständig erhaltenes Wort der Einleitungszeile. Ob auch die Eintragungen auf der Rückseite mit der Aufstellung der Vorderseite in Verbindung zu bringen sind, läßt sich nicht sicher bestimmen.

Eine vergleichbare Liste, die – sofern der fragmentarische Erhaltungszustand dies zu erkennen gibt – die doppelte Menge der in gleicher Reihenfolge genannten Gewänder und Nahrungsmittel erfaßt, hat sich auf **Un 6.6–7** erhalten⁴¹⁵. Daß auch diese Eintragungen zumindest teilweise auf Poseidon zu beziehen sind, kann trotz der verzeichneten Tiere für *pe-re-**82 in Zeile .3 und .4 aufgrund der Nennung von Poseidon in Zeile .1 und der ausradierten Erwähnung desselben Theonyms in Zeile .4 und .5 vermutet werden⁴¹⁶. J. KILLEN hat daraus gefolgert, daß es sich bei *e]-ke-ra₂-u-na* um eine graphische Variante zu *e-ke-ra₂-wo* handeln muß⁴¹⁷, der analog zum Text **Un 718** 50% der Gesamtabgaben an Poseidon zu entrichten hatte (s. unten). Wie die Gemeinsamkeiten beider Tafeln nahelegen, stehen diese Abgaben in Verbindung mit der Nutzung von sakralen Ländereien. Ob sie für ein und dasselbe Heiligtum des Poseidon oder für zwei verschiedene Stätten der Verehrung bestimmt waren, kann dem vorhandenen Textmaterial nicht entnommen werden.

Neben der genannten Auflistung auf der unteren Tafelhälfte von **Un 6** findet sich in Zeile .1 ein an Poseidon gerichtetes Tieropfer, dem nach einer Leerzeile zwei völlig identische Eintragungen folgen. Diese beinhalten ebenfalls Tieropfer, die aber in diesem Fall für eine weibliche Gottheit (*pe-re-**82) bestimmt sind. Weshalb die in Zeile .3 verzeichnete Notiz in Zeile .4 nochmals wiederholt wird, muß aufgrund der fehlenden Angabe von unterschiedlichen Anlässen unklar bleiben.

Wie die Zusammenstellung von Rind, Schaf und Schwein zeigt, handelt es sich bei diesen Eintragungen um einen frühen Beleg für das Suovetaurilienopfer. Eine mit Zeile .1 unmittelbar vergleichbare Stelle findet sich bei HOMER (*Od.* 11,130f.: ῥέξας ἱερά κατὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι, ἄρνειὸν ταῦρον τε συῶν τ' ἐπιβήτορα κάπρον). Da diese τριττύες genannten Opfer, die sich aus drei verschiedenen Tieren zusammensetzen, in klassischer Zeit vor allem bei feierlichen Eidopfern üblich waren⁴¹⁸, kann eine derartige Deutung auch für die mykenische Tafel in Betracht gezogen werden. Demnach scheinen diese Opfertiere im Gegensatz zu den in Zeile .8 genannten Rindern und Schafen nicht verspeist, sondern vernichtet worden zu sein⁴¹⁹. Daß

⁴¹⁵ KILLEN 1999b, 350–353.

⁴¹⁶ *PTTI*, 248.

⁴¹⁷ KILLEN 1999b, 352f. *e-ke-ra₂-u-na* wird entsprechend dem Wort *ki-to-na/χιτόν* als Nominativ gedeutet s. CHADWICK 1987, 80.

⁴¹⁸ STENGEL 1920, 119; 136f. BURKERT 1977, 381. Allerdings haben in klassischer Zeit nach Ausweis der schriftlichen Quellen ausschließlich männliche Tiere für Eidopfer Verwendung gefunden. Zumindest ikonographisch ist jedoch auch die Opferung von drei weiblichen Tieren belegt s. HIMMELMANN 1997, Abb. 10a.b.

⁴¹⁹ Auch bei dem an Poseidon gerichteten Opfer der homerischen Stelle scheint es sich um ein Schlachtopfer zu handeln, das im Unterschied zum nachfolgenden Speiseopfer (ἔρδειν θ' ἱεράς ἑκατόμβας) nicht zum Verzehr gedacht war s. A. HEUBECK – A. HOEKSTRA, *A Commentary on Homer's Odyssey II*, Oxford 1989, 85f.

Schreiber 6 auf einer Tafel Aufzeichnungen unterschiedlicher Aspekte zusammenfaßt, findet sich auch auf Tafel **Un 443**.

Schließlich werden auf der Rückseite noch zwei Kultpersonen genannt. Wie das Nebeneinander von *i-je-re-ja* und *ka-Jra-wi-po-ro* in Analogie zu **Ep 704** vermuten läßt, handelt es sich bei der *i-je-re-ja* um *e-ri-ta*, der Priesterin von *pa-ki-ja-ne*, und bei der *ka-ra-wi-po-ro* um *ka-pa-ti-ja*, der einzigen namentlich bekannten Schlüsselträgerin aus Pylos. Die Frage nach dem exakten Grund ihrer Erwähnung muß ebenso unbeantwortet bleiben, wie die Frage, ob sie das angeführte Gewand erhalten oder abliefern.

Zusätzlich zu den zwei genannten Tafeln kann mit **Un 443** noch ein weiterer Text Schreiberhand 6 zugewiesen werden. Auf diesem sind vergleichbar mit **Un 6** unterschiedliche Transaktionen verzeichnet. Zeile .1 vermerkt eine Zahlung (*o-no*) von seiten des Palastes für importiertes Alaun⁴²⁰. Im Gegensatz dazu sind in den restlichen zwei Zeilen allem Anschein nach kultische Zuweisungen registriert. Zeile .2 erfaßt eine Zuteilung von 3 Einheiten Wolle an den Begriff *po-re-no-zo-te-ri-ja*, in dem man ein Kompositum zu *po-re-na* erkennt und als Festname bzw. als Kultgegenstand gedeutet hat⁴²¹. Daß auch die weitgehend unverständliche und von den anderen Eintragungen zu trennende dritte Zeile vermutlich auf einen kultischen Vorgang zu beziehen ist, legt der weibliche Personenname *ka-pa-ti-ja* nahe, der mit der religiösen Titelbezeichnung *ka-ra-wi-po-ro* zu verbinden ist und somit einen Berührungspunkt zu **Un 6** bildet.

Opfergabe	Un 853	Un 6
re-ko-no	6	
*146	18	37
*166+WE		[]
LANA	7.74 kg	14.5 kg
AREPA	6.4 l	12.8 l (?)
OVIS ^m	1	
OVIS ^f	1	
CAP ^f	[]	
BOS ^m		2
BOS ^f		2
SUS+KA	2	
SUS ^f	4	
FAR	11.2 l (+?)	
VIN	144 l	
TELA	1	
TELA+PA	1	

Tafelnr.	Theonym	BOS ^f	OVIS ^f	SUS+KA	SUS ^f
Un 6.1	po-se-da-o-ne	[]	[]	1	2
Un 6.3	pe-re-*82	1	1	1	2
Un 6.4	pe-re-*82	1	1	1	2

⁴²⁰ KILLEN 1985, 265.

⁴²¹ PALAIMA 1996–1997, 306f. PALAIMA 1999, 455.

c) Set 3

Archives Complex H: 42-S138

Un 47

.1 ro-u-so , ro-u-si-jo , a-ko-ro[
 .2 NI T 9 V 3 i[
 .3 CYP+O 3 T 4 V 1 VIN [
 .4 HORD 41 T 1 V 4 ka[
 .5 OVIS^m 13 OVIS^f 8 WE[

Un 138

.1 pu-ro , qe-te-a₂ , pa-ro , du-ni-jo
 .2 HORD 18 T 5 po-qa OLIV 4 T 3 V 5
 .3 VIN 13 OVIS^m 15 WE 8 OVIS^f 1 CAP^m 13 SUS 12
 .4 SUS+SI 1 BOS^f 1 BOS^m 2
 .5 me-za-wo-ni HORD 4 T 8 V 1 ka-pa OLIV 7

Die engen Parallelen in der Zusammenstellung und Anzahl der verzeichneten Tiere auf **Un 138** und der **TH Wu**-Serie einerseits und die vergleichbare Kombination von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln auf **Un 2** andererseits hat dazu geführt, diese Texte mit der Ausrichtung religiöser Festbankette in Verbindung zu bringen. Entsprechend dem *o-pi-te-<u->ke-e-u* auf Tafel **Un 2** werden auf **Un 138** zwei Personen angeführt, die offensichtlich der palatialen Administration angehörten und für die Ausgabe palasteigener Nahrungsgüter verantwortlich waren. Diese waren offensichtlich für eine, in dem Text allerdings nicht ausdrücklich genannte, religiöse Zeremonie vorgesehen⁴²². Während es sich bei *du-ni-jo* um den auf **An 192** und **On 300** erwähnten *du-ma* handeln könnte, hat man *me-za-wo-ni* mit dem auf **Fn 50** genannten *me-za-<wo->ne* in Verbindung gebracht⁴²³. Beide Personen hatten allem Anschein nach eine nicht unbedeutende Stellung inne.

Neben der Zusammenstellung der verzeichneten Tiere und Nahrungsmittel verweist auch die Zuschreibung dieses Textes an Schreiber 42 auf eine kultische Interpretation (s. 3.16a). Darüber hinaus könnte im Begriff *qe-te-a₂* eine religiöse Verpflichtung impliziert sein⁴²⁴.

Unmittelbar mit **Un 138** zu vergleichen ist der fragmentarische Text **Un 47**, von dessen Einleitungszeile sich lediglich die Ortsangabe *ro-u-si-jo a-ko-ro* erhalten hat. Dieses toponymische Syntagma bezeichnet einen im Bezirk *ro-u-so* gelegenen Bereich, in dem sich allem Anschein nach ein Schrein *vel sim.* befunden hat (s. 3.4a). Wie aus dieser Angabe geschlossen werden kann, war der Palast nicht nur für die Organisation von religiösen Festen im Palastbereich bzw. in dessen unmittelbarer Umgebung verantwortlich (**Un 138**: *pu-ro*. **Un 2**: *pa-ki-ja-si*), sondern auch in Festveranstaltungen anderer Distrikte (zumindest der diesseitigen Provinz) direkt involviert. Dies legen auch die Lieferungen von Wein in die neun Bezirkshauptstädte der diesseitigen Provinz auf **Vn 20** nahe (s. 3.14c).

Tafelnr.	NI	CYP+O	HORD	VIN	OLIV po-qa	OLIV ka-pa
Un 47	91.2 1	328 1	3952.0 1	[]		[] (?)
Un 138			2238.4 1	374.4 1	420.8 1	672 1

Tafelnr.	OVIS ^m	OVIS ^f	WE	CAP ^m	SUS	SUS+SI	BOS ^m	BOS ^f
Un 47	13	8	[]					
Un 138	15	1	8	13	12	1	2	1

⁴²² R. PALMER, *Wine*, 96–101.

⁴²³ *DMic*, s.v.

⁴²⁴ HUTTON 1990–1991, 130.

d) Set 4

Archives Complex H: 24-S312

Un 718

- .1 sa-ra-pe-da , po-se-da-o-ni , do-so-mo
 .2 o-wi-de-ta-i , do-so-mo , to-so , e-ke-ra₂-wo
 .3 do-se , GRA 4 VIN 3 BOS^m 1
 .4 tu-ro₂ , TURO₂ 10 ko-wo , *153 1
 .5 me-ri-to , V 3
 .6 vacat
 .7 o-da-a₂ , da-mo , GRA 2 VIN 2
 .8 OVIS^m 2 TURO₂ 5 a-re-ro , AREPA V 2 *153 1
 .9 to-so-de , ra-wa-ke-ta , do-se ,
 .10 OVIS^m 2 me-re-u-ro , FAR T 6
 .11a{ -ma
 { VIN S 2 o-da-a₂ , wo-ro-ki-jo-ne-jo , ka-
 .12 GRA T 6 VIN S 1 TURO₂ 5 me-ri[
 .13 vacat []1 V 1

Er 312

- .1 wa-na-ka-te-ro , te-me-no []
 .2 to-so-jo pe-ma GRA 30
 .3 ra-wa-ke-si-jo , te-me-no GRA 10
 .4 vacat
 .5 te-re-ta-o[]to-şo pe-ma GRA 30
 .6 to-so-de , te-re-ta VIR 3
 .7 wo-ro-ki-jo-ne-jo , e-re-mo
 .8 to-so-jo , pe-ma GRA 6[]

Er 880

- .1]ke-ra₂[]ti-me-no , e-ke
 .2 sa-ra-pe-do[]pu₂-te-me-no
 .3 to-so []GRA 30[] vacat
 .4 to-so-de , []to , pe-ma GRA 42[]
 .5 to-sa , we-je[]1100[]
 .6 to-sa-de , su-zq[]1100[]
 .7 vacat
 .8 ku-su-to-ro-qa , to-şo , pe-ma 94

Die drei von Schreiber 24 verfaßten Texte bilden gemeinsam mit dem Tonetikett **Wa 731** ein einheitliches Set. Die zusammenhängenden Aufzeichnungen über Landbesitz (**Er 312**, **880**) und Abgaben an Poseidon (**Un 718**) lassen darauf schließen, daß die als *do-so-mo* bezeichneten (Opfer)gaben in Verbindung mit der Nutzung von sakralen Ländereien zu sehen sind⁴²⁵. Offensichtlich waren die genannten Personen und Institutionen, die eine zentrale Rolle innerhalb der pylischen Gesellschaft spielten und möglicherweise die Gesamtheit der Bevölkerung verkörperten⁴²⁶, als Gegenleistung für die Nutzung von Land, das im Besitz des Poseidon resp. seines Heiligtums stand, zur Abgabe eines bestimmten Teils der erwirtschafteten Produkte verpflichtet.

Der am Beginn der Einleitungszeile von **Un 718** genannte Begriff *sa-ra-pe-da* ist zweifellos als Ortsangabe zu verstehen. Umstritten ist jedoch, ob es sich um ein Toponym oder um einen Terminus für einen bestimmten Landtyp handelt⁴²⁷. Als Empfänger tritt neben

⁴²⁵ DE FIDIO 1977, 116f. HILLER – PANAGL 1976, 309.

⁴²⁶ PALAIMA 1995b, 132.

⁴²⁷ St. HILLER, Fruchtbaumkulturen auf Kreta und in Pylos, in: *Res Mycenaeae*, 192–194.

Poseidon eine als *o-wi-de-ta-i* bezeichnete Personengruppe auf, die man im allgemeinen als Priester deutet⁴²⁸. Die Konstruktion „an (die Kultperson) x für (die Gottheit) y“ findet sich auch bei anderen Texten (s. 3.4a).

Anschließend werden die jeweiligen Abgaben (*do-so-mo*) der einzelnen Grundstücksinhaber aufgelistet. *e-ke-ra₂-wo* soll für Poseidon Weizen (GRA), Wein (VIN), einen Stier (BOS^m), Käse (TURO₂), ein Vlies (*153) und Honig (*me-ri-to*) geben (*do-se*). Die nachfolgend genannten *da-mo*, *ra-wa-ke-ta* und *wo-ro-ki-jo-ne-jo ka-ma* sind entsprechend ihrem geringeren Rang zu einem jeweils niedrigeren *do-so-mo* verpflichtet. Daß hierbei die von *e-ke-ra₂-wo* zu erfüllende Abgabepflicht 50% der Gesamtabgaben ausmacht (s. Tabelle), scheint sich auf **Un 853** zu wiederholen. Man wird daraus sicherlich auf die außergewöhnliche Position dieser Person schließen können. Ob es sich jedoch tatsächlich um den pyliischen Herrscher handelt, läßt sich nicht mit Sicherheit belegen⁴²⁹.

Bei den aufgelisteten Gütern handelt es sich primär um pflanzliche Nahrungsmittel und Tiere. Dementsprechend kann man davon ausgehen, daß auch Tafel **Un 718** in Analogie zu den bereits besprochenen Texten Nahrungsgüter erfaßt, die für ein religiöses Festbankett zur Verfügung gestellt wurden. Während diese aber für gewöhnlich aus den palatialen Lagerräumen bereitgestellt wurden, werden die Güter dieser Tafel aus einer speziellen Verpflichtung der Grundstückspächter requiriert. Der Palast tritt hierbei lediglich als überblickende Instanz auf und war möglicherweise für die Überstellung der Nahrungsmittel verantwortlich⁴³⁰.

Zusammenstellung und Reihenfolge der agrarischen Produkte erinnern an spätere griechische Kultvorschriften. Dies legt den Schluß nahe, daß bereits im spätbronzezeitlichen Pylos ein Opferritual existierte, das sich aus vegetabilischem Voropfer, Libation, Tieropfer und unblutigen Zugaben zusammensetzte und somit in wesentlichen Punkten dem späteren Kultus entsprach⁴³¹.

Abgabepflichtiger	GRA	VIN	FAR	TURO ₂	BOS ^m	OVIS ^m	me-ri-to	AREPA	*153
e-ke-ra ₂ -wo	384.0 1	86.4 1		10	1		4.8 1		1
da-mo	192.0 1	57.6 1		5		2		3.2 1	1
ra-wa-ke-ta		19.2 1	57.6 1			2			
wo-ro-ki-jo-ne-jo	57.6 1	9.6 1		5			[]		

e) **PY Un 219**

Archives Complex

H: 15

Un 219

- .1 e-ke-ra-ne , tu-wo 2 0 1[
- .2 pa-de-we , 0 1 pa-de-we , 0 1
- .3 ka-ru-ke , PE 2 KA 1 0 6
- .4 te-qi-jo-ne , 0 1 a-ke-ti-ri-ja-i , KA 1
- .5 a-ti-mi-te , 0 1 da-ko-ro-i , E 1

⁴²⁸ RUIJGH 1967, 265 Anm. 147. LEUKART 1994, 87f. Die genaue Etymologie dieses Titels ist umstritten. Wahrscheinlich handelt es sich um Personen, die ursprünglich entweder die Aufgabe hatten „Schafe (nach dem Opfer) zu häuten“ oder „Schafe (vor der Opferung) zu fesseln“ s. O. PANAGL, Beobachtungen zur mykenischen Syntax, in: *Floreat Studia Mycenaea*, 493. Aus morphologischen und textlinguistischen Gründen abzulehnen ist hingegen die Deutung von *o-wi-de-ta-i* als Verbalform s. O. PANAGL, Etymologie und philologische Deutung in den Linear B-Tafeln, in: *Atti Roma II*, 400f.

⁴²⁹ Für eine Gleichsetzung von *e-ke-ra₂-wo* mit dem pyliischen *wanax* hat sich vor allem LINDGREN, *PoP II*, 153f. ausgesprochen. Gegen diese Identifizierung spricht insbesondere Tafel **Un 219** auf der sowohl (*w*)*a-na-ka-te*, als auch *e-ke-ra-<wo->ne* auftreten. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Angelegenheit kaum zu erzielen.

⁴³⁰ R. PALMER, *Wine*, 103–105.

⁴³¹ BURKERT 1977, 87.

.6	di-pte-ra-po-ro ,	RA 1 O 3	ko-ro[] 1
.7	a-na-ka-te ,	TE 1	po-ti-ni-ja[]
.8	e-[] U 1	e-ma-a ₂ ,	U 1 pe-[]
.9	a-ka-wo-ne ,	MA 1	pa-ra-[] 2
.10	ra-wa-ke-ta ,	MA 1 KO 1	[] ME 1 O 1 WI 1
.11	KE 1 []		vacat

Diese Tafel listet eine ganze Reihe unterschiedlicher Empfänger auf, denen mit Syllabogrammen bezeichnete Objekte zugewiesen werden. Wie die Erwähnung von *tu-wo*/**θύφος* in der ersten Zeile vermuten läßt, handelt es sich hierbei um aromatische Substanzen. Da aber der Schreiber sowohl auf eine Einleitungszeile, als auch auf ergänzende Informationen verzichtet hat und sich darüber hinaus keine Angaben von Maßeinheiten finden, ist es unmöglich, die Syllabogramme mit bekannten mykenischen Wörtern sicher zu identifizieren.

Unter den Empfängern treten neben Personennamen, einer Berufsbezeichnung (*a-ke-ti-ri-ja-i*) und einem profanen Titel (*ra-wa-ke-ta*) auch Theonyme und Kultfunktionäre auf. Welchem Prinzip die Reihenfolge ihrer Erwähnung folgt, ist hierbei nicht ersichtlich. Möglicherweise ergaben sich die Eintragungen aus der Abfolge der Auslieferung⁴³².

Neben auch auf anderen pylischen Tafeln erwähnten Göttern wie Hermes, Hera und Artemis könnte mit *pa-de-we* eine ansonsten nur aus Knossos bekannte Gottheit genannt sein (*pa-de*)⁴³³. Man hat in diesem Begriff aber auch einen kultischen Titel vermutet⁴³⁴. Daß unter den Empfängern dieser Tafel durchaus mit Kultfunktionären zu rechnen ist, legen neben dem aus **Fn 187** bekannten *ka-ru-ke* (s. 3.3a) auch die *da-ko-ro-i*/*ζακόρος* sowie ein *di-pte-ra-po-ro* nahe⁴³⁵. Ebenfalls auf **Fn 187** werden *te-qi-<ri->jo-ne* und die *a-ke-ti-ri-ja-i* erwähnt.

Weshalb auf dieser Tafel göttliche, kultische und profane Empfänger ohne jegliche Differenzierung nebeneinander auftreten, konnte bislang nicht überzeugend erklärt werden. Einen unmittelbar vergleichbaren Text gibt es jedenfalls innerhalb des gesamten Linear B-Corpus nicht. Da auch die einzigen weiteren Texte, die diesem Schreiber zugeordnet werden können (s. 3.8), keine Hilfestellung in der Interpretation bieten, ist ein tieferes Verständnis dieses problematischen Textes kaum zu erzielen.

Theonym	Zuweisung	Kulttitel	Zuweisung	Anthroponym	Zuweisung
a-na-ka-te	TE 1	da-ko-ro-i	E 1	a-ka-wo-ne	MA 1
a-ti-mi-te	O 1	di-pte-ra-po-ro	RA 1 O 3	e-ke-ra-<wo->ne	tu-wo 2 O 1
e-ma-a ₂	U 1	ka-ru-ke	PE 2 KA 1 O 6	ko-ro[ (?)	] 1
e-ra	U 1	Beruf/Titel	Zuweisung	pa-ra-[ ]	] 2
pa-de-we (?)	O 1 (2x)	a-ke-ti-ri-ja-i	KA 1	pe-[(?)	[]
po-ti-ni-ja	[]	ra-wa-ke-ta	MA 1 KO 1	te-qi-<ri->jo-ne	O 1

⁴³² WUNDSAM 1968, 33.

⁴³³ ILIEVSKI 1999, 308.

⁴³⁴ RUIJGH 1967, 88 Anm. 73.

⁴³⁵ Bei *ζακόρος* handelt es sich um einen hieratischen Fachausdruck für einen Tempeldiener s. H. FRISK, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg ²1973, 607. *di-pte-ra-po-ro* wird im allgemeinen mit „Lederträger“ übersetzt und als Kultfunktionär gedeutet s. *DMic*, s.v. Allerdings taucht dieser Titel auch neben profanen Berufsbezeichnungen auf (s. 3.3b).

f) **PY Un 1177**

Archives Complex

H: cii

Un 1177

.1 HORD 6 []
 .2 BOS 1 []

Wie das Nebeneinander von einem pflanzlichen Nahrungsmittel (HORD)⁴³⁶ und einem Tier (BOS) in mit **Un 2** vergleichbaren Mengen vermuten läßt, könnte es sich auch bei diesem Fragment um einen Ausschnitt einer Liste von Nahrungsgütern handeln, die für ein religiöses Fest bestimmt waren. Weitere Informationen sind diesem bruchstückhaften Text jedoch nicht zu entnehmen.

g) **PY Un 1426+1428**

SW-Area

H: ci-S1426

Un 1426+1428

.1]e-we ,
 .2 wa-]na-ka-te
 .3]a₃-sa GRA 12
 .4-5 desunt e.g. 2 versus
 .6]ki-ri-te-wi-ja-pi ,
 .7] NI 5

Aus dem Fundschnitt *SW-Area 31* wurden ausschließlich Fragmente und Tafeln gefunden, die mit dem *Archives Complex* in Verbindung zu bringen sind. Demnach ist auch für Text **Un 1426** davon auszugehen, daß er ursprünglich im zentralen Archiv des pylischen Palastes aufbewahrt worden ist und erst durch „post-destruction disturbance“ in diesen Bereich gelangte⁴³⁷.

Wie die Struktur dieser Tafel zeigt, weisen die fragmentarisch erhaltenen Eintragungen nicht auf einen typischen *mixed commodity* Text hin, sondern auf zwei zu trennende Zuweisungen unterschiedlicher Nahrungsmittel an einzelne Empfänger. Da es sich sowohl bei *wa-na-ka-te* (s. 3.4a), als auch bei den *ki-ri-te-wi-ja-pi* (s. 2.1b) um Empfänger handelt, für die eine kultische Interpretation naheliegt, sind in den zugewiesenen 12 Einheiten Weizen resp. 5 Einheiten Feigen möglicherweise Nahrungsmittellieferungen zu sehen, die zur Verpflegung von religiösem Personal genutzt wurden⁴³⁸. Auch in Knossos finden sich auf vergleichbaren Texten entsprechende Mengenangaben (s. 2.4.2).

Keine Hilfestellung in der Deutung dieses Textes bietet die Zuordnung zu Stylus 1426, da die einzige weitere Tafel, die bislang dieser Gruppe zugewiesen wurde, offensichtlich von Schreiber 3 verfaßt worden ist⁴³⁹.

Empfänger	GRA	NI
wa-na-ka-te	1152 1	
ki-ri-te-wi-ja-pi		480 1

⁴³⁶ Anstelle von HORD ist möglicherweise OVIS zu lesen s. *PTT I*, 249. Aufgrund der geringen Anzahl der Tiere ändert diese Lesart aber nichts an der möglichen Deutung dieses Fragments (s. **Un 2**: BOS 1, OVIS^f 6).

⁴³⁷ PALAIMA, *Scribes*, 164. SHELMEARDINE 1998–1999, 309 Anm. 4.

⁴³⁸ R. PALMER, *Wine*, 109.

⁴³⁹ Es handelt sich um Tafel **Fn 1427**, die als *join* zu **An 7** erkannt worden ist s. J.L. MELENA, 13 Joins and Quasi-joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 31–32, 1996–1997, 171–176.

3.18 PY Wr-Serie

Wr 1325

.α	CAP ^m
.β	vacat
.γ	o-pa

Wr 1330

.α	sigillum
.β	vacat
.γ	o-pa

Wr 1331

.α	OVIS ^m
.β	vacat
.γ	o-pa

Wr 1332

.α	WI
.β	o-pa
.γ	vacat

Wr 1333

.α	sigillum
.β	deest
.γ	o-pa

Wr 1334

.α	CAP ^m
----	------------------

Wr 1416

.α	CAP ^f
----	------------------

Unter den fünf beschrifteten Tonplomben, die in *Room 99* des *NE-Building* gefunden wurden, findet sich auf **Wr 1331** neben dem Begriff *o-pa* das Ideogramm eines männlichen Schafes. Auf **Wr 1334** wird eine männliche Ziege verzeichnet. Zusätzlich haben sich zwei Tonplomben erhalten, auf denen lediglich der häufig in Verbindung mit Tierideogrammen auftretende Terminus *o-pa* erwähnt wird (**Wr 1330, 1333**). Ein unmittelbar vergleichbarer Fund stammt aus *Room 98*, der vom selben Schreiber beschriftet worden ist (**Wr 1325**). Da sich diese Tonplomben unmittelbar mit der **TH Wu**-Serie vergleichen lassen, hat man auch die pyli-schen Exemplare als Belege für gelieferte Tiere gedeutet, die zum Verzehr bei einem Festbankett bestimmt waren⁴⁴⁰. Ob diese Interpretation auch für **Wr 1332** zutrifft, kann aufgrund des Syllabogramms WI lediglich eine Vermutung bleiben⁴⁴¹. Einen analogen Sachverhalt scheint in jedem Fall die singuläre Tonplombe **Wr 1416** festzuhalten, die zwar im Bereich

⁴⁴⁰ KILLEN 1999a, 333–336. Im Gegensatz dazu hat MELENA 1983, 279f. die Meinung vertreten, daß diese Tierideogramme in Analogie zu *152 auf **Wr 1457** und WI auf **Wr 1331** nicht auf lebende Tiere, sondern auf Felle bereits geschlachteter Tiere zu beziehen seien (s. 3.14f).

⁴⁴¹ WI wird gewöhnlich mit *ῥῑνός in Verbindung gebracht. Möglicherweise ist dieses Syllabogramm aber auch als Abkürzung für ein Tier zu verstehen s. KILLEN 1999a, 336.

der *SW-Area* gefunden wurde, aber ursprünglich im *Archives Complex* aufbewahrt worden sein dürfte⁴⁴².

Tafelnr.	Ideogramm	Verwendungszweck (?)	Fundort	Schreiber
Wr 1325	CAP ^m	o-pa	Room 98	ci-S1331
Wr 1330		o-pa	Room 99	ci-S1331
Wr 1331	OVIS ^m	o-pa	Room 99	ci-S1331
Wr 1332	WI	o-pa	Room 99	ci-S1331
Wr 1333		o-pa	Room 99	ci-S1331
Wr 1334	CAP ^m		Room 99	ci-S1331
Wr 1416	CAP ^f		SW-Area	?

C) Kultische Besitztümer

3.19 PY An-Serie

Jene Tafeln, auf denen sich das VIR oder MUL Ideogramm findet, und bei denen es sich im Gegensatz zu den Texten der **Aa/Ae**-Serie um *page-shaped tablets* handelt, werden der **An**-Serie zugeordnet. Diese vornehmlich als Personenlisten zu verstehende Texte können in verschiedene Sets unterteilt werden, von denen das bekannteste zweifelsohne die sog. *o-ka* Tafeln darstellen (**An 519, 654, 656–57, 661**). Im Gegensatz zum eindeutig militärisch-profanan Charakter dieser Texte werden auf der singulären Tafel **An 1281** eine *po-ti-ni-ja i-qe-ja* und eine *po-ti-ni-ja* aus *po-ti-a-ke-si* erwähnt. Diese Göttinnen werden im Zusammenhang mit Personen genannt, die vermutlich im Rahmen der 'Tempelwirtschaft' bestimmte Arbeiten durchzuführen hatten. Personen, die einer Gottheit direkt unterstanden, könnten auf Tafel **An 607** erfaßt sein. Da das Schlüsselwort *do-qe-ja* jedoch ausschließlich in diesem Text auftritt, ist eine gegen alle Einwände gesicherte Deutung nicht möglich.

a) PY An 1281

Rm. 99

H: 12

An 1281

- .1 po-]ti-ni-ja , i-qe-ja
 .2]-mo , o-pi-e-de-i
 .3 a-ka , re-u-si-wo-qe VIR 2
 .4 au-ke-i-ja-te-we [[i-qe-ja VIR]]
 .5 o-na-se-u , ta-ni-ko-qe VIR 2
 .6 me-ta-ka-wa , pə-so-ro VIR 1
 .7 mi-jo-qa[]e-we-za-no VIR 1
 .8 a-pi-e-ṛa to-ze-u VIR 1
 .9]-a-ke-ṣi , po-ti-ni-ja , re-si-wo VIR 1
 .10 au-ke-i-ja-ṭe-we[]ro VIR 1
 .11 mi-jo-qa , ma-ra-si-jo[] VIR 1
 .12 me-ta-ka-wa , ti-ta-ra-[] VIR 1
 .13 a-pi-e-ra , ṛu-ko-ro VIR 1

Bei diesem klar in zwei Abschnitte zu gliedernden Text wird eine ganze Reihe von Männern im Zusammenhang mit zwei verschiedenen Potniaheiligtümern aufgelistet. Als Sitz der *po-ti-ni-ja i-qe-ja* könnte mit *o-pi-e-de-i* eine spezielle, den Göttersitz im engeren Sinn markierende Bezeichnung angegeben sein⁴⁴³. Daß sich dieser entsprechend dem Fundort dieser Tafel im *NE-Building* befunden hat, ist infolge einer fehlenden Ortsangabe als überlegenswerte Vermutung anzusehen. Eine *po-ti-ni-ja i-qe-ja* würde sich unabhängig ihrer exakten

⁴⁴² SHELMERDINE 1998–1999, 309 Anm. 4.

⁴⁴³ HILLER 1981, 106f.

Definition⁴⁴⁴ als Schutzpatronin dieses Gebäudes, in dem u.a. Streitwägen hergestellt und repariert resp. diese Tätigkeiten administriert worden sind, jedenfalls ideal eignen⁴⁴⁵.

Die zweite innerhalb dieser Tafel erwähnte Potnia ist am Ort *po-ti-a-ke-si* anzusiedeln, an dem sowohl *e-re-ta/ἐρέται* (**An 610**), als auch ein *ra-pte/*ῥαπήρ* (**An 298**) verzeichnet sind. Wie die Erwähnung des Ortsnamens im Zusammenhang mit dieser Tafel vermuten läßt, hat sich in *po-ti-a-ke-si* eine kultische Einrichtung befunden, die im Einflußbereich einer nicht näher spezifizierten und somit als Lokalgottheit zu verstehenden *po-ti-ni-ja* stand.

Diesen beiden Potniai werden nun von der palatialen Administration 2 Männer resp. 1 Mann direkt zugewiesen. Darüber hinaus standen mit ihnen jeweils vier identische Personen in Verbindung, denen namentlich genannte Männer zugeteilt werden. Drei dieser vier genannten Personen treten auf Tafel **Fn 50** als Besitzer von Sklaven auf (s. 3.3b). Demzufolge wird man auch in den auf **An 1281** namentlich genannten Männern Sklaven resp. Arbeiter erkennen dürfen, die den ebenfalls mit Namen genannten Besitzern resp. Aufsehern untergeordnet waren. Ließe sich die vermutete Ergänzung der Silbe]-mo in Zeile .1 zu *a-to]-mo* bestätigen, könnte man diese Arbeiter als eine „guild at the shrine of Potnia Hippeia“ verstehen⁴⁴⁶.

Der Aufseher *au-ke-i-ja-te-u* erscheint auf **Ub 1318** als Empfänger von Rohmaterialien, die für die Herstellung von Lederprodukten Verwendung fanden⁴⁴⁷. Im Gegensatz dazu haben die weiblichen⁴⁴⁸ Aufseherinnen *mi-jo-qa* und *a-pi-e-ra*, die – wie oben erwähnt – gemeinsam mit *au-ke-i-ja-te-u* auf **Fn 50** als Besitzerinnen von Sklaven genannt werden, offensichtlich eine primär kultische Funktion ausgeübt, da als weibliche Sklavenbesitzerinnen mit Ausnahme von Göttinnen ausschließlich Priesterinnen belegt sind⁴⁴⁹. Ob dies auch für die Aufseherin *me-ta-ka-wa* zu gelten hat, kann aufgrund fehlender weiterer Belege dieses Namens nicht sicher entschieden werden.

Wenngleich sich weder der genaue Aufgabenbereich noch das exakte Verhältnis zwischen den Göttinnen und den mit ihnen genannten Aufsehern eindeutig bestimmen lassen, so kann dennoch festgehalten werden, daß sowohl der *po-ti-ni-ja i-qe-ja*, als auch der *po-ti-ni-ja* in *po-ti-a-ke-si* einzelne Arbeiter bzw. Sklaven von der palatialen Administration direkt zugeteilt wurden, die offensichtlich im Rahmen einer kultischen Einrichtung nicht näher genannte wirtschaftliche Tätigkeiten durchzuführen hatten⁴⁵⁰. Diese Interaktion läßt auf eine enge Verflechtung von palatialen Wirtschaftsabläufen mit dem kultischen ‘Oikossystem’ schließen.

Keine weiteren Hinweise für die Deutung dieser Tafel können der Zuweisung zu Hand 12 entnommen werden, der lediglich ein weiterer Text zugeordnet werden kann (**V 851**). Die Verbindung zwischen diesen beiden Tafeln bestand offensichtlich ausschließlich in der Erfassung von Personen, die mit dem *NE-Building* in Verbindung standen⁴⁵¹.

⁴⁴⁴ Neben der üblichen Interpretation als „Herrin der Pferde“ wurde in *po-ti-ni-ja i-qe-ja* auch eine Göttin der Streitwagenkrieger sowie eine pferdegestaltige Göttin vermutet s. *DMic*, s.v.

⁴⁴⁵ VERMEULE 1974, 72. LUPACK 1999, 27.

⁴⁴⁶ SHELMERDINE 1987, 341.

⁴⁴⁷ SHELMERDINE 1987, 340.

⁴⁴⁸ Daß es sich definitiv um weibliche Personen handelt, belegt ihre Erwähnung auf **Fn 50**, da diese Namen dort im Genitiv auf *-a* genannt sind s. OLIVIER 1960, 134f.

⁴⁴⁹ KILLEN 2001, 438.

⁴⁵⁰ HILLER 1981, 110. Ähnlich bereits M. LANG, *The Palace of Nestor Excavations of 1957*, *AJA* 62, 1958, 190. Als Hinweis auf ihre Tätigkeit könnte das Auftreten von *ma-ra-si-jo*, *o-na-se-u*, *po-so-ro* und *re-u-si-wo* innerhalb der **Jn**-Serie angesehen werden. Allerdings hat sich LINDGREN, *PoP I*, s.vv. gegen eine mögliche Gleichsetzung dieser Personen ausgesprochen. Daher ist unter Umständen das Auftreten des *au-ke-i-ja-te-u*, dem auf **Ub 1318** *di-pte-ra/διφθέρα* zugewiesen werden, als Indiz dafür zu verstehen, daß die genannten Personen mit der Verarbeitung von Rohleder beschäftigt waren. Daneben ist auch eine Tätigkeit bei der Herstellung von Streitwägen vorstellbar (s. oben).

⁴⁵¹ PALAIMA, *Scribes*, 74f.

Empfänger	Ortsangabe	zugewiesene Personen	VIR
po-ti-ni-ja i-qe-ja	o-pi-e-de-i	a-ka, re-u-si-wo	2
au-ke-i-ja-te-we		o-na-se-u, ta-ni-ko	2
me-ta-ka-wa		po-so-ro	1
mi-jo-qa		e-we-za-no	1
a-pi-e-ra		to-ze-u	1
po-ti-ni-ja	po-ti-a-ke-si	re-si-wo	1
au-ke-i-ja-te-we		]ro	1
me-ta-ka-wa		ti-ta-ra-[	1
mi-jo-qa		ma-ra-si-jo	1
a-pi-e-ra		ru-ko-ro	1

b) PY An 607

Archives Complex

H: 1

An 607

- .1a{ -ja
 { me-ta-pa , ke-ri-mi-ja , do-qe-ja , ki-ri-te-wi-
 .2 do-qe-ja , do-e-ro , pa-te , ma-te-de , ku-te-re-u-pi
 .3 MUL 6 do-qe-ja , do-e-ra , e-qe-ta-i , e-e-to ,
 .4 te-re-te-we MUL 13
 .5 do-qe-ja , do-e-ro , pa-te , ma-te-de , di-wi-ja , do-e-ra,
 .6 MUL 3 do-qe-ja , do-e-ra , ma-te , pa-te-de , ka-ke-u ,
 .7 MUL 1 do-qe-ja , do-e-ra ma-te , pa-te-de , ka-ke-u ,
 .8 MUL 3

Obwohl diese Tafel seit Beginn der Entzifferung immer wieder Gegenstand ausführlicher Untersuchungen war⁴⁵², konnte bislang keine allgemein akzeptierte Deutung gefunden werden. Begründet liegt dies einerseits im singulären Auftreten der für das Verständnis entscheidenden Wörter *do-qe-ja* und *te-re-te-we*, andererseits in der besonderen Struktur dieser Tafel: Sowohl die zahlreichen Enjambements, als auch das zusammenfassende Statement in der Tafelmitte (Zeile .3–.4) stellen nur schwer zu erklärende Besonderheiten dar. Zusätzlich erschwert wird die Einordnung dieses Textes durch die fehlende Zugehörigkeit zu einem Set. Unter den Tafeln, die dem wichtigsten und produktivsten pylischen Schreiber zugewiesen werden, trifft dies nur auf äußerst wenige Texte zu⁴⁵³.

Einigkeit herrscht prinzipiell darüber, daß dieser Text eine Anordnung der palatialen Verwaltung festhält, wobei *e-e-to* als Imperativ von εἰμί aufzufassen ist. Diese Anordnung bezieht sich auf den Ort *me-ta-pa* und beinhaltet eine Überstellung von insgesamt 13 weiblichen Personen in den Bereich mehrerer *e-qe-ta*. Die Ursache für diese Übergabe wird offensichtlich mit dem *hapax legomenon* *te-re-te-we* angegeben, in dem entweder ein Nom. Pl. eines Nomens auf -εῦς oder ein finaler Dativ eines Nomens auf -τοῦς zu sehen ist⁴⁵⁴. Höchst umstritten ist hingegen die Interpretation der Angabe *do-qe-ja*.

⁴⁵² S. DEGER–JALKOTZY, The Women of PY An 607, *Minos* 13, 1972, 137–160 mit Verweisen auf ältere Literatur. HEUBECK 1985, 61–90. HILLER 1989, 47–49.

⁴⁵³ PALAIMA, *Scribes*, 35–58. Nur 5 der 243 Schreiber 1 zugewiesenen Tafeln können keiner Stylusgruppe resp. keinem Set zugeordnet werden.

⁴⁵⁴ s. HEUBECK 1985, 81–84. Seine Übersetzung „zum Zweck der Einhaltung kultischer Vorschriften“ kann aufgrund fehlender weiterer Belege dieses Wortes nur als nicht zu verifizierender Vorschlag angesehen werden.

Während einige Mykenologen diesen ausschließlich auf dieser Tafel auftretenden Begriff als weibliche Berufsbezeichnung verstehen⁴⁵⁵, können eine Reihe von Gründen für die erstmals von F. ADRADOS und L.R. PALMER unabhängig voneinander vorgeschlagene Deutung als feminines Theonym angeführt werden⁴⁵⁶:

- Da in Zeile .1 unmittelbar vor und nach dem Begriff *do-qe-ja* mit *ke-ri-mi-ja* (cf. **KN Lc₍₁₎ 535**) und *ki-ri-te-wi-ja* (**KN Fp₍₂₎ 363**; **PY Un 1426**) bereits zwei Berufsbezeichnungen erwähnt sind, ist die Nennung einer dritten Berufsbezeichnung syntaktisch kaum befriedigend zu erklären.
- Die Angabe beider Eltern und ihres Tätigkeitsbereiches bleibt innerhalb der Linear B-Tafeln ohne Parallelen. Daß zusätzlich jeweils jener Elternteil als erstes genannt wird, der als *do-e-ro* resp. *do-e-ra do-qe-ja* bezeichnet wird, weist eindeutig auf die besondere Stellung des Begriffs *do-qe-ja* hin.
- In Zeile .5 wird die Mutter von 3 Frauen als *di-wi-ja do-e-ra* bezeichnet. Daß es sich bei *di-wi-ja* um ein Theonym handelt, ist aufgrund ihres Auftretens auf **Tn 316** unumstritten. Demzufolge liegt es nahe, den zu *di-wi-ja do-e-ra* parallelen Eintrag *do-qe-ja do-e-ro*, mit dem der Vater dieser 3 Frauen charakterisiert wird, ebenfalls als „Sklave einer Gottheit“ zu verstehen.
- Schließlich kann die Erwähnung des Terminus *ki-ri-te-wi-ja*, der offensichtlich das zukünftige kultische Betätigungsfeld der Mädchen angibt, als weiteres Indiz angeführt werden, daß mit der Nennung eines Theonyms innerhalb dieser Tafel durchaus zu rechnen ist (s. **KN Fp₍₂₎ 363**).

Aufgrund dieses Sachverhalts ergibt sich als wahrscheinlichste Interpretation, daß auf dieser Tafel die Töchter von vier verschiedenen Familien nach dem Status ihrer Eltern klassifiziert und als „Sklaven der Göttin *do-qe-ja*“ bezeichnet werden. Offensichtlich ist in *do-qe-ja* eine jener Gottheiten zu sehen, der Personen direkt als *do-e-ra* bzw. *do-e-ro* unterstellt werden konnten (vgl. *di-wi-ja*, *a-te-mi-to*, *po-se-da-o-no*). Daß diese neben kultischen Aufgaben auch bei den wirtschaftlichen Abläufen der jeweiligen Heiligtümer eine Rolle spielten, ist aufgrund allgemeiner Überlegungen und vergleichbarer Texte mit gutem Grund anzunehmen (s. z.B. **An 1281**).

Toponym	Empfänger	zugewiesene Personengruppe	pa-te	ma-te	MUL
me-ta-pa	e-qe-ta-i	ke-ri-mi-ja do-qe-ja			13
			do-qe-ja do-e-ro	ku-te-re-u-pi	6
			do-qe-ja do-e-ro	di-wi-ja do-e-ro	3
			ka-ke-u	do-qe-ja do-e-ra	1
			ka-ke-u	do-qe-ja do-e-ra	3

3.20 PY Cc 665

Archives Complex

H: 21-S4

Cc 665

ne-wo-pe-o , po-ti-ni-ja OVIS^m 100 SUS 190

Innerhalb des Sets **KN D1₍₁₎** erscheint mitunter anstelle eines zu erwartenden ‘Kollektors’ ein Derivat vom Theonym *po-ti-ni-ja*, die somit ganz offensichtlich als Besitzerin der in diesen Texten verzeichneten Schafherden ausgewiesen wird. An den jeweils angeführten Orten wie *si-ja-du-we* oder *ka-ru-no* vermutet man daher die Existenz kultischer Wirtschaftsverbände,

⁴⁵⁵ Eine Reihe verschiedener Interpretationsvorschläge findet sich bei LINDGREN, *PoP II*, 40, die sich selbst der Deutung PALMERS anschließt.

⁴⁵⁶ F.R. ADRADOS, *do-qe-ja*. Diosa micénica de la fecundidad, *Minos* 5, 1957, 53–57. L.R. PALMER, *Interpretation*, 95f. 127f. Diesem Vorschlag sind zahlreiche Mykenologen gefolgt s. HILLER 1989, 47 Anm. 15.

als deren Zentren jeweils eine sakrale Einrichtung der Potnia anzunehmen ist (s. 2.20). Analog dazu kann auch für die pylische Ortsbezeichnung *ne-wo-pe-o* eine derartige sakrale Einrichtung vorausgesetzt werden. Daß deshalb die innerhalb der **Aa**-, **Ab**- und **Ad**-Serie für *ne-wo-pe-o* genannten Personen diesem erschlossenen Wirtschaftsverband der Potnia unterzuordnen wären⁴⁵⁷, scheint daraus jedoch nicht gefolgert werden zu können, da die Frauen, Kinder und Männer der **A**-Serien zweifellos unmittelbar dem Palast unterstanden. Daß an ein und demselben Ort sowohl ‘palastwirtschaftliche’, als auch ‘tempelwirtschaftliche’ Vorgänge verzeichnet werden konnten, stellt keine Seltenheit dar: So sind an den knossischen Orten *ka-ru-no* und *ra-ja* sowohl Herden der Potnia (**KN DI**₍₁₎ 7147, 7771), als auch Herden eines Kollektors (**KN DI**₍₁₎ 412, 7138) stationiert.

Im Gegensatz zur **KN DI**-Serie werden auf der pylischen Tafel neben Schafen auch Schweine verzeichnet. Da zudem keine Angaben über etwaige Wollmengen vermerkt sind, liegt das primäre Interesse von **Cc 665** nicht in der Wollproduktion, sondern entsprechend den **Cn**-Texten dieses Schreibers in der zahlenmäßigen Erfassung der Herden. Demnach wird das sich schon mehrmals abzeichnende enge Abhängigkeitsverhältnis der Heiligtümer vom Palast zusätzlich dadurch bestätigt, daß neben Wirtschaftsabläufen auch die Besitztümer der kultischen Oikosverbände von der palatialen Administration registriert werden konnten.

Toponym	Besitzer	OVIS ^m	SUS
ne-wo-pe-o	po-ti-ni-ja	100	190

3.21 PY E-Serien

Die unter dem Buchstaben **E** subsumierten Serien stellen trotz ihres im allgemeinen guten Erhaltungszustandes den vielleicht schwierigsten Tafelkomplex der pylischen Texte dar. Da eine umfassende Darstellung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, seien nur einige allgemeine Bemerkungen angeführt⁴⁵⁸.

In äußerst sorgfältiger Buchführung werden für namentlich genannte Personen sowohl die jeweilige Kategorie der Grundstücke, als auch die Parzellengrößen – durch die Angabe der Saatgutmenge – erfaßt. Da es an topographischen Angaben fehlt, handelt es sich hierbei allem Anschein nach nicht um einen Kataster im eigentlichen Sinn, sondern um Verzeichnisse zur Abgabeberechnung von Landstücken, die als Abgeltung für bestimmte Leistungen an verschiedene Personen verpachtet worden sind⁴⁵⁹. Über die exakten Gründe und Bedingungen dieser Serien konnte innerhalb der großen Menge an Spezialliteratur bislang keine Einigung erzielt werden.

a) PY **Eb/Ep**- und **En/Eo**-Serie

Archives Complex H: 1-S74/41-S149

Diese zwei an Umfang und Erhaltungszustand herausragenden Komplexe liegen jeweils in doppelter Redaktion vor, wobei die Einzelnotizen der **Eb**- resp. **Eo**-Serie redigiert und auf große Seitentafeln der **Ep**- resp. **En**-Serie übertragen worden sind. Prinzipiell wird zwischen zwei Grundtypen von Landparzellen unterschieden. Während ‘privates’ *ki-ti-me-na* Land in den Bereich der *te-re-ta* und deren Pächter (*o-na-te-re*) fällt (**Eb/Ep**), wird das ‘öffentliche’ *ke-ke-me-na* Land ausschließlich vom *da-mo* zugewiesen (**En/Eo**). Wie aus der Einleitungszeile **En 609.1** hervorgeht, ist für beide Serienkomplexe *pa-ki-ja-ne* als Ortsangabe zu implizieren.

Unter den Pächtern der Grundstücke finden sich überwiegend Personen, die dem kultisch-sakralen Bereich nahestehen. Neben einer großen Anzahl namentlich genannter *do-e-ra/*

⁴⁵⁷ LUPACK 1999, 28: „Perhaps we could, therefore, infer from the combination of **Cc 665** and the **A** tablets that religious personnel not only kept flocks at Newopeo but also managed a textile workshop there“.

⁴⁵⁸ Einführend L.R. PALMER, *Interpretation*, 186–218. DOCS.² 240–264. HILLER – PANAGL 1976, 142–154.

⁴⁵⁹ WUNDSAM 1968, 144f. KILLEN 1985, 244f.

δοῦλη resp. *do-e-ro te-o-jo*/δοῦλος θεοῖο⁴⁶⁰, scheinen die Priesterin *e-ri-ta* mit einem namentlich genannten Sklaven auf, der Priester *we-te-re-u*, zwei Opferpriester (*i-je-ro-wo-ko*), ein als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesenes Individuum, eine Schlüsselträgerin (*ka-ra-wi-po-ro*) namens *ka-pa-ti-ja* mit ihrem Sklaven sowie eine kultische Frauengruppe (*ki-ri-te-wi-ja*)⁴⁶¹.

Dieses geballte Auftreten an Kultpersonen und die Tatsache, daß es sich bei *pa-ki-ja-ne* um das religiöse Zentrum des pylischen Reiches handelt (s. 3.10), haben dazu geführt, die verzeichneten Landparzellen als Tempelland der Potnia von *pa-ki-ja-ne* zu interpretieren⁴⁶², das offenbar vorwiegend von kultisch organisierten Verbänden bewirtschaftet worden ist. Die Erträge des Ackerbaus dürften hierbei primär für den Unterhalt des Heiligtumspersonals und das Abhalten kultischer Festbankette Verwendung gefunden haben. Da die Pachtverhältnisse von der palatialen Administration aufgezeichnet worden sind, hat man auch die Ansicht vertreten⁴⁶³, daß die Grundstücke als palasteigenes Land anzusehen sind, und die Institution des Heiligtums lediglich als Pächter fungierte. In jedem Fall kann man wohl davon ausgehen, daß die wirtschaftlichen Aktivitäten des Heiligtums weitgehend in das palatiale Wirtschaftssystem eingegliedert waren⁴⁶⁴.

b) PY Er-Serie

s. 3.17d

c) PY Eq 36+887

Archives Complex

H: 1-S74

Eq 36+887

.1		]-we-jo , wa-tu ,
.2		] , a-de-te
.3		to-]so-de , pe-mo GRA 2
.4	o-da-a ₂	]a-de-te , [[e-ke]]
.5		to-so-]dę pe-mo GRA 2
.6	o-da-a ₂	]ñi-]a-de ,
.7-9		desunt ca. 3 versus)
.10	to-so-de pe-mo]GRA 1	o-đa-a ₂ [
.11		]kę-me , to-so-de , [[]]
.12	pe-mo GRA	o-]da-a ₂ , a-ta-wo-ne-jo ,
.13		]pą-ra-jo , po-ñę-to-qe-ñi ,
.14		]•• , to-so-de , pe-mo , GRA 4
.15	o-da-]a ₂ , po-se-da-o-no[]do-e-ro , pą-•• , ọ-ñą-••	
.16	to-]so-de pę[-mo GRA	]T 4[

Zwar lassen sich über den Inhalt dieser stark zerstörten Tafel kaum konkrete Vorstellungen gewinnen, doch wird man aus der Textstruktur und der stereotypen Wiederholung der formelhaften Angabe *o-da-a₂*⁴⁶⁵ auf eine zusammenfassende Aufstellung nach übergreifenden

⁴⁶⁰ Insgesamt werden 23 weibliche und 22 männliche 'Göttersklaven' genannt. Über ihren exakten Status konnte bislang keine Einigung erzielt werden. Klar ist lediglich, daß es sich keinesfalls um Sklaven *stricto sensu* handeln kann s. HILLER – PANAGL 1976, 148.

⁴⁶¹ Zu den einzelnen Termini s. LINDGREN, *PoP II*, s.vv. Daß neben dem *i-je-ro-wo-ko* namens]ke-re-u auf **Ep 613** auch ein *pa-da-je-u* namens *pe-re-qo-ta* die Funktion eines Opferpriesters innehatte, legt der Ergänzungsvorschlag *i-je-rof-wo-ko* für Tafel **Eb 159** nahe s. *DMic*, s.v. *i-je-ro*].

⁴⁶² DE FIDIO 1977, passim. HILLER 1982, 95f.

⁴⁶³ KILLEN 1985, 244f. S. LUPACK, *pa-ki-ja-ne and Its Religious Landholders*, in: *Austin 2000*.

⁴⁶⁴ HILLER 1982, 99–101.

⁴⁶⁵ Zu diesem Terminus s. O. PANAGL, *Textual Features in the Linear B tablets*, in: *Colloquium Mycenaeanum*, 139.

Gesichtspunkten schließen dürfen. In Zeile .15 wird ein *do-e-ro* des Poseidon⁴⁶⁶ als Besitzer eines Grundstücks genannt, dessen Größe durch *to-so-de pe-mo*/*τοσσόνδε σπέρμο angegeben ist. Die besondere Stellung Poseidons in Zusammenhang mit Grundeigentum, die sich in aller Deutlichkeit anhand der **Es**-Serie zeigt, findet somit eine weitere Bestätigung. Weitere kultische Termini scheinen auf dieser fragmentarischen Tafel nicht enthalten gewesen zu sein. Bemerkenswert scheint jedoch, daß die Nennung von *wa-tu* in Zusammenhang mit Poseidon auch auf **Tn 316** v.1 zu beobachten ist. Möglicherweise wird in beiden Texten auch *pa-ki-ja-ne* erwähnt (**Tn 316.2**: *pa-ki-ja-si*. **Eq 36.6**: *?pa-ki-ja-]ni-ja-de*).

d) **PY Eq 213**

Archives Complex

H: 1-S74

Eq 213

- .1 o-wi-de , a-ko-so-ta , to-ro-qe-jo-me-no , a-ro-u-ra , a₂-ri-sa
- .2 a-ke-re-wa , o-ro-jo , to-so-de , pe-mo GRA 8
- .3 o-da-a₂ , e-ri-no-wo-to , o-ro-jo , to-so-de , pe-mo GRA ζ0
- .4 o-da-a₂ , ko-tu-wo , o-ro-jo , to-so-de , pe-mo GRA 20
- .5 o-da-a₂ , po-ti-ni-ja-we-jo-jo , o-te-pe-o-jo , o-ro-jo , to-so-de
pe-mo GRA 6
- .6 o-da-a₂ , ko-no , o-ro-jo , to-so , pe-mo GRA 40

Dieser Text, der aufgrund der singularär auftretenden Wörter *a₂-ri-sa*, *o-ro-jo* und *to-ro-qe-jo-me-no* in seinen Einzelheiten undurchsichtig bleibt, nennt die bedeutende Person *a-ko-so-ta*⁴⁶⁷, der die Felder (*a-ro-u-ra/ἄρουρα*) einer Reihe von Orten inspiziert hat (*o-wi-de*/*ῥίδε). Unter diesen Orten tritt **o-te-pe-o* auf, der als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesen wird. Demnach können neben Personen (s. 3.22) und Herden (s. 2.20) auch Ortschaften als „zur Potnia gehörig“ bezeichnet werden. Diese explizite Angabe der Zugehörigkeit zur Potnia läßt in **o-te-pe-o* einen Kultort vermuten, wofür auch der Umstand angeführt werden kann, daß dieser Ortsname in profanen Wirtschaftstexten nicht auftaucht.

3.22 **PY Jn**-Serie

Sämtliche Tafeln dieser primär von Hand 2 verfaßten Serie⁴⁶⁸ wurden im *Archives Complex* aufbewahrt. Während auf den Tafeln **Jn 829** und **Jn 881** die Requirierung von AES⁴⁶⁹ festgehalten wird, verzeichnet der Großteil dieser Texte Zuweisungen an Schmiede, die ihr Handwerk an zahlreichen Orten innerhalb des pyliischen Reiches ausübten. Neben diesen *ka-ke-we*/*χαλκῆρες, die eine zur Bearbeitung zugewiesene Rohstoffmenge zur Verfügung haben (*ta-ra-si-ja e-ko-te/ταλασίαν ἔχοντες*), werden auch jene aufgelistet, denen kein AES zugewiesen wurde (*a-ta-ra-si-jo*/*ἀτάλασιος). Eine Besonderheit unter diesen ursprünglich über 300 registrierten Schmieden stellen die 19 als *po-ti-ni-ja-we-jo* spezifizierten Metallbearbeiter dar. Die aufgrund dieser Bezeichnung anzunehmende Verbindung von Schmiedewerkstätten und kultischen Einrichtungen kann sich auch auf archäologisches Fundmaterial stützen.

⁴⁶⁶ Dies ergibt sich durch die Anpassung des Fragments **Eq 1451** an diese Tafel s. J.L. MELENA, 244 Joins and Quasi-joins of Fragments in the Linear B Tablets from Pylos, *Minos* 27–28, 1992–1993, 309.

⁴⁶⁷ LINDGREN, *PoP II*, 185f.

⁴⁶⁸ Lediglich **Jn 658** und **Jn 706** werden Hand 21-S658 zugeordnet. Die Informationen dieser Tafeln wurden offensichtlich in die dem Schreiber 2-S310 zugewiesenen Texte aufgenommen s. SMITH 1992–1993, 203f.

⁴⁶⁹ Ob es sich beim Ideogramm AES um Bronze oder Kupfer handelt, konnte bislang nicht eindeutig entschieden werden s. SMITH 1992–1993, 172–175.

a) PY Jn 310

Archives Complex

H: 2-S310

Jn 310

.1]a-ke-re-wa , ka-ke-we , ta-ra-si-ja , e-ko-te ,
 .2 ti-qa-jo AES M 1 N 2 qe-ta-wo AES M 1 N 2
 .3 a₃-so-ni-jo AES M 1 N 2 ta-mi-je-u AES M 1 N 2
 .4 e-u-ru-wo-ta AES M 1 N 2 e-u-do-no AES M 1 N 2
 .5 po-ro-u-te-u AES M 1 N 2 wi-du-wa-ko AES M 1 N 2
 .6 vacat
 .7 to-so-de , a-ta-ra-si-jo , ka-ke-we[] vacat
 .8 pa-qo-si-jo 1 ke-we-to 1 wa[]re-u[1] vacat
 .9 pe-ta-ro 1
 .10 vacat
 .11 to-so-de , do-e-ro , ke-we-to-jo 1 i-wa-ka-o 1
 .12 pa-qo-si-jo-jo 1 po-ro-u-te-wo 1
 .13 [[a[]] vacat
 .14 po-ti-ni-ja-we-jo , ka-ke-we , ta-ra-si-ja , e-ko-te
 .15 i-ma-di-jo AES M 2 tu-ke-ne-u AES M 3
 .16] AES M 3 i-wa-ka AES M 3
 .17 a-]ta-ra-si-jo , pu₂-ši-ja-ko 1

Auf dieser Tafel folgt auf die obligate Aufzählung der Schmiede, denen eine bestimmte Menge an AES zugewiesen wird, und der *a-ta-ra-si-jo* Schmiede eine auch auf anderen Tafeln auftretende Erwähnung von als *do-e-ro* ausgewiesenen Personen. An diese Aufzählung schließt ein weiterer, durch eine Leerzeile von den vorigen Eintragungen deutlich abgesetzter Textabschnitt an. Innerhalb dieses Abschnitts werden sowohl vier Schmiede genannt, die *ta-ra-si-ja* haben, als auch ein *a-ta-ra-si-jo* Schmied. Im Unterschied zu den am Beginn dieser Tafel genannten Schmieden werden die Handwerker des letzten Abschnitts als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesen. Da eine ausdrückliche Ortsangabe fehlt⁴⁷⁰, kann man vermuten, daß auch diese an dem in Zeile .1 erwähnten Ort *a-ke-re-wa* im Süden der diesseitigen Provinz anzusiedeln sind⁴⁷¹.

Bei diesen Handwerkern handelt es sich um Personen, die zwar als „zur Potnia gehörig“ (s. 2.20) bezeichnet werden, die aber trotzdem von der palatialen Administration erfaßt wurden, und demnach in palatiale Wirtschaftsabläufe eingegliedert waren. Ihre gesonderte Stellung zeigt sich nicht nur anhand der Bezeichnung *po-ti-ni-ja-we-jo*, sondern auch an der Akzentuierung mittels eines eigenen Absatzes. Vergleichbar mit der Nennung eines *woikos* der *po-ti-ni-ja* in Theben (**TH Of 36**) und der als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesenen Schafe und Wolle aus Knossos (s. 2.20–21) legen auch die unter dem Patronat der Potnia stehenden Schmiede die Existenz von wirtschaftlichen Strukturen innerhalb kultischer Organisationen bzw. Heiligtümer nahe⁴⁷². Im Falle der Bronzeherstellung läßt sich diese zu erschließende Verbindung von Werkstättenbereich und Heiligtum auch archäologisch belegen⁴⁷³.

⁴⁷⁰ Möglicherweise verbirgt sich hinter dem später wieder ausradierten Buchstaben [[a]] in Zeile .13 die ursprüngliche Absicht des Schreibers, den Ortsnamen *a-ke-re-wa* nochmals zu nennen (s. 3.22b).

⁴⁷¹ Zur geographischen Lage dieses Ortes s. DOCS.² 416. St. HILLER, *Studien zur Geographie des Reiches um Pylos nach den mykenischen und homerischen Texten*, Wien 1972, 35–37. Als eine der 9 Städte bzw. Distrikte innerhalb der diesseitigen Provinz (cf. **Cn 608**, **Jn 829** und **Vn 20**) hatte *a-ke-re-wa* nicht nur eine bedeutende verwaltungstechnische Funktion, sondern spielte auch auf militärischem (**An 656**), landwirtschaftlichem (**Cn 202**, **Ma 222**) und handwerklichem (**Jn 693**, **725**) Gebiet eine wichtige Rolle.

⁴⁷² LUPACK 1999, 27f. Unmittelbar mit diesen Schmieden zu vergleichen ist der ebenfalls als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesene Salbenkocher *pi-ra-jo* auf **Un 249** (s. 3.25).

⁴⁷³ Dies trifft insbesondere für Kition auf Zypern zu s. St. HILLER, *ka-ko na-wi-jo*. Notes on Interdependences of Temple and Bronze in the Aegean Bronze Age, in: *Colloquium Mycenaem*, 190. Vorsichtiger wird dies von S.P. MORRIS, *Daidalos and the Origins of Greek Art*, Princeton 1992, 78 beurteilt. Hinsichtlich dieses

Toponym	Anthroponym	Zugehörigkeit	AES
[a-ke-re-wa]	i-wa-ka	po-ti-ni-ja-we-jo	M 3
[a-ke-re-wa]	tu-ke-ne-u	po-ti-ni-ja-we-jo	M 3
[a-ke-re-wa]	]	po-ti-ni-ja-we-jo	M 3
[a-ke-re-wa]	i-ma-di-jo	po-ti-ni-ja-we-jo	M 2
[a-ke-re-wa]	pu ₂ -si-ja-ko	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo

b) PY Jn 431

Archives Complex H: 2-S310

Jn 431

- .1 a-pe-ke-i-jo , ka-ke-we , ta-ra-si[-ja e-ko-te
.2 wi-ja-ni-jo AES M 5 ka-ra-*82[] AES M 5[] ko-tu-ro₂ AES M 5
.3 ma-na-si-we-ko AES M 5 da-si[]so AES M 5 qe-ta-ko AES M 4
.4 a-ko-to-wo AES M 7 []i-jo AES M 6 []
.5 ma-wa-si-jo AES M 5 qe[-to-]ro-no AES M 7
.6 qa-si-re-u , a-pi-qo-ta 1 []i-*65-qe 1
.7 to-so-de , ka-ko , AES [L 1] M 24
.8 vacat
.9 to-so-de , a-ta-ra-si-jo , ka-ke[-we] vacat
.10 a-ta-tu-ro 1 i-ta-ra-jo 1 sa[1] vacat
.11 wi-ja-te-wo 1 no-e-u 1 tu-ri-ja-jo 1 qe-ta-ko-jo , do-e-ro 1
.12 a-ka-ma-wo 1 e-pe-ke-u 1 *82-de 1 pu-te-u 1
.13 ko-ne-wa-ta 1 qe-to-ro-no 1 mo-re-u 1 a-e-ri-qo 1
.14-15 vacat
.16 a-pe-ke-e , ka-ke-we , po-ti-ni-ja-we-jo , ta-ra-si-ja , e-ko-te
.17 ko-za-ro AES M 6 a-ke-wa-ta AES M 3 sa-ke-re-u AES M 6
.18 we-we-si-jo AES M 3 ko-ta-wo AES M 3 da-u-ta-ro AES M 6
.19 vacat
.20 to-so-de , ka-ko AES M 27
.21 vacat
.22 to[-so-de]a[-ta-]ra-si-jo , ka-ke-we , ka-ri-se-u 1 du-ko-so[1
.23 ko[]1 e-u-wa-ko-ro 1 ke-we-no 1 a-ta-o 1
.24]wa-ti-ro 1 me-ri-wa-[.] 1
.25] i-je-re[]VIR 10 to-sa-no-jo VIR 5
.26 VIR]1 a-mu-ta-wo-no VIR 31

Auch auf **Jn 431** sind die als *po-ti-ni-ja-we-jo* bezeichneten Schmiede durch eine Leerzeile von den restlichen Eintragungen des Textes getrennt. Analog zu der eben besprochenen Tafel erhalten die „Schmiede der Potnia“ im Vergleich zu den herkömmlichen *ka-ke-we* trotz ihrer separaten Stellung keine größeren Zuteilungen an AES.

Der Ortsname, der sich ausschließlich auf dieser Tafel findet, wird vor der Auflistung der *ka-ke-we po-ti-ni-ja-we-jo* ausdrücklich wiederholt. Eine jüngst nach geographischen Gesichtspunkten vorgenommene Einteilung der **Jn**-Texte in zwei Subgruppen läßt darauf schließen, daß *a-pe-ke-e* im Gegensatz zu *a-ke-re-wa* im Norden der diesseitigen Provinz anzusiedeln ist⁴⁷⁴. Die als *po-ti-ni-ja-we-jo* charakterisierten Schmiede treten demnach jeweils an nur einem Ort der nördlichen resp. südlichen Hälfte der diesseitigen Provinz auf. Möglicherweise ist daraus auf eine zentrale Stellung des an beiden Orten hypothetisch anzunehmenden *woikos* der jeweiligen Potnia zu schließen.

Phänomens in geometrischer und klassischer Zeit s. C. RISBERG, Metal-working in Greek Sanctuaries, in: *Economics of Cult*, 33–40.

⁴⁷⁴ SMITH 1992–1993, 190.

Nicht eindeutig zu bestimmen ist die Stellung von vier Männergruppen, die unmittelbar nach den *a-ta-ra-si-jo* Schmieden der Potnia genannt werden. Da der Schreiber hier auf eine Leerzeile verzichtet hat, scheint die Vermutung naheliegend, daß auch diese Personen mit der Potnia in Verbindung zu bringen sind. Für diese Interpretation spricht auch die Tatsache, daß eine dieser Männergruppen offensichtlich als Priester *vel sim.* bezeichnet wird (*i-je-re[] VIR 10*). Allerdings hat sich der Beginn dieser letzten zwei Zeilen nicht erhalten. Eine Zuordnung der genannten Männer zur Göttin Potnia ist daher aufgrund der Singularität dieser Eintragung nicht sicher nachzuweisen⁴⁷⁵.

Toponym	Anthroponym	Zugehörigkeit	AES
a-pe-ke-e	da-u-ta-ro	po-ti-ni-ja-we-jo	5.8 kg
a-pe-ke-e	ko-za-ro	po-ti-ni-ja-we-jo	5.8 kg
a-pe-ke-e	sa-ke-re-u	po-ti-ni-ja-we-jo	5.8 kg
a-pe-ke-e	a-ke-wa-ta	po-ti-ni-ja-we-jo	2.9 kg
a-pe-ke-e	ko-ta-wo	po-ti-ni-ja-we-jo	2.9 kg
a-pe-ke-e	we-we-si-jo	po-ti-ni-ja-we-jo	2.9 kg
a-pe-ke-e	a-ta-o	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	du-ko-so	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	e-u-wa-ko-ro	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	ka-ri-se-u	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	ke-we-no	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	ko[	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	me-ri-wa-[•]	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo
a-pe-ke-e	wa-ti-ro	po-ti-ni-ja-we-jo	a-ta-ra-si-jo

Toponym	Gruppenbezeichnung	Zugehörigkeit	VIR
a-pe-ke-e	a-mu-ta-wo-no	po-ti-ni-ja-we-jo (?)	31
a-pe-ke-e	i-je-re[	po-ti-ni-ja-we-jo (?)	10
a-pe-ke-e	to-sa-no-jo	po-ti-ni-ja-we-jo (?)	5
a-pe-ke-e	]	po-ti-ni-ja-we-jo (?)	1

3.23 PY Nn 1357

Archives Complex (?) H: 1-S106

Nn 1357

- .1 to-]sa-de , e-ma-a₂ , e-re[
 .2 to-]sa-de , e-po-me-ne-we , [
 .3 to-]sa-de , ka-ke-we , e-re-u-te[
 .4]to-sa-de , ko-re-te-re , e-re-u[

Zum besseren Verständnis dieser Tafel ist ein kurzer Einblick in die pylische **Na**-Serie vonnöten⁴⁷⁶, zu der im Prinzip auch **Nn 1357** zu rechnen ist⁴⁷⁷. Diese Serie registriert die zu erwartenden Abgaben von Flachs aus zahlreichen Orten beider Provinzen des pylischen Reiches. Häufig werden nach Berufen genannte Personen angeführt, in denen man die Inhaber der Landstücke erkannt hat, auf denen Flachs angebaut wurde. Die Gesamtsumme der verzeichneten Abgabe von zumeist 30 Einheiten ergibt sich aus der Addition von tatsächlicher Abgabe

⁴⁷⁵ Dementsprechend läßt sich auch die für gewöhnlich angenommene Vermutung, daß es sich um *do-e-ro* handeln muß, nicht mit Sicherheit bestätigen s. SMITH 1992–1993, 184 und Anm. 50. LINDGREN, *PoP II*, 64.

⁴⁷⁶ Allgemeine Einführung bei HILLER – PANAGL 1976, 199–203. FOSTER 1981, 67–121.

⁴⁷⁷ **Nn 1357** stimmt in Schreiberzuweisung und Wortbestand mit der **Na**-Serie überein. Dementsprechend wird sie in der nächsten Textausgabe der pylischen Tafeln auch unter **Na 1357** geführt.

und einer Abgabenbefreiung, die mit den Termini *e-re-u-te-ra/-ro* (ἐλεύθερα/-ος) resp. *e-re-u-te-ro-se* (ἐλευθερώσει bzw. ἠλευθέρωσεν) bzw. *o-u-di-do-si* (*οὐ δίδονσι) angegeben wird⁴⁷⁸. Während für gewöhnlich die Abgabe einer Personengruppe aus dem jeweiligen Ort auf einer Palmblathtafel erfaßt wurde, scheint die Situation am Ort *ko-ri-[to]*⁴⁷⁹ besonders komplex gewesen zu sein.

Diese Annahme ergibt sich aus der Tatsache, daß auf dem großformatigen Text **Nn 831**, der aufgrund von Schreiberhand, Fundort und Inhalt unmittelbar mit dieser Serie verbunden ist, die individuellen Anteile der Abgaben einer ganzen Reihe von namentlich und nach Berufen genannten Personen aus diesem Ort angeführt sind. Summenangaben und Abgabebefreiungen werden hingegen auf dieser Tafel nicht erwähnt. Diese haben sich jedoch von zumindest drei Personen auf **Nn 1357** erhalten, in der man dementsprechend ein zu **Nn 831** korrespondierendes Verzeichnis erkannt hat⁴⁸⁰. Während somit für eine Person namens *e-po-me-ne-u*, für einen Schmied (*ka-ke-u*) und einen lokalen Beamten (*ko-re-te*) sowohl erwartete Abgaben, als auch Abgabebefreiungen registriert werden, ist *e-ma-a₂* ausschließlich auf **Nn 1357** genannt: Offensichtlich wurde dem Grundstück des Gottes vollkommene ‘Steuerfreiheit’ gewährt⁴⁸¹.

Die Erwähnung des Gottes Hermes innerhalb dieser Serie läßt in ihm einen Besitzer von ‘Tempelland’ vermuten, das offensichtlich im Rahmen einer kultischen Organisation bewirtschaftet worden ist. Damit reiht sich Hermes in die Reihe jener bedeutenden Gottheiten ein, die innerhalb der pyliischen Texte allem Anschein nach als Besitzer von agrarisch genutztem Land in Erscheinung treten. Im Vergleich zu den vermutlich als Tempelgüter zu verstehenden Grundstücken der *po-ti-ni-ja* (**Eb/Ep-** und **Eo/En-**Serie) und des Poseidon (**Eq 36**, **Es-**Serie und **Un 718**) haben seine Ländereien eine sicherlich untergeordnete Rolle gespielt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß Hermes auch in Knossos und Theben als eine in wirtschaftliche Vorgänge eingebundene Gottheit auftritt.

3.24 PY Sh 736

Archives Complex H: cii-S733

Sh 736

to-ra-ke , a-me-ja-to , o-pa , me-za-na , wo-ke , ne-wo Ț 5

Die vollständig erhaltene **Sh**-Serie inventarisiert 10 Rüstungen (ARM), die in einer Werkstatt erneuert worden sind. Während **Sh 740** den ursprünglichen, alten (*pa-ra-jo*) Zustand der aus Brustpanzer und Helmen bestehenden Rüstungen angibt und somit als *fiche d’entrée* bezeichnet wurde, ist **Sh 736** als *fiche de sortie* zu verstehen, die den neuen (*ne-wo*) Zustand nach den Ausbesserungsarbeiten festhält⁴⁸². Auf den übrigen Tafeln ist jeweils eine dieser 10 Rüstungen registriert.

Die Formulierung *to-ra-ke ne-wo/*θώρακες νέφοι* auf Tafel **Sh 736** bezeichnet erneuerte Rüstungen, wobei im Wort *to-ra-ke* entsprechend den anderen Tafeln dieser Serie auch der Helm (*ko-ru/κόρυς*) miteinbezogen gewesen sein muß. Die Angabe Ț 5, die sich zusammen mit dem Ideogramm ARM auch auf der korrespondierenden Eingangstafel **Sh 740** findet, liegt wahrscheinlich in der militärischen Verwendung dieser Rüstungen begründet⁴⁸³. Als

⁴⁷⁸ Ausführliche Diskussion dieser Begriffe bei KILLEN 1992–1993b, 114–119.

⁴⁷⁹ Diese Ergänzung wurde zuerst von DOCS.² 296 erwogen und gilt seitdem als allgemein akzeptiert s. FOSTER 1981, 92. J.T. KILLEN, Administering a Mycenaean Kingdom: Some Taxing Problems, *BICS* 41, 1996, 147f.

⁴⁸⁰ FOSTER 1981, 92f. KILLEN 1992–1993b, 120 Anm. 30.

⁴⁸¹ Dies scheint auch für die Grundstücke der *ku-na-ke-ta-i* am Ort *ta-mi-ta-na* (**Na 248**) und des *wa-na-ka* am Ort *pi-ka-na* (**Na 334**) zu gelten.

⁴⁸² VANDENABEELE – OLIVIER, *Idéogrammes*, 22–24.

⁴⁸³ In Analogie zur **KN Sc-**Serie, auf der an mehrere Personen jeweils TUN 2 BIG 1 EQU Ț 1 zugewiesen werden, ist unter Umständen auch bei der pyliischen Serie an Rüstungen für zwei Streitwagenkrieger zu

Verantwortlicher für die Ausbesserungsarbeiten, die allem Anschein nach mit dem Begriff *o-pa* umschrieben werden⁴⁸⁴, ist die Person *a-me-ja* genannt, die auf **Sa 834** als Besitzer zweier Wagen auftritt. Umstritten ist lediglich die Angabe *me-za-na wo-ke*.

Bereits L.R. PALMER hat *wo-ke* mit dem auf **KN As₍₂₎ 1519** genannten Allativ *wo-i-ko-de* in Verbindung gebracht und als „divine industrial establishment“ gedeutet, das seiner Meinung nach unter dem Patronat der Gottheit *me-za-na*/Μέλαινα stand⁴⁸⁵. Aufgrund der sprachlich schwierigen Transkription des Lautwertes *-za-* in *-λαι-* ist seine Interpretation zunächst abgelehnt worden⁴⁸⁶. Da sich aber auf **TH Of 36** der Begriff *woikos* ebenfalls neben einer Gottheit erhalten hat (s. 4.5), die Deutung von *me-za-na* als Toponym auf dieser Tafel kaum möglich erscheint und dieser Begriff auch auf **Cn 3** als Theonym verstanden werden kann, ist seine Interpretation – mit der Modifikation *me-za-na* als eponyme Gottheit von Messenien zu deuten – jedoch als durchaus wahrscheinlich anzusehen⁴⁸⁷. Demnach scheint auch diese Serie wirtschaftliche Aktivitäten innerhalb einer kultisch organisierten Einrichtung festzuhalten.

3.25 **PY Un 249**

Archives Complex

H: cii

Un 249

.1a{	{	pi-ra-jo	,	a-re-pa-zo[-o	]	ku-pa-ro ₂	,	AROM	?	T	5	
.2		wi-ri-za				LANA	2	[		]	*157	10
.3				vacat		[		]	ΚΑΡΟ	T	6	

Un 249 ist eindeutig jener Gruppe von Texten innerhalb der **Un**-Serie zuzuordnen, die sich auf die Herstellung parfümierter Salben beziehen. Die Erwähnung eines *a-re-pa-zo-o po-ti-ni-ja-we-jo* erinnert an die „zur Potnia gehörigen“ Schmiede der **Jn**-Serie. In Analogie zu diesen Handwerkern läßt das Auftreten eines unter dem Patronat der Potnia stehenden Salbenkochers auf die Existenz von wirtschaftlichen Strukturen innerhalb kultischer Organisationen schließen. Daß derartige kultische Einrichtungen bei der Herstellung von parfümiertem Öl eine wichtige Rolle spielten, läßt sich auch für Knossos belegen (s. 2.5.2/2.7.2). Wie die namentliche Erwähnung von drei weiteren Salbenkochern (**Ea 812**: *e-u-me-de*. **Fg 374**: *ko-ka-ro*. **Un 267**: *tu-we-ta*) und eine innerpalatale Transaktion von Ingredienzien zur Herstellung von Salben (**Fr 1184**) bezeugen, hat es parallel dazu auch eine von der ‘Tempelwirtschaft’ völlig unabhängige, palatale ‘Ölproduktion’ gegeben.

Personenname	Berufsbezeichnung	Zugehörigkeit	ku-pa-ro ₂	LANA	ΚΑΡΟ	*157
pi-ra-jo	a-re-pa-zo-o	po-ti-ni-ja-we-jo	240 l	5.8 kg	57.6 l	10

denken. Auf jeden Fall bezeichnet das Monogramm ZE eine paarweise Verwendung von jeweils zwei Rüstungen.

⁴⁸⁴ KILLEN 1999a, 329–331.

⁴⁸⁵ L.R. PALMER, *Interpretation*, 330.

⁴⁸⁶ GÉRARD-ROUSSEAU, *Mentions*, 142f.

⁴⁸⁷ HILLER 1981, 102 Anm. 52. HILLER 1982, 97. KILLEN, n.d.

D) Zusammenfassung

Monatsnamen

Im Gegensatz zu den zahlreichen Monatsnamen innerhalb der knossischen Tafeln findet sich in Pylos mit *pa-ki-ja-ni-jo-jo me-no* das Syntagma Eigenname im Genitiv + dazugehöriges *me-no* nur ein einziges Mal. Dieser innerhalb der **Fr**-Serie genannte Monatsname ist ohne Zweifel mit dem pylischen Kultzentrum *pa-ki-ja-ne* zu verbinden. Möglicherweise läßt er sich von einem dazugehörigen Fest **pa-ki-ja-ni-ja* herleiten⁴⁸⁸.

Daneben treten mit *ki-ri-ti-jo-jo* und *po-ro-wi-to-jo* noch zwei weitere Bezeichnungen im Genitiv auf, die im allgemeinen als Zeitangabe gedeutet werden. Zwar wurde das zu erwartende *me-no* in beiden Fällen nicht hinzugefügt, doch findet sich dieses Unterlassen einer ausdrücklichen Nennung des Begriffs „Monat“ auch auf knossischen Tafeln (s. z.B. *wo-de-wi-jo* auf **KN V₍₂₎ 280**). Entsprechend den Monatsnamen aus Knossos werden auch die pylischen Monate stets am Beginn eines Textes genannt.

Weitere als Monatsnamen zu interpretierende Begriffe haben sich innerhalb der pylischen Texte nicht erhalten. Allerdings ist davon auszugehen, daß mitunter Festbezeichnungen anstelle von Monatsnamen genannt wurden (s. unten). Zweifellos war es nämlich auch für die palatiale Administration in Pylos in bestimmten Fällen von Bedeutung, den Zeitpunkt festzuhalten, an dem die Darbringung der Opfertgaben zu erfolgen hatte.

Tafelnr.	Monatsname	Schreiberhand
Es 650	ki-ri-ti-jo-jo (?)	11
Fr 1224	pa-ki-ja-ni-jo-jo me-no	2-S1202
Tn 316	po-ro-wi-to-jo	44

Festnamen

Abgesehen von Monatsnamen beinhalten auch Festbezeichnungen die Funktion einer zeitlichen Präzisierung, die ausschließlich im kultischen Rahmen einer Erwähnung bedarf. Innerhalb der **Fr**-Serie finden sich mit *re-ke-to-ro-te-ri-jo* und *to-no-e-ke-te-ri-jo* zwei Bezeichnungen, die analog zu Festnamen aus klassischer Zeit auf -τήριον gebildet sind (s. z.B. Ἄνθεστήρια). Weitere Festbezeichnungen hat man in *di-pi-si-je-wi-jo* und *wa-na-se-wi-jo/-ja* vermutet. Parallel zu -τήριον fand auch die Nachsilbe -ήριον sowohl in mykenischer (*wo-de-wi-jo-jo me-no*), als auch in klassischer Zeit als Festnamensuffix Verwendung (s. z.B. Βακχεῖα, Διοσκουρήϊα). Darüber hinaus tritt mit *me-tu-wo ne-wo* eine weitere Angabe auf, die man im allgemeinen als Festbezeichnung versteht.

Daß diese Festnamen ausschließlich innerhalb der **Fr**-Serie erwähnt werden, läßt sich in gewisser Hinsicht mit Set **KN Fp₍₁₎** vergleichen, das den Großteil der Monatsnamen aus Knossos überliefert. Da sich beide Tafelkomplexe durch die häufige Nennung von Monats- bzw. Festnamen von anderen Serien und Sets deutlich abheben, ist von einer besonderen Verwendung des jeweils in geringen Mengen verzeichneten Öls auszugehen.

Weitere Termini, die mit Sicherheit als Festbezeichnungen zu interpretieren sind, finden sich innerhalb der Texte aus Pylos nicht. Möglicherweise ist jedoch in *po-re-no-zo-te-ri-ja* ein Festname zu erkennen, wofür insbesondere die Endung -τήρια zu sprechen scheint. Ob auf **Ua 1413** eine weitere Festbezeichnung auftritt, die sich aus **po-re-no* und dem -τήρια Suffix zusammensetzt, läßt sich aufgrund des fragmentarischen Zustandes dieser Tafel lediglich vermuten.

⁴⁸⁸ TRÜMPY 1989, 193–195.

Tafelnr.	Festname	Empfänger	Opfergabe	Schreiberhand
Fr 1218	di-pi-si-je-wi-jo (?)	po-ro-wi-to	OLE+A S 1	cii-S1217
Fr 1202	me-tu-wo ne-wo	ma-te-re te-i-ja	OLE+PA 5 S 1 V 4	2-S1202
Fr 343	re-ke-to-ro-te-ri-jo	po-se-da-o-ne	OLE []	4-S343
Fr 1217	re-ke-e-to-ro-te-ri-jo	pa-ki-ja-na-de	OLE+A V 1	cii-S1217
Fr 1222	to-no-e-ke-te-ri-jo	wa-na-so-i	OLE+PA V 1	2-S1202
Fr 1215	wa-na-se-wi-jo (?)	wa-na-ke-te	OLE	cii-S1219
Fr 1221	wa-na-se-wi-ja (?)	po-ro-wi-to	OLE+A S 1	cii-S1219
Ua 1413	po-re-no-tu-te[-ri-ja] (?)	ro-u-si-jo a-ko-ro	*146 7, *166+WE 1	ci
Un 443	po-re-no-zo-te-ri-ja (?)		LANA 3	6-S6

Empfänger der Opfergaben

Als Empfänger von Opfergaben werden analog zu den knossischen Texten hauptsächlich Theonyme oder Toponyme genannt. Daneben spielen aber auch Kultpersonen, die an Stelle der Götter die Opfergaben in Empfang nehmen, eine wichtige Rolle.

Unter den Theonymen finden sich weder typisch minoische Götternamen wie *pi-pi-tu-na* oder **56(-i)-ti*, noch werden Gottheiten genannt, die in den knossischen Texten besonders häufig auftreten (z.B. *pa-si-te-o-i*, *qe-ra-si-ja*, *e-ne-si-da-o-ne* oder *e-re-u-ti-ja*). Allerdings scheint eine ganze Reihe von Gottheiten auf, die ausschließlich für Pylos belegt sind (z.B. *di-ri-mi-jo*, *i-pe-me-de-ja* oder *ma-na-sa*). Dies läßt auf klare regionale Unterschiede schließen, die zumindest gelegentlich bis in historische Zeit nachwirkten.

In der offensichtlich großen Bedeutung lokaler Gottheiten ist zweifelsohne ein altertümlicher Zug zu sehen. Im Gegensatz dazu steht eine Gruppe von überregionalen Gottheiten, die bereits auf die homerische Götterwelt vorausweist⁴⁸⁹. Zu diesen sowohl auf Kreta, als auch in Pylos genannten Gottheiten sind neben der in unterschiedlichen Erscheinungsformen auftretenden *po-ti-ni-ja* vor allem *di-we*, *di-wi-ja*, *di-wo-nu-so*, *e-ma-a₂* und *po-se-da-o-ne* zu zählen, wobei in letzterem eindeutig die Hauptgottheit des pylischen Reiches zu erkennen ist. Diese noch in homerischer Zeit greifbare Sonderstellung des Poseidon (s. HOM. *Od.* 3,1–66) zeigt sich nicht nur in dem anzunehmenden Besitz von ‘Tempelland’, sondern auch in der Existenz eines eigenen Heiligtums (*po-si-da-i-jo*), eines weiblichen Pendants (*po-si-da-e-ja*) und individueller Priester (*po-si-da-i-je-u-si*). Eine vergleichbare, wenn auch untergeordnete Stellung ist für Zeus anzunehmen, dessen Heiligtum (*di-wi-jo*), weibliche Entsprechung (*di-wi-ja*) und Priester (*di-wi-je-we*) ebenfalls in den pylischen Texten erwähnt sind.

Im Gegensatz zu Poseidon und der an unterschiedlichen Orten bzw. in verschiedenen Erscheinungsformen sich zeigenden Potnia treten die übrigen Gottheiten nur vereinzelt auf⁴⁹⁰. Der überwiegende Anteil wird hierbei innerhalb der **Fr**-Serie bzw. in den Texten **Tn 316** und **Un 219** genannt.

Eine besondere Rolle im Bereich der ‘Tempelwirtschaft’ spielten neben Poseidon *po-ti-ni-ja* und *e-ma-a₂*. Diese zwei auch in Knossos mit wirtschaftlichen Vorgängen verbundenen Gottheiten treten allem Anschein nach als Besitzer von ‘Tempelland’ auf. Darüber hinaus weisen die als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesenen Schmiede und ein Salbenkocher sowie die Zuteilung von Männern an zwei verschiedene Potniai auf die Existenz kultischer Oikosverbände hin. Derartige Einrichtungen sind auch für *me-za-na* und *do-qe-ja* vorauszusetzen, sofern diese Begriffe tatsächlich als Gottheiten zu deuten sind.

⁴⁸⁹ HILLER – PANAGL 1976, 310f.

⁴⁹⁰ Mit Ausnahme des nicht exakt zu definierenden *wa-na-ka* (s. 3.4a) scheinen alle anderen Gottheiten nur auf einer oder zwei Tafeln auf.

Als Ort der religiösen Handlung ist bei den ohne Ortsangabe angeführten Theonymen entsprechend den knossischen Texten ausschließlich der Palast oder seine unmittelbare Umgebung anzunehmen. Bei Göttern, die an anderen Orten verehrt worden sind, tritt als ergänzende Angabe ein Toponym hinzu. Am deutlichsten zeigt sich dies anhand der *po-ti-ni-ja*, die als Lokalgöttheit zahlreicher Ortschaften auftritt. Daneben ist auch für *e-ma-a₂*, *wa-na-ka-te* und die *te-o-i* eine Verehrung außerhalb des Palastes belegt.

Als herausragendes Kultzentrum ist ohne Zweifel *pa-ki-ja-ne* zu verstehen, das in der Wirtschaftsverwaltung als eine der neun Bezirkshauptstädte der diesseitigen Provinz auftritt. Die besondere Bedeutung dieses Ortes in kultischen Belangen unterstreichen neben dem Monatsnamen **pa-ki-ja-ni-jo* und einer als *pa-ki-ja-ni-jo-i* bezeichneten Empfängergruppe innerhalb der **Fr**-Serie auch die zahlreichen an diesem Ort verehrten Götter. Darüber hinaus fand an diesem Ort eine bedeutende religiöse Zeremonie statt, in die der pylische Herrscher involviert war (s. 3.17a). Schließlich hat man die in *pa-ki-ja-si* zu lokalisierenden Grundstücke innerhalb der **E**-Serien als (sakrale) Ländereien der Potnia gedeutet. Aus diesem Grund ist *pa-ki-ja-ne* auch als „sakraler Staat im Staat“ bezeichnet worden⁴⁹¹. Daneben liegen mit *ko-ri-to*, *ne-wo-pe-o* und **o-te-pe-o* (sowie möglicherweise *sa-ra-pe-da*) noch drei resp. vier weitere Orte vor, an denen sich heilige Ländereien befanden bzw. kultische Wirtschaftsverbände stationiert waren.

Unter den zahlreichen Toponymen, die als Empfänger von Opfergaben auftreten, nehmen im Gegensatz zu Knossos eindeutig jene die erste Stelle ein, die auch von wirtschaftlicher und demographischer Bedeutung waren. Dies zeigt sich insbesondere daran, daß die Bezirkshauptstädte eine aktive Rolle bei der Ausrichtung kultischer Festbankette ausübten. Lediglich bei *pa-ki-ja-ni-jo a-ko-ro* handelt es sich nach Ausweis der Texte um eine Ortsbezeichnung, die ihren Stellenwert ausschließlich der kultischen Verehrung einer Gottheit verdankt. Demnach kann man davon ausgehen, daß offizielle Kulthandlungen mehr in Siedlungen als an abgelegenen Plätzen durchgeführt wurden.

Als explizite Erwähnung von Heiligtümern ist eine Reihe von Bezeichnungen zu verstehen, die von Theonymen abgeleitet sind und sich vorwiegend auf **Tn 316** finden. Ob diese Begriffe auf offene Kultbezirke oder bauliche Konstruktionen zu beziehen sind, muß offen bleiben. Allerdings deutet die Zuweisung wertvoller Goldgefäße ebenso auf die Existenz von geschlossenen Anlagen hin, wie das Auftreten einer als „Schlüsselträgerin“ zu verstehenden Kultperson. Ebenfalls als architektonisch gestaltete Orte der Götterverehrung hat man die Angaben *ki-wo-na-de* und *o-pi-e-de-i* gedeutet. Darüber hinaus findet sich entsprechend den knossischen Texten auch in Pylos der Begriff *woikos*, in dem vermutlich eine sakrale Einrichtung mit primär ökonomischen Aufgaben zu sehen ist.

Während in Knossos nur in seltenen Fällen Kultpersonen genannt werden, lassen die zahlreichen Erwähnungen in Pylos auf eine Hierarchie kultischer Würdenträger schließen, die im sozialen Gefüge des pylischen Staates eine nicht zu unterschätzende Stellung eingenommen haben. Zumeist treten diese Würdenträger in primär profanen Funktionen wie z.B. als Grundstückspächter auf. In unser Interessensgebiet fallen jedoch ausschließlich jene Texte, in denen sie anstelle der Götter Opfergaben in Empfang nehmen oder als direkte Empfänger agieren. Dementsprechend werden in den folgenden Tabellen sowohl bei den Kultpersonen, als auch bei den Götternamen nur jene angeführt, die als Empfänger auftreten.

⁴⁹¹ HILLER – PANAGL 1976, 304.

a) Theonyme

Tafelnr.	Theonym (+ fakultative Ortsangabe)	Opfergabe
Un 219	a-ti-mi-te	O
Tn 316	di-ri-mi-jo (di-u-jo)	*213 ^{VAS}
Tn 316	di-we (di-u-jo)	*213 ^{VAS} , VIR
Tn 316	di-u-ja (di-u-ja-jo)	*213 ^{VAS} , MUL
Xa 1419	di-wo-nu-so	
Tn 316	do-po-ta (pa-ki-ja-si)	*215 ^{VAS}
Tn 316; Un 219	e-ra (di-u-jo)	U, *213 ^{VAS} , MUL
Tn 316; Un 219	e-ma-a ₂	U, *216 ^{VAS} , VIR
Tn 316	i-pe-me-de-ja (i-pe-me-de-ja<-jo>)	*213 ^{VAS}
Fa 16	i-qo (?)	CYP+O
Tn 316	ko-ma-we-te-ja (?) (po-si-da-i-jo)	*215 ^{VAS} , MUL
Tn 316	ma-na-sa (pa-ki-ja-si)	*213 ^{VAS} , MUL
Fr 1202	ma-te-re te-i-ja	OLE
Cn 3	me-za-na (?)	BOS
Un 219	pa-de-we (?)	O
Tn 316; Un 6	pe-re-*82 (pe-re-*82-jo)	BOS ^f , OVIS ^f , SUS ^f , SUS+KA *213 ^{VAS} , MUL
Fr 1218, 1221, 1232	po-ro-wi-to (?)	OLE
Es-Serie; Fr 343, 1219, 1224 Un 6, 718, 853; Xn 1439 Fn ₍₁₎ 970 (?)	po-se-da-o-ne (sa-ra-pe-da?)	VARIA
Tn 316	po-si-da-e-ja (pa-ki-ja-si)	*213 ^{VAS} , MUL
An 1281; Fr 1231,1235 Tn 316; Un 219	po-ti-ni-ja (pa-ki-ja-si, po-ti-a-ke-si)	OLE, *215 ^{VAS} , MUL, (VIR)
Fr 1206	po-ti-ni-ja a-si-wi-ja	OLE
An 1281; Fn ₍₁₎ 867 (?)	po-ti-ni-ja i-qe-ja (o-pi-e-de-i)	(VIR), HORD (?)
Vn 48	e-re-wi-jo-po-ti-ni-ja	
Fn 187; Fr 1225, 1236	u-po-jo po-ti-ni-ja (pa-ki-ja-ni-jo a-ko-ro)	HORD, NI, OLE
Tn 316	qo-wi-ja (?) (po-si-da-i-jo)	*215 ^{VAS} , MUL
Fr 1226, 1335	te-o-i (ro-u-si-jo a-ko-ro)	OLE
Fr 1204, Tn 316	ti-ri-se-ro-e (pa-ki-ja-si)	OLE, *216 ^{VAS}
Fr 1215, 1220, 1227, 1235 Mb 1402; Un 219, 1426	wa-na-ka-te (ro-u-si-jo a-ko-ro)	OLE, *146, TE, GRA

b) Kultpersonen⁴⁹²

Tafelnr.	Kultperson	Gottheit	Opfergabe
Fr 1205	a-pi-qo-ro-i (?)		OLE
Un 219	da-ko-ro-i (?)		E
Fr-Serie	di-pi-si-jo-i	po-ro-wi-to, po-ti-ni-ja, wa-na-ka-te	OLE
Fn 50; Un 219	di-pte-ra-po-ro (?)		RA, O
Cn 3; Es-Serie	di-wi-je-we	me-za-na	BOS, GRA
Fn ₍₁₎ 837	i-je-re-u	a-ti-mi-to (?)	HORD
Vn 48	ka-ra-wi-po-ro		?
Fn 187; Un 219	ka-ru-ke (?)		HORD, PE, KA, O
Un 718	o-wi-de-ta-i	po-se-da-o-ne	VARIA
Fr 1216	pa-ki-ja-ni-jo-i		OLE
Fn 187	po-si-da-i-je-u-si		HORD
Gn 428; Vn 48	tu-ra-te-u-si (?)		
Fr-Serie	wa-na-so-i	po-se-da-o-ne, po-ti-ni-ja, wa-na-ka-te	OLE
Vn 48; Xa 1419	wo-no-wa-ti-si (?)		?
Es-Serie	*34-ke-te-si		GRA

c) Toponyme

Tafelnr.	Toponym	Theonym	Erwähnungen auf Wirtschaftstexten
Fr 1228; Mn 1411	e-re-de (?)		keine
Cc 1285; Mn 1411	ma-se-de (?)		keine
Fr 1244	me-ki-to-de (?)		hapax legomenon
Fr 1236	pa-ki-ja-ni-jo a-ko-ro	u-po-jo-po-ti-ni-ja	hapax legomenon
Fr 1207, 1238	]so-de		
Fn 187; Fr 1209, 1211 Fr 1217, 1233 Tn 316; Un 2	pa-ki-ja-ne	do-po-ta, ma-na-sa po-si-da-e-ja, po-ti- ni-ja, ti-ri-se-ro-e	An 18; Jn 829; Jo 438; Ma 221 Na 561; On 300; Vn 19, 130; Xa 113
An 1281	po-ti-(j)a-ke-si	po-ti-ni-ja	An 298, 610
Tn 316; Un 138	pu-ro		A-Serien; Cn 45; Va 15
Fr 1220, 1226; Ua 1413 Un 47	ro-u-si-jo a-ko-ro	te-o-i, wa-na-ka-te	Vn 10
Fr 1223	ti-no-de		An 18; Na 565 (?)
Cn 608; Vn 20	a-ke-re-wa		passim
Cn 608; Vn 20	a-pu ₂ -we		passim
Cn 1197	a-si-ja-ti-ja		passim
Cn 608; Vn 20	e-ra-te-i		On 300
Cn 608; Vn 20	ka-ra-do-ro		passim
Cn 608; Vn 20	me-ta-pa		passim
Cn 608; Vn 20	pe-to-no		passim

⁴⁹² In diese Liste sind ausschließlich Kultpersonen aufgenommen, die als Empfänger auftreten. Dementsprechend fehlen neben den kultischen Landpächtern der E-Serien auch die Kulträger der **Qa**-Serie und der Tafel **Un 6**, da bei diesen Texten unklar ist, ob es sich um Abgaben oder Zuteilungen handelt. Ebenso wurde auf die Aufnahme von innerhalb der **An**- und **Fn**-Serie auftretenden Titel verzichtet, für die zwar eine Interpretation als Kulträger in Betracht gezogen werden kann (z.B. *me-ri-da-ma-te*), bei denen aber nicht sicher zu entscheiden ist, ob sie primär kultische oder eher profane Aufgaben zu erfüllen hatten.

Tafelnr.	Toponym	Theonym	Erwähnungen auf Wirtschaftstexten
Cn 608; Vn 20	pi-*82		passim
Cn 608; Vn 20	pa-ki-ja-ne		s. oben
Cn 608; Vn 20	ri-jo		passim
Nn 1357	ko-ri-to	e-ma-a ₂	Ad 921, (An 207, 209)
Cc 665	ne-wo-pe-o	po-ti-ni-ja	Aa 786; Ab 554; Ad 688
Eq 213	o-te-pe-o	po-ti-ni-ja	hapax legomenon
E-Serien	pa-ki-ja-ne	[po-ti-ni-ja]	s. oben
Un 718	sa-ra-pe-da (?)	po-se-da-o-ni	hapax legomenon

d) Heiligtümer

Tafelnr.	Heiligtum	Theonym	Opfergabe
Tn 316	di-u-ja-jo	di-u-ja	*213 ^{VAS} , MUL
Fr 1230; Mb 1366 Tn 316	di-wi-jo/di-u-jo	di-we, e-ra, di-ri-mi-jo	OLE, *146 *213 ^{VAS} , VIR, MUL
Tn 316	i-pe-me-de-ja<-jo>	i-pe-me-de-ja	*213 ^{VAS}
Tn 316	pe-re-*82-jo	pe-re-*82	*213 ^{VAS} , MUL
Fn 187; Tn 316	po-si-da-i-jo	qo-wi-ja (?), ko-ma-we-te-ja (?)	HORD, NI, *215 ^{VAS} , MUL
Vn 48	ki-wo-na-de		
An 1281	o-pi-e-de-i	po-ti-ni-ja i-qe-ja	(VIR)
Sh 736	wo-ke	me-za-na (?)	(to-ra-ke)

Opfergaben

Während nach Ausweis der kretischen Texte die direkten Zuweisungen geringer Mengen pflanzlicher Produkte und Nahrungsmittel an Götter und Heiligtümer eine wichtige Rolle im Kult spielten, lassen sich in Pylos für diese Opferform nur wenige Belege anführen. Eine unmittelbare Parallele hat sich zumindest in der Darbringung relativ kleiner Ölmengen erhalten. Da sich sowohl die pylische **Fr**-Serie, als auch das Set **KN Fp₍₁₎** durch die häufige Nennung von Fest- resp. Monatsnamen und der großen Anzahl an genannten Theonymen und Kultorten von anderen Tafelkomplexen unterscheiden, kann wahrscheinlich von einer ähnlichen Intention dieser Texte ausgegangen werden.

Ebenfalls zu den direkt an Götter und Heiligtümer gerichteten Opfergaben gehören die Weihungen von Gewändern (*146: s. 3.6–7) und Goldgefäßen (*213, *215, *216: s. 3.10). Letztere bezeugen auf eindrucksvolle Weise, daß auch objektiv wertvolle Gegenstände dargebracht wurden. Als weitere Ergänzung zu den kretischen Linear B-Tafeln belegen zwei Texte aus Pylos, daß Götter auch als unmittelbare Empfänger von Tieren auftreten können. Offensichtlich ist in solchen Fällen von einer anderen Verwendung der Tiere als im Zusammenhang mit den im Rahmen der *mixed commodity tablets* genannten auszugehen, auf denen kein Empfänger erscheint.

Von den direkt an eine Gottheit oder ein Heiligtum gerichteten Opfergaben deutlich zu trennen sind die indirekten oder mittelbaren Opfergaben. Zu dieser Kategorie von Opfern ist die große Gruppe der Tafeln zu zählen, die sich allem Anschein nach auf die Ausrichtung kultischer Festbankette bezieht. Anlässlich derartiger Festmahlzeiten wurde von der palatialen Administration nicht nur die Bereitstellung von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln registriert (s. 3.13–18), sondern auch von einer ganzen Reihe von Weihgaben wie Gewänder, Wolle und Salböl (s. 3.17) sowie Gegenstände, die bei der Durchführung dieser Veranstaltungen vonnöten waren (s. 3.9).

Ebenfalls in den Bereich der indirekten Opfergaben fallen die Lieferungen größerer Mengen von Nahrungsmitteln wie Weizen oder Feigen, die zwar zumeist an eine Gottheit gericht-

tet sind, die aber im Endeffekt voraussichtlich zur Versorgung der jeweiligen Priesterschaft gedient haben (**Es-Serie; Un 1426; Fa 16?**).

Schließlich sind auch jene Texte dieser Kategorie von Opfergaben zuzuordnen, die Rückschlüsse auf die Existenz kultischer Oikosverbände ermöglichen. Diese einer bestimmten Gottheit unterstehenden sakralen Einrichtungen waren mit palatialen Wirtschaftsabläufen offensichtlich eng verflochten. Der Palast tätigt hierbei einerseits Lieferungen an diese Einrichtungen, tritt aber andererseits auch als administrative-überwachende Instanz auf.

Neben dem ausdrücklich erwähnten *woikos* der vermutlich als Gottheit zu verstehenden *me-za-na* sind derartige Einrichtungen auch für andere Gottheiten anzunehmen. Eine bedeutende Rolle hat hierbei zweifelsohne *po-ti-ni-ja* gespielt, die nicht nur als Besitzerin von Tieren und Ländereien auftritt, sondern auch als übergeordnete Instanz von Handwerkern genannt wird. Darüber hinaus legen auch die als wahrscheinlich anzunehmenden Landbesitzungen von Poseidon und Hermes die Existenz derartiger Wirtschaftsverbände nahe.

(1) direkte Opfergaben

Tafelnr.	Opfergabe	Kategorie/primäre Verwendung
Cn 3; Un 6	BOS ^o	Tier
Fn 187	HORD	pflanzliches Nahrungsmittel
Fr-Serie	OLE	pflanzliches Produkt
Un 6	OVIS ^f	Tier
Un 6	SUS ^f , SUS+KA	Tier
Un 219	VARIA	pflanzliche Produkte (?)
Mb 1366, 1402; Mn 1411	*146	handwerkliches Erzeugnis
Tn 316	*213	handwerkliches Erzeugnis
Tn 316	*215	handwerkliches Erzeugnis
Tn 316	*216	handwerkliches Erzeugnis

(2) indirekte Opfergaben

Tafelnr.	Opfergabe	Kategorie/primäre Verwendung
Cn 418; Ua 25; Un-Serie	BOS ^{m/f} , BOS+SI	tierisches Nahrungsmittel
Cc 1284, 1258 (?); Cn-Serie Ua 17; Un-Serie; Wr 1325, 1334, 1416	CAP ^{m/f} , CAP+E	tierisches Nahrungsmittel
Cr-Serie	CERV	tierisches Nahrungsmittel (?)
Cc 1283, 1285; Cn-Serie Ua 17, 25; Un-Serie; Wr 1331	OVIS ^{m/f}	tierisches Nahrungsmittel
Cn 418, 608; Ua 17, 25; Un-Serie	SUS ^{m/f} , SUS+SI, SUS+KA	tierisches Nahrungsmittel
Cn 418; Ua 17; Un-Serie	WE	tierisches Nahrungsmittel
Wr 1332	WI	tierisches Nahrungsmittel (??)
Un 1185	A ₃	pflanzliches Nahrungsmittel
Ua 434; Un 2, 47	CYP+O	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 2	CYP+PA	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 2, 718, 853	FAR	pflanzliches Nahrungsmittel
Ua 434; Un 443, 718	GRA	pflanzliches Nahrungsmittel
Fn-Serie; Ua 9, 25; Un-Serie	HORD	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 2, 718	ME	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 2, 47	NI	pflanzliches Nahrungsmittel
Ua 9; Un 2, 47 (?), 138	OLIV	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 718, 1185	TURO ₂	pflanzliches Nahrungsmittel

Tafelnr.	Opfergabe	Kategorie/primäre Verwendung
Gn 428 (?); Ua 17; Vn 20; Un-Serie	VIN	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 2	*132	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 6, 718, 853	AREPA	Kultparaphernalia
Un 6, 443, 853	LANA	Kultparaphernalia
Un 853	re-ko-no	Kultparaphernalia
Un 6, 853	TELA, TELA+PA, TELA+TE	Kultparaphernalia
Ua 1413; Un 2, 6, 853	*146	Kultparaphernalia
Un 718	*153	Kultparaphernalia
Ua 1413; Un 6	166+WE	Kultparaphernalia
Qa-Serie	*189	Kultparaphernalia (?)
Ta-Serie	VARIA	Kultparaphernalia
Fa 16 (?)	CYP+O	pflanzliches Nahrungsmittel
Es-Serie; Un 1426	GRA	pflanzliches Nahrungsmittel
Un 1426	NI	pflanzliches Nahrungsmittel
Jn 310, 431	AES	Zuteilung an Oikosverbände
Sh 736	to-ra-ke	Zuteilung an Oikosverbände
Un 249	VARIA	Zuteilung an Oikosverbände
An 1281	VIR	Zuteilung an Oikosverbände
Cc 665	OVIS ^m	kultische Besitztümer
Eb/Ep, En/Eo-Serie; Eq 36, 213 Es-Serie; (Un 718)	(pe-mo) GRA	kultische Besitztümer
Nn 1357	[SA]	kultische Besitztümer
Cc 665	SUS	kultische Besitztümer

Fundorte der Tafeln

Über 80% aller pyliischen Tafeln stammen aus einem im Eingangsbereich des Palastes gelegenen Gebäude, das als *Archives Complex* bezeichnet wird (*Room 7* und *8*). Die große Anzahl der Texte, deren Themen sich über verschiedenartigste Sachgebiete erstrecken und von zahlreichen unterschiedlichen Schreibern verfaßt wurden, sowie der vergleichsweise hohe Prozentsatz an zusammenfassenden Seitentafeln rechtfertigen die Bezeichnung dieses Gebäudes als tatsächliches Archiv, wodurch es sich unter allen anderen Fundplätzen mykenischer Dokumente hervorhebt⁴⁹³.

Analog zu anderen Sachbereichen stammen auch die Opfertexte vorwiegend aus diesem Gebäudekomplex. Darüber hinaus haben sich kultische Texte an folgenden Orten gefunden:

- Unter den etwa 60 Dokumenten aus *Room 99* des *NE-Building* stammt eine Reihe von Tafeln und Tonplomben, auf denen einzelne Tiere verzeichnet sind, die wahrscheinlich für ein kultisches Festmahl bestimmt waren. Da in diesem Raum auch Texte aufbewahrt wurden, die Produkte aus Tierleder registrieren (**Ub**-Serie), hat man vermutet, daß nach erfolgter ritueller Schlachtung die Felle der Tiere in eben diesem Gebäude zur Verarbeitung herangezogen wurden. Möglicherweise wurden diese Vorgänge aber nicht in diesem Gebäude durchgeführt, sondern lediglich verwaltet. Neben rein profanen Wirtschaftsaufzeichnungen findet sich in diesem Areal mit der **Qa**-Serie auch eine Textgruppe von offenbar überwiegend kultischer Bedeutung.

⁴⁹³ T.G. PALAIMA – J.C. WRIGHT, *Ins and Outs of the Archives Rooms at Pylos: Form and Functions in a Mycenaean Palace*, *AJA* 89, 1985, 251.

- Im Bereich der *SW-Area* hat man eine Reihe von **Mb-**, **Mn-** und **Xa-**Tafeln gefunden, die allem Anschein nach eine zusammengehörige Gruppe darstellen. Im allgemeinen geht man davon aus, daß die auf diesen Texten erfaßte Gewandart *146, von der ein geringer Teil für Götter und Heiligtümer bestimmt war, in diesem Gebäude verwaltet und gelagert wurde. Der ebenfalls aus diesem Areal stammende Text **Xa 1419** ist von den genannten Tafeln zu trennen und einer zeitlich früher anzusetzenden Gruppe zuzuordnen.
- Schließlich sind mit *Room 23*, *Room 32* und dem Bereich oberhalb von *Room 38* noch drei Einzelfundorte zu nennen, aus denen ausschließlich Texte der **Fr-**Serie stammen. In diesen drei Räumen wurden zahlreiche Gefäße gefunden, die der Aufbewahrung von Flüssigkeiten und ihrem Transport dienten. Da darüber hinaus der archäologische Befund auf eine sehr starke Brandzerstörung innerhalb dieser Fundorte schließen läßt, kann man davon ausgehen, daß es sich um palatale Vorratsräume gehandelt hat, in denen u.a. das auf den Tafeln verzeichnete Öl gelagert wurde.

(1) Archives Complex

Tafelnr.	Schreiberhand	Ideogramm
An 607	1	MUL
Cc 665	21-S4	OVIS ^m , SUS
Cn 3, 608	1-S608	BOS, SUS+SI
Cn 418	ciii	VARIA
Cn 1197	1-S131	OVIS ^m
Cr-Serie	ci-S868; cii	CERV
Er-Serie	24-S312	GRA
Eb-Serie, Eo-Serie	41-S149	GRA
En-Serie, Ep-Serie	1-S74	GRA
Eq 36+887, 213	1-S74	GRA
Es-Serie	1-S644; 11	GRA
Fa 16	42-S138	CYP+O
Fn 187	2	HORD, NI, FAR
Fn-Serie	45-S79; ciii-S324	HORD
Gn 428	ciii	VIN
Jn 310, 431	2-S310	AES
Nn 1357 (?)	1-S106	[SA]
Sh 736	cii-S733	to-ra-ke
Ta-Serie	2-S641	VARIA
Tn 316	44	*213,*215,*216, VIR, MUL
Ua 9, 17, 25, 434	42-S138	VARIA
Un 2, 612, 1185	1-S2	VARIA
Un 6, 443, 853	6-S6	VARIA
Un 47, 138	42-S138	VARIA
Un 219	15	VARIA
Un 249, 1177	cii	VARIA
Un 718	24-S312	VARIA
Vn 20	25	[VIN]
Vn 48	ci	

(2) Room 99

Tafelnr.	Schreiberhand	Ideogramm
An 1281	12	VIR
Cc 1283–85	21-S4	OVIS ^m , CAP
Cn 1286	cii	OVIS, CAP
Cn 1287	31	CAP ^f
Qa-Serie	15-S1295	*189
Vn 1341	ciii	
Wr 1330–34	ci-S1331	CAP ^m , OVIS ^m , WI

(3) SW-Area

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
Mb 1366	SW Area 24 II M	14-S1412	*146
Mb 1402	SW Area 6-8-10 SW	ci	*146
Mn 1411	SW Area VI SW	14-S1412	[*146]
Ua 1413	SW Area 21 surface	ci	*146, *166+WE
Xa 1388	SW Area 28	?	[*146?]
Xa 1419	SW Area GP 5	91-S995	?
Un 1426	SW Area 31 (ursprünglich AC)	ci-S1426	GRA, NI
Wr 1416	SW Area 37 (ursprünglich AC)	?	CAP ^f
Xn 1439	SW Area 33 (ursprünglich AC)	ci	?

(4) Einzelfundorte

Tafelnr.	Fundort	Schreiberhand	Ideogramm
Fr-Serie (Set 1)	Room 23	2-S1202	OLE
Fr 1223	Room 23	44	OLE
Fr-Serie (Set 3–5)	Room 23	cii-S1217, cii-S1219, cii	OLE
Fr-Serie ('Set' 6)	Room 23	?	OLE
Fr 1194	Room 32	?	OLE
Fr 1198	Room 32	2-S1202	OLE
Fr 1200	Room 32	cii-S1203	OLE
Fr-Serie (Set 7)	Room 38	2-S1202	OLE
Fr-Serie (Set 8)	Room 38	4-S343	OLE
Fr 1207	Room 38	41	OLE
Fr-Serie (Set 10)	Room 38	cii-S1203	OLE

(5) Streufunde

Tafelnr.	Fundort	ursprünglicher Aufbewahrungsort	Schreiberhand	Ideogramm
Cc 1258	Court 47	Room 99 (?)	21-S4	CAP ^f
Fr 1251	Court 63	Room 23 (?)	2-S1202	[OLE]
Fr 1338, 1355	Court 103	Room 23 (?)	cii	[OLE]

Schreiberhände⁴⁹⁴

Im Gegensatz zu den knossischen Schreibern ist in Pylos die Anzahl der nicht spezialisierten Schreiber wesentlich höher⁴⁹⁵. Unter diesen ragt Schreiber 1 hervor, der aufgrund seiner kompilatorischen und redaktionellen Tätigkeit als „main archivist“ bezeichnet worden ist.

Daneben finden sich mit Hand 2, 4, 6, 11, 21, 41 und 42 noch sieben weitere Schreiber, deren Arbeitsgebiet sich sowohl über kultische, als auch über rein profane Aspekte der palatialen Verwaltung erstreckte. Diese waren vornehmlich im *Archives Complex* tätig und Schreiber 1 eindeutig untergeordnet. Direkte Opfertexte wurden von diesen Schreibern mit Ausnahme von Hand 2 kaum verfaßt. Ob auch Schreiber 15 zu den ‘Non-Specialized Scribes’ zu zählen ist, oder ob seine Texte primär kultische Belange regeln, ist aufgrund der unsicheren Interpretation sowohl der **Qa**-Serie, als auch der Tafel **Un 219** nicht sicher zu entscheiden.

Von dieser Gruppe eindeutig zu trennen sind die ‘Fully Specialized Scribes’, zu denen ohne Zweifel Schreiber 45 zu zählen ist. Darüber hinaus haben drei sog. *secondary scribes* der *class ii* lediglich einen Tafelkomplex verfaßt, der sich auf jeweils ein Aufgabengebiet beschränkt. Für Hand 25 trifft diese Definition unter dem Vorbehalt zu, daß ihr nur ein einziger Text zugeordnet werden kann. Ebenfalls zu dieser Gruppe kann in unserem Zusammenhang Schreiber 44 gerechnet werden, dem zwei, wenn auch unterschiedliche Opfertgaben betreffende, direkte Opfertexte zugewiesen werden.

Mit dieser Gruppe läßt sich in gewisser Hinsicht Schreiber 24 vergleichen. Da er sowohl Landbesitz, als auch Abgaben verzeichnet, wird er zwar von C. SHELMERDINE zu den ‘Semi-Specialized Scribes’ gezählt, doch sind seine Texte als unmittelbar zusammengehörig anzusehen. Demnach ist in dieser Hand ein ausschließlich für bestimmte Ländereien verantwortlicher Schreiber zu sehen, der unter dem Gesichtspunkt seiner auf einen Aufgabenbereich beschränkten Tätigkeit ebenfalls zu den ‘Fully Specialized Scribes’ gezählt werden kann.

Eine dritte Gruppe von Schreibern setzt sich aus jenen zusammen, deren Aufzeichnungen sich sowohl auf wirtschaftliche Aktivitäten des Palastes, als auch auf solche der in verschiedene Heiligtümer integrierten Wirtschaftsverbände erstrecken. Zu dieser ‘Semi-Specialized Scribes I’ bezeichneten Kategorie gehören sowohl Schreiber 12, als auch Schreiber 31, die vor allem mit kultischen und profanen Vorgängen innerhalb des *NE-Building* beschäftigt waren.

Im Unterschied zu der eben genannten Gruppe haben die ‘Semi-Specialized Scribes II’ innerhalb einer unter primär profanen Gesichtspunkten verfaßten Serie oder eines Sets vereinzelte Zuweisungen von Opfertgaben mit übernommen. Während dieser Gruppe in Knossos eine ganze Reihe von Schreibern zugeordnet werden kann, trifft dies in Pylos lediglich für Schreiber 14 aus der *SW-Area* zu.

Zahlreiche weitere Texte werden nur der jeweiligen Schreiberklasse zugeordnet. Da sie keinem bestimmten Schreiber zugewiesen werden können, müssen sie ebenso unberücksichtigt bleiben wie die Texte von Schreiber 91, dem sämtliche Tafeln zugeschrieben werden, die einen älteren Schreibstil aufweisen.

⁴⁹⁴ Die folgende Klassifizierung in voll- (fully), halb- (semi) und nicht spezialisierte (non-specialized) Schreiber hält sich im Wesentlichen an SHELMERDINE 1988, 360f. Allerdings wurden unter Rücksichtnahme auf die kultischen Belange der Schreiber einige Modifikationen getroffen.

⁴⁹⁵ Möglicherweise liegt dies darin begründet, daß „scribal activity was more of a profession in its own right at Pylos than at Knossos“. s. C.W. SHELMERDINE, *A Comparative Look at Mycenaean Administration(s)*, in: *Florent Studia Mycenaea*, 565.

a) Fully Specialized Scribes

Schreiberhand	Tafel/Serie	Fundort
25	Vn 20	Archives Complex
44	Fr 1223/Tn 316	Room 23/Archives Complex
45-S79	Fn-Serie	Archives Complex
cii-S1203	Fr-Serie	Room 32, 38
cii-S1217	Fr-Serie	Room 23
cii-S1219	Fr-Serie	Room 23
24-S312	Er-Serie; Un 718	Archives Complex

b) Non-Specialized Scribes

Schreiberhand	Tafel/Serie	Fundort
1	An 607	Archives Complex
1-S2	Un 2, 612, 1185	Archives Complex
1-S74	En-/Ep-Serie; Eq 36+887, 213	Archives Complex
1-S106	Nn 1357	Archives Complex (?)
1-S131	Cn 1197	Archives Complex
1-S608	Cn 3, 608	Archives Complex
1-S644	Es-Serie	Archives Complex
2	Fn 187	Archives Complex
2-S310	Jn 310, 431	Archives Complex
2-S641	Ta-Serie	Archives Complex
2-S1202	Fr-Serie	Room 23, 32, 38
4-S343	Fr-Serie	Room 38
6-S6	Un 6, 443, 853	Archives Complex
11	Es 650	Archives Complex
21-S4	Cc 665/Cc 1283–85	Archives Complex/Room 99
41	Fr 1207	Room 38
41-S149	Eb-/Eo-Serie	Archives Complex
42-S138	Fa 16; Ua 9, 17, 25, 434; Un 47, 138	Archives Complex
15	Un 219	Archives Complex
15-S1295	Qa-Serie	Room 99

c) Semi-Specialized Scribes I

Schreiberhand	Tafel	Fundort
12	An 1281	Room 99
31	Cn 1287	Room 99

d) Semi-Specialized Scribes II

Schreiberhand	Tafel	Fundort
14-S1412	Mb 1366; Mn 1411	SW-Area

e) Keiner bestimmten Gruppe zuweisbar

Schreiberhand	Tafel/Serie	Fundort
ci	Mb 1402; Ua 1413; Xn 1439/Vn 48	SW-Area/Archives Complex
ci-S868	Cr 868	Archives Complex
ci-S1331	Wr 1325, 1330–34	Room 98/Room 99

Schreiberhand	Tafel/Serie	Fundort
ci-S1426	Un 1426+1428	Archives Complex (?)
cii	Cn 1286/Fr-Serie/Cr 591; Un 249, 1177	Room 99/Room 23/Archives Complex
cii-S733	Sh 736	Archives Complex
ciii	Cn 418; Gn 428/Vn 1341	Archives Complex/Room 99
ciii-S324	Fn-Serie	Archives Complex
91-S995	Xa 1419	SW-Area

4. DIE OPFERTEXTE AUS THEBEN

A) Unblutige Opfergaben

4.1 TH Av-Serie

Odos Pelopidou

H: 304

Av 100

- .1] vestigia
 .2], po-te-we , si-to , ku-na-ki-si GRA 2 V 2 Z 2
 .3]so , / si-to GRA 3
 .4a] VIR 1 MUL 1
 .4b]no pa-ro , zo-wa , e-re-u-te-ri
 .5 wi-ri-ne-u VIR 1

Av 101

- .1]vest.[
 .2]ḏa-r̥o VIR 1 vest.[
 .3]p̥o-me-ne VIR 2 ḏa[
 .4] a-ko-da-mo VIR 2 T 6 ṽ[
 .5]ṽ 2 ma-di-je T 6 V 4 ko-ru-we T 2[
 .6a] ku-su-to-ro-qa
 .6b]-t̥e / ṣi-t̥o to-pa-po-r̥o-i[

Av 104 [+] 191

- .1 ka-zo-de , si-to-ko[]ro-na-de VIR 20
 .2 po-to-a₂-ja-de VIR[]ḏe VIR 10 te-re-ja-de VIR 10
 .3 o-ke-u-ri-jo ṽiṛ[]de VIR 6

Unter den 236 Tafeln, die in den Jahren von 1993 bis 1995 unter der *Odos Pelopidou* gefunden wurden⁴⁹⁶, werden 8 Texte der *Av*-Serie zugeordnet. Während es sich bei der überwiegenden Anzahl dieser Texte um Listen männlicher Personen handelt, deren Zweckbestimmung nicht mehr eruiert werden kann, scheint bei *Av 100* und *Av 101* ein besonderer

⁴⁹⁶ Diese Tafeln wurden im Jahr 2001 vom Ausgräber V. ARAVANTINOS in Zusammenarbeit mit L. GODART und A. SACCONI als *editio maior* vorgelegt (= *AGS I*). Nach Meinung der Herausgeber handelt es sich beim Großteil dieser Dokumente um „d’offrandes d’orge, de farine d’orge, de vin et d’olives à une série de divinités, d’animaux sacrés, de desservants de sanctuaire, d’artisans et de fidèles appelés à participer aux fêtes en l’honneur de cette grande divinité du monde mycénien qu’était la Terre Mère/Déméter“ (*AGS I*, 17). Die Interpretation der auf diesen Texten erfaßten Nahrungsmittel als Zuteilungen an Teilnehmer eines religiösen Festes scheint nach dem derzeitigen Forschungsstand die plausibelste Erklärung zu sein. Demnach kann man davon ausgehen, daß die Grundthese der Herausgeber durchaus ihre Richtigkeit hat. Die überwiegend kulturellen Deutungen der einzelnen Empfänger werden jedoch in etlichen Fällen kaum einer kritischen Begutachtung standhalten können. Zu einigen der besonders problematischen Deutungen wird in den folgenden Besprechungen der einzelnen Serien Stellung genommen.

Sachverhalt gegeben zu sein. Wie die Nennung von Empfängern im Dativ (*ku-na-ki-si, ma-di-je, to-pa-po-ro-i* etc.) und die Angabe bestimmter Mengen des Ideogramms GRA anzeigen, handelt es sich um Zuteilungen von Weizen an bestimmte Personen bzw. Personengruppen. Da einige der genannten Empfänger innerhalb der inhaltlich zusammengehörigen Tafeln der **Fq**- und **Gp**-Serie auftreten, scheinen auch diese Zuteilungen trotz der vergleichsweise höheren Mengenangaben im Rahmen religiöser Feste getätigt worden zu sein⁴⁹⁷ (s. unten). Daß es sich deshalb bei *si-to* um ein Theonym handeln soll, das mit Σιτώ zu transkribieren und mit *ma-ka*/Demeter zu identifizieren sei⁴⁹⁸, ist sowohl aus sprachlichen, als auch aus inhaltlichen Gründen wenig wahrscheinlich⁴⁹⁹. Entsprechend dem Auftreten dieses Wortes in Knossos (**KN Am**₍₂₎ **819**) und Mykene (**MY Au** **658**) wird auch auf den thebanischen Texten eine Interpretation als σῖτος zu bevorzugen sein.

Keinem bestimmten Schreiber kann Tafel **Av 104** zugeordnet werden. Auf dieser werden eine Reihe männlicher Personen aufgelistet, die als *si-to-ko-wo* bezeichnet und in unterschiedlicher Anzahl verschiedenen Orten zugewiesen werden. Wie das Auftreten des Begriffs *po-to-a₂-ja-de* nahelegt, der aller Voraussicht nach mit dem klassischen Πῶον-Heiligtum des Apollo in Verbindung zu bringen ist, scheinen unter diesen Allativen Bezeichnungen für Heiligtümer auf. Diese Deutung trifft vermutlich auch auf den Terminus *te-re-ja-de* zu, der mit Ἡρα Τελεία in Zusammenhang stehen könnte⁵⁰⁰. Ob auch die anderen Eintragungen auf Kultstätten zu beziehen sind, läßt sich insbesondere aufgrund der Nennung des als Toponym zu verstehenden Ethnikons *o-ke-u-ri-jo* nicht mit Sicherheit bestimmen.

Ein unmittelbar vergleichbarer Text hat sich in Pylos mit Tafel **PY An 292** erhalten, der ebenfalls mehrere als *si-to-ko-wo* bezeichnete Personengruppen verzeichnet und allem Anschein nach die Eintragungen dreier Texte der **PY Aa**-Serie zusammenfaßt:

PY An 292

- .1 si-to-ko-wo
- .2 ka-pa-ra₂-de MUL 24 ko-wo 10
- .3 ḳo-ro-ki-ja[] MUL 8 ko-wo[]
- .4 ki-ni-di[-ja MUL] 21 ḳo[-wo]

PY Aa 788 ka-pa-ra₂-de MUL 24 ko-wa 8 ko-wo 2 DA 1 TA 1
PY Aa 354 ko-ro-ki-ja MUL 8 ko-wa 4 ko-wo 1 DA 1
PY Aa 792 ki-ni-di-ja MUL 21 ko-wa 12 ko-wo 10 DA 1 TA 1

Da es sich bei den innerhalb der **PY Aa**-Serie genannten Personen eindeutig um in palatiale Wirtschaftsabläufe eingebundene Arbeiterinnen handelt, ist eine Interpretation der *si-to-ko-wo* als „les desservants de sanctuaire de Σιτώ“⁵⁰¹ wohl abzulehnen. Offensichtlich bezeichnet diese Berufsbezeichnung eine alltägliche, mit Getreide zusammenhängende Tätigkeit⁵⁰², die auch in einem Heiligtum ausgeübt werden konnte. Vergleichbares findet sich auch

⁴⁹⁷ Neben den höheren Mengenangaben und dem Ideogramm (GRA anstelle von HORD) unterscheiden sich diese Texte von der **Fq**-Serie auch durch die Tatsache, daß mitunter keine Zuteilungen an Personen, sondern Personen an sich verzeichnet worden sind. Es ist daher nicht völlig auszuschließen, daß die Personen, die auf dem Großteil dieser neu gefundenen Texte offensichtlich als Teilnehmer eines religiösen Festes aufscheinen, auf **Av 100** und **Av 101** in anderem Zusammenhang genannt werden.

⁴⁹⁸ *AGS I*, 271f.

⁴⁹⁹ L.R. PALMER 1983a, 338. PALAIMA 2000–2001, 478f.

⁵⁰⁰ *AGS I*, 175. Entgegen des Vorschlags in diesen Begriffen Festbezeichnungen zu erkennen, scheint eine Deutung der Allative als Heiligtümer zu bevorzugen zu sein s. MEIER-BRÜGGE, n.d. KILLEN, *per litteras*. In klassischer Zeit ist jedenfalls eine Verbindung von Festnamen mit dem Allativsuffix -δε nicht belegt.

⁵⁰¹ *AGS I*, 174–176.

⁵⁰² Verschiedene Interpretationsmöglichkeiten finden sich bei LINDGREN, *PoP II*, 139.

bei anderen Berufsbezeichnungen. So können die *a-ke-ti-ra*₂, die für gewöhnlich mit der palatialen Textilindustrie verbunden sind, bisweilen unter dem Patronat einer Gottheit tätig sein (**Of 36**).

Tafelnr.	Berufsbezeichnung	Heiligtum	Ortsangabe	VIR
Av 104	si-to-ko-wo		ka-zo-de	
			?ki-ta-]ro-na-de	20
		po-to-a ₂ -ja-de		[]
			]de	10
		te-re-ja-de (?)		10
			o-ke-u-ri-jo	[]
			]de	6

4.2 TH Fq-Serie

Odos Pelopidou

H: 305

Fq 126

.1a Z 1[
 .1 o-te , tu-wo-te-to , ma-ka , HORD T 1 V[
 .2 o-po-re-i V 1 Z 2 ko-wa Z[
 .3 ko-ru Z 2 ke-re-ṛa-ṛi V[

Fq 130

.1 o-te , o-je-ke-te-to ma-ka HORD T 2[
 .2 o-po-re-i V 2 ko-wa Z 2[
 .3 ka-wi-jo FAR V 1 re-wa-ko a-me[-ro
 .4]ṛa-ke-ne-u-si V 2 ku-si V 2[

Fq 254[+]255

.1 de-qo-no HORD T 1 V 2 Z 3 o-te , a-pi-e-qe ke-ro-ṛa
 .2 pa-ta , ma-ka HORD T 1 V 2 Z 2 a-ko-da-mo V 2
 .3 o-po-re-i[]ṛa-ḍi-je V 1[]1 ḍa-ne-jo V 3
 .4 ḍa-wa Z 2 a-pu-wa Z 2 ko-ru Z 2
 .5 qe-re-ma-o V 1 Z 2 zḍ-wa V 1 a-me-ro V 1
 .6 ka-wi-jo FAR V 1 *63[]ḍa[] i-qo-po-qo-i V 1 Z 1
 .7 a-ṛa-ḍ FAR V 1[]V 1 me-to-ṛe-i Z 2 etc.

Der quantitativ größte Anteil der neu gefundenen Tafeln ist der **Fq**-Serie zuzuordnen. Unter diesen 125 Texten und Tafelfragmenten ragen drei Dokumente hervor, auf denen sich mit *o-te/ḍte* eingeleitete Temporalsätze finden, die allem Anschein nach auf bestimmte zeremonielle Vorgänge zu beziehen sind. Am deutlichsten zeigt sich dies anhand Tafel **Fq 126**, die den Ausdruck *tu-wo-te-to* nennt. Dieser setzt sich offensichtlich aus $\theta\acute{\upsilon}\omicron\varsigma$ und $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$ zusammen und bezeichnet vermutlich die Darbringung brennbarer Opfergaben⁵⁰³. Um einen parallelen Ausdruck handelt es sich offensichtlich bei *o-je-ke-te-to*, über die Bedeutung von dessen Vorderglied aber bislang keine Einigung erzielt werden konnte⁵⁰⁴. Besonders umstritten ist die Interpretation des dritten Temporalsatzes auf **Fq 254**⁵⁰⁵. In Analogie zu den ande-

⁵⁰³ *AGS I*, 185–188. RUIGH, n.d.

⁵⁰⁴ *AGS I*, 195f. CHADWICK 1996–1997, 294–296. RUIGH, n.d.

⁵⁰⁵ *AGS I*, 224: „lorsque Kerota? a dressé la purée d’orge“. CHADWICK 1996–1997, 301: “when he (presumably the king) assembled around him all the senators”. RUIGH, n.d.: “When he (: the priest) had made the Elders, all of them, follow on both sides (the clause refers to a procession)”. PALAIMA, n.d.: “When were brought into attendance all the elders (for kneading)”.

ren Texten kann auch in diesem Fall eine prinzipiell kultische Auffassung der Wortfolge *o-te a-pi-e-qe ke-ro-ta pa-ta* als wahrscheinlich angesehen werden.

Charakteristisch für diese Serie ist die immer wiederkehrende Nennung einzelner Empfänger, die offensichtlich in bestimmten zusammengehörigen ‘Clustern’ auftreten⁵⁰⁶ und denen jeweils eine geringe Menge an HORD zugewiesen wird⁵⁰⁷. Dieses Ideogramm wird ausschließlich neben dem erstgenannten Empfänger und am Tafelende neben der Summenangabe *ku-su-to-ro-qa* verzeichnet. Bei allen anderen Eintragungen begnügt sich der Schreiber mit der Mengenangabe.

Unter diesen Empfängern nimmt *ma-ka* ohne Zweifel eine herausragende Position ein. Mit Ausnahme des auf Tafel **Fq 254** vorgeschobenen *de-qo-no* wird *ma-ka* stets an erster Stelle genannt. Da das Ideogramm HORD ausschließlich in Verbindung mit diesem Empfänger auftritt, kann man davon ausgehen, daß ursprünglich am Beginn sämtlicher Texte dieser Serie der diesem Empfänger zukommende Anteil verzeichnet worden ist. Bekräftigt wird die besondere Stellung von *ma-ka* durch die zugewiesenen Mengen. Abgesehen von der bereits genannten Zuweisung an *de-qo-no*, die offensichtlich von den üblichen Eintragungen aufgrund des nachfolgenden Satzgebildes zu trennen ist, und einer singulären, unerklärlich hohen Zuweisung von T 1 an *da-u-ti-jo* auf Tafel **Fq 269**, werden für diesen Empfänger als einzigem HORD in T Einheiten bereitgestellt⁵⁰⁸. Im Gegensatz dazu erhalten die anderen Empfänger lediglich V oder Z Einheiten.

Eine Erklärung für die herausragende Stellung dieses Begriffs könnte auf Tafel **KN F₍₁₎ 51** zu finden sein, falls hier tatsächlich *ma-ka* als Empfänger von HORD genannt wird (s. 2.4.1a). Da auf diesem Text neben der Abkürzung *wa* (für *wa-na-ka-te*) und der (kultischen) Titelbezeichnung *po-ro-de-qo-no* auch *di-we* genannt wird, kann man vermuten, daß auch *ma-ka* als Theonym aufzufassen ist. Als Transkription würde sich am ehesten ein $M\tilde{a} \Gamma\tilde{a}$ in der Bedeutung „für Mutter Erde“ anbieten⁵⁰⁹.

Während diese Deutung trotz sprachlicher Schwierigkeiten⁵¹⁰ durchaus eine gewisse Wahrscheinlichkeit beanspruchen kann, läßt sich die im Anschluß an diese Interpretation von den Editoren der Texte konstruierte Existenz einer thebanischen Göttertrias⁵¹¹ bestehend aus Demeter (*ma-ka*), Zeus (*o-po-re-i*) und Kore (*ko-wa*) m.E. nicht ausreichend begründen. Im Gegensatz zu *di-we*, *e-ra* und *di-ri-mi-jo* auf **PY Tn 316** werden *ma-ka*, *o-po-re-i* und *ko-wa* auf keiner einzigen Tafel unmittelbar nebeneinander genannt. Darüber hinaus ist eine Deutung von *o-po-re-i* als Zeus mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden⁵¹². Demnach scheint die Annahme, daß es sich bei *o-po-re-i* und *ko-wa* um Theonyme handelt, eher negativ zu beurteilen zu sein.

⁵⁰⁶ So werden am Beginn der Texte vorwiegend *ma-ka*, *a-ko-da-mo*, *o-po-re-i*, *ma-di-je*, *ko-wa*, *a-pu-wa* und *ko-ru-we* genannt. Eine enge Verbindung weisen auch die Personennamen *me-to-re-i*, *o(-u)-ko-we-i* und *do-ro-jo* auf. Ebenso gilt dies für *wa-do-ta*, *to-tu-no*, *pi-ra-ko-ro* und *de-u-ke-we* sowie *e-pi-do-ro-mo*, *ko-du*22-je*, *mi-ra-ti-jo* und *do-ra-a₂-ja*.

⁵⁰⁷ Möglicherweise wird mitunter auch Mehl zugewiesen. Allerdings hat sich PALAIMA, n.d. dafür ausgesprochen, das in *AGS I* als FAR transkribierte Zeichen *65 nicht in der Funktion eines Ideogrammes zu verstehen, sondern als phonetische Abkürzung für Sohn. Eine endgültige Entscheidung ist vorerst nicht zu treffen.

⁵⁰⁸ Wie die Auflistung in *AGS I*, 337f. zeigt, wird an *ma-ka* jeweils mindestens T 1 zugewiesen. Analog dazu kann man auch für jene Texte, bei denen sich keine Mengenangaben erhalten haben, eine entsprechende Menge erwarten.

⁵⁰⁹ *AGS I*, 188–190.

⁵¹⁰ CHADWICK 1996–1997, 293. KILLEN 1999c, 218.

⁵¹¹ *AGS I*, 188–194.

⁵¹² KILLEN 1999c, 218. PALAIMA 2003, 115.

Die überwiegende Anzahl der Empfänger wird mit ihrem Personennamen genannt. Mitunter finden sich auch einige Berufsbezeichnungen wie z.B. *te-ka-ta-si* (cf. τέκτων). Ob es sich bei einer Reihe von Bezeichnungen im Dat. Pl. tatsächlich um „desservants de sanctuaire“ handelt, muß vorerst offen bleiben⁵¹³. Tatsache ist jedenfalls, daß unter den Empfängern auch Tiernamen auftreten. Diese werden von den Editoren der Texte als „animaux sacrés“ verstanden⁵¹⁴. Während die innerhalb der **Fq**-Serie genannten Hunde (*ku-si/κυσί*), Gänse (*ka-si/χασί*) und Vögel (*o-ni-si/ὄρνισι*) durchaus als heilige Tiere aufgefaßt werden könnten, bereitet die Vorstellung heiliger Maultiere (*e-mi-jo-no-i/ἡμιόνους*) oder eines heiligen Schweins (*ko-ro/χοίρω*) innerhalb der **Ft**- bzw. **Gp**-Serie einige Schwierigkeiten. Demnach könnte man in Erwägung ziehen in diesen Tiernamen Bezeichnungen für kultische Personengruppen zu sehen. In klassischer Zeit ist dies jedenfalls häufig der Fall. So werden die Mädchen im Artemisheiligtum von Brauron ἄρκτου/Bärinnen und die Mädchen des spartanischen Leukippidenkultes πῶλου/Fohlen genannt. Daneben gibt es priesterliche Gruppen und Opferdiener, die als ταῦροι/Stiere, ἵπποι/Pferde oder μέλισσαι/Bienen apostrophiert werden⁵¹⁵. Möglicherweise sind diese Tierbezeichnungen aber auch mit Personen in Verbindung zu bringen, wie sie auf dem Mantelsaum der Despoinastatue in Lykosura dargestellt sind. Diese wurden nicht nur als Mischwesen, sondern auch als mit Tiermasken geschmückte Musikanten interpretiert⁵¹⁶. Bemerkenswert scheint in jedem Fall der Sachverhalt, daß sich unter diesen Figuren Personen mit eselsartigen (cf. *e-mi-jo-no-i*) und schweinsköpfigen (cf. *ko-ro*) Masken befinden.

Somit bleibt festzuhalten, daß diese Serie Zuweisungen geringer Mengen Gerste an zahlreiche Empfänger registriert. Unter diesen finden sich neben nach Namen und Berufsbezeichnungen genannten Personen offensichtlich auch die Gottheit *ma-ka* sowie Personengruppen, die für kultische Belange verantwortlich waren. Die unterschiedlichen Kategorien der Empfänger und die geringen Mengen des zugewiesenen Nahrungsmittels erinnern unmittelbar an die **PY Fn**-Serie. Demnach bietet sich auch für diese Serie eine Interpretation als Zuteilungen für die Teilnehmer eines kultischen Festmahls an. Der für *ma-ka* bestimmte Teil scheint hingegen als direkte Opfergabe dem Feuer übergeben worden zu sein (*tu-wo-te-to*). Daß sich unter diesen Empfängern auch lebende Tiere befunden hätten, läßt sich m.E. nur schwer mit der Gesamtinterpretation dieser Serie vereinbaren.

Empfänger ⁵¹⁷	Fq 126	Fq 130	Fq 254
de-qo-no			14.0 l
ma-ka	11.6 l (+?)	19.2 l (+?)	13.6 l
a-ko-da-mo			3.2 l
o-po-re-i	2.4 l	3.2 l	[]
ma-di-je			2.0 l (+?)
ka-ne-jo			4.8 l
ko-wa	0.4 l (+?)	0.8 l	0.8 l
a-pu-wa			0.8 l
ko-ru(-we)	0.8 l		0.8 l
ke-re-na-i	1.6 l (+?)		
ku-si	3.2 l		

⁵¹³ Auflistung bei *AGS I*, 321–324. Kritik zu einigen dieser Deutungen bei PALAIMA 2003, 214f.

⁵¹⁴ Auflistung bei *AGS I*, 319–321.

⁵¹⁵ BURKERT 1977, 170 und Anm. 45.

⁵¹⁶ M.P. NILSSON, *Geschichte der griechischen Religion I*, München 1941, 219 und Anm. 4; 450; Tf. 31,2. *EAA II*, 999 Abb. 1255.

⁵¹⁷ Aufgrund der großen Anzahl der Empfänger kann hier nur ein kleiner Anteil exemplarisch aufgelistet werden. Eine detaillierte Auflistung findet sich bei *AGS I*, 328–338.

4.3 TH Ft-Serie

Odos Pelopidou

H: 311

Ft 217

- .1 ka-pa OLIV T 2 V 4 a-ko-da-mo V 4 []
 .2 ka-no V 4 []

Ft 220[+]248

- .1 ka-pa / si-to OLIV T 3 V 4 // ko-ro T [] V 2
 .2 a-ko-da-mo V 4 ka-si te-de-ne-o OLIV T 1 etc.

Mit Ausnahme der aus dem Bereich des Arsenal's stammenden Seitentafel **Ft 140** und den fragmentarischen Eintragungen auf **Ft 182**, die große Mengen an Oliven resp. Land verzeichnen⁵¹⁸, stellen die übrigen 14 Dokumente dieser Serie einen sehr einheitlichen Komplex dar. Eine kleine Gruppe von Empfängern, die zwischen 3.2 l und ca. 40 l Oliven erhalten, wird auf einzelnen Palmblathtafeln immer wieder angeführt. Da sich unter diesen mit *a-ko-da-mo* eine innerhalb der **Fq**-Serie auftretende Person findet und neben *ka-si/χασί* mit *ko-ro/χοίρω* eine weitere Tierbezeichnung genannt wird, scheinen auch diese Texte in unmittelbarem Zusammenhang mit der **Fq**-/**Gp**-Serie zu stehen⁵¹⁹. Problematisch ist die Deutung des stets am Beginn einer Tafel genannten Begriffs *ka-pa*, der sowohl ohne zusätzliche Angabe (**Ft 141, 143, 151, 217, 268**), als auch neben *si-to* (**Ft 220**) und *ko-ro* (**Ft 234**) sowie in einem Fall sogar neben *si-to, ko-ro-qe* (**Ft 219**) auftritt⁵²⁰. Während sich bei den Editoren dieser Texte für *ka-pa/σκάφη* die Übersetzung „réipient à offrandes“ findet, scheint aus sprachlichen Gründen und in Analogie zum Auftreten dieses Wortes auf **KN E₍₁₎ 71** sowie **PY Un 138** und **Ua 9** eine Interpretation als kollektive Bildung zu *ka-po/καπός* zu bevorzugen zu sein⁵²¹. Allerdings bliebe bei dieser Deutung der Empfänger dieser als *ka-pa* bezeichneten Oliven in zahlreichen Fällen ungenannt. Eine endgültige Entscheidung ist vorerst nicht zu erzielen.

Empfänger	Ft 141	Ft 142	Ft 143	Ft 148	Ft 151	Ft 193	Ft 211	Ft 217	Ft 218	Ft 246	Ft 268
ka-pa (??)	25.6 l		[]	[]	[]			25.6 l	25.6 l		30.4 l
a-ko-da-mo	6.4 l			[]		6.4 l		6.4 l		6.4 l	[]
ka-si/ka-no	[]		[]		[]			6.4 l			11.2 l
te-de-ne-o							[]		[]		

Tafelnr.		Empfänger	OLIV
Ft 219	ka-pa, si-to	ko-ro-qe []	[]
		a-ko-da-mo	3.2 l
		ka-si	[]

⁵¹⁸ Zu Tafel **Ft 140** s. KILLEN 1999c, 217.

⁵¹⁹ *AGS I*, 370.

⁵²⁰ Die syntaktisch kaum einwandfrei zu erklärende Wortfolge *ka-pa, si-to ko-ro-qe* wird in *AGS I*, 270 mit „pour le réipient à offrandes, pour Sito? et pour le porc“ übersetzt, wobei das enklitische *-qe* als Hauptargument für die Interpretation von *si-to* als Empfänger angeführt wird. Da die Tafel jedoch nach *ko-ro-qe* abbricht, ist möglicherweise davon auszugehen, daß der zu erwartende zweite Empfänger erst nach *ko-ro-qe* genannt ist. Tatsache bleibt in jedem Fall, daß es sich bei *si-to* nicht um den Dativ einer hypothetisch angenommenen Gottheit Σιτώ handeln kann, da dieser **si-to-je* bzw. **si-to-i* lauten müßte s. L.R. PALMER 1983a, 338. MEIER-BRÜGGE, n.d. Zu den Begriffen *si-to* und *ko-ro* s. auch J. FISCHER, Nahrungsmittel in den Linear B-Texten, *Chiron* 33, 2003, 178; 191 und Anm. 77.

⁵²¹ MEIER-BRÜGGE, n.d.

Tafelnr.		Empfänger	OLIV
Ft 220	ka-pa/si-to		35.2 l
		ko-ro	12.8 l (+?)
		a-ko-da-mo	6.4 l
		ka-si te-de-ne-o	9.6 l
Ft 234	ka-pa	ko-ro	40.0 l (+?)
		a-ko-da-mo	6.4 l
		ka-si	9.6 l (+?)

4.4 TH Gp-Serie

Odos Pelopidou

H: 306

Gp 109

- .1 *63-te-ra-de , di-wi-ja-me-ro , qe-te-jo ,
 .2 VIN 2 V 5

Gp 110

- .1]qe , VIN S 1 na-ne-mo V 2 [
 .2]FAR , V 2 mo-ne-we S 1 *56-ru[-we

Gp 164

- .1]dę , VIN 2 S 2 V 2 e-pe-to-i S 1 V 1[
 .2]S 1 a-ko-ro-da-mo V 2 *56-ru-we V 4 to[etc.

Diese 54 Tafeln umfassende Serie beinhaltet vornehmlich Lieferungen geringer Mengen an Wein, die einer Reihe unterschiedlicher Empfänger zugewiesen werden. Unter diesen finden sich nicht nur Einzelpersonen (z.B. *a-ko(-ro)-da-mo*, *mo-ne-we*) und Personengruppen (z.B. *te-ka-ta-si*, *to-pa-po-ro-i*), die innerhalb der **Fq**-Serie auftreten, sondern auch Tierbezeichnungen (z.B. *e-pe-to-i/ἔρπετοῖς*, *e-mi-jo-no-i/ἡμίονοις*). Darüber hinaus wird auf Tafel **Gp 201** *ma-ka* genannt. Demnach kann man aufgrund der Affinität zur **Fq**-Serie – unterschiedliche Kategorien der Empfänger und geringe Mengen des zugewiesenen Nahrungsmittels – davon ausgehen, daß es sich auch bei dieser Serie um Zuteilungen „à l’occasion de fêtes religieuses“ handelt⁵²². Für diese Deutung kann auch die Tatsache angeführt werden, daß Wein nach Ausweis der Texte von der palatialen Administration nicht in Form von gewöhnlichen Rationen Arbeitern zugewiesen, sondern offensichtlich vorwiegend für die Konsumation in religiösem Rahmen zur Verfügung gestellt wurde (s. 3.14c).

Mitunter finden sich auch Zuteilungen ganzer Einheiten zwischen 28.8 l und 192 l. Da diese ohne erkennbare Unterscheidung neben den Lieferungen in V und S Einheiten auftreten, scheint auch bei den höheren Mengen eine Verwendung anlässlich religiöser Feste denkbar. In drei Fällen werden diese größeren Mengen als *qe-te-jo* ausgewiesen (**Gp 109**, **147**), wodurch möglicherweise die Erfüllung einer religiösen Verpflichtung *vel sim.* impliziert ist (s. 3.4g). Eine weitere, die Zuweisungen spezifizierende Bezeichnung liegt mit *di-wi-ja-me-ro* vor (**Gp 109**). Diese hat man sowohl als kultischen Ausdruck in der Bedeutung *Διψία μέρως gedeutet, als auch als zeitliche Angabe im Sinne von „jeden zweiten Tag“⁵²³.

⁵²² *AGS I*, 369.

⁵²³ In *AGS I*, 277f. findet sich die Übersetzung „la part de la Diwija“. Für diese Deutung spricht das mögliche Auftreten dieser Gottheit auf **Gp 313**. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes dieser Tafel läßt sich darin aber keine absolute Sicherheit gewinnen. Aus sprachlichen Gründen scheint ein *δψι-αμερον (cf. τριήμερον) zu bevorzugen zu sein s. MEIER-BRÜGGE, n.d. J.T. KILLEN, Thoughts on the Function of the New Thebes Tablets, n.d.

Herausragend unter den Empfängern dieser Serie ist der Allativ *63-*te-ra-de*, in dem möglicherweise die Bezeichnung für ein Heiligtum zu sehen ist. Diese Ortsangabe wird nicht nur am häufigsten genannt (15×), sondern erhält auch stets vergleichsweise hohe Mengen. Eine besondere Rolle scheinen auch *56-*ru-we* und *e-pe-to-i* gespielt zu haben, die ebenfalls mehrfach auftreten (13 resp. 7×). Die übrigen Empfänger, unter denen sich zahlreiche *hapax legomena* finden, werden lediglich 1 bis 3× erwähnt.

Wie das Auftreten von CYP+O auf **Gp 290** beweist, wird auf diesen Texten neben Wein noch ein weiteres Nahrungsmittel verzeichnet. Die Annahme, daß innerhalb dieser Serie auch mit Zuteilungen von FAR zu rechnen ist, muß hingegen vorerst mit einem Fragezeichen versehen werden (s. 4.2).

4.5 TH Of-Serie

‘Archives Room’

H: 303

Of 25

- .1 ma-ri-ne-we-ja-i ,/ a₃-ki-a₂-ri-ja LANA 4[] vest.[
 .2 a-ma-ru-to-de ,/ pa-pa-ra-ki LANA 6

Of 26

- .1 pu₂-re-wa ku LANA PA 1 ka-ka[] ku LANA PA 1
 .2 su-me-ra-we-jo ku LANA PA 1 ko-ḏe-wa-o , do-de ku LANA PA 1
 .3 di-u-ja-wo , do-de ku LANA PA 1 po-re-si ku LANA 1

Of 28

- .1 pi-ro-pe-se-wa ku LANA 2
 .2 i-da-i-jo ku LANA PA 2 e-ra , ke-o-te-ja ku LANA 1

Of 31

- .1 do-]de ku LANA PA 1[
 .2]do-de ku LANA PA
 .3] e-ma-a₂ , re-[

Of 34

- .1 a-pi-qo-ro , ne-wa , ko-tu-ro₂ , DA , LANA 3 [[PA 1]] [
 .2 a-ra-ka-te-ja , pa-ra-ja LANA 1]

Of 35

- .1 ko-ma-we-te-ja , te-pe-ja , ku LANA 1
 .2]ma-ri-ne-we-ja-i , a-ki-a₂-ri-ja-de ku LANA 3

Of 36

- .1 no-ri-wo-ki-de ku LANA 1 a-ke-ti-ra₂ , wa-na-ka[
 .2 po-ti-ni-ja , wo-ko-de , a-ke-ti-ra₂ ku LANA 1]

Diese hinsichtlich Textstruktur und äußerer Gestalt einheitliche Serie umfaßt insgesamt 16 Tafeln. Auf diesen werden zumeist geringe Mengen Wolle verzeichnet, die sowohl Einzelpersonen, als auch Personengruppen zugewiesen werden. Mit Ausnahme von Tafel **Of 37**, die keinem bestimmten Schreiber zugeordnet werden kann⁵²⁴, wurden alle anderen Tafeln

⁵²⁴ Auf **Of 37** findet sich im Gegensatz zu allen anderen Tafeln dieser Serie nur eine einzige Wolllieferung. Da dieser Text offensichtlich als einziger von einem anderen Schreiber verfaßt wurde, kann man vermuten, daß mit dem Eintrag *qa-ra₂-to-de a-re-i-ze-we-i* ku LANA 10 (in den Bereich/in das Haus des Q. für A.) derselbe Vorgang wie mit dem Eintrag *qa-ra₂-te* ku LANA 10 (für Q.) auf **Of 38** wiedergegeben ist. Für diese Annahme, daß hier ein und dieselbe Wollzuweisung doppelt verzeichnet worden ist und somit Schreiber 303 eine Information eines anderen Schreibers für seine Aufzeichnungen übernommen hat, spricht auch die Tatsache, daß innerhalb dieser Serie kein weiterer Empfänger eine so große Menge Wolle erhält.

von Schreiberhand 303 verfaßt, die ausschließlich mit der Abfassung dieser Serie betraut war. Der Fundort dieser homogenen Tafelgruppe trägt die unglückliche Bezeichnung ‘*Archives Room*’. Nach der Interpretation des Ausgräbers lassen die Überreste dieses Raumes ein Arbeitsareal zum Waschen und Trocknen sowie zur Weiterverarbeitung und Lagerung von Wolle vermuten⁵²⁵. Da aber an diesem Fundort keine Webgewichte gefunden wurden, und für gewöhnlich im unmittelbaren Arbeitsbereich keine Tafeln aufbewahrt worden sind, scheint es sich entgegen der Hypothese des Ausgräbers eher um eine Art ‘Verrechnungsstelle’ zu handeln, an der die Wolle lediglich gesammelt und an einzelne Empfänger verteilt wurde⁵²⁶.

Unter den Empfängern finden sich neben zahlreichen männlichen Personen, denen zu meist ca. 1 kg Wolle (LANA PA 1) zugewiesen wird, auch Frauengruppen (z.B. **Of 27**: *a-ka-i-je-ja*), Berufsbezeichnungen der Textilbranche (z.B. **Of 34**: *a-ra-ka-te-ja*) und Ortsnamen (z.B. **Of 25**: *a-ma-ru-to-de*). Die geringen Wollmengen, die auch in Texten der **KN Od**-Serie und der **MY Oe**-Serie auftreten, deuten darauf hin, daß diese Wollzuteilungen für einen besonderen Verwendungszweck gedient haben. Nähere Angaben, die darüber sichere Rückschlüsse zulassen würden, finden sich innerhalb dieser Serie nicht. Da aber die auftretenden Berufsbezeichnungen ausnahmslos mit der Textilindustrie zusammenhängen (*a-ke-ti-ra*₂, *a-ra-ka-te-ja*, *no-ri-wo-ki-de* und *te-pe-ja*), ist am ehesten eine Nutzung der zugeteilten Wolle für die Herstellung von Textilien in Betracht zu ziehen.

Mitunter werden in Verbindung mit diesen profanen Empfängern auch Theonyme genannt. Dies hat zu der Vermutung geführt in den Gottheiten zugewiesenen Wollmengen religiöse Weihungen zu sehen⁵²⁷. Da aber diese homogene Serie einen einheitlichen Verwendungszweck der vom Palast ausgelieferten Wolle erwarten läßt, scheint es sich eher um Lieferungen an Tempelwerkstätten zu handeln, als deren Besitzer die jeweilige Gottheit genannt ist⁵²⁸. Für diese Interpretation sprechen insbesondere die weiblichen Berufsbezeichnungen, die bisweilen neben den Gottheiten auftreten.

Am deutlichsten wird dies anhand Tafel **Of 36**. Der Eintrag *po-ti-ni-ja wo-ko-de a-ke-ti-ra*₂ *ku* LANA 1 läßt sich wohl nur so verstehen, daß an den *woikos* der Potnia (s. 2.5.2a) zu den für die Verzierung von Textilien verantwortlichen Frauen⁵²⁹ ca. 3 kg Wolle mit der Bezeichnung *ku*⁵³⁰ geliefert werden. Der *woikos* der Potnia bildet hierbei einen Gegensatz sowohl zu einer auf derselben Tafel genannten königlichen resp. palatialen Werkstätte (*a-ke-ti-ra*₂ *wa-na-ka[-te-ra]*)⁵³¹, als auch zum Terminus *do-de*, der ausschließlich innerhalb dieser Serie belegt ist. Unabhängig seiner genauen etymologischen Erklärung wird dieser Begriff allgemein als ‘Haus’ verstanden und aufgrund seiner Verbindung mit männlichen Personennamen⁵³² der profanen Sphäre zugeordnet. Ob in diesem Wort ein komplementärer Begriff

⁵²⁵ *TT II*, 22f.

⁵²⁶ SHELMEKDINE 1997, 387–389; 394.

⁵²⁷ *TT II*, 91–93. HOOKER 1980, 155.

⁵²⁸ L.R. PALMER 1978, 588–590. KILLEN 1985, 295 Anm. 89.

⁵²⁹ KILLEN 1979, 165–167. Einen Überblick über die verschiedenen Deutungen des Terminus *a-ke-ti-ra*₂ gibt LINDGREN, *PoP II*, 17f. Daß es sich um eine Berufsbezeichnung der Textilbranche handelt, gilt als unbestritten s. *DMic*, s.v.

⁵³⁰ J.L. MELENA in BENNETT 1989, 204f. vermutet im Adjunkt *ku* in Anbetracht der Eintragung *ku-pi-ri-ja* LANA auf **KN Od 667+5898+8292** eine Abkürzung für *ku-pi-ri-ja*. Zwar kann diese Interpretation aufgrund fehlender Belege dieses Wortes innerhalb der thebanischen Tafeln nicht endgültig bewiesen werden, doch scheint aufgrund der genannten Tafel aus Knossos der Export von Wolle über weite Strecken gesichert zu sein s. PALAIMA 1991, 291–295. Zu dieser Frage s. auch OLIVIER 1996–1997, 287–289.

⁵³¹ L.R. PALMER 1978, 588f. FOSTER 1981, 100f.

⁵³² **Of 26**: *ko-de-wa-o do-de* und *di-u-ja-wo do-de*. **Of 33**: *o-*34-ta-o do-de*. Auf **Of 31** ist die Tafel vor *do-de* resp. *do-]de* abgebrochen.

zum sakralen *wo-i-ko* zu sehen ist⁵³³, kann jedoch nicht mit Sicherheit entschieden werden.

Parallel zum ausdrücklich erwähnten *woikos* der Potnia sind vergleichbare Einrichtungen für *e-ra* und *e-ma-a*₂ vorzusetzen, wobei Hermes auch in Knossos und Pylos als eine in wirtschaftliche Aktivitäten eingebundene Gottheit erscheint (s. 2.20). Darüber hinaus könnte man sich vorstellen, daß vergleichbar den *a-ke-ti-ra*₂ der Potnia und den *te-pe-ja* der *ko-ma-we-te-ja* (s. unten) auch die *hapax legomena ke-o-te-ja* und *re-[ja?* als Bezeichnungen für Frauen zu verstehen sind, die mit der Herstellung von Textilien beschäftigt waren⁵³⁴. Für *ke-o-te-ja* ist aber auch eine Interpretation als Epitheton der Hera in Betracht gezogen worden⁵³⁵. Daneben könnte es sich auch um einen gewöhnlichen Personennamen handeln.

Eine entsprechende Deutung wird vermutlich für die Lieferungen an die *ma-ri-ne-we-ja-i* auszumachen sein, denen jeweils eine bestimmte Wollmenge an den Ort *a₃-ki-a₂-ri-ja* zugewiesen wird (**Of 25, 35**). In ihnen sind aller Voraussicht nach Dienerinnen des Gottes **ma-ri-ne-u* zu sehen⁵³⁶, der innerhalb der Tafeln aus Knossos ausdrücklich als Besitzer eines *woikos* genannt wird (s. 2.5.2a). Die Vermutung, daß **ma-ri-ne-u* auch in Theben als Besitzer einer derartigen Einrichtung anzunehmen ist, fügt sich gut in die oben ausgeführten Überlegungen.

Auf **Of 35** tritt parallel zu den *ma-ri-ne-we-ja-i* der Begriff *ko-ma-we-te-ja* auf. Ob darin ein Theonym zu sehen ist, hängt primär von seiner Interpretation auf Tafel **PY Tn 316** ab. Zwar ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der betreffenden Passage auf der pylischen Tafel eine endgültige Entscheidung kaum zu treffen, doch scheint einer Interpretation der *ko-ma-we-te-ja* als Theonym gegenüber anderen Vorschlägen der Vorzug zu geben zu sein (s. 3.10). Vergleichbar mit den *a-ke-ti-ra*₂ der Potnia werden neben *ko-ma-we-te-ja* die Herstellerinnen einer bestimmten Gewandart genannt (*te-pe-ja*).

Zusätzlich zu den bisher genannten Göttern tritt innerhalb der **Of**-Serie noch ein weiterer Terminus auf, der ebenfalls der kultischen Sphäre zugeordnet werden kann. Parallel zu den *po-re-na* auf **PY Tn 316** sind in den auf **Of 26** genannten *po-re-si* offensichtlich Menschen zu sehen, die einer Gottheit überantwortet werden. Während die Deutung als (Menschen-) Opfer für die *po-re-na* der pylischen Tafel prinzipiell möglich erscheint, weist das Auftreten dieses Begriffs innerhalb der thebanischen Serie auf eine andere Erklärung. Offensichtlich werden mit **po-re-no* Menschen bezeichnet, die dem Heiligtum einer Gottheit übergeben wurden und sich in gewisser Hinsicht mit den *a-ke-ti-ra*₂ im *woikos* der Potnia vergleichen lassen⁵³⁷. Eine Deutung als (Menschen-)Opfer ist aufgrund des Gesamtcharakters dieser Serie kaum vorstellbar⁵³⁸.

⁵³³ *TT II*, 88f. Kritik an dieser Interpretation findet sich bei HOOKER 1977, 174–176. Während das kontextuelle Umfeld der Begriffe **do* und *wo-(i-)ko* innerhalb der Linear B-Tafeln eine derartige Unterscheidung nahelegt, wird im Gegensatz dazu sowohl bei HOMER, als auch bei vergleichbaren alten Sprachen δῶ für gewöhnlich der sakralen und οἶκος der profanen Sphäre zugeordnet s. M.O. KNOX, ‘House’ and ‘Palace’ in Homer, *JHS* 90, 1970, 117–120. HILLER 1981, 103–106 sieht deshalb den Unterschied von οἶκος und δῶ nicht in der Polarität von Sakralem und Profanem, sondern auf der Ebene von wirtschaftlicher Struktur und architektonischer Gestalt.

⁵³⁴ Ähnlich RUIJGH 1998–1999, 264. Ob diese Bezeichnungen als Dat. Sg. oder als Nom. Pl. zu verstehen sind, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden s. DOCS.² s.v. *a-ra-ka-te-ja* und *te-pe-ja*.

⁵³⁵ *TT II*, 105. VAN LEUVEN 1979, 113.

⁵³⁶ *TT II*, 93f. Gegen diese Interpretation hat sich vor allem KILLEN 1979, 176–178 ausgesprochen, der die *ma-ri-ne-we-ja-i* unter die „workers of an owner“ einreicht.

⁵³⁷ Während sich der von J. CHADWICK vorgeschlagenen Deutung des Begriffs **po-re-no* als „persons dedicated“ oder „victims“ (*TT II*, 94) zunächst eine Reihe von Mykenologen angeschlossen haben, scheint sich nun die Interpretation als Heiligtumsbedienstete bzw. Priester durchzusetzen s. SACCONI 1987, 553f. HAJNAL 1996, 270f. und PALAIMA 1999, 454f.

⁵³⁸ Keine Hilfe für die exakte Interpretation des Terminus **po-re-no* stellen die zusammengesetzten Begriffe *po-re-no-zo-te-ri-ja* (**PY Un 443**) und *po-re-no-tu-te* (**PY Ua 1413**) dar, da der Kontext dieser Tafeln unklar und die genaue Deutung daher umstritten ist s. R. PALMER, *Wine*, 108f.

Ob schließlich auch die auf **Of 34** genannte Zuweisung an die *a-pi-go-ro* in diesem Zusammenhang zu sehen ist, kann nicht eindeutig entschieden werden. Während J. CHADWICK in diesen Empfängern infolge ihres Auftretens auf **PY Fr 1205** (s. 3.4g) ‘Priesterinnen’ erkennt, spricht sich J. HOOKER für eine den *a-pi-go-ro* der pylischen Rationentafeln entsprechenden Interpretation als ‘Dienerinnen, Arbeiterinnen’ aus⁵³⁹. Da sich einerseits für beide Interpretationsvorschläge innerhalb der **Of**-Serie Parallelen anführen lassen, andererseits der ambivalente Sachverhalt der mykenischen Tafeln und die Tatsache, daß mit ἀμπίπολοι bis in die klassische Zeit sowohl Dienerinnen, als auch Priesterinnen bezeichnet werden, keine Entscheidungshilfe anbieten können, ist hier kaum ein endgültiges Urteil zu treffen. Das Auftreten eines männlichen Personennamens, in dem vermutlich ein Aufseher *vel sim.* zu erkennen ist, spricht jedoch eher für eine profane Deutung dieser Empfänger, wenn auch eine Nennung von Priesterinnen in Anbetracht der *ma-ri-ne-we-ja-i* und den *po-re-si* durchaus vorstellbar wäre.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß innerhalb dieser Serie kultische und profane Empfänger unvermittelt nebeneinander stehen. Da weder eine Differenzierung im wirtschaftlichen Verwaltungsvorgang, noch Unterschiede in den zugeteilten Wollmengen festgestellt werden können⁵⁴⁰, ist eine Deutung der für die kultischen Empfänger bestimmten Wollmengen als direkte Opfergabe weitgehend auszuschließen. Wie die Nennung eines *woikos* der *po-ti-ni-ja* auf **Of 36** vermuten läßt, haben die verzeichneten Wollmengen am ehesten als indirekte Opfergabe im Rahmen handwerklicher Vorgänge innerhalb der ‘Tempelwirtschaft’ Verwendung gefunden.

Tafelnr.	Theonym/kult. Empfänger	weibliche Frauengruppe	Berufsbezeichnung	Ortsbezeichnung	LANA
Of 28	e-ra	ke-o-te-ja (?)			ku 2.9 kg
Of 31	e-ma-a ₂	re-[ja? (?)			
Of 35	ko-ma-we-te-ja (?)		te-pe-ja		ku 2.9 kg
Of 36	po-ti-ni-ja		a-ke-ti-ra ₂	wo-ko-de	ku 2.9 kg
Of 25	ma-ri-ne-we-ja-i			a ₃ -ki-a ₂ -ri-ja	11.6 kg
Of 35	ma-ri-ne-we-ja-i			a-ki-a ₂ -ri-ja-de	ku 8.7 kg
Of 26	po-re-si				ku 2.9 kg

B) Blutige Opfergaben

4.6 **TH Uo 121**

Odos Pelopidou

H: ?

Uo 121

.a *153 1 VIN S 1[
.b OVIS 1 CAP 1 *190[

Die fehlenden Angaben über Empfänger, Herkunfts- bzw. Bestimmungsort oder Art der Transaktion lassen in diesem singulären Text ein Inventarverzeichnis von Nahrungsmitteln

⁵³⁹ *TT II*, 92f. HOOKER 1977, 174. Vgl. ferner HILLER 1987, 243–248, der eine Entscheidung zwischen diesen beiden Vorschlägen offen läßt. Daß neben den *a-pi-go-ro* auch noch Spinnerinnen (*a-ra-ka-te-ja*) auf dieser Tafel genannt werden, kann nicht als Argument für die Interpretation HOOKERS in Anspruch genommen werden. Auch auf anderen Tafeln tauchen Götter und kultische Empfänger neben Privatpersonen und Berufsbezeichnungen auf (s. **Of 25, 26, 28** und **36**).

⁵⁴⁰ Die einzige Auffälligkeit in den angegebenen Mengen besteht darin, daß für die kultischen Empfänger ausschließlich ganze Wolleinheiten bestimmt sind, während den Personennamen zumeist nur eine oder zwei Untereinheiten (PA) zugewiesen werden. Allerdings werden mitunter auch für diese ganze Einheiten verzeichnet. Auch die weiblichen Textilarbeiterinnen erhalten ausschließlich ganze Wolleinheiten.

erkennen, deren exakter Verwendungszweck offensichtlich noch nicht feststand. Allerdings legt die Zusammenstellung einzelner Tiere und pflanzlicher Nahrungsmittel in Analogie zu unmittelbar vergleichbaren Tafeln (s. z.B. **KN U 7063**; **Wu**-Serie) eine Verwendung bei der Ausrichtung religiöser Festbankette nahe. Da die Mengenangaben denen auf **PY Un 718** weitgehend entsprechen⁵⁴¹, könnte es sich auch bei der thebanischen Tafel um das Verzeichnis einer Abgabe handeln, die aus der Bewirtschaftung kultischer Ländereien resultiert. Aufgrund des Fehlens lexikalischer Lemmata kann dies jedoch lediglich Spekulation bleiben.

VIN	*190	OVIS	CAP	*153
9.61	[]	1	1	1

4.7 TH **Wu**-Serie

Room of the Sealings

H: α-κ

Wu 44				(-)
.α	CAP ^m	supra sigillum A	[1]	
.β	i-je-ra			
Wu 45				(-)
.α	sigillum B		[1]	
.β	*56-pu-so			
.γ	ro-we-wi-ja			
Wu 46				(α)
.α	CAP ^f	supra sigillum C	[5]	
.β	pa-ra-wo , o-pa			
.γ	*171 30			
Wu 47				(γ?)
.α	SUS ^m	supra sigillum D	[7]	
.β	pa-ro te-qa-jo			
.γ	ro-we-wi-ja			
Wu 48				(-)
.α	*190	supra sigillum D	[7]	
Wu 49				(β)
.α	OVIS ^m	supra sigillum E	[3]	
.β	qe-te-o			
.γ	a-ko-ra			
Wu 50				(β)
.α	CAP ^f	supra sigillum E	[3]	
.β	qe-te-o			
.γ	a-ko-ra			
Wu 51				(γ)
.α	SUS ^m	supra sigillum D	[7]	
.β	te-qa-de			
.γ	qe-te-a ₂			

⁵⁴¹ *153 1: **Un 718.4/.8**. VIN S 1: **Un 718.12**. OVIS^m 2: **Un 718.8/.10**.

Wu 52	. α SUS + SI . β a-ko-ra-jo	supra sigillum F [5]	(δ)
Wu 53	. α BQ ζ^m . β qe- ζ e-o . γ i-ri-ja	supra sigillum F [5]	(-)
Wu 54	. α CAP m	supra sigillum G [3]	(ϵ)
Wu 55	. α SUS m . β ka-ru-to	supra sigillum H [2]	(-)
Wu 56	. α CAP m . β_1 [o-]pe-r ζ - ζ a . β_2 o-pa . γ *171 30	supra sigillum C [5]	(α)
Wu 57	. α OVIS x	supra sigillum I [1]	(-)
Wu 58	. α SUS . β_a o-pa . β_b qe-ri-jo-jo . γ a-ma-ru-to	supra sigillum C [5]	(α)
Wu 59	. α_a *171 36 . α_b []SUS x . β pa-ro , sa-me- . γ_a -we . γ_b ro-we-wi- ζ a[	supra sigillum J [2]	(ζ)
Wu 60	. α ζ U ζ^m . β p ζ -r ζ , sa-me-we	supra sigillum J [2]	(ζ)
Wu 61	. α QV ζ ζ^f	supra sigillum K [2]	(-)
Wu 62	. α CAP m	supra sigillum G [3]	(ϵ)
Wu 63	. α SUS f . β qe-te-o . γ a-ko-ra	supra sigillum E [3]	(β)

Wu 64				(-)
	.α	WE	supra sigillum M [1]	
	.β	o-pa		
Wu 65				(γ)
	.α	OVIS ^f	supra sigillum D [7]	
	.β	te-qa-de		
	.γ	qe-te-a ₂		
Wu 66				(-)
	.α	SUS ^m[	supra sigillum H [2]	
	.β	[.]-[.]-e		
	.γ	i-je-ro		
Wu 67				(η)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum O [5]	
	.β	po-ro-e-ko-		
	.γ	-to		
Wu 68				(δ)
	.α	SUS + SI	supra sigillum F [5]	
	.β	a-ko-ra-jo		
Wu 69				(-)
	.α	CAP ^f	supra sigillum P [1]	
Wu 70				(-)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum F [5]	
	.β-γ.1	a-e-ri-qa		
Wu 71				(-)
	.α	sigillum L [3]		
	.β	PYC+O		
Wu 72				(-)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum F [5]	
Wu 73				(-)
	.α	QVİŞ ^m	supra sigillum Q [1]	
Wu 74				(-)
	.α	we CAP ^m	supra sigillum O [5]	
	.β	qy-[.]-e		
Wu 75				(-)
	.α	SUS ^m	supra sigillum G [3]	
	.β	e-qi-ti-		
	.γ	-wo-e		
Wu 76				(α)
	.α	BOS ^f	supra sigillum C [5]	
	.β1	a-e-ri-qa		
	.β2	vacat		
	.γ	o-pa *171 30		

Wu 77				(-)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum O [5]	
	.β	vest.[
	.γ	-ta		
Wu 78				(-)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum K [2]	
	.β	WE		
Wu 79				(θ)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum R [5]	
Wu 80				(-)
	.α	*190	supra sigillum S [3]	
Wu 81				(-)
	.α		sigillum L [3]	
	.β	[PYÇ+Q]		
Wu 82				(-)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum T [1]	
Wu 83				(θ)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum R [5]	
Wu 84				(θ)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum R [5]	
Wu 85				(θ)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum R [5]	
Wu 86				(ι)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum U [2]	
	.β	i-je-ro		
Wu 87				(ι)
	.α	CAP ^m	supra sigillum U [2]	
	.β	i-je-ro		
Wu 88				(α?)
	.α	CAP ^x	supra sigillum C [5]	
	.β	ra-mi-jo , o-pa		
Wu 89				(-)
	.α	*190	supra sigillum D [7]	
	.β	a-pu-do-ke		
Wu 90				(κ)
	.α	CAP ^f	supra sigillum V [2]	
	.β	]de		
Wu 91				(θ)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum R [5]	

Wu 92				(η)
	.α	CAP ^m	supra sigillum O [5]	
	.β	po-ro-e-ko-		
	.γ	-to		
Wu 93				(-)
	.α	OVIS ^m	supra sigillum S [3]	
Wu 94				(γ)
	.α	CAP ^f	supra sigillum D [7]	
	.β	a ₂ -pa-a ₂ -de		
Wu 95				(-)
	.α	*190[	supra sigillum S [3]	
Wu 96				(γ)
	.α	SUS ^f	supra sigillum D [7]	
	.β	te-qa-de		
	.γ	qe-te-a ₂		
Wu 97				(-)
	.α	CAP ^f	supra sigillum W [1]	
Wu 98				(-)
	.α	*190	supra sigillum O [5]	
Wu 99				(-)
	.α	CAP ^f	supra sigillum V [2]	
	.β	a-dwe-ε		

Diese Serie setzt sich aus 56 beschrifteten Siegelabdrücken zusammen, die 1982 in einem als Lagerraum gedeuteten Gebäude in unmittelbarer Nähe des ‘Homoloidestores’ bei der Stadtmauer von Theben innerhalb eines einzigen Quadratmeters zum Vorschein gekommen sind⁵⁴². Durch diesen einzigartigen Depotfund hat sich die Anzahl der mit Linear B-Zeichen beschrifteten Tonplomben nahezu verdoppelt⁵⁴³. Darüber hinaus hat dieser Fund wesentlich dazu beigetragen, die Funktion der Tonplomben innerhalb der administrativen Verwaltungsvorgänge in den mykenischen Palästen besser zu verstehen.

Der Großteil der thebanischen Tonplomben weist ein Tierideogramm auf, das über den Siegelabdruck (*‘supra sigillum’*) geschrieben worden ist. Daneben werden noch weitere Ideogramme genannt, die wahrscheinlich pflanzliche Nahrungsmittel bezeichnen (s. unten). In 62.5% aller Fälle treten zum Ideogramm noch eines oder mehrere Wörter hinzu. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Begriffe der Wirtschaftsterminologie bzw. um Personen- oder Ortsnamen.

Die Tatsache, daß – sofern der geringe Wortbestand eine Handzuweisung zuläßt – jedem Siegelabdruck eine bestimmte Schreiberhand zugeordnet werden kann, läßt darauf schließen, daß der Siegelbesitzer zugleich auch der Schreiber war. Aufgrund der homogenen Formung

⁵⁴² ARAVANTINOS 1999, 48 und Anm. 13 mit weiteren Literaturangaben.

⁵⁴³ Neben diesen 56 Tonplomben sind derzeit noch weitere 69 beschriftete Tonplomben bekannt: 24 aus Pylos (**Wr**-Serie), 29 aus Knossos (**Wm**-, **Wn**- und **Ws**-Serie), 9 aus Mykene (**Wt**-Serie), 4 aus Midea (**Wv**-Serie) und 3 weitere aus Theben (**Wu**-Serie).

und Struktur der Tonplomben liegt die Vermutung nahe, daß es sich hierbei um Spezialisten gehandelt hat, in denen sicherlich palatiale Beamte zu sehen sind⁵⁴⁴. Da die Tonplomben einer nach Siegelinhabern definierten Gruppe dazu tendieren, ähnliche Texte und somit inhaltliche Übereinstimmungen aufzuweisen (s. Tabelle), wird man davon ausgehen können, daß diese palatiale Beamten nicht nur bestimmten administrativen Bereichen zugeteilt waren, sondern auch die jeweiligen Vorgänge überwachten und mit ihrem Siegel für die vollzogenen Abgaben bürgten⁵⁴⁵.

Wie in der *editio princeps* der **Wu**-Serie aufgrund von eindrucksvollen Parallelen zwischen diesen Tonplomben und der pylischen Tafel **PY Un 138** dargelegt wurde, dienten die auf den Tonplomben verzeichneten Tiere allem Anschein nach zum Verzehr anlässlich eines zeremoniellen Banketts⁵⁴⁶. Den von auswärts zur Verfügung gestellten Tieren wurden dazu bei ihrer Ankunft im Palast die als ‘Zertifikat’ dienenden Tonplomben abgenommen. Anschließend hätten deren Informationen auf eine Tontafel übertragen werden sollen. In Theben selbst hat sich zwar bislang mit der möglichen Ausnahme von **Uo 121** keine solche Tafel gefunden, doch hat man **PY Un 138** als ein Schriftdokument gedeutet, das auf Basis derartiger Tonplomben angefertigt worden ist. Wie die Nennung von CYP+O dokumentiert, werden neben Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen auch pflanzliche Nahrungsmittel auf diesen Tonplomben registriert. Dementsprechend wurden auch die unentzifferten Ideogramme *171 und *190 als Nahrungsmittel bezeichnet, die bei diesem festlichen Bankett verzehrt worden sind⁵⁴⁷.

Da sowohl die Zusammensetzung, als auch die Anzahl aller auf diesen thebanischen Tonplomben verzeichneten Tiere – unter der Prämisse, daß die Tonplomben mit Tierideogrammen auf jeweils ein Tier zu beziehen sind – große Ähnlichkeiten zu den auf Tafel **PY Un 138** genannten Tieren aufweisen, liegt die Vermutung nahe, daß sämtliche Tonplomben als geschlossenes, mit einem einmaligen Ereignis zu verbindendes Dokument zu verstehen sind⁵⁴⁸. Zusätzliche Bestätigung erhält diese Vermutung durch die archäologische Fundlage der Tonplomben, die auf eine gemeinsame Aufbewahrung in z.B. einem Gefäß schließen läßt. Offensichtlich wurden Tiere aus verschiedenen Teilen des Landes (*a-ma-ru-to*, *ka-ru-to*; vgl. 2.15b/c) und auf unterschiedliche administrative Vorgehensweisen (*a-pu-do-ke*, *qe-te-o* etc.) dem Palast für ein Festbankett zur Verfügung gestellt. Verantwortlich für die Bereitstellung der Tiere dürften hierbei vor allem als ‘Kollektoren’ oder ‘Besitzer’ zu verstehende Personen gewesen sein, wie neben den Begriffen *a-ko-ra-jo* und *a-ko-ra* auch die Kombination *o-pa* resp. *pa-ro* + Personennamen nahelegt⁵⁴⁹. Daneben sind auch Tiere nach Theben

⁵⁴⁴ R. PALMER, Response to ARAVANTINOS 1990, 168f.

⁵⁴⁵ R. PALMER, *Wine*, 161–163. Anders dürfte die Situation in Pylos gewesen sein. Da bei den pylischen Tonplomben Schreiberhände und Siegelabdruck nicht übereinstimmen, hat man daraus geschlossen, daß der Siegelabdruck die Herkunft des verzeichneten Produkts angibt und somit der Siegelbesitzer als Eigentümer des abgelieferten Produkts anzusehen ist. Für diese Interpretation spricht auch die Tatsache, daß die überwiegende Anzahl der Siegelabdrücke nur ein einziges Mal auftritt, sowie die im Vergleich zu der thebanischen **Wu**-Serie wesentlich weniger einheitliche Machart der pylischen Tonplomben s. R. PALMER, *Wine*, 163f.

⁵⁴⁶ *POM*, 171–184.

⁵⁴⁷ KILLEN 1992b, 366f. 369–375. Allerdings spricht sich KILLEN 1999a, 337f. dafür aus, in *171 infolge des vor diesem Ideogramm auftretenden Ausdrucks *o-pa* auf **Wu 76** ein Futtermittel für Tiere zu sehen. Eine Gegenüberstellung mehrerer Interpretationsmöglichkeiten beider Ideogramme findet sich bei R. PALMER 1999, 468; 470–475. Daß es sich bei *190 um ein flüssiges Nahrungsmittel handelt, kann als gesichert gelten (s. 5.2).

⁵⁴⁸ Eine gegenteilige Meinung hat jüngst PANAGIOTOPOULOS 2002, 234–236 geäußert. Infolge des unterschiedlichen Informationswertes der Tonplomben hält er es für wahrscheinlich, daß sie ein breiteres Spektrum von Aktivitäten repräsentieren.

⁵⁴⁹ KILLEN 1996, 76–78.

geliefert worden, die als heilig (*i-je-ro*) bezeichnet werden und daher offensichtlich von Herden stammen, die im Besitz einer Gottheit oder eines Heiligtums standen⁵⁵⁰. Geht man davon aus, daß es sich bei dem auf **Wu 94** genannten Begriff *a₂-pa-a₂-de* um eine Festbezeichnung handelt, wäre als konkreter Anlaß für das durch diese Tonplomben implizierte Festbankett sogar der Festname erwähnt⁵⁵¹. Im allgemeinen sieht man darin aber eine Ortsbezeichnung, die vermutlich auf ein Heiligtum der Aphaia in Theben oder dessen unmittelbare Umgebung zu beziehen ist.

Obwohl nicht für alle auftretenden Begriffe eindeutige Erklärungen gefunden werden können⁵⁵², scheint die Gesamtinterpretation dieser Serie klar: Sie stellt offensichtlich ein Verzeichnis von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln dar, die dem Palast zur Ausrichtung einer religiösen Festmahlzeit zur Verfügung gestellt wurden. Daß derartige Feste in der späten Bronzezeit tatsächlich existiert haben, ist aufgrund archäologischer Befunde und Darstellungen auf Fresken schon vor der Publikation dieser thebanischen Tonplomben vermutet worden⁵⁵³. Mit Hilfe dieser Serie und vergleichbarer Texte läßt sich nun annehmen, daß das Abhalten großer zeremonieller Bankette auch in den schriftlichen Dokumenten seine Spuren hinterlassen hat.

Tafelnr.	Sigillum/Hand	Ideogramm	qualifizierendes Adjektiv	Wirtschafts-terminus	Person	Toponym
Wu 44	A / -	CAP ^m	i-je-ra			
Wu 45	B / -		ro-we-wi-ja		*56-pu-so	
Wu 46	C / α	CAP ^f /*171 30		o-pa	pa-ra-wo	
Wu 56	C / α	CAP ^m /*171 30		o-pa	o-pe-re-ta	
Wu 58	C / α	SUS		o-pa	qe-ri-jo-jo	a-ma-ru-to
Wu 76	C / α	BOS ^f /*171 30		o-pa	a-e-ri-qo	
Wu 88	C / α?	CAP ^x		o-pa	ra-mi-jo	
Wu 47	D / γ?	SUS ^m	ro-we-wi-ja	pa-ro	te-qa-jo	
Wu 48	D / -	*190				
Wu 51	D / γ	SUS ^m		qe-te-a ₂		te-qa-de
Wu 65	D / γ	OVIS ^f		qe-te-a ₂		te-qa-de
Wu 89	D / -	*190		a-pu-do-ke		
Wu 94	D / γ	CAP ^f				a ₂ -pa-a ₂ -de
Wu 96	D / γ	SUS ^f		qe-te-a ₂		te-qa-de
Wu 49	E / β	OVIS ^m		qe-te-o/a-ko-ra		
Wu 50	E / β	CAP ^f		qe-te-o/a-ko-ra		
Wu 63	E / β	SUS ^f		qe-te-o/a-ko-ra		

⁵⁵⁰ KILLEN, a.O. 81. KILLEN vergleicht die kontrastierenden Adjektiva *i-je-ro* und *a-ko-ra-jo* mit den kontrastierenden Besitzangaben *po-ti-ni-ja-we-jo* und z.B. *sa-qa-re-jo* auf **KN DI**₍₁₎ und geht davon aus, daß damit jeweils ein Gegensatz zwischen Tieren, die im Besitz einer Gottheit stehen, und Tieren, die einem 'Kollektor' gehören, zum Ausdruck kommt. Zu diesem Phänomen in historischer Zeit s. ISAGER 1992, 15–20.

⁵⁵¹ St. HILLER, TH Wu 94, *a₂-pa-a₂-de*. Aphaia, Theben und Aegina, *ŽA* 50, 2000, 117–124.

⁵⁵² Eine Diskussion aller innerhalb der **Wu**-Serie auftretenden Wörter findet sich bei *POM*, 147–161 und PANAGIOTOPOULOS 2002, 168–183. Besondere Probleme bereitet der Begriff *qe-te-o/a₂*, dessen bisherige Interpretation als „due to be paid by the palace“ sich mit dem Verständnis dieser Serie nur schwer vereinbaren läßt s. HUTTON 1990–1991, 105–131.

⁵⁵³ SÄFLUND 1980, 237–246. Vgl. L. McCALLUM, *Decorative Program in the Mycenaean Palace of Pylos. The Megaron Frescoes*, Pennsylvania 1987, 108–141. Diese Ausführungen zeigen, daß es sich bei der Freskenausstattung des Megarons und des Vestibüls um eine zusammenhängende Darstellung eines Festes mit Prozession, Stieropfer und Bankettszenen gehandelt hat.

Tafelnr.	Sigillum/Hand	Ideogramm	qualifizierendes Adjektiv	Wirtschafts-terminus	Person	Toponym
Wu 52	F / δ	SUS+SI	a-ko-ra-jo			
Wu 53	F / -	BOS ^m		qe-te-o		i-ri-ja (?)
Wu 68	F / δ	SUS+SI	a-ko-ra-jo			
Wu 70	F / -	OVIS ^m			a-e-ri-qo	
Wu 72	F / -	OVIS ^m				
Wu 54	G / ε	CAP ^m				
Wu 62	G / ε	CAP ^m				
Wu 75	G / -	SUS ^m	e-qi-ti-wo-e			
Wu 55	H / -	SUS ^m				ka-ru-to
Wu 66	H / -	SUS ^m	i-je-ro			[•]-[•]-e (?)
Wu 57	I / -	OVIS ^x				
Wu 59	J / ζ	SUS ^s /*171 36	ro-we-wi-ja	pa-ro	sa-me-we	
Wu 60	J / ζ	SUS ^m		pa-ro	sa-me-we	
Wu 61	K / -	OVIS ^f				
Wu 78	K / -	OVIS ^m / WE				
Wu 71	L / -	PYC+O				
Wu 81	L / -	[PYC+O]				
Wu 64	M / -	WE		o-pa		
Wu 67	O / η	OVIS ^m	po-ro-e-ko-to			
Wu 74	O / -	we CAP ^m				au-[•]-e (?)
Wu 77	O / -	OVIS ^m				]ta (?)
Wu 92	O / η	CAP ^m	po-ro-e-ko-to			
Wu 98	O / -	*190				
Wu 69	P / -	CAP ^f				
Wu 73	Q / -	OVIS ^m				
Wu 79	R / θ	OVIS ^m				
Wu 83	R / θ	OVIS ^m				
Wu 84	R / θ	OVIS ^m				
Wu 85	R / θ	OVIS ^m				
Wu 91	R / θ	OVIS ^m				
Wu 80	S / -	*190				
Wu 93	S / -	OVIS ^m				
Wu 95	S / -	*190				
Wu 82	T / -	OVIS ^m				
Wu 86	U / ι	OVIS ^m	i-je-ro			
Wu 87	U / ι	CAP ^m	i-je-ro			
Wu 90	V / κ	CAP ^f				]de
Wu 99	V / κ	CAP ^f				a-dwe-e (?)
Wu 97	W / -	CAP ^f				

C) Zusammenfassung

Während dem reichen Textmaterial aus Knossos und Pylos eine ganze Reihe von Informationen über das spätbronzezeitliche Opferwesen zu entnehmen ist, fanden sich bis vor kurzem entsprechend der relativ kleinen Anzahl thebanischer Zeugnisse der mykenischen Schrift nur zwei Serien, auf denen Opfertgaben verzeichnet worden sind.

Eine Reihe bereits bekannter Theonyme wird innerhalb der **Of**-Serie erwähnt. Wie die parallel zu den Gottheiten genannten Berufsbezeichnungen nahelegen, treten diese nicht als Empfänger von direkten Opfertgaben auf, sondern werden allem Anschein nach als Besitzer von Einrichtungen genannt, die als Tempelwerkstätten zu verstehen sind. Unter diesen Gottheiten treten wie in Knossos Potnia, Hermes und **ma-ri-ne-u* auf (s. 2.5.2a; 2.20). Zusätzlich wird auf den thebanischen Tafeln auch noch Hera genannt, sowie eine *ko-ma-we-te-ja*, deren Interpretation als Gottheit jedoch umstritten ist.

Eine Verwendung der Wolle als direkte Opfertgabe ist aufgrund der oben genannten Gründe auszuschließen. Allerdings könnte man sich vorstellen, daß in den als *wo-i-ko* bezeichneten kultischen Einrichtungen Gewänder hergestellt worden sind, die bei religiösen Handlungen Verwendung fanden. Die Lieferung von Wolle an Tempelwerkstätten läßt sich auch mit der Erwähnung von Wolle und Vlies (*po-ka*) der Potnia-Schafe innerhalb der **KN DI**- und **Dp**-Serie in Verbindung bringen.

Keine göttlichen Empfänger werden innerhalb der **Wu**-Serie genannt. Die inhaltlichen Parallelen dieser Tonplomben mit der Tafel **PY Un 138** ermöglichen jedoch eine Interpretation der innerhalb dieser Serie genannten Tiere und pflanzlichen Nahrungsmittel als Konsumgüter für ein religiöses Festbankett. Infolge dieser Deutung wurde die Intention verschiedener bis zu diesem Zeitpunkt nur schwer zu deutender Serien und Tafeln aus anderen Fundorten wesentlich verständlicher (s. insbesondere 2.15).

Wie aus der Fundlage und ihrer einheitlichen Beschaffenheit geschlossen werden kann, sind offenbar sämtliche Tonplomben auf einen bestimmten Anlaß zu beziehen. Möglicherweise handelt es sich hierbei um ein Festbankett, das in einem hypothetisch anzunehmenden Heiligtum der Göttin Aphaia (*a₂-pa-a₂-de*) im Stadtgebiet von Theben (*te-qa-de*) stattgefunden haben könnte⁵⁵⁴.

Entsprechend den Tafeln der **KN C**-Serie werden auf diesen Tonplomben Namen von Personen und Orten erwähnt, welche die Herkunft der zur Verfügung gestellten Nahrungsmittel angeben. Wie die Nennung der Begriffe *a-ko-ra-jo* und *a-ko-ra* sowie die Kombination *o-pa* resp. *pa-ro* + Personenname nahelegen, waren für die Ausrichtung dieses Festes vorwiegend als 'Kollektoren' zu verstehende Personen verantwortlich. Da mitunter auch heilige (*i-je-ra/-ro*) Tiere genannt werden, wurde zu einem gewissen Teil offensichtlich auch auf den Besitz von Heiligtümern zurückgegriffen.

Diese beiden Serien stellten bislang die einzigen Informationsquellen über die in Theben verzeichneten Opfertgaben dar. Monatsnamen und Festbezeichnungen fehlen offensichtlich gänzlich, und auch die wenigen erwähnten Theonyme sind bereits aus Knossos oder Pylos bekannt. Lediglich die indirekt zu erschließende Göttin Aphaia kann einen Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntnis über das mykenische Pantheon leisten. Querverbindungen zu anderen thebanischen Tafeln können weder aufgrund der Handzuweisungen noch der Fundorte dieser Texte hergestellt werden, weil sowohl die **Of**-Serie, als auch die genannten Tonplomben der **Wu**-Serie die einzigen Texte der jeweiligen Fundorte und der jeweiligen Schreiber darstellen.

⁵⁵⁴ A. SCHACHTER, Evidence for Cult and Continuity from Linear B Documents at Thebes, in: *Atti Roma II*, 894–898 und Anm. 9–10. Sowohl *a₂-pa-a₂-de*, als auch *te-qa-de* treten jeweils auf Tonplomben auf, die vom Schreiber γ verfaßt worden sind.

Eine wesentliche Erweiterung erhielt das thebanische Textkorpus aufgrund der zahlreichen Funde, die in den Jahren 1993 bis 1995 unter der *Odos Pelopidou* getätigt wurden. Aufgrund des Auftretens unterschiedlicher Kategorien von Empfängern und der geringen Mengen der zugewiesenen Nahrungsmittel hat man in Analogie zur **PY Fn**-Serie vermutet, daß es sich bei dem Großteil dieser Texte um Zuteilungen an Teilnehmer religiöser Feste handelt. Demnach gehören die Texte der **Fq**-, **Ft**- und **Gp**-Serie sowie Tafel **Uo 121** offensichtlich zu jener großen Textgruppe, die Zuteilungen für kultische Staatsbankette verzeichnen. Bekräftigt wird diese Interpretation durch einzelne Begriffe, die aller Voraussicht nach der religiösen Sphäre zuzuordnen sind (*ma-ka*, *tu-wo-te-to* etc.). Ebenso wird man eine prinzipiell kultische Deutung für eine Reihe von Tierbezeichnungen annehmen können, da die Nennung gewöhnlicher Tiere im Rahmen derartiger Zuteilungen kaum sinnvoll zu erklären ist. Die von den Editoren dieser Texte postulierte Existenz einer thebanischen Göttertrias, und die sich daraus ergebenden Deutungen zahlreicher Empfänger als Gottheiten und Kulttitel, scheint hingegen m.E. eher vorsichtig zu beurteilen zu sein. Eine bessere Einschätzung dieser Texte bleibt durch die zu erwartenden Untersuchungen der nächsten Jahre zu erhoffen.

5. DIE OPFERTEXTE AUS MYKENE

A) Unblutige Opfergaben

5.1 MY Fu 711

Akropolis

H: ?

Fu 711

.1			]	V	[
.2		]HORD		V	2
.3		]5	HORD	T 7	V 3
.4		]	HORD		V 2
.5-6		]	vacant		
.7	]	Z 2	ku-ne , FAR	Z 2	
.8	]1		ka-ra-u-ja FAR	Z 1	NI Z 1
.9	]V 3		a-re-ke-se-[.]	[.]	T 2[
.10	]3	Z 1		CYP + 0	T 1 [5]
.11	]	Z 2			

→

v.	.1	ṣe-wo-[
	.2	to-wo-ṛq[
	.3	a-re-ke-ṣe[
	.4	qo-we			[

Diese Tafel wurde im Jahr 1968 am nordöstlichen Hang der Akropolis im Füllmaterial eines spätbronzezeitlichen Lagerraumes gefunden⁵⁵⁵. Sie nennt eine Reihe von Empfängern, bei denen es sich vorwiegend um *hapax legomena* handelt. Diesen werden eher geringe Mengen an HORD, FAR, NI und CYP+O zugewiesen.

Der fragmentarische Zustand dieser beidseitig beschriebenen Tafel gestattet keine sichere Deutung. Im allgemeinen geht man davon aus, daß es sich um Zuweisungen von Nahrungsmitteln an nicht näher ausgewiesene Personen handelt⁵⁵⁶. Im Gegensatz dazu hat L.R. PALMER diese Tafel als Opfergabentext interpretiert⁵⁵⁷. Ausgehend von der Annahme, daß die Zuwei-

⁵⁵⁵ G.E. MYLONAS, A New Tablet from Mycenae, MY Fu 711, *Kadmos* 9, 1970, 48–50.

⁵⁵⁶ s. VARIAS GARCÍA 1993, 419–427.

⁵⁵⁷ L.R. PALMER 1983b, 283–287. Neben Stiergott und Hundegott hat PALMER unter den Empfängern dieser Tafel noch eine Schildgottheit (*a-re-ke-se-u) und eine göttliche, alte Frau (ka-ra-u-ja) vermutet.

sung von CYP+O auf einen kultischen Zusammenhang verweist, deutet er die Empfänger als Götter, wobei insbesondere die mutmaßliche Existenz eines Stiergottes (*qo-we*) und eines Hundegottes (*ku-ne*) auf große Ablehnung gestoßen sind⁵⁵⁸.

Die Behauptung PALMERS, daß CYP/PYC+O ausschließlich in Zusammenhang mit kultischen Opfern genannt wird, erweist sich bei genauerer Betrachtung als nicht beweisbar. So handelt es sich bei Tafel **KN F₍₂₎ 852** um Eingänge agrarischer Produkte aus dem Ort *da-wo*, unter denen neben Weizen und Oliven auch PYC+O aufgelistet wird. Die Tatsache, daß sich in diesem aus 15 Tafeln bestehenden Set eine einzige Tafel findet, die aufgrund einer Lieferung von Feigen ins Heiligtum nach *di-ka-ta-de* als indirekter Opfertext zu verstehen ist (**KN F₍₂₎ 866**), kann keinesfalls als Beweis für eine kultische Verwendung des auf **KN F₍₂₎ 852** genannten Zyperngrases dienen. Ebenso wenig läßt sich ein kultischer Gebrauch des Zyperngrases aus dem Ort *e-ko-so* auf Tafel **KN F₍₁₎ 157** sicher nachweisen (s. 2.4.1).

Eine Zusammenstellung sämtlicher Stellen, an denen diese Form des Zyperngrases erwähnt wird⁵⁵⁹, läßt darauf schließen, daß das Ideogramm CYP/PYC+O ein Nahrungsmittel bezeichnet, das stets in vergleichsweise geringen Mengen verzeichnet worden ist und somit offensichtlich als Ergänzung zu den Grundnahrungsmitteln gedient hat. Da es sowohl an Heiligtümer gesandt (**KN G 7509**), als auch bei religiösen Festen verzehrt wurde (**PY Un 2 (?)**, **47**; **TH Gp 290**, **Wu 71**, **[81]**), ist zwar die Möglichkeit einer Verwendung von CYP/PYC+O als Opfertext durchaus gegeben, kann jedoch keinesfalls als zwingend vorausgesetzt werden.

Für eine Interpretation PALMERS sprechen Mengenangaben und Zusammenstellung der Ideogramme, die mit jenen der kultischen **KN Fs**-Serie unmittelbar verglichen werden können. Daß nämlich auf ein und derselben Tafel vier verschiedene Konsumgüter in derart kleinen Mengen für rein profane Zwecke ausgeliefert werden, hat innerhalb des gesamten Linear B-Corpus keine Parallelen. Darüber hinaus ist die Existenz theriomorpher Gottheiten nicht grundsätzlich abzulehnen (s. 3.2). Solange jedoch keiner der Empfänger der mykenischen Tafel sich definitiv als Gott zu erkennen gibt, kann eine Interpretation dieser Tafel als Opfertext nur eine Vermutung bleiben⁵⁶⁰.

Empfänger	HORD	FAR	NI	CYP+O	?
a-re-ke-se-[•]					19.2 1
a-re-ke-se-[
ka-ra-u-ja		0.4 1	0.4 1		
ku-ne		0.8 1			
qo-we					
se-wo-[
to-wo-na[
[]	72.0 1				[]
[]	3.2 1				
[]	3.2 1				

⁵⁵⁸ Gegen die Überlegungen PALMERS hat sich insbesondere CHADWICK 1985, 198f. ausgesprochen.

⁵⁵⁹ CYP+O: **KN F₍₁₎ 157**, **5079**. **PY Fa 16**; **Ua 434**; **Un 2 (?)**, **47**. **TH Gp 290**; **Wu 71**, **[81]**. **MY Fu 711**; **Ue 652**. PYC+O: **KN F₍₂₎ 852**; **G 7509**.

⁵⁶⁰ Keine Bestätigung für die These PALMERS, daß es sich bei *ku-ne* und *qo-we* um theriomorphe Gottheiten handelt, bilden die neu gefundenen Tafeln aus Theben. Zwar finden sich unter den Empfängern, die offensichtlich als Teilnehmer eines religiösen Festes zu verstehen sind, neben *ku-ne/ku-si* noch zahlreiche weitere Tierbezeichnungen, doch werden diese im allgemeinen nicht als theriomorphe Gottheiten verstanden, sondern als heilige Tiere s. *AGS I*, 319–321. ROUSIOTI 2001, 305–314. Möglicherweise sind in diesen Tierbezeichnungen der thebanischen Texte auch Benennungen für kultische Personengruppen zu erkennen (s. 4.2).

Empfänger	HORD	FAR	NI	CYP+O	?
[]	[]				
[]				9.6 1	5.2 1 (+?)
[]					4.8 1 (+?)
[]					0.8 1 (+?)
[]					0.8 1 (+?)

5.2 MY Oi-Serie

Citadel House

H: 63/64

Oi 701

(63)

- .1 vestigia[
 .2 vacat []
 .3 si-to-po-ti-ni-ja *190 []
 .4 po-ro-po-i *190 10
 .5 ka-na-pe-u-si *190 6
 .6 [..]-ta do-ke-ko-o-ke-ne *190 5
 .7 [ku-wa-]no-wo-ko-i *190 2

Oi 702

(64)

- .1] vacat
 .2]po-ti-[] *190 3
 .3]ne-ja , po-po-i *190 5
 .4 ku-wa-]no-wo-ko-i *190 2
 .5] *190 2

Oi 704

(64)

- .1 po-ti-ni-ja *190 15
 .2 ka-na-pe-u-si *190 6
 .3 ko-o-ke-ne-i *190 []
 .4 ku-wa-]no-wo-ko-i

Go 610

(57)

- .1 me-ta-je-wa *190 S 2
 .2 a-ko-ro-ta *190 S 2
 .3 ka-sa-to *190 S 1
 .4 pu-i-re-wi *190 S 1

→

v. ri

Die größtenteils im Schuttmaterial eines Korridors (*Raum 4*) des *Citadel House* gefundenen sieben Tafeln dieser Serie stammen aus einem eingestürzten Gebäude, das sich oberhalb des als Kultzentrum gedeuteten Areals an der Straße vom Löwentor zum Tsountashaus befand⁵⁶¹. Auf diesen Texten findet sich das unentzifferte Ideogramm *190, das vermutlich ein flüssi-

⁵⁶¹ *MT III*, 35–46. Die Annahme, daß als ursprünglicher Aufbewahrungsort dieser Tafeln nicht ihr Fundort (*Citadel House*) anzunehmen ist, stützt sich insbesondere auf die Fundangabe der Tafel **Oi 701**: „From its height it is obvious that it has no connection with the area in which it was found. As all the sections made throughout the north-east flank of the excavation show the same slope of falling debris from north-east to south-west it must have come down with the collapsed buildings from the terrace above (*MT III*, 37)“. Aus *Raum 4* stammen **Oi 702–706** und **Oi 708**. **Oi 701** fand sich im Schuttmaterial des Eingangsbereiches zu *Raum 1*, ist aber wie der Siegelabdruck **Wt 700** vom selben Fundort eindeutig dieser Gruppe zuzuordnen. Da in *Raum 4* noch ein weiterer Text gefunden wurde (**X 707**), der inhaltlich von der **Oi**-Serie zu trennen ist, kann man vermutlich davon ausgehen, daß diese Tafeln aus einem Gebäude stammen, in dem unterschiedliche Verwaltungsvorgänge dokumentiert und aufbewahrt worden sind.

ges Nahrungsmittel bezeichnet (s. 2.19). Als Empfänger werden nicht nur nach Namen (z.B. *ko-o-ke-ne-i*) und Berufen genannte Personen (z.B. *ka-na-pe-u-si* und *ku-wa-no-wo-ko-i*) erwähnt, sondern auch Gottheiten (*po-ti-ni-ja* und *si-to-po-ti-ni-ja*). Dieses Nebeneinander unterschiedlicher Kategorien von Empfängern, die auf den einzelnen Tafeln immer wieder genannt werden, findet sich vorwiegend auf jenen neu gefundenen Texten aus Theben, die allem Anschein nach Zuweisungen von Nahrungsmitteln an die Teilnehmer eines religiösen Festes verzeichnen (s. 4.2). Eine vergleichbare Interpretation kann demnach auch für diese Serie in Betracht gezogen werden⁵⁶². Ein weiteres Indiz für diese Annahme könnte das häufige Auftreten des Ideogramms *190 in Zusammenhang mit kultischen Festbanketten darstellen.

In Analogie zu **PY Fn 187** und **PY An 1281** hat man in den nach Namen und Berufen genannten Personen aber auch Heiligtumsbedienstete erkannt, die direkt der *po-ti-ni-ja* resp. der *si-to-po-ti-ni-ja* unterstellt waren⁵⁶³. Demnach könnten als alternative Erklärungsmöglichkeit auch Zuteilungen für erbrachte Arbeitsleistungen vermutet werden. Die Zuweisungen an die Götter wären möglicherweise für Priester *vel sim.* bestimmt.

Daß die palatale Administration unter gewissen Umständen Arbeitsleistungen tatsächlich mit der Zuweisung von *190 entlohnt hat, könnte auf einem mit dieser Serie verwandten Text dokumentiert sein, der im *House of Sphinxes* gefunden wurde. In Übereinstimmung mit zahlreichen weiteren Tafeln, die aus den sog. *Ivory* resp. *West Houses* stammen und auf denen Nahrungsmittellieferungen an Arbeiter verzeichnet sind⁵⁶⁴, lassen sich auch die Zuweisungen von *190 auf Tafel **Go 610**⁵⁶⁵ am ehesten als Vergütung für vollbrachte Arbeitsleistungen erklären⁵⁶⁶. Eine entsprechende Auffassung scheint auch für die Zuweisungen innerhalb der **Oi**-Serie denkbar. Da ein großer Teil der genannten Empfänger auf mehreren Tafeln auftritt und – soweit sich dies trotz des fragmentarischen Zustandes der Tafeln beurteilen läßt – jeweils dieselbe Menge an *190 erhält⁵⁶⁷, könnte man an Zuteilungen für regelmäßig zu erbringende Dienstleistungen denken.

Während auf **Go 610** nur jeweils eine oder zwei Untereinheiten dieses Ideogramms verzeichnet werden, finden sich auf den **Oi**-Tafeln Zuweisungen von 2 bis 15 ganze Einheiten resp. Stück⁵⁶⁸. Wie die innerhalb dieser Serie im Dat. Pl. genannten Berufsgruppen vermuten

⁵⁶² KILLEN, *per litteras*.

⁵⁶³ BOËLLE 1992–1993, 289–293.

⁵⁶⁴ *MT III*, 54f.

⁵⁶⁵ KILLEN 1992b, 366: “[...] evidently a record of a distribution of the commodity (= *190)”.

⁵⁶⁶ Als weiteres Argument für diese Interpretation kann die Tatsache angeführt werden, daß dem Schreiber dieser Tafel mit **Au 609** noch ein weiterer Text zugewiesen wird, der arbeitendes Personal erfaßt. Im Gegensatz dazu hat VARIAS GARCÍA, n.d. in Erwägung gezogen diesen Text entweder als „contributions of *190“ oder als „an allocation of *190 to craftsmen participating in a religious festival, like *ka-na-pe-u-si* on the **Oi** tablets“ zu deuten. Während infolge der ebenfalls im *House of Sphinxes* gefundenen und größtenteils von Schreiber 57 verfaßten Texte der **Ge**-Serie die Annahme, daß es sich um eine Ablieferung an den Palast handelt, theoretisch in Betracht gezogen werden kann, scheint mir der zweite Erklärungsvorschlag aus dem vorhandenen Textmaterial nicht erschlossen werden zu können. – Ob es sich bei den Empfängern dieser Tafel tatsächlich um Textilarbeiter handelt, kann trotz des Auftretens zweier Namen innerhalb der **Oe**-Serie nicht mit Sicherheit bestimmt werden, da unter den Berufsbezeichnungen der **Oe**-Serie neben Textilarbeitern auch ein Schmied und ein Töpfer genannt werden. Es ist daher nicht sicher zu entscheiden, welche Berufe die genannten Personen ausübten.

⁵⁶⁷ Die *ku-wa-no-wo-ko-i* erhalten auf **Oi 701**, **702** und **703** jeweils 2 Einheiten *190. Je 5 Einheiten werden auf **Oi 701** und **Oi 703** an den *ko-o-ke-ne(-i)* geliefert. Den *ka-na-pe-u-si* werden auf **Oi 701** und **Oi 704** je 6 Einheiten an *190 zugewiesen. Die Mengen für die auf **Oi 704** ebenfalls genannten *ku-wa-no-wo-ko-i* und für den *ko-o-ke-ne-i* haben sich nicht erhalten.

⁵⁶⁸ Mit Ausnahme von **Go 610** wird *190 stets in ganzen Einheiten verzeichnet. Es wäre daher denkbar, daß es sich bei diesem Ideogramm um ein Produkt handelt, das im Normalfall stückweise registriert und lediglich auf **Go 610** in flüssigem Zustand erfaßt worden ist.

lassen, liegen diese höheren Mengenangaben wahrscheinlich in der höheren Anzahl der Empfänger begründet. Dementsprechend kann man wohl davon ausgehen, daß auch die Lieferungen an *si-to-po-ti-ni-ja* und *po-ti-ni-ja* für eine größere Anzahl von Kultpersonen bestimmt war⁵⁶⁹.

Keine weiteren Hinweise für die Interpretation dieser Serie geben uns Fundort und Schreiberhand. Wie bei der überwiegenden Anzahl aller mykenischen Schreiber handelt es sich auch bei Hand 63 (**Oi 701**) und Hand 64 (**Oi 702–704**) um ‘Fully Specialized Scribes’, denen keine weiteren Texte zugeordnet werden können. Vom Fundort *Citadel House* stammt neben einer nicht zu klassifizierenden Tafel mit ungewissem, jedoch keinesfalls kultischem Inhalt (**X 707**) lediglich ein einzelner Siegelabdruck. Da auch auf diesem das Ideogramm *190 verzeichnet ist, läßt sich daraus schließen, daß der Siegelbesitzer in die auf den **Oi**-Tafeln verzeichneten Transaktionen direkt involviert war⁵⁷⁰. Weitere Erkenntnisse ergeben sich daraus jedoch nicht.

Tafelnr.	Theonym	*190
Oi 704	po-ti-ni-ja	432.0 l / 15 Stück
Oi 702	si-to-]po-ti-[ni-ja ⁵⁷¹	86.4 l / 3 Stück
Oi 701	si-to-po-ti-ni-ja	[]

5.3 MY Ue 661

West House

H: ?

Ue 661

.1 jo-po-ro-te-ke *190 100 *155^{VAS} + NI 15
 .2 *248 5

Im Gegensatz zu den bisher besprochenen Tafeln wurden über 80% des gesamten Linear B-Corpus aus Mykene in einer aus vier Gebäuden bestehenden Häusergruppe gefunden, die sich außerhalb der kyklopischen Stadtmauer befindet⁵⁷². Daß sich die palatiale Administration über das eigentliche Palastareal ausdehnte, stellt eine Ausnahme unter den Linear B-Fundorten dar. Unter Umständen liegt dieses Phänomen in der besonderen wirtschaftlichen Prosperität von Mykene begründet⁵⁷³.

Tafel Ue 661 wurde im westlichen Gebäude dieser als *Ivory* oder *West Houses* bezeichneten Häusergruppe gefunden, dem so genannten *West House*. Der Interpretation J. KILLENs zufolge ist die Verbalform *jo-po-ro-te-ke* als „thus he served (as food)“ zu verstehen, wobei in den angeführten Nahrungsmitteln „items to be served at a banquet“ zu sehen seien⁵⁷⁴. Die

⁵⁶⁹ In den Personennamen dieser Serie könnte man Aufseher sehen, die für ihre Arbeitsgruppe die verzeichnete Menge an *190 entgegen nehmen sollten. Als alternative Erklärung für die im Vergleich zu **Go 610** höheren Mengenangaben käme aber auch eine besser zu vergeltende Arbeitsleistung in Betracht.

⁵⁷⁰ Im Gegensatz zu den Tafeln der **Oi**-Serie, auf denen vom Palast getätigte Lieferungen verzeichnet sind, weist der Siegelabdruck darauf hin, daß am ursprünglichen Aufbewahrungsort dieser Dokumente auch die Eingänge von *190 verwaltet wurden.

⁵⁷¹ Für eine derartige Rekonstruktion hat sich BOËLLE 1992–1993, 289 Anm. 16f. ausgesprochen.

⁵⁷² Einen ausführlichen Überblick bietet VARIAS GARCÍA 1993, 12–353.

⁵⁷³ TOURNAVITOU 1995, 257. Eine unmittelbare Abhängigkeit der *Ivory Houses* vom Palast ist insbesondere von den Ausgräbern A. WACE und N. VERDELIS abgestritten worden. Sie sahen in diesen baulichen Strukturen Privathäuser von reichen Adligen oder Händlern s. *MT II*, 5 und *MT III*, 13–29. Da sich aber zwischen den Tafeln dreier Häuser Querverbindungen herstellen lassen, geht man im allgemeinen davon aus, daß es sich um palatiale und nicht um private Aufzeichnungen handelt s. *MT III*, 54. C. VARIAS GARCÍA, The Palace of Mycenae in LH III B2 According to the Documents in Linear B: A General Description, in: *Floerant Studia Mycenaea*, 595f.

⁵⁷⁴ KILLEN 1992b, 375f. Er beruft sich hierbei auf eine von J. CHADWICK in *MT III*, 62 geäußerte Vermutung.

Verwendung von $\pi\rho\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$ als *terminus technicus* in der Bedeutung „ein (Fest-)Mahl bereiten“ ist in klassischer Zeit gut belegt (s. z.B. HDT. 1,207). Daß dies bereits in mykenischer Zeit möglich war, sieht KILLEN durch die Erwähnung von *190 bestätigt. Dieses Ideogramm tritt sowohl auf **KN U 7063**, als auch innerhalb der **TH Wu**-Serie unter den wahrscheinlich für ein Festbankett bereitgestellten Nahrungsmitteln auf (s. 4.7). Ebenso läßt sich für die neben *190 genannten Feigen ein Verzehr bei Festbanketten belegen (s. **PY Un 2, 47**).

Im Gegensatz zur knossischen Tafel **KN U 7063**, die nur jeweils 4 resp. 6 Einheiten/Stück an *190 verzeichnet, werden auf der mykenischen Tafel 100 Einheiten/Stück registriert. In eher geringen Mengen scheint *190 hingegen auch innerhalb der **TH Wu**-Serie erfaßt worden zu sein⁵⁷⁵. Daß die große Anzahl von *190 der mykenischen Tafel in einem andersartigen Verwendungszweck des verzeichneten Ideogramms begründet liegt, läßt sich zwar vermuten, kann jedoch keinesfalls als Beweis angeführt werden, da auch andere pflanzliche Produkte innerhalb der Banketttexte in z.T. sehr großen Mengen registriert werden (so z.B. OLIV und HORD auf **PY Ua 9**). Bei der einzigen Tafel, die eine mit **Ue 661** vergleichbare Menge verzeichnet (**KN U 5592**: ebenfalls 100 Einheiten/Stück), können aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel über den Verwendungszweck keine Aussagen getroffen werden.

Unabhängig der hohen Mengenangabe ist eine Interpretation der Tafel **Ue 661** als Verzeichnis von Nahrungsmitteln, die zum Verzehr bei einem Festbankett bestimmt gewesen sind, vor allem aufgrund des Fundortes dieser Tafel zu überdenken. In Analogie zu den Tafelfunden aus dem *House of the Oil Merchant* und dem *House of the Sphinxes*, die bis zu einem gewissen Grad auf eine Spezialisierung innerhalb der jeweiligen baulichen Struktur schließen lassen⁵⁷⁶, scheint es sich auch bei der überwiegenden Anzahl der Texte aus dem *West House* um eine zusammengehörige Gruppe zu handeln. Wie die Tafeln der **Au**- und **Eu**-Serie zeigen, können als wahrscheinlicher Verknüpfungspunkt eines Großteils der Tafeln dieses Fundortes Nahrungsmittellieferungen an Arbeiter vermutet werden⁵⁷⁷. Dementsprechend kann man in Erwägung ziehen, daß zumindest einige der pflanzlichen Nahrungsmittel, die auf den vom selben Fundort stammenden Texten **Ue 652** und **Ue 663** verzeichnet werden, ebenfalls in diesem Zusammenhang zu sehen sind (GRA, NI, OLIV)⁵⁷⁸. Für diese Annahme spricht auch der Gesamteindruck der innerhalb der *Ivory Houses* gefundenen Tafeln, deren enge Zusammengehörigkeit sich durch zahlreiche Querverbindungen gut belegen läßt⁵⁷⁹: Wie Ausdrücke der Wirtschaftsterminologie (*o-no*, *ta-ra-si-ja*), Auflistungen von Arbeitspersonal, Zuweisungen von Nahrungsmitteln, Öl oder Wolle, Steuerveranlagungen sowie Aufstellungen von Gefäßen und Nahrungsmitteln zeigen, regeln diese Texte ausschließlich profane Angelegenheiten. Wörter, die auf kultische Handlungen schließen lassen, werden nicht angeführt.

⁵⁷⁵ Aufgrund fehlender Zahlzeichen bzw. Mengenangaben ist hier kein Beweis zu erbringen. Da man aber im allgemeinen annimmt, daß die Tonplomben mit Tierideogrammen auf jeweils 1 Tier zu beziehen sind (KILLEN 1994, 72f. GODART 1999, 252), wird man sich dementsprechend vorstellen können, daß die Tonplomben, auf denen sich das Ideogramm *190 findet, entweder 1 Einheit/Stück dieses Nahrungsmittels verzeichnen oder mit jeweils 1 Gefäß *vel sim.* in Verbindung zu bringen sind.

⁵⁷⁶ T.G. PALAIMA, *Mycenaean Seals and Sealings in their Economic and Administrative Contexts*, in: *Tractata Mycenaea*, 261. TOURNAVITOU 1995, 258.

⁵⁷⁷ *MT III*, 54–57. Am deutlichsten zeigt sich dies anhand Tafel **Au 653** [+] **658**, auf der für 20 Männer 4 Einheiten Weizen verzeichnet werden. Dies entspricht den monatlichen Rationen der Arbeiterinnen auf den **PY Ab**-Tafeln.

⁵⁷⁸ Diese drei Nahrungsmittel treten auf *ration tablets* auf s. z.B. **KN Am**₍₂₎ **819**, **PY Ab**-Serie, **PY An 7** + **Fn 1427**. Allerdings wird in den genannten Texten aus Mykene auch Wein verzeichnet, der auf *ration tablets* nicht auftritt (s. unten).

⁵⁷⁹ C. VARIAS GARCÍA, *Les modalités du contrôle palatial à Mycènes*, *Ktema* 26, 2001, 122f.

Demnach kann man vermuten, daß es sich bei sämtlichen genannten Personen um einfache Arbeiter oder Handwerker handelt. Daß an diese *190 innerhalb der *Ivory Houses* tatsächlich für erbrachte Arbeitsleistungen ausgeliefert wurde, scheint durch Tafel **Go 610** aus dem *House of Sphinxes* gesichert zu sein. Eine vergleichbare Deutung könnte auch auf die Zuteilungen der **Oi**-Serie zutreffen.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß eine Verwendung der auf dieser Tafel verzeichneten Nahrungsmittel bei einem kultischen Festbankett zwar nicht ausgeschlossen, jedoch m.E. auch nicht ausreichend begründet werden kann. Die von C. SHELMEARDINE betonte Funktion dieser *Ivory Houses* als „repositories“ bzw. „clearing houses“⁵⁸⁰ legt den Schluß nahe, daß auf Tafel **Ue 661** lediglich festgehalten wird, daß von einem nicht genannten Subjekt (= ein palatialer Beamte) eine bestimmte Menge an *190 sowie Feigen „vorgestellt“ resp. „bereitgestellt“ und im *West House* aufbewahrt worden sind⁵⁸¹. Über den Verwendungszweck dieser Nahrungsmittel ist der Tafel selbst kein Hinweis zu entnehmen. Allerdings lassen die weiteren Texte dieses Fundortes darauf schließen, als wahrscheinliche Erklärung Nahrungslieferungen an arbeitendes Personal anzunehmen.

Im Gegensatz zu der hier vertretenen Meinung hat jüngst C. VARIAS GARCÍA ausgehend von der Deutung J. KILLENS die Vermutung ausgesprochen, daß auch **Ue 652** und **Ue 663** aus dem *West House* sowie **Ue 611** aus dem *House of Sphinxes* als Nahrungsmittelverzeichnisse für kultische Festbankette anzusehen seien⁵⁸². Diese Deutung stützt sich einerseits auf die Nennung von Wein und die Erfassung von Mengenangaben, die sich zum Teil mit jenen der Texte **PY Un 2** und **Un 138** vergleichen lassen, andererseits – im Falle der Vorderseite von **Ue 611** – auf die Zusammenstellung der Gefäße, von denen zwei innerhalb der **PY Ta**-Serie auftreten.

Grundsätzlich ist zu bemerken, daß es sich bei diesen Texten vergleichbar dem Set **KN F₍₂₎** um Eingänge agrarischer Produkte in die Palastdepots handelt⁵⁸³. Bezüglich einer beabsichtigten Verwendung dieser Nahrungsmittel bei kultischen Festbanketten sind den Texten keine expliziten Hinweise zu entnehmen. Zwar findet sich unter den verzeichneten Gütern auch Wein, der nach Ausweis der Linear B-Texte vorwiegend im Rahmen staatlich organisierter Festbankette Verwendung fand, doch werden mit Koriander und CYP+KU auf **Ue 652** zwei Gewürze erwähnt, die für gewöhnlich nicht im Zusammenhang mit Banketten, sondern im Rahmen der Parfumindustrie genannt werden. Darüber hinaus fehlt diesen Texten die Kombination von Tieren und pflanzlichen Nahrungsmitteln, die für die Banketttexte typisch ist. Demnach scheint für diese Tafeln lediglich festgehalten werden zu können, daß es sich um Auflistungen agrarischer Produkte handelt, deren möglicher vielfältiger Verwendungszweck ungenannt bleibt. Die Annahme, daß die verzeichneten Nahrungsmittel bei kultischen Festbanketten Verwendung gefunden hätten, scheint in Anbetracht der anderen Texten dieses Fundortes jedenfalls nur schwer vorstellbar.

5.4 MY X-Serie

Neben der bereits erwähnten Tafel **X 707** werden noch zwei weitere Texte den nicht zu klassifizierenden Tafeln zugeordnet. Beide lassen trotz ihres fragmentarischen Zustandes eine kultische Interpretation als denkbar erscheinen. Auf **X 1** könnte der Name einer Gottheit erwähnt sein, Tafel **X 508** beinhaltet vermutlich einen weiteren Beleg für die nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Aktivitäten kultischer Einrichtungen.

⁵⁸⁰ SHELMEARDINE 1997, 389–394.

⁵⁸¹ Dies legt die große Anzahl der Vorratsgefäße aus diesem Gebäude nahe s. TOURNAVITOU 1995, 258.

⁵⁸² VARIAS GARCÍA, n.d.

⁵⁸³ R. PALMER 1999, 472f.

a) **MY X 1** Oberflächenfund H: ?
X 1
 .1]ta-na , a-ti-ja , [

Auf dieser äußerst fragmentarisch erhaltenen Tafel könnte der Name der Göttin *a-]ta-na* zu ergänzen sein, die in Knossos unter dem Namen *a-ta-na-po-ti-ni-ja* auftritt (s. 2.13a). Aufgrund der Singularität und des schlechten Erhaltungszustandes dieser Tafel muß dieser Ergänzungsvorschlag aber ebenso spekulativ bleiben, wie die vermutete Deutung des zu *a-]ta-na* gestellten Wortes *a-ti-ja* als Epitheton⁵⁸⁴.

Besondere Beachtung verdient der Fundort von Tafel **X 1**, die 20 Meter südlich des *Petsas House* gefunden wurde. Zwar kann diese Tafel keinem Gebäude definitiv zugeordnet werden, doch kann als gesichert gelten, daß sie, vergleichbar den zahlreichen Tafeln der *Ivory Houses*, außerhalb der kyklopischen Stadtmauern aufbewahrt wurde⁵⁸⁵. Somit läßt sich mit Hilfe dieser Tafel belegen, daß in Mykene die Verwendung der Schrift außerhalb des Palastareals nicht auf die genannte Häusergruppe beschränkt war.

b) **MY X 508** House of Shields H: ?
X 508
 .a] te-qa-de , ta [
]ze-ta , / pu-ka-ta-ri-ja ma-ri-ne[

Als *House of Shields* wird das nördlichste Gebäude der *Ivory Houses* bezeichnet. Die archäologischen Funde von Elfenbein und importierten Steingefäßen sowie einem syrischen Fayence- und einem ägyptischen Alabastergefäß lassen vermuten, daß dieses Haus eine wichtige Rolle beim Import und Export von Waren gespielt hat⁵⁸⁶. Einen weiteren Anhaltspunkt findet diese Interpretation der archäologischen Funde durch das einzige schriftliche Dokument dieses Gebäudes.

Auf diesem wird die Lieferung einer nicht mehr erhaltenen Anzahl an *pu-ka-ta-ri-ja*⁵⁸⁷ Gewändern nach *te-qa-de* festgehalten. Geht man davon aus, daß mit diesem Allativ entsprechend **TH Wu 51, 65** und **96** das böotische Theben gemeint ist, dann handelt es sich bei Tafel **X 508** um den einzigen schriftlichen Beleg für interpalatialen Gütertausch⁵⁸⁸. In gewisser Hinsicht bekräftigt wird die Richtigkeit dieser Annahme durch die Nennung des göttlichen Empfängers *ma-ri-ne[-we*, dessen Dienerinnen in Theben als Empfänger von Wolle auftreten (s. 4.5). Die daraus für Theben zu erschließende Verbindung von **ma-ri-ne-u* mit der Textilindustrie findet im mykenischen Text, unter der Voraussetzung, daß er tatsächlich eine „Lieferung von *pu-ka-ta-ri-ja* Gewändern nach Theben für (sc. den *woikos* des *ma-ri-ne-we*“ beinhaltet, eine überraschende Parallele.

Daß Gottheiten als Inhaber derartiger religiöser Einrichtungen auftreten, die vorwiegend wirtschaftlichen Interessen dienen, hat sich bereits anhand einer ganzen Reihe von Tafeln gezeigt (s. z.B. 2.5.2a). Mit diesem Text könnten wir nun einen Hinweis darauf erhalten, daß diese als *woikoi* bezeichneten Institutionen auch beim interpalatialen Handel eine be-

⁵⁸⁴ VAN LEUVEN 1979, 115 Anm. 9.

⁵⁸⁵ TOURNAVITOU 1995, 257.

⁵⁸⁶ *MT II*, 5f.

⁵⁸⁷ Diese in Knossos belegte Gewandart (s. **KN L_(r) 471, 474**) wird in DOCS.² 321 als „a garment of double thickness“ bezeichnet und bildete offensichtlich einen Gegensatz zu den *pa-we-a* Gewändern s. MELENA 1975, 114.

⁵⁸⁸ KILLEN 1985, 268f. Allerdings wird die Annahme, daß mit *te-qa-de* das böotische Theben gemeint ist, im allgemeinen eher negativ beurteilt s. PALAIMA 1991, 276f. OLIVIER 1996–1997, 270–280.

stimmte Rolle gespielt haben. Aufgrund fehlender weiterer Belege kann dies jedoch nur eine Hypothese bleiben.

Tafelnr.	Theonym	Toponym	Transaktionsobjekt
X 1	a-ta-na (?)		
X 508	ma-ri-ne-we	te-qa-de	pu-ka-ta-ri-ja

B) Zusammenfassung

Auf den Opfertexten aus Mykene finden sich zwar weder Monatsnamen noch Festbezeichnungen, doch lassen die wenigen Tafeln, die innerhalb der ohnehin sehr limitierten Anzahl mykenischer Texte der kultischen Sphäre zugeordnet werden können, eine Reihe überraschender Deutungen als zumindest denkbar erscheinen.

Tafel **X 508** stellt das einzige Dokument dar, auf dem eine wirtschaftliche Transaktion zwischen einzelnen mykenischen Zentren belegt sein könnte. Ob bei diesen Vorgängen, wie die Erwähnung des Theonyms **ma-ri-ne-u* vermuten läßt, Tempelwerkstätten eine besondere Rolle spielten, muß aufgrund der Singularität dieser Tafel Spekulation bleiben.

Ebenfalls ungewiß ist die Interpretation der Tafel **Fu 711**. Eine Deutung der Empfänger als Theonyme und somit dieser Tafel als direkter Opfertext kann als durchaus vorstellbare Erklärung in Betracht gezogen werden. Ließe sich diese Interpretation bestätigen, wäre die Existenz theriomorpher Gottheiten innerhalb der mykenischen Religion kaum mehr zu bestreiten.

Im Gegensatz zum singulären Sachverhalt der eben angeführten Texte läßt sich die **Oi**-Serie mit Tafeln aus anderen Fundorten vergleichen. Die Nennung unterschiedlicher Kategorien von Empfängern erinnert an die **PY Fn**-Serie und an die neu gefundenen Tafeln aus Theben. Dementsprechend könnte es sich auch bei dieser Serie aus Mykene um Zuteilungen für die Teilnehmer kultischer Festbankette handeln. Möglicherweise verzeichnen diese Zuweisungen aber auch Nahrungsmittellieferungen für erbrachte Arbeitsleistungen. In jedem Fall sind diese Lieferungen als indirekte Opfertexte zu verstehen.

Unter den Gottheiten dieser Serie ist neben der Nennung einer nicht näher spezifizierten *po-ti-ni-ja* mit einer „Herrin des Getreides (σιτων Πότνια)“ ein sonst nicht belegtes Theonym genannt. Weitere Götter finden sich neben dem *ma-ri-ne[-we]* auf **X 508** und der erwägenswerten Nennung einer Göttin *a-ta-na* auf **X 1** innerhalb der Tafeln aus Mykene nicht. Bei einer möglichen Interpretation von **Fu 711** als direktem Opfertext würde sich die Anzahl der erhaltenen Theonyme aber entscheidend erhöhen.

Weitere Tafeln, die mit Sicherheit als Opfertexte verstanden werden können, sind aus Mykene nicht zum Vorschein gekommen. Die im proportionalen Verhältnis zur Gesamtmenge geringe Anzahl kultischer Texte läßt sich aber mittels der Fundorte der Linear B-Tafeln unschwer erklären. Während auf einem nennenswerten Teil der innerhalb der Stadtmauer gefundenen Tafeln direkte oder indirekte Opfertexte verzeichnet sind, finden sich unter den 63 Dokumenten aus der Westhausgruppe mit der Ausnahme von **X 508** keine vergleichbaren Texte. Gemäß der Interpretation dieser Gebäude als Lagerräume und Verrechnungsstelle sind Tafeln kultischen Inhaltes von diesem Fundort auch nicht zu erwarten. Dementsprechend dürfte es sich bei den aus diesen Häusern stammenden **Ue**-Tafeln nicht um Auflistungen von Nahrungsmitteln handeln, die bei kultischen Festbanketten Verwendung gefunden haben, sondern um Nahrungsmittel, die entsprechend der **Au**- und **Eu**-Serie primär für arbeitendes Personal benötigt wurden.